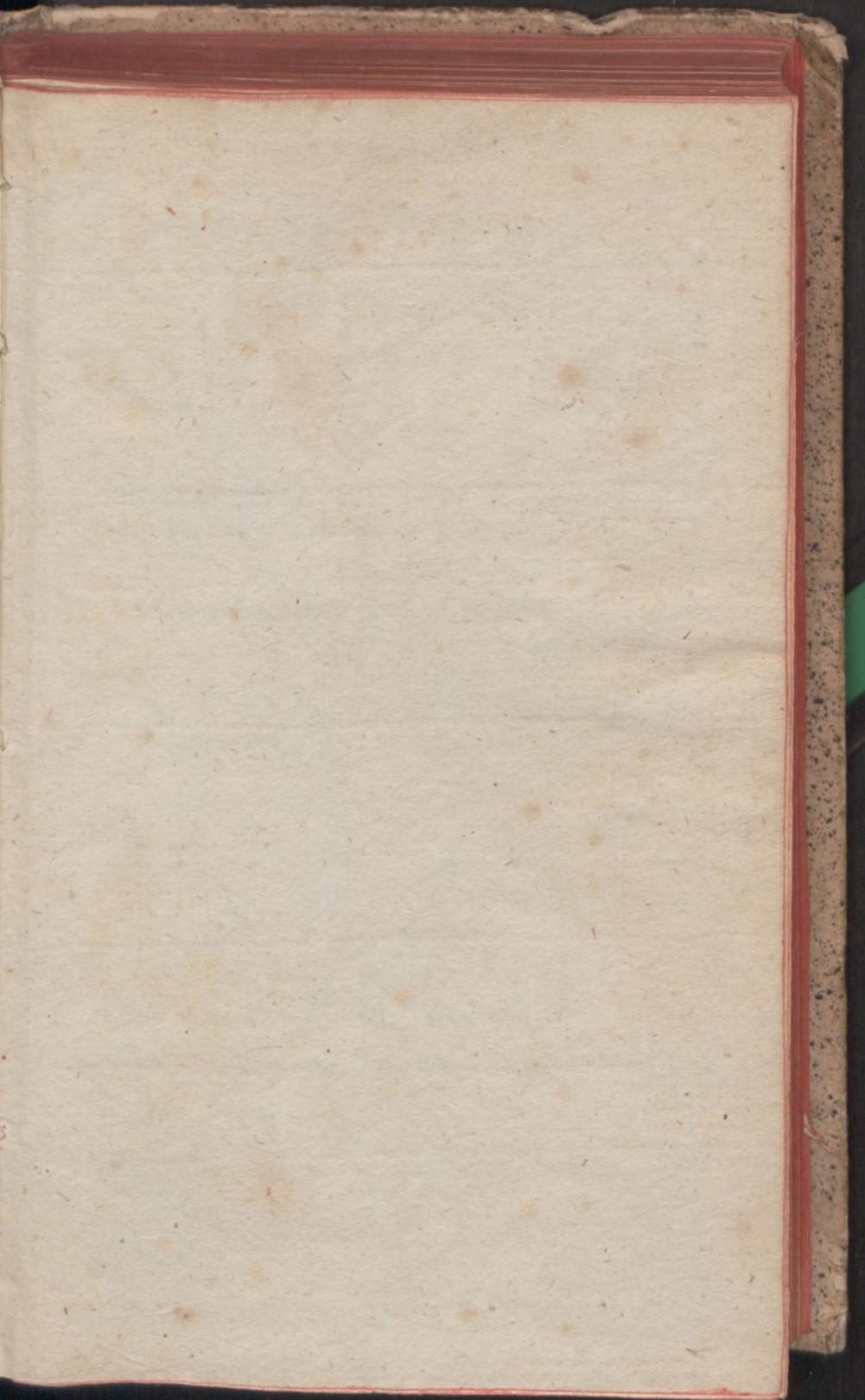
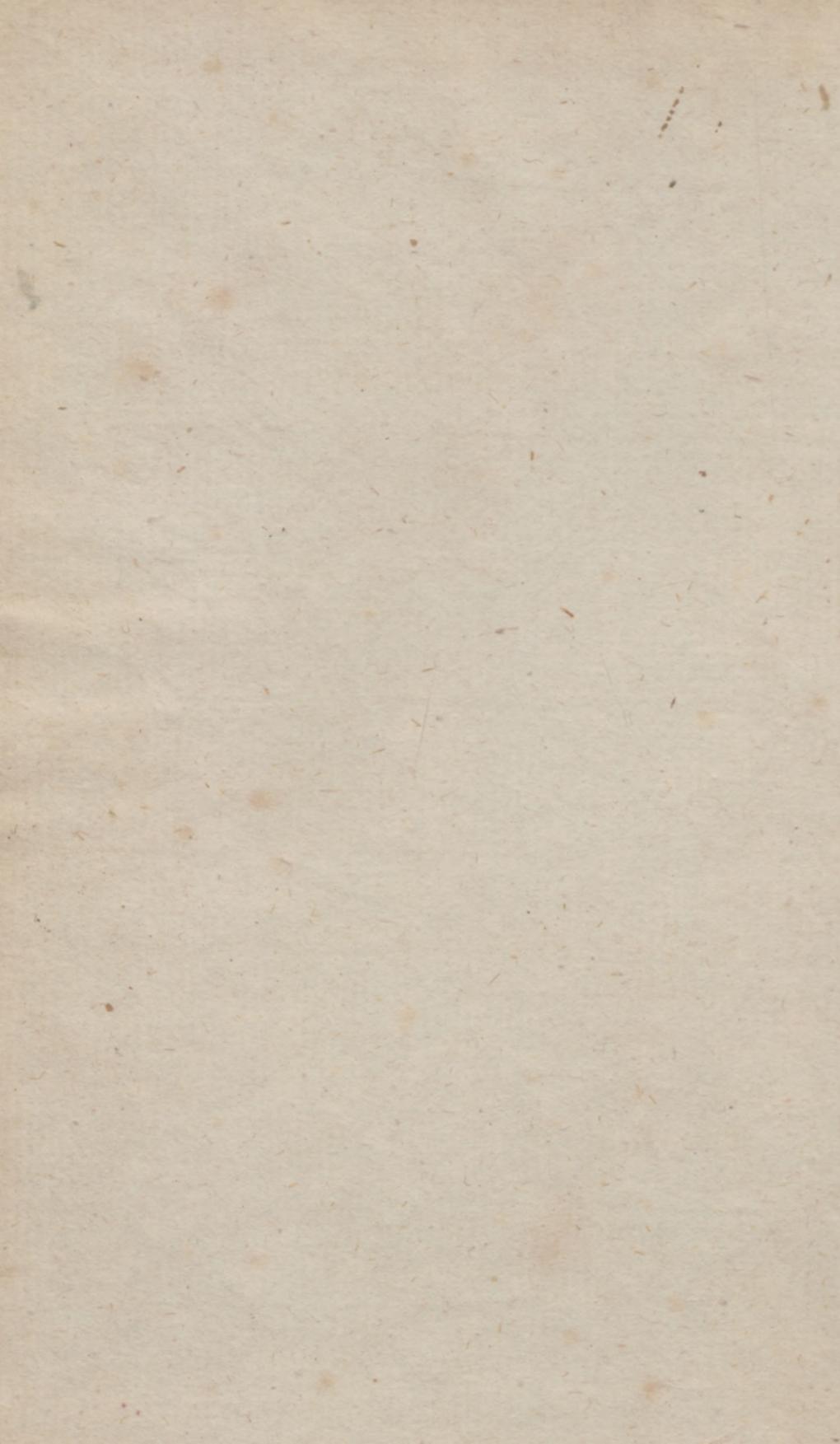


Biblioteka
U.M.K.
Toruń

89429

II





A. K.
Erklärende
Anmerkungen

zu *B.B.*
Homer's Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim,

durchgesehen und vermehrt

vom

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover,

Zweyter Band.



Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hahn.

1818.

HOMELIES

Topical Homilies Juste Hippolyte
D'Urfey for Groups in Hymnology



6181



89429

P

Vorerinnerung

zur zweyten Ausgabe.

Mein Hauptaugenmerk bey der Durchsicht dieses zweyten Bandes der Köppenschen Anmerkungen zum Homer ist dahin gerichtet gewesen, zu grösserer Brauchbarkeit dieses, mit unzweydeutigem Beyfalle aufgenommenen, Werkes den Mängeln abzuhelfen, welchen sich, ohne der Arbeit ihr Eigenthümliches zu nehmen, abhelfen liefs. Mit möglichster Sorgfalt habe ich daher die Schreib- und Druckfehler verbessert, deren im ersten Abdrucke mehrere waren. Ferner habe ich die grammatischen Anmerkungen streng geprüft, wo ich

ich sie irrig fand, ganz weggestrichen und zum Theil mit neuen vertauscht: bisweilen, wo dies hinreichend war, ist die Erklärung der Form nur berichtigt worden. Grammatische Erläuterungen der ungewöhnlichen Formen hatte überhaupt in diesem und in den nachfolgenden Bänden der Verfasser sparsamer beygefügt, als man es wünschen konnte: sie zu vermehren, war jedoch für diesmal meiner Absicht nicht gemäfs. Einige Zusätze sind hinzugekommen, die aber meistentheils unbedeutend und litterärischer Art sind. Ich konnte und durfte mich für jetzt nicht darauf einlassen, in der Erklärung selbst Aenderungen vorzunehmen: es hätte tiefer gegangen werden müssen, als es meine Zeit und mein Zweck verstattete. Auch bestimmte mich für jetzt noch Achtung für das Verdienst des verewigten Verfassers, nichts Wesentliches an seinem Werke zu ändern. Eine gänzliche Reform desselben kann der Zukunft vorbehalten seyn, wenn es erst möglich seyn wird,

eine

eine vollkommenere Erklärung der Homerischen Gesänge zu geben: und dies wird dann erst möglich seyn, wenn der grösste aller Ausleger des Altherthums, Heyne, durch die von ihm zu hoffende Bearbeitung des alten Sängers, seinen Verdiensten um die alte Litteratur und die Bildung unseres Zeitalters die Krone aufsetzt. Die griechischen Wörter habe ich mit Accenten versehen, welche bey diesem, jüngern Lesern hauptsächlich bestimmten, Werke am wenigsten entbehrlich waren. Da wir doch einmal die Accente haben: so müssen sie durchaus im Studium der Sprache mit begriffen werden; und da Kenntniß derselben und der Grammatik nur zu genau verbunden sind, als dass die eine ohne die andere füglich gedacht werden könnte: so sollen sie auf Schulen durchaus einen Gegenstand der Aufmerksamkeit mit ausmachen, wenn es nur leider! nicht jetzt schon so oft der Fall wäre, dass Lehrer außer Stand sind, ihre Schüler zu dieser Kenntniß anzuleiten. Ueber-
haupt

haupt scheint es, als wenn der Gebrauch der Accente nur durch solche Leute in Misscredit gebracht worden wäre, welche sich genötigt sahen, um eigene Blößen nicht preiszugeben, für diesmal aus der Noth eine Tugend zu machen. Werden wir unsere jungen Leute gleich von dem früheren Unterrichte an zur gründlichen Kenntniß der Grammatik, ohne welche Sprachkunde doch ein Unding ist und bleibt, anhalten: so läfst sich hoffen, dass wir in der Folge die österen Klagen über die Beschwerlichkeit der Accente und die Declamationen über die Entbehrlichkeit derselben nicht mehr zu hören haben.

Göttingen im Junius 1794.

Carl Friedr. Heinrich.

Vor-

Vorrede

zur dritten Ausgabe.

Mit Vergnügen übernahm ich die Durchsicht und Verbesserung dieser dritten Auflage, welche die so sehr achtungswürdigen Gebrüder Herren Hofbuchhändler *Hahn* nicht ohne die Hülfe eines Sachverständigen erscheinen lassen wollten. Da der Zweck dieses Werks, wie er vom sel. Köppen in der Vorrede zum ersten Bande desselben angegeben ist, sich durch den gestifteten Nutzen als sehr überdacht und gut bewährt hat; so würde es unrecht gewesen seyn, wenn ich denselben nicht beständig im Auge behalten hätte. Ich habe also hierin die Ansicht, welche
der

der Herr Professor Heinrich bey der zweyten Ausgabe befolgte, eben so gern getheilt, als ich es der Natur des übernommenen Auftrages angemessen fand. Doch durfte ich bey der Verbesserung der einzelnen Fehler, die besonders in der Form noch übrig geblieben waren, nicht stehen bleiben, da es der Auftrag mit sich brachte, auch auf das Wesentliche mein Augenmerk zu richten. Es würde demnach unverzeihlich gewesen seyn, wenn von den vortrefflichen Be merkungen, die in der Heynischen Ausgabe der Ilias enthalten sind, hier kein Gebrauch gemacht worden wäre. Dies ist denn auch überall geschehn, so weit es der ursprünglichen Bestimmung dieser Anmerkungen zu entsprechen schien. Die wichtigsten Zusätze sind mit einem **R.** bezeichnet worden, ein grosser Theil der übrigen Veränderungen schien diese Bezeichnung entweder nicht zuzulassen oder nicht zu bedürfen. Dass der seel. Köppen sich auf die Kritik nicht einlassen wollte, stimmte mit der Be stim-

stimmung, die er seiner Arbeit gab, nicht überein. Diesen Mangel habe ich minder merklich zu machen gesucht, doch mehr, um die jungen Leser aufmerksam zu machen und ihr Nachdenken zu erregen, meistentheils auch mehr um den Text, wie er uns nun einmahl überliefert ist, zu vertheidigen, als ihn in einen Verdacht zu bringen, der den Genuss mehr vermindert als vermehrt und sich höchst selten zur Wahrscheinlichkeit erheben lässt. Denn bey keinem Werke des Alterthums findet sich der Kritiker von grösserer Ungewissheit und Verlegenheit befangen, als bey diesen homerischen Gedichten, man mag ihnen nun im Homer einen einzigen Urheber zugestehen, oder die Ilias von einem Dichter entstehen lassen, den die Odyssee als ihren Urheber nicht kannte, oder für die Ilias Fortsetzer, die in verschiedenen Zeiten lebten, annehmen, auch die Einwirkungen der Rhapsoden und späterer Kritiker für eingestanden erklären u. s. w. Ich glaubte also nicht weiter hierin geh-

hen zu dürfen, als ich mir erlaubt habe.
Wer tiefer eindringen will, für den stehen die Hülfsmittel in der Heynischen
Ausgabe zum freyen Gebrauche offen,
wenn er nicht das Glück hat einen gu-
ten Lehrer zu benutzen.

Hannover den 1. Mai 1818.

Anmerkungen

zur

I l i a s.

пэрапкотнА

з б и И И

Erklärende Anmerkungen zum fünften Gesange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Grossthaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes, besingt, bis VI, 237. Daher hieß bey den Alten diess Buch und jener Theil des sechsten, ἡ Διομήδους αριστεία: diess ward als eine eigne Rhapsodie abgesungen. *R.*

1. Εγδ' αὐτὸν Damals nun, τότε δῆ. *R.*
Διομήδει Παλλὰς δῶκε μένος. Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllt, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsgattung gefasst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den größten Ruhm. Aeußerung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare

Köppens Anmerk., Th. 2,

A

Wür-

Würkung der Gottheit (S. zu I, 509. III, 439.); und äussert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lässt, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I, 194. Diese Göttin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vergl. unten 33. 225. 260. und öfter. (2. *μένος* geht auf Körperstärke, *θάρσος* auf Muth der Seele. R.)

4. *πῦρ δαίω οἱ ἐκ κόρυθος* f. *ἐκ κόρυθος αὐτοῦ*, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. *galeam flamas vomentem.* (Die Ausdrücke Feuer, brennen u. dgl. werden in allen Sprachen, die eine alterthümlich originelle Zeit haben, für Glanz, glänzen u. dgl. gebraucht, wie hier. An die transitive Bedeutung von *δαιώ*, die aus IX, 211. nachgewiesen wird, scheint nicht zu denken zu seyn, und die Bemerkung, dass auch der rohe Krieger von der dem Menschen eignen Neigung zum Putz und zum Schönen, dessen Ebenmaß und feine Form er nur noch nicht kenne, bewogen werde, schimmernde Waffen zu besitzen, und dass Homer daher des Glanzes so oft und gern gedenke, ist zwar richtig, aber hier nicht wohl angebracht. Homer spricht als Dichter,

ter, dem es um Veranschaulichung zu thun ist. R.)

ἀκάματον πῦρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, *ἀφθιτον*, *ἀέννασον*. *Σοπόνοις ἀκάμαντες*, unaufhörliche Arbeiten. Aristotél. Scol. v. 4. Ilias XVI, 176. *Σπερχειῶ ἀκάμαντι* h. *ἀέννασιν*. Am häufigsten findet man es von der Sonne: *ἡλιος ἀκάμας*.

5. *ἀστέρ̄ ὁπωρινῶ*, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII, 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die Griechen den Herbst, (oder die Jahrszeit, worin die Trauben und das Obst zur Reife kamen, also von unserm Herbst verschiedenen. R.) Hesiod. Erga. 582. f. 609. Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, dass die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verstärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeist (der fröhern, ganz ihrer Anschauung folgenden R.) Menschen fähig: eben daher hat sie für die Phantasie viel Gefallendes.

6. *λελουμένος - Ωκεανοῖο*, Ilias XXI, 560. *λοεσσάμενος ποταμοῖο*. Supplire *ἔσσησι*. Ilias XVI, 679. *λοῦσεν ποταμοῖο* *ἔσσησι*. Virgil. Aen. VIII, 589. Oceani perfusus Lucifer und a. Man könnte auch *ἔνδοθι* suppliren. Theocrit. V, 146. *λοῦσα* *ἔνδοθι κράνας*. (Also ist weder *ἔξι*

zu suppliren, mit dem Scholiasten, noch *παρφαίνησι* ἐξ Ωκεανοῦ zu verbinden, wie auch der treffliche Heyne bemerkte in den Gött. gel. Anz. 1806. S. 1556. Dass übrigens απὸ κρ.-ώμον auf Helm und Schild gehe, ist leicht einzusehen. R.)

8. *κατὰ μέσον*, sc. τῶν στρατευμάτων. in die Mitte des Kampfplatzes, cf. v. 12. Ilias VI, 120. ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεματε μάχεσθαι.

κλονέοντο, sich tummelten, *μεμιγμένοι ήσαν*, im Handgemenge waren.

(11. *μάχης*-*πάσης*. Sie waren in den verschiedenen Arten des Kampfes wohl erfahren, in der Nähe, in der Ferne, mit der Lanze, mit dem Wurfspiesse, mit der Vertheidigung durch den Schild. Vgl. VII, 238 ff. Es ist die *παντοῖη αρετὴ* die XXII, 268. und sonst vorkommt. S. zu II, 823. R.)

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. *παρφαίνησι*. 3. praes. conj. vulgo, *παρφαίνη*. Doch da die Grammatik hier den Conjunctiv nicht gestattet: so streiche man das unten stehende Jota weg: dann ists 3 indic. von *παρφαίνημι*, f. *παρφαίνω*.

10. *ἥτην*. 3. dual. impf. vulgo *ἥτην* ab εἴμι.

12. ἀποκριθέντε sc. ἀπὸ τῶν ἄλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes, (wie wir sagen, vor der Fronte. R.) — ἐναντίοις (Διομῆδει) ὁρμηθήσειν. So Ilias VI, 251. ἐνθά oī ἐναντίη ἥλυθε μήτηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit ἐναντίον den Genitiv: ἐναντίον αὐτοῦ.

13. ἀπὸ χθονὸς. Eben so hat der homeriche Hymnus in Dioscur. 18. oī δὲ ἀπὸ νηῶν εὐχόμενοι f. ἐπὶ νηῶν, und in Bacch. 6. ἀνδρες ἀπὸ νηός: wie ἀφ' ἵππων μάχεσθαι, vom Wagen herab fechten: im Gegentheile also ἀπὸ χθονὸς μάχεσθαι, von der Erde hinauf, empor zu den beiden Söhnen des Dares. Folglich ist es nicht einerley mit ἐπὶ χθονός.

ἀρνυτο sc. χαλκῷ, erhob sich wider sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III, 349.

21. οὐδὲ ἔτλη περιβῆναι αἰδελφειοῦ, zu schwach vor seinen Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX, 14. ὡς κύων περὶ σκυλάκεος Βεβῶσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freunden, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299, (wo, wie I, 37. XVIII, 4. αἱμφιβαίνειν einerley ist mit περιβαίνειν, das oft genug

genug im Homer, als Il. XVIII, 80. 313. XIV, 424. XIV, 420. u. s. w., vorkommt in der Bedeutung von vertheidigen, insfern man des Schutzes wegen um etwas herumwandelt. Also eins mit ὑπερμαχῆσαι, πεκτωκότος, ὑπερασπίσαι. R.)

22. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — μέλαναν. Unstreitig ist hier der Grund der Flucht angegeben: die doppelte Negation verstärkt den Gedanken: Denn er würde ganz gewifs, wäre er nicht entsprungen, dem Tode nicht entgangen seyn. R. Ueber die doppelte Negation siehe zu II, 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn müfste also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen? Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III, 374.

υυκτὶ d. i. αἴρει πολλῷ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III, 381.

24. (οἰ für αὐτῷ, als eine ausfüllende, doch nicht sinnlose, Partikel, welche eine nähere Beziehung andeutet: nicht ungleich dem Gebrauche, der in den Orphicis davon vorkommt, wie μοι, σοι, z. B. unten 249. 250. ἀκαχήμενος, betrübt: ἀκάχω, ἀκαχέω, ἀκά-

αἰνάχημι, αἰνάχηματι, und davon diess Particium, das die Scholien den Aeolern zuschreiben. Ob *ἄνω* oder *ἄχω* das Stammwort sey, ist ungewiss. R). *γέρων*, Vulcans Priester, der alte Dares. v. 9.

28. *ἀλευάμενον* sc. *Τάνατον*, hunc mortem evitasse. Odyss. XII, 157. *ἀλευάμενος Τάνατον καὶ κῆρα Φύγοιμεν.* παρ̄ ὅχεσφι für ἐν: den auf seinem Wagen stehenden, wo er getötet war. — Die Erbitterung über das unglückliche Schicksal der beiden Kinder des Dares, das beide vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erlosch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten sich die alten Menschen, ihrer Denkart gemäss, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegsgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erscheinet, so steigt
der

28. *ἀλευάμενον* f. *ἀλευσάμενον*. Denn in der älteren Sprache wurde das *σ* im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. (Nimmt man an, dass hier *v* in sehr früher Zeit als ein digamma eingeschoben sey, so steht es absolute für *ἀλεάμενον*, fugientem: oder wie III, 360. ist *κῆρα* zu ergänzen. R.)

der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII, 208. if. XVIII, 515. f. Daher sein Beyname $\lambda\alpha\sigma-\tau\omega\sigma$, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun musste man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe. Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die grösste Freundin der Griechen, hatte ihn beredet, (das Schlachtfeld aus Scheu vor Zeus zu verlassen. R.) In dieser Manigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen beobachtet, zeigt sich die Grösse seiner Erfindungskraft. $\text{Ορίθη} \text{ Σύμος}$ deutet allein Niedergeschlagenheit, Betrübniss und Muthlosigkeit an: die Troer lassen nun vom Kampfe ab: also Mars ist von ihnen gewichen, indem er bedachte, dass er wider Zeus Willen handle. So kommt Minerva ins Spiel. R.)

31. (Dass in Ἄρεις , Ἄρεις die erste Sylbe lang und gleich wieder kurz ist, kommt von der Verdoppelung des ῥ in der Aussprache her. So ist es auch mit $\alpha\gamma\alpha$. Die Beywörter sollen den Mars ehren: sie stellen die Grossthaten dar, in welchen der Unaufgeklärte den Ruhm des Kriegers findet. R.) $\beta\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\alpha\gamma\epsilon$, Menschenpest, Men-

Menschenvertilger, Βροτολοιγὸς, ἀνδροφόνος, ἀνδρειφόντης, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros ἀνδροφόνος heißt. S. zu I, 242.

μιαιφόνε, blutbefleckter, μιαινόμενος φύω.
Denn Mars σκεδᾷ αἷμα ἀνθρώπων. Ilias VIII,
329. Ἐνυώ, die Kriegsgöttin, αἴματι λευγα-
λέω πεπαλαγμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl.
unten zu 289.

τείχεσιπλῆτα, Maurenstürmer, ὁς τείχε-
σι πέπληται, qui muros subiit, subire solet;
von πελάω, πλάω, πλῆμι, Hesych. τείχεσι-
πλῆτα. προσπελάζω τείχεσι. Andere, wel-
che es von πλήσσω ableiten, übersetzen:
Maurenzertrümmerer. Horat. Od.
IV, 6. Dardanas turres quateret tre-
menda cuspide. Aber dann müfste man
wohl schreiben: (τείχεσιπλῆτα, oder) τεί-
χεσιπλῆττα, mit einem doppelten Tau.
(Zenodotus hatte unrecht in seiner Ausgabe:
τείχεσιβλῆτα, h. e. ὁ τείχη καταβάλλων
geschrieben.)

33. μάργαρεσθαι, ὅποτεροισι Ζεὺς κῦδος
ἀρέξῃ f. μαργαρένους κρίνεσθαι ὅπότεροι νική-
σουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden,
wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle.
(Dass nach μάργ. hinzuzudenken sey, dass
wir die kennen lernen, welchem von bey-
den Theilen — leuchtet ein. Dergleichen
findet sich in allen Sprachen. R.)

34. Διὸς ἀλεώμεθα μῆνιν, laß uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, dass die Götter überhaupt Anteil am Gefecht nahmen. S. IV, 5. f. VIII, 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, dass nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. ἐπ' ἡσεντι Σκαμάνδρῳ, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ἡσὼν eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ἡσεις, die Höhe der Ufer des Skamanders bezeichnen. Ilias XI, 499. ὅχθοι Σκαμάνδρου, altae ripae Scamandri.

(41. στήθεσφι. Diess φι, φι wird in der alten epischen Sprache allen Casibus, gewöhnlich dem zweyten und dritten angehängt, wahrscheinlich weil es Rest von der zur Bezeichnung dieser Casus früherhin üblichen Anhängung von σφιτι, σφι, φι war: welche mit der Veredlung der Sprache wegfiel. R.)

(44. Tarne war also eine lydische Stadt, wie auch Strabo IX, p. 469. Lips u. a. bezeugen. Dass ἴππων vom Wagen bey Homer zu verstehen sey, ist schon erinnert worden. R.)

49. αἴμονες θήγει, den Jagdkundigen.
Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἴμαλος, klug, schlau.

50. ἔγχει ὁξύοεντι, mit dem schneiden-den Speere: wie λαῖ ὁξέι, δουρὶ ὁξέῃ, so ei-nige Erklärer: Andre Gelehrte im Alter-thume erläutern es, ἐξ ὁξύης ταῦ δέρδεον, mit einem aus einer Tanne, Esche oder Buche gemachten Speere.

Ueber die alte Vorstellung, dass ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine grosse Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II, 827.

53. (χραισμό). Wahrscheinlich kommt χραισμέω von χράω, χραίνω sich nähern: also helfen, beystehen, nützen. So I, 28. X, 26. III, 54. I, 566. XVI, 837. R.) ιοχέαιρα, die Freundin der Pfeile χαιρουσα τῷ ιῷ. Ich glaube nämlich, dass man eine alte Form χεαίρω f. χαιρώ hatte, worauf mich die Accentuation von χαιρε d. i. χέαίρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, η χέουσα ιοὺς, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana.

55. δουρικλειτός, der ruhmvolle Krie-
ger. Denn δόρυ steht oft für Krieg: wie
do-

δορύκτητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch *δουρικλυτός*. Jenes von *κλέω*, *κλείω*, dies von *κλύω*.

56. *πρόσθεν* ἔθεν f. *πρόσθεν* οὖ und dies für *πρὸ ἑαυτοῦ*, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170. (Daher werden alle diese Troer von hinten getroffen, weil sie auf der Flucht sind. R.)

61. *Παλλὰς ἐφίλατο αὐτόν*. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I, 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI, 617. Daher erhielt Minerva den Namen *Ἔργανη*. Sophoc. beym Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197. (Die Länge und Kürze in *φίλω*, *φιλέω* hängt von der Stärke der Aussprache der Sylbe *φιλ* ab. 62. *ὅς-είσας*, nämlich Phericlus. *είσας*, wohl gebauet; *εἴσος* ist wahrscheinlich eins mit *ἴσος*, woher die Bedeutung gut kam. S. zu I, 468. R.)

63. *ἀρχεκάνους*, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III, 100.

64. οὐτῷ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — θέσφατα θεῶν, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, dass diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII, 477. ὡς θέσφατόν ἐστι, so willt der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, dass Homer auf wirklich vorhandene Orakel ans piele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II, 834. und besonders unten v. 150. (Gleichwohl er hellet aus den Alten, dass Helenus und Cassandra einen solchen Orakelspruch gegeben hatten, den Ph. wegen der Dunkelheit desselben nicht ver stand, oder vernachlässigte. Die cyclischen, lange bekanntlich nach Homér lebenden, Dichter erwähnten eines solchen Orakels, welches der Fahrt des Paris entgegen war. S. Bibliothek der alten Literatur. II. p. 23. R.)

66. (Βεβλήκει: wahrscheinlich ist es das Imperf. von Βεβλήκω. So ist ἔστηκω von ἔστηκα. R.) διὰ-πρὸ-ἀντικρὺ sc. τοῦ γλουτοῦ, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu IV. 137.

70. πύκα ἔτρεψε, solide, d. i. wohl er zog sie ihn. Ilias XVIII, 607. σάκεος πύκα ποιητοῦ. (Von der Theano S. VI, 298. ff. R.)

73. τὸ ἵνον τῆς κεφαλῆς, das Hinterhauptbein, Genicke. So Aristotel. Hist. Animal. 1. 17. τὸ ἵνον ἔστι τὸ ὄπισθεν μέρος τοῦ κρανίου.

(75. Pedaeus schlug die Zähne über den Spiess zusammen: ψυχρὸν wegen der natürlichen Eigenschaft des Eisens. R.)

78. Θεὸς δῶς τίετο δήμω, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flussgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrucke bezeichnet Homer den größten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus. X, 33. vom Aeneas XI, 58. und öfter.

83. πορφύρεος θάνατος, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, μέλας II, 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX, 38. laus ei summa in colore concreti sanguinis. Daher gebrauchte man πορφύρεος für μέλας. Anacreon. XXVIII, 7. und 11. nennt dieselben Haare μελαίνας τείχας und πορφυρέας χαίτας. (Da er hinsank, tödtete ihn Eurypylos vollends. Dies lässt der Dichter den Hörer und uns ergänzen: denn das Abhauen der Hand tödtet nicht sofort. R.)

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und focht mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem

dem Schlachtfelde, dass man ungewiss wurde, ob er von der Partey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτέροις μετεῖν; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI, 502. Ἐκτωρ μετὰ τοῖσιν ὄμίλει. γνοῖης: diese zweyte Person erscheint auch III, 220.

86. ἀμπεδίον f. ἀνὰ πεδίον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so ἀμπέλαγος f. ἀνά πέλαγος, ἀμέγα f. ἀνὰ μέγα.

Ὥυνε-ποταμῷ ἐσικώ. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom, wirft Diomedes alles vor sich nieder. Die Vergleichung kommt oft vor. So XVII, 745. ff. Theocrit. XXV, 201. der Nemeische Löwe πάντα, ἐπικλύζων ποταμὸς ὡς, κερούιζε, und s. w.

88. Χειμάρρῳ. Vgl. zu IV, 452.

89. τὸν γέφυρας οὐκ ἰσχανόωσι, d. i. οὐκ ἐπέχουσι, Brücken hemmen seinen Lauf nicht. Ilias XVII, 747. wie ein Damm ἰσχάνει ύδωρ — οἵτε καὶ ἴφθιμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ γέεθρα ἰσχεν. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII, 728. pontem indignatur Araxes, unwilling, dass sie ihn aufhalten wollte, reifst er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I, 284. nec validi possunt pontes venientis aquai vim subitam tolerare.

ἐεργ-

ἔεργυμένος, die fortgerissene Brücke f. *ἀποεργμένας*. Ilias IV, 150. *Βέλος ἀπὸ χροὸς* *ἔεργε*. Schönere Kürze f. *οὐ δύνανται αὐτὸν* *ἰσχάνειν*, *ἀλλ’ ἔεργονται*. Dem Sprachgebrauch zuwider erklären die Grammatiker: *περιπεφραγμέναι*, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. (Einfacher und besser ist die Ableitung des Participii *ἔεργμέναι* von *ἔργω*; mit Mühe aufgeföhrte Brücken; wobey freylich nur an hölzerne Brücken, nicht an Eisblöcke zu denken ist. Will man hier unter *γέφυραι* Dämme verstehen, so hindern sie diese Bedeutung von *ἔεργμέναι* nicht. R.) Die Partikel *δὲ* steht für *γάρ*. Der Sänger mahlt in diesem und dem folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. *τὰ ἔργα*, Deiche, Dämme, durch welche die Saatfelder *ἀλωαὶ* (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden. (Die Alten verstanden hier Wein- und Obstgärten, in welcher Bedeutung *ἀλωαὶ* auch bey Hom. Odyss. VII, 122. vorkommt: wiewohl auch Saatfelder, in der Niederung belegen und mit Deichen umzogen, sehr gut passen: in welcher Bedeutung das Wort auch gebräuchlich war, *ἔργα* sind dann nicht *agriculti*, sondern Gebäude, wie schon aus *κατηγορίᾳ* hervorgeht. So XVI, 392., wo *ἔργ' αὐθεάκων* jedoch allgemeiner steht. R.)

91. ὅτι ἐπιβειση Διὸς ὄμβρος, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn ἐπιβειδειν, von Βειδος schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII, 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V, 176. Διὸς οὐρανος. cf. zu 511. und zu IV, 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. Ζεὺς υει, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διὸς δάκρυα, wie Plato Διὸς υδατα. S. Valken. z. Herodot. II, 14.

94. πολέες περ ἔόντες, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das περ, welches mir aus πέρι entstanden zu seyn scheint. Odyss. I, 315. μή μ' ἔτι νῦν κατέργυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖ, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin: ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in unserer Stelle hat περ durch μάλα erklärt, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren. (Vgl. Henrici Hoogeveen doctrina particular. Ling. graec. in epitomen red. a Schützio. ed. II. p. 520. sqq. R.)

99. Θώρηκος γύαλον, die Höhlung des Harnisches über der Schulter. τὸ γύαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und Köppens Anmerk. Th. 2. B Bauch



Bauch einschliesen. Ilias XIII, 507. *βάλε γαστέρα μέσον.* ἐντεῖ δὲ θάρηκος γύαλον. 587. *κατὰ στῆθος,* θάρηκος γύαλον. (Das Wort scheint mit *κοῖλος* verwandt zu seyn, und bedeutet also ursprünglich jede Höhlung, und hier das eine gewölbte Panzerblatt, welches mit dem andern Blatte auf dem Rücken und auf der Brust verbunden, den ganzen Panzer bildete. S. XV, 530. Pausan. X, 26. p. 243. beschreibt so die ältesten Panzer, die zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. R.)

διὰ ἐπτατὸ οἴστος, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, *αἰχμὴ, οἴστος ἐπτατό,* hasta volabat. Unten 282. XIII, 592. — (*διέσχε* drang durch. S. XIII, 520. *ἔχειν* έαυτον und ohne ε ist es auch *ἔχεσθαι*. R.)

101. *τῷ δὲ ἐπὶ*, darum schrie laut. Dies scheinet mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347. steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch *ἐπεύχεται* zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. *εἰ ἐτείνει με ὀναξ ὥρσεν*, wenn anders der Herr es würklich war, der mich zu diesem Kriege (oder Schusse R.) erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben soll: (Odyss. VIII, 74. 499.)

so weckt Apollo auch den trefflichen Bogenschützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhöhung seines Ruhms Gelegenheit geben soll. Der *ἄναξ* ist Apollo. cf. IV, 101. Apollo war Landesgottheit von Lycien. Virgil. Aen. IV, 143. sq. und daselbst Heynens Excurs.

113. *αἷμα ἀνηκόντιζε*, das Blut schoß hervor, *ἀνέσπυτο*. Also ist *ἀνανοτίζειν* intransitive gebraucht. Herodot. IV, 181. *ἐν κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνανοτίζει ὑδωρ ψυχρόν*. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοῖο χιτώνος, durch den Kettenpanzer. Denn *χιτών* ist hier unstreitig der Panzer, der *χάλκεος χιτών*. Ilias XIII, 440. Aber *στρεπτός*, gewunden, wird auch von Häkchen und Ringen gesagt. *στρεπτός κορώνη*. S. zu IV, 110. Diese Kettenpanzer bestanden aus Häkchen oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III, 467. *loricam consertam hamis et auro trilicem, h. e. triplicatis aureis hamis*. S. daselbst Heynens Note und Ilias XX, 31. Hesych. *στρεπτοῖο χιτώνος*. *τοῦ ἀλισθάτου θώρακος*. Zuweilen lagen statt der Ketten,

klei-

109. *ὅρσο-καταβήσεο*. Das erstere f. *ὅρσεο*. Wahrscheinlich Imperat. praesent. von den alten Formen *βήσομαι* und *ὅρσομαι*.

kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander. — Diese Harnische hiesen $\lambda\epsilon\piι\deltaωτοὶ \chiιτῶνες$ ($\lambda\epsilon\piι\deltaωτὸν δέρμα$ heisst die Haut des Krokodils, Herodot. II, 68.) und wurden noch von den Persern getragen. Herodot. VIII, 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern. (Ist die zu 99. gegebene Vorstellung richtig, so ist $\sigmaτρεπτός \chiιτῶν$ jener aus zwey Metallplatten zusammengesetzter Panzer: kleine Kettchen mögen die beiden Theile verbunden haben, woran Aristarchus gedacht zu haben scheint. R.)

114. $\deltaὴ τότ' ἐπειτα$, ist alte pleonastische Sprache, für $τότε δὴ$ oder $ἐπειτα δὴ$.

(116. $\muοι$ ist das encliticum: es kann also sehr gut so gefaßt werden, wenn du mir auch dem Vater, d. h. meinem Vater auch einst beystandest. S. zu 24. R.)

118. $\deltaόσ με ἀνδρα ελεῖν$, o laß mich den Mann antreffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte,

117. [Φίλαι imper. aor. 1. med. von Φίλομαι, welches die erste Sylbe lang hat, da hingegen von Φίλέομαι die erste Sylbe kurz ist. S. Hrn. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 117.] (S. zu 31. und 61. R.)

hatte, so wusste er nicht, ob er seinen Gegner wieder antreffen werde.

εἰς ὄρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν, laß mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa: *ἐς χειρας ἐλθεῖν* f. *μάχεσθαι*, poetisch: *ἐς ἔγχος ἐλθεῖν* f. *μάχεσθαι* *ἔγχει*. Und *ὄρμὴ ἔγχεος* ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. *ὄρμασθαι* *ἔγχει*. Ilias XI, 119. *λέουτος ὄρμη*, der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsren Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

Χειρας ὑπερθεν f. *καὶ ὑπερθεν*, *Χειρας*, und am oberen Theile des Körpers, die Hände. S. zu II, 218.

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes, der nach einer solchen Wunde wieder in den Kampf trat, der Minerva zuschrieb: so läfst er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr musste nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden! Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. *σανέσπαλος*, der Schildschwingende, der wider den Feind den Schild schüt-

schüttelt, f. *ασπιδηφόρος*, Φερεστακής, der Schildbewaffnete. So ἐγχέσπαλος f. ἐγχεσφόρος. Ilias II, 131. Pindar Nem. III, 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so beschränkte Vorstellung, dass man dafür hielt, die Götter müssten, so gut wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie würken wollten. Da sie gleichwohl diese Gottheiten nicht mit Augen sahen, erklärten sie sich es dadurch: eine Dunkelheit, die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehen. Ilias XX, 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehen zu haben glaubte, dies wieder durch die unmittelbare Einwirkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hölle von seinen Augen. So hier Homer.

129. πειρώμενος sc. σοῦ, sich mit dir zu versuchen. Ilias XX, 349. οὐ οἱ θυμὸς ἐμεῖ
ἔτι ωσιηθῆναι. Man kann auch αἰλῆς suppliciren. Theocrit. XXV, 222. πειρῶ αἰλῆς

πειραθῆναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. ($\tauῷ$ γὰρ darum. μὴ τι - μάχεσθαι wie nachher bey οὐτάμεν, nämlich μέμνησο, oder etwas ähnliches. Vergl. Lamb. Bos Ellips. gr. p. 639. ed. Schäfer. R.) Die Vorstellung, dass Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äusserst befreindend, gleichwohl folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrcher oder Bewohner des Landes. S. zu I, 38. ff. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. Aen. II, 351. quae sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relicta Di, quibus imperium hoc steterat. Aeschyl. S. c. Theb. 220. θεοὺς τῆς ἀλούσης πόλεως ἐκλείπειν λόγος. Livius V, 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. Phoebi sacerdos -- victos deos parvumque nepotem ipse trahit. Virg. Aen. II, 320. I, 68. Da also die Götter durch die Besiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, dass sie selbst mit den Heeren zum Kampfe auszögen,

zögen, um so gut wie die Menschen selbst pro ara et focis zu fechten; dass daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden, (und umgekehrt, wenn die Gottheit beschloß, das Volk oder Land zu verlassen, so war es um beides geschehen: daher die evocatio deorum. S. Liv. V, 21. Plin. N. H. 28, 2. 4. R.) Euripid. Troad. 22. ἐγὼ δὲ, sagt Neptun, μηδέποτε γαῖες Αργείας Θεοῦ Ἡρας, Αἰδίας τε λείπω τὸ κλεινὸν Ἰλιον βωμούσ τ' ἐμούς. So bildete sich diese Idee, dass die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegen einander föchten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem außordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, dass diē Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI, 198. f., und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermuteten, Odyss. VI, 150.; so war es zu erwarten, dass ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und seiner Kräfte bewusst war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sichs einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst

selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrsüchtige täuschet nur zu gern sich selbst damit, dass er die Kräfte des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergrößert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter (in diesem Irrthume selbst befangen. R.), als ein würksames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen noch herrschender. S. zu 385.

131. Diomedes focht, von der Rache begeistert, mit wühendem Ungestüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beide ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem grössten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten, muss aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, dass Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und dass Diomedes doch endlich, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen musste, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so außerordentlich, dass sie dünkte, hier müssten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den

Apollo

Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereigniss hier als Befehl oder Rath der Minerva ein; wie oben I, 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

Θεοῖς μάχεσθαι — τοῖς ἄλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, f. *μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν Θεῶν*, oder *τοῖς ἄλλοις Θεοῖς*.

132. *τὴν γέ*, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also *δεικτικῶς*, diese schwache, unkriegerische Göttin, *τὴν αἰσθαντὰ*. S. 331.

135. *πείν μεμαῶς* sc. *ἥν*. Häufig werden die Particidia, mit Auslassung des Hülfsverbum *εἰμι*, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II, 1. 23. — Der Grammatik gemässer hätte er sagen können: *μιν μεμαῶτα ἔλεν μένος*. (Verbindet man, wie Stephanus that: *ἔμιχθη, καὶ — μάχεσθαι*. *Δῆ τότε —*; so fällt die Schwierigkeit weg: so fängt *δῆ τότε*, wie oft, einen neuen Satz an. R.)

138. *χρεύση*, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. *χρεύση*. *καταξύση*. (Vergl. Ruhruken. zu Timaei lexic. plat. p. 105. R.) — *ὑπεραόλμενον αὐλῆς*, d. i. *τοῦ ἔρμεος τῆς αὐλῆς*,

αὐλῆς, wenn er gerade (von außenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz, (*αὐλὴ*, umgeben mit einer Verzäunung, *έξος*, R.) vor den Ställen und Hirtenwohnungen, *σταθμοὶ*, sonst *ἐπαυλίς*, wo das Vieh stand, ist hier gemeint. Daher *αὐλὴ εὔερκής*. Odyss. XV, 554. *ἴκετ' αὐλὴν, ἐνθαοι ησαν υες μάλα μυριαῖ*. Freylich muss man hier und an unserer Stelle einen ausser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken. (Der Löwe in Kleinasien ist nicht so wild als in Africa. Hier verwundet ihn ein Hirte, ohne ihn zu tödten, als er über den Zaun setzt: des Löwen Erbitterung steigt, und der Hirte, der vielleicht kein Gewehr mehr hat, versteckt sich vor ihm: nun drängen sich die furchtsamen Schafe über einander, und der zornige Löwe kommt dann aus dem Hofe davon. Die Ausschmückung des Gleichnisses liegt in dem 141. und 142. Verse; ganz nach der Sitte, die in fast allen Vergleichungen beym Homer zu finden ist. R.)

139. *προσαρμύνεται*, nun sucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. *τὰ (ποίμνια) ἔρημα (τοῦ ποιμένος)* φοβεῖται die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. *μή λίπηται μὲντω μόνον, ἔρημον σε. αὐθεώπων*. Ilias XI, 172. *οἱ ναρμέσαν πεδίον φοβέοντο*, Böes
ws,

ως, ἀστε λέων ἐφόβησε. Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. αἱ sc. οἰς ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυνται, sie liegen in dichten Haufen, (ἀγχιστῖαι) von dem Löwen oder aus Furcht vor ihm nieder geworfen, über einander. Odyss. XXII, 387. Wie Fische aus dem Netze κέχυνται ἐπὶ ψαράθοισι — ως μνηστῆρες (die Ulysses getötet hatte) ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.

142. ἐμμεμαῶς sc. μάχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II, 817. bes. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gesättigt hat, wieder über die Mauer, (in ἐμμεμαῶς steckt der Begriff der Hitze, des Zorns, wie auch der folgende Vers zeigt. Eben so kräftig und muthvoll tritt Diomedes wieder auf, als ein verwundeter Löwe. R.) ἐξ αὐλῆς βοῆντος, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

147. ἐέργαθεν, f. εἴργαθεν, detersit, trennte. Thema ἔργαθω. Die alte Form ἄθω findet man auch in Attikern, z.B. εἰκάθω, f. εἰκάζω.

150. *τοῖς οὐκ ἐρχομένοις*, ihnen, die nicht abreisen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise. Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passt. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, daß sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch: fanden aber ihren Tod. Diese Erklärung passt in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. *ἐρχομένοις* sc. *πρὸς αὐτόν* stände für *ἀνερχομένοις*, und das Präsens fürs Futurum *ἀνελευσομένοις*. Xenoph. Mem. Socr. I, 1. 6. *ἐπειπε μαντευομένους* f. *μαντευσομένους*. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, das ich mir so erläutere: *τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο οὐείσους* sc. *αὐτοὺς οὐκ ἀνέρχεσθαι*, ihnen, die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, dass sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. *αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι* sc. *ἐμὲ θεὸν γεγονέναι*. Valken. ad Herod. p. 234. 84. — (Diese Erklärungen sind alle beide ganz unstatthaft; in diesen Falle würde sie der Vater,

Vater, der Gewalt über sie hatte, nicht haben ziehen lassen, und in jenem Falle ist die Sprache entgegen. Die dritte ist ohne Zweifel die richtigste. R.) Man erklärt es auch: *οὐκ ἐπίνιοτο οὐεῖσθαι τοῖς ἔρχομένοις*, ihnen, da sie abreisen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das *οὐκ* sehr fehlerhaft gestellet. Doch ist eine ähnliche Versetzung des *τούτου* gleich nachher v. 187. —

153. *τηλυγέτω* im spätern Alter geboren: sonst, sehr geliebt. S. zu III, 175.

158. *χηρωσταὶ* sind die höchst entfernten, zu derselben gens gehörigen Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Etwas ähnliches ist bey Hesiod. Theogon. 604. *δια-δατέοντο* d. i. *διεδατέοντο*. Pindar. Ol. X, 106. ff.

161. *ἐν Βουσὶ θορῶν* f. *ἐνθορῶν Βουσὶ*; wie *ἐν στήθεσσι μένος βάλε* f. *ἐνέβαλε μένος στήθεσσι*.

162. (*κατὰ*) *ξύλοχον*, die am Dickicht des Waldes weiden. Denn *ξύλοχος* ist eigenthümlich das Dickicht des Waldes, wo Löwen,

161. *ἰξάζει*-Futur. v. *ἀγω*. *ἀγυνμι*, frango.

Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben.
 Ilias XI, 415. Der Eber kommt *βαθεῖς*
 $\epsilon\kappa\ \xi\upsilon\lambda\circ\chi\circ\iota\circ$ XXI, 573. Odyss. IV, 335.
 Apollon. I, 1144. Sonst, $\tau\circ\ \lambda\circ\sigma\iota\circ\sigma$ *δευμόν*.
 Theocrit. XXV, 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weidenden Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, $\omega\circ\ \kappa\alpha\kappa\circ\sigma$, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

$\xi\zeta\ \bar{\iota}\pi\pi\omega\bar{v}$ *ε̄βισε* f. *ε̄ξεβαλε*. Wörtlich: er zwang sie herab *zu* steigen vom Wagen. So Ilias XVI, 810. Sonst gebraucht Homer *βάω* und *βῆμι* intransitive.

167. $\alpha\circ\alpha\ \kappa\lambda\circ\nu\circ\sigma$ *ε̄γχεισάων*, im Speerengewirre. $\alpha\circ\alpha\beta\circ\sigma\circ\kappa\lambda\circ\nu\circ\sigma\tau\alpha\iota\circ\iota$, wenn sie unordentlich durch einander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist *κλόνος* $\alpha\circ\alpha\beta\circ\sigma\circ\omega\circ\sigma$, der verworrener Kampf beyder Parteyen. wie Ilias XVI, 131. *ε̄γχεισάων* *κλόνος*, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durch einander fliegen. — Uebrigens ist es feines Lob des Pandarus, dass ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. *ε̄ν̄ρε* f. *ε̄ν̄ρε* *δέ*. Ebén diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

(170. Bey *μιν* ist *πρὸς* hinzuzudenken.
 173. *ἐν* *Λυκίῃ*. Da Pandarus aus Zelea am Ida in Troas Truppen herbeygeführt hatte

[IV, 91. 103. II, 824.], so müste dieser Theil Lycien heißen, wohin wahrscheinlich Lycier gewandert waren. S. zu 200. R.)

174. Δῆ Χεῖρας ἀνασχῶν, mahlerisch für das einfache εὐχόμενος. cf. zu I, 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Sieg giebet. S. zu I, 351. In gleicher Lage lässt er den Pandarus passlicher noch zum Apollo beten. III, 100.

175. ὅστις ὅδε κρατέει, f. ὅστις ποτὲ ἔστιν οὐτος, ὃς κρατέει, d. i. schießt deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Eben so XXI, 315. Euripid. Orest. 1271. τίς ὁδὸς ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ σὸν αὐγεότας ἀνή; f. τίς ὁδὸν ἀνή, ὃς πολεῖ. Aehnlich Odyss. IV, 271. οἷον ναὶ τόδ' ἔρεξε f. οἷον ναὶ τόδε ἔστι, ὁ ἔρεξε. cf. III, 167. 192. Damm erläutert ὅδε durch ὡδε. (Für das Adverbium ὡδε, istic, dort, steht ὅδε, ἥδε, τόδε. S. Matthiae ausführl. Gr. Gram. p. 649. §. 470. R.)

177. εἰ μή. Verbinde mit 173. ἐφεσ βέλος τῷδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μή, schießt, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf. II, 491. οὐδὲ ὄνομήνω — εἰ μή. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht schildern, als durch dieses Erstaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu sehen glaubt.

178. ιρῶν, d. i. περὶ, ἔνεκα ιρῶν. — θεοῦ
ἐπι (ἐστι) μῆνις f. ἐπεστί, ἐπίκειται ἀνδρὶ,
schwer liegt Gottes Zorn auf dem Men-
schen. (Am besten steht ein Colon hinter
μῆνισ: denn das folgende χαλεπὴ δὲ ist
ein Causalsatz, δὲ steht also für γάρ. R.)

182. αὐλωπῖδι τρυφαλεῖη. Ueber τρυφά-
λεῖα s. zu III, 371. ὁ αὐλὸς ist eine Röhre.
2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in
welche die Spitze des Schafts der Speere
getrieben, oder auch die des φάλος, conus,
in welche der Helmbusch eingesenkt wurde.
Odyss. IX, 156. αἰγανέας δολιχαύλους. Ei-
nen solchen Speer nannte Sophocles αὐλῶ-
πιν. S. Hesych. in Αὐλῶνες. Folglich ist
αὐλῶπις τρυφαλεῖα, ein Helm, dessen star-
ker Helmbusch λόφος in eine lange metal-
lene Röhre gesenkt ist; ἔχουσα αὐλὸν, ἐν ᾧ
πήγνυται ὁ φάλος. Vielleicht wurde da-
durch das Wehen des Helmbusches verstär-
ket, welches diesen für uns unbedeutenden
Umstand den Alten interessant machte.

(185. τάδε für κατὰ τάδε, οὐτως. μαι-
νεται bezeichnet jede ungewöhnliche Aeus-
serung, hier ἐνθουσιαστικός μόχην. Die Ver-
hüllung eines Gottes, der gegenwärtig ist,
aber sich nicht zu erkennen giebt, wird
im Homer so ausgedrückt, dass nur ein
Theil des Körpers, besonders die Schul-

tern, von einer Wolke verdeckt, angedeutet werden, wie XV, 368. XX, 150. R.)

187. Ich verbinde: *ἰσ βέλος μιχήμενον*
(αὐτὸν) ἔτρεπε (ἀπὸ) τούτου ἄλλῃ, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV, 129. f.

189. *διὰ θάρηκος γυάλοιο ἀντικενù*, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, *ἀντικενù αὐτοῦ*, traf ich die Schulter.

191. *Ὥεος νῦ, wahrlich es ist ein zürnender Gott!* Ilias XVI, 622. *Θυητὸς δέ νῦ καὶ σὺ τέτυξας.*

(192. *τῶν κ' ἐπ.* die ich besteigen könnte. R.)

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, dass dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, dass ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schuss misslingen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schuss misslingen, diese reissen ihn so fort, dass er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dass es ihm daran fehle. Diesem sucht er daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. *σφι ἐκάστῳ f. ἐκάστῳ σφῶν*, bey ihnen, bey jedem f. bey jedem von ihnen. Ilias XV, 109. *ὕμης ἐκάστῳ πέμπησι*. Ueber die *πέπλοι* siehe zu II, 177. (*πεπτάνται* expansa sunt. So XXI, 531. *πεπτάμεναι πύλαι*. Die Formen waren *πτοίω*, *πτῆμι*, *πέπταμαι*, *πετοίω*, *πεταγγύω*, *πιτναώ*, *πιτνημι*, u. s. w., zur Bezeichnung der Vorstellungen des Ausbreitens, Fliegens, Fallens. R.)

196. *κρῆ λευκὸν*, weisse Gerste, *καὶ ὄλυξας*, und Dinkel, Einkorn, *ἐρεπτόμενος* fressend. Plinius Hist. Nat. XVIII, 10: Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, et major spica, eadem et ponderosior. Raro modius grani non XVI libras implet. Exteritur in Graecia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero

dicta. Haec enim est, quam olyram vocat. Dass die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X, 569. Das geschah auch in Palaestina und geschieht noch jetzt in Corsica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. *δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσι*. Man erwartet *δόμοις* *ἐνὶ* *εὐ* oder *πύκα ποιητοῖσι*; wie unten 466. *πύλησ* *εὐ ποιητῆσι*. Aber dieser Begriff des *εὐ* scheinet selbst in dem *ποιεω* zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII, 106. Ilias XII, 470. *πύλας ποιτάς*.

200. *Τρώεσσι* f. *Λυκίοις* cf. 211. Diese Lycier, welche am Fluss Aeseptus und am Fuß des Ida in Zelea wohnten, waren Τρῷες, vom trojanischen Stamme. cf. II, 826. XV, 424. Strabo XIII, p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Fluss Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I, 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teucri, stammten auch aus Creta. Strabo XIII, p. 901. c. cf. Strabō p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucrern; dagegen die Lyceier am Xanthus von Sarpedon erst ausgeführt wurden. Herodot. I. c.

203. *ἄγδρῶν εἰλομένων* sc. *ἐν Ἰλίῳ*, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias XVIII,

XVIII, 287. ἐελμένος ἔνδοθι πύργων. **XXIV**, 662. Herodot. I, 190. μάχη ἐσσωθέντες, κατειλήθησαν ἐς τὸ ἄστυ. Unten 782. sind εἰλόμενοι gedrängt, stark versammelt.

208. ἀτρεκὲς (f. ἀτρεκώς) αἷμα ἐσσευα, und wahrlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, dass Blut hervorstürzte, ἐποίησα αἷμα σεύεσθαι. Ilias XI, 458. XIV, 413. στρόμβῳ ως, ἐσσευε Χερμόδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

Ἔγειρα δὲ μᾶλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἴσῃ, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I, 418. (der Gegensatz ist αἴγαθῃ τύχῃ) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählt, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinn oder Unwissenheit unglücklich gewählt hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214.

208. ἐσσευα f. ἐσσευσα: wie oben v. 28.

214. Verbinde: *ἀποτόμος κάρη ἐμεῖο,*
so soll ein Feind mein Haupt herunter
schlagen. Odyss. XVI, 102. cf. Ilias II, 258.

ἄλλοτρος φῶς, ein Fremder, h. e. ein
Feind, nach den alten Erklärern. Bekannt-
lich nannten auch die Römer anfangs den
Fremden und den Feind, mit demselben
Namen *hostis*. Ein uncultivirtes Volk
hält jeden, der nicht Landsmann ist, für
seinen Feind.

(216. *ἀνεμόλια, μεταμόλια* für *μάταια, κενά*, von *ἀνεμος*. So die alten Critiker,
auch Phrynicus in Im. Bekkeri Anecdoticis
p. 24, 26. R.)

218. *μηδ' οὔτως ἀγόρευε.* Nicht also!
d. i. sag nicht, dass dein Bogen dir zu
nichts diene: allerdings wirst du noch viele
damit erlegen; wenn wir gleich diesen
furchtbaren Krieger gar nicht anders als
zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: *πρίνγες νώ* (h. e. *νῶι*)
ἐλθόντες ἐπὶ τῷδε ἀνδεὶ σὺν ἵπποισι, σὺν
ἔντεσι πειρηθῆναι (αὐτοῦ) αντιβίν, d. i. ehe
wird es nicht anders, ehe nicht wir mit
Ross und Wagen und Waffen auf den
Mann eindringend, uns mit aller Macht
mit ihm versuchen. — *αντιβίν*, h. e. *ανα-*
κράτος. S. zu I, 278. — *σὺν ὄχεσφιν* pleona-
stisch f. *σὺν ὄχεσι*, wie *ἐκ σέθεν* f. *ἐκ σοῦ*.

Ilias XXIII, 346. ἐκ Θεόφιν f. ἐκ Θεοῦ. Vgl. zu 41.

(221. ἐπιβήσομαι, wie oben 109. κατα-
βήσομαι im praesenti, f. ἐπιβημι, ἐπιβαινω:
eine ungewöhnliche Form, wie δύσομαι. R.)

222. Τρώιοι ἵπποι, trojanische Rosse:
dagegen andere: die Rosse des Tros: we-
gen 265. und XXIII, 291. 377. Doch mir
dünkt, der Zusammenhang erfordere die
erste Auslegung: Besteig meinen Wagen,
damit du siehst, daß unsere trojanischen
Rosse nicht schlechter, als deine lycischen
sind, deren Abwesenheit du eben sehr be-
klagtest. So Ilias XIII, 262. δούραστα Τρώια.
(Es ist ein seltsamer Einfall, die Erklärung
des Dichters von den τρώιοι ἵπποι, die gleich
gegeben wird, nicht annehmen zu wollen!
Das Selbstdenken ist zwar achtungswert,
aber, — est modus in rebus. Und die erste
Regel der Interpretation ist, daß jeder
Auctor aus sich selbst zuerst erläutert wer-
den müsse. R.)

223. (διά) πεδίοιο διώκεμεν, sc. τὸν πο-
λέμιον, durchs Feld den Feind zu verfol-
gen. XXI, 602. ὁ τὸν διώκετο πεδίοιο.

Φέβεσθαι, erschrocken zu fliehn, σὺν
φόβῳ φεύγειν cf. 232. ἔχεις ἵππους φόβονδε
h. e. εἰς φυγὴν. Ilias VIII. 139. (Hier ist
es blos, zurückweichen, wie 232. R.)

225. ὁρέξη κύδος ἐπὶ Τυδείδῃ h. e. ἐπορέξη, dem Diomedes Sieg verwilliget.

(226. ἡνία στραλόεντα wird durch geputzt, glänzend und dergl. [s. Schneiders Wörterb.] erklärt, welche Bedeutungen jedoch nicht überall passen. Die Ableitung ist völlig unbekannt, oder, was einerley ist, beruhet auf willkürlichen Einfällen, die nicht Stich halten. R.)

227. ἐγὼ ἵππων ἀποβήσομαι, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammen treffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV, 306. (Besser ist jedoch die Lesart ἐπιβήσομαι. Aeneas geht ein bischen vor die Fronte und findet den Pandarus. Der Wagen war natürlich gleich zur Hand: Aeneas hatte ihn ohne Zweifel hinter sich gelassen, 222. also wird er des Pandarus ἡνίοχος. Kurz alles ist für ἐπιβήσομαι, und mit Recht sind Heyne und Wolf für sie. R.)

231. ὑφ' ἡνίοχῳ, h. e. ἐλαυνομέναι ὑφ' ἡνίοχου, ad imperium aurigae. So sagt man: ὑπὸ αὐλοῖς χορεύειν, wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI, 4.

233. (Φοβοῦμαι) μὴ ματήσετον. ματάω, ich zaudere, widerstrebe. Ilias XXIII, 510. οὐδὲ μάτησεν — ἀλλ' ἐσσυμένως λαβε. — ἐκφερέμεν sc. ἡμᾶς.

234. τεὸν φθόγγον, deine Stimme, deinen Zuruf, ὄμοκλήν. Hesiod. Schild. 341. σμερδαλέον ἵπποις ἐκέλετο. τοὶ δὲ ὑπὸ ὄμοκλῆς ἔιμφ' ἐφερούσημα.

236. μάνυχας, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III, 88. Solido ungula cornu. Uebrigens zeigt auch diese Stelle, dass Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äussern lassen.

240. ἐμμεμαῶτε sc. μάχεσθαι.

244. ἐπὶ σοὶ sc. ἐλθόντε μεμαῶτε μάχεσθαι, oder, was hier richtiger scheinet, ἐπὶ σοὶ μάχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μάχεσθαι τινι, nicht ἐπὶ τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II, 472. ἐπὶ Τρώεσσις ἴσταντο, wider die Trojaner. III, 15.

245. ἵνα ἀπέλεθρον, h. e. ἄμετρον, robur immensum, unermessliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man ἀπέλεθρος zuerst von einem Lande, das zu grofs war, als dass es nach πλέθροις konnte ausgemessen werden.

246. ὁ μὲν, τόξων εὐ εἰδὼς, Πάνδαρος sc. ἔστι, εὐχεταῖ δὲ αὖτε (ferner überdem) νίος Λυκόνος εἴναι. Αἴνειας δὲ εὐχεταῖ etc. f. ὁ δὲ, Αἴνειας sc. ἔστι, ὁ εὐχεταῖ etc.

Die

Die ganze Verbindung ist incorrect, für
οὗτούς αὐτοὺς —. ἔχοντε (dafür läfst er den
pluralis ἔχοντας folgen.) τὸν μὲν Πάνδαρον,
ος εὐχεταὶ etc. Αἰνεῖαν δὲ, οἱς etc. oder τὸν
δὲ, Αἰνεῖαν δὲ, οἱς etc. Ungewöhnlich ist
auch die Redensart: ἐκγέγαμεν υἱὸς Ἀγχί-
στοι f. ἐκγέγαμεν ἐξ Ἀγχίστου.

249. *χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων* sc. *ἐπιβάντες.*
cf. 255. laßt uns den Wagen besteigen, und
weichen. Für *χαζώμεθα σὺν ἵπποις.* (Der
Wagen stand hinter ihnen: *ἐπί* mit dem
genitivo kommt oft vor, wenn eine Bewe-
gung ausgedrückt werden soll, bey Homer,
Herodot, den Tragikern u. s. w. wie III, 5.
Folglich ist *ἐπιβάντες* zu suppliren unnö-
thig. R.)

250. μήπως ήτορ ὀλέσσῃς, ne vitam perdas, dass du nicht dein Leben vernichtest. Vollständig: ὀλέσσῃς ὑπὸ Πανδάρεου Ilias XVII, 616. αὐτὸς ὥλεσε Θυμόν ὑφ' Ἔκτορος. Durch diese Construction vertreten häufig Activa die Stelle der Passiva. Z. B. τελευτάω, ich endige: τελευτάω (τὸν Βίον) ὑπὸ τινὸς, ich werde getötet.

251.

248. ἐκγεγένεται. γένω. perf. med. γέγενε
inf. γεγένεται; dafür die alten Formen,
γεγόνεται, γεγένεται, contr. aus γεγέ-
νεται, γεγένεται.

251. Ueber ὑπόδρα s. zu I, 148.

252. μήτι φέβονδε (*eis* φόβον) αγόρευε, wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht bezieht. Vollständig: μή αγόρευε, οὐ φέρει *eis* φόβον. Euripid. Suppl. 295. *eis* ὄνυν μοι μῆδος φέρει. Orest. 1609. παρακαλεῖς γάρ *eis* φόβον. Aber sehr oft steht *eis* und πρὸς so absolute: Xenoph. Agesil. IX, 7. τόδε πρὸς τὸ γενναιὸν (sc. φέρον) ἔγγω. ibid. §. 1. τῷ *eis* κάλλος βίᾳ τὸ φῶς κόσμον παρέχει. — σε πεισέμεν ἐμέ. te mihi persuasorum esse. cf. I, 289.

(253. γενναιὸν, angeboren, meiner Abkunft würdig, ἔγγενες, πάτεριον, ὀλυσκάζοντι μάχεσθαι: mit Rücksicht auf die Flucht zu streiten. Dass übrigens hier eine grammatische Attraction Statt finde, ist deutlich. R.)

257. αὖτις, πάλιν, wieder, zurück. Es ist also kein wirklicher Pleonasmus, cf. II, 703.

260. πολύβουλος, die Allweise, πολύμητις, πολυμήχανος. Ein passendes Beywort der Minerva, da man sie für die Göttin hielt, die mit Körperstärke und Muth die feinste List und Klugheit vereinige.

262. τούσδε seine eigene. f. ἐρυκανέειν. der Infinit. f. d. Imperat.

εξ ἄντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (ὁ ὀδόφορος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, fürs Aufsteigen mehr oder weniger offen. (Hier standen der ηνίοχος, und der Kämpfer ἐπιβάτης. Der Rand der im Kreise umherging, und etwa bis an die Knie reichte, hieß ἄντυξι mit einigen Pflöcken, um die Zügel daran zu befestigen. Zwey ἄντυγες sind wahrscheinlich die beiden Halbkreise, woraus der Rand auch wohl zu bestehen pflegte, wie 728. XX, 500. Hemsterhuys hat mit Hülfe der Scholien die Sache zuerst aufgehellet, wie Ruhnken. zu Timaei lexic. plat. p. 38. sehr wahr bemerkt hat. R.) Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Namen. S. unten 728. XXI, 37. Hemsterhuys ad Lucian. (I, p. 279. Reiz.) II, p. 329. Zweybr. Ausg.

τελύας ἡνίος εξ ἄντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; *ἡνίος τεινόμενα δῆσται εξ ἄντυγος.* cf. zu III, 261.

263. *ἐπαιξαί* (pro imperativo) *μεμνημένος ἵππων Αἰνείαο,* so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht *ἐπαισσειν* entweder absolute, (wie III, 369. unten 584. oben 98.) oder

oder er construirt ἐπὶ τῷ XV, 580. ὅστε
ἐπὶ νεβρῷ. οἴην. Odyss. X, 322. Κλεψυδή
ἐπικίζει. Man darf also nicht verbinden:
ἐπαιξας πέπων.

265. εὐρύοπα. Jupiter erhält die Beywörter εὐρύόπης und εὐρύοψ: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er, als Weltregierer, die Erde übersieht. Das erstere muss, wegen des kurzen ο offenbar von ὄψ, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze ο, z. B. μέροψ, ἐνόπη. Φύλοποις, Βαρυόπης u. a. Dagegen das letztere von ὄψ, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein ω, z. B. ἔλανωπης, ἔλικωψ, γλαυκωπης und γλαυκώψ etc. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme. (Nicht unwahrscheinlich ist Wytttenbachs [in Bibl. cr. III, 1, p. 57. und zu Plut. Vol. VI. 1. p. 271. sq.] Bemerkung, dass von ἐπω dico und seqnor, und vom praeterito dieses Worts ἐπηρα die beiden Wörter ὄπος und ὄψ vox und visus herkommen: also auch ὄπω, ὄπτω, ὄπτομαι, video u. s. w. R.)

266. πονήν Γανυμήδεος, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, dass sie außerordentliche Güter

Güter den Menschen entrissen, um sie selbst zu genießen. (Herod. I, 32. III, 40.) Daraus entstand, wie ich glaube, sehr natürlich die neue Idee, dass, wenn ein schöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und selbst sein Körper nicht gefunden wurde, man sich einbildete, eine Gottheit habe ihn für sich selbst geraubt. So entstand die Fabel vom Ganymedes. Dieser, der der schönste Jüngling seiner Zeit war, (Ilias XX, 233. κάλλιστος Ἰντῶν ἀνθρώπων.) wurde während eines Sturms vermisst. Homer Hymn. in Vener 208. Wahrscheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: also hatte ihn Jupiter geraubt. Und da man in diesen Zeiten Jünglinge raubte, zu Sclaven verkaufte, und besonders zu Mundschenken die schönsten wählte: so fiel man auf die Idee, dass Jupiter auch den Ganymedes zu seinem οὐρανόος gewählt habe. Nun erhielt, scheint es, bald darauf Laomedon aus seinen Stutereyen oder sonst ein paar treffliche Pferde: das mussten nach alten Ideen also Götterpferde seyn. Ilias II, 766. und daselbst die Anmerkung XVI, 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein solches Geschenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes bestimmte die Antwort: es ist, sagte man, Ersatz vom Jupiter für den geraub-

raubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 210.
 Das glaubte wahrscheinlich Laomedon selbst.
 Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte,
 weil er die höheren Absichten selbst un-
 verschuldeter Leiden des Lebens nicht er-
 kennen kann, dass ihm die Gottheit für
 seine Leiden früher oder später einen
 reichlichen Ersatz geben werde, und nimmt
 dann das erste vorzügliche günstige Ereig-
 niss, was ihm wiederfährt, als diesen Er-
 satz der Gottheit an.

267. ὅπ' ήώ, ἡξιόν τε: so weit der
 Morgen und die Sonne reicht; ist alte sinn-
 liche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias
 VII, 451. τοῦ κλέος ἔσται, ὃσον ἐπικιδυάται
 ήώς.

268. (ἐκ) τῆς (h. e. ταύτης) γενεῆς
 ἐκλεψε h. e. κλέπτων (sc. τὸν Τρῶα) ἐτρέφε
 sc. ἵππους, von dieser Race stahl Anchises,
 f. heimlich erhielt er davon eine Zucht.
 Eurip. Orest. 1520. ἐγέκλεπτον πόδα ἐκ δόμων
 h. e. λάθεα ἐτίθεν πόδας ἐκ δόμων. cf. inf.
 390.

Auffallend ist die Unbefangenheit, mit
 welcher der Sänger hier einen Heros des
 Betrugs und der Dieberey beschuldigt. Es
 ist einleuchtend, dass er darin nichts straf-
 bares zu finden glaubte. Dies darf uns
 nicht befremden. Denn es giebt ganze

Na-

Nationen, welche jeden ohne Gewalthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlauen Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, dass Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur, sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt, ihre Richter es bestrafen, erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere prosaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an seinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschen-
den

den Schein von Gröfse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meinungen und Handlungen verbreitet, beide in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müfste man sichs wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beide von Göttern und Heroen ohne Aergerniß erzählen und hören konnten. (Ein eigentlicher Diebstahl findet gleichwohl hier nicht Statt: und jetzt würde aus einer ähnlichen List auch nicht so viel gemacht werden, als hier Köppen sich denket. Was den Ausdruck betrifft, so verdient Virgil. Aen. VII, 281. verglichen zu werden. R.)

269. ὑποσκῶν θῆλεας ἵππους sc. τοῖς ἀναβάταις, submittens equas equis admisiariis.

270. Verbinde: (*ἐκ*) γενέθλις τῶν (τούτων) ἐγένοντο οἱ ἔξ.

271. τοὺς μὲν τέσσαρας h. e. τοὺς τέσσαρας, οὓς ἔτι ἔχει Ἀγχίσει. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τέσσαρας etc. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χερήματα, Geld besitzen.

272. μῆστωρε φόβοι, Schreckenserreger, (cf. II, 767.) οἱ μῆδονται φόβοι τοῖς ἴδουσι αὐτούς. So sagt man: μῆδεσθαι κακὸν τινί. Ilias VI, 37. Διομῆδεα, αἰχμή-
Köppens Anmerk. Th. 2. D την

την ιρατερὸν, μῆστωρα φόβοιο. So IV, 328.
Αἴνοιος μῆστωρες δύτης.

278. πικρὸς δίστος, der bittere Pfeil.
Vergl. zu I, 51. Diese sonst schöne Apposition ist hier müßig: denn die Erklärung:
μοι ἔχθρὸς δίστος, der mir verhaftete Pfeil,
weil er dich nicht traf: gestattet der home-
rische Sprachgebrauch nicht.

280. ἀμπεπαλῶν (für ἀναπάλλων; aus
πέπαλα, dem Praet. von πάλλω, wird
πεπάλω) zurückschwingend, (die Lanze).
Bekanntlich wird durch dieses wiederholte
schwungähnliche Zurückziehen der Lanze
der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X, 480.
robur in Pallanta diu librans jacit. XI,
561. adducto contortum hastile lacerto
inmisit.

281. Verbinde: αἰχμὴ πτερυγένη πρὸ δια-
τῆς ασπίδος ganz durch. cf. zu IV, 137.

289. ταλαιφριον, den Vielversuchten;
wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten
hat, also ταλαιφρον. cf. zu IV, 421. (Die
alten Critiker leiten das Wort am besten
ab von ἐνώς und ταλαῖ, der standhaft,
anhaltend den Schild führt. R.) Ueberhaupt
geben die Dichter häufig den Gottheiten
selbst die Beywörter, welche, genau genom-
men, nur von den Gegenständen gesagt
werden könnten, auf welche die Gottheit
würkte. So ist der neidische, lividus: der

erschrockene, pallidus: aber die Dichter sagen, livida Invidia; Terror pallidus. So sind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, πολυμόχθοι: dagegen nennt Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, Ἄγης πολύμοχθος. Die Veranlassung dazu liegt in der Idee der Zeiten, dass der Dämon, der einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leidenschaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlafs selbst das schlafstüchtigste Wesen, und der Kriegsgott kämpft mit der grössten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, dass Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen sättige, ist so roh und wild, dass schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Der Ausdruck bleibt auch in der feinern Zeit. Dass aber die Griechen diese Gewohnheit und Vorstellung einst wirklich hatten, zeigen, außer dieser Stelle, auch noch andere, IV, 35. XXII, 347., wie auch das schreckliche Gemählde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII, 535. f. cf. Hesiods Schild des Hercul. 251. 255. Pausan. X. p. 663.

291. (*εἰς*) ἐνναὶ παρὸφθαλμοῖ: alte Simplicität: die aber zur genauesten Dar-

D 2 stel-

stellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer von oben herab in einem Bogen fallend so glücklich traf, dass die Wunde tödtlich wurde, muss ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherrzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden-Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über die Ketzer schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, Germania sacra restaurata. cf. unten 856. —

292. *χαλκὸς ἀτειρῆς*, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII, 555. *ἀτειρέα Φώνην*, die unermüdete Stimme. cf. zu III, 6.

πρυμνὴν γλῶσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII, 149. *ὑλὴν πρυμνὴν ἐκτάμοντες*, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: *πρυμνὴν τῆς γλῶσσης*, wie gleich nachher *νείατον ἀνθερεῶνα* f. *τὸ νείατον τοῦ ἀνθερεῶνος*, (unten am Kinne gieng der Speer durch und blieb stecken, verlor seine Kraft: *ἐξελύθη* ist den Lesarten *ἐξεχύθη*, *ἐξεσύθη* u. dgl. vorzuziehen. R.) cf. 856.

(295. *αιόλας* schimmernd, strahlend: quaeunque micant, sunt *αιόλας*, *αιόλλουσι*, colore, luce, arte. 298. *ἄλκι πεποιθὼς*: dass *ἄλκι* von *ἄλξ* herkomme, ist klar, freatus, utens vi sua. 299. *πάντος ἔισην* den

über-

überall wohlgeründeten, und in so fern sich gleichen Schild. R.)

303. μέγα ἔργον, ein grosses Stück.
Apollon. Rh. III, 1366. λαζετο ἐκ πεδίου
μέγαν πέτρον, δεινὸν Ἐγυαλίου σόλον
Ἄρεος. Vollständig vielleicht: μέγα ἔργον
λιθοῦ. Herodot. I, 36. συὸς μέγα χερμα.
Eubulus: Πηνελοπεῖας μέγα πρᾶγμα. Viger.
de Idiot. p. 157. ed. II. Herm. et Wesseling.
ad Herodot. l. c.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft s. zu I, 272. (Vgl. XII, 381. 447. XX, 286. und Virgil. Aen. XII, 807. ff. Auch bey uns können die Zeughäuser eine solche Idee sehr leicht nähren. Wenn nur nicht unter uns aus diesen und ähnlichen Meinungen zugleich auch die Idee von einer in geistiger Hinsicht vollkommenen Vorwelt rege würde, welche sich doch nicht erweisen lässt! R.)

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV, 517. VII, 270. XI, 264. XXI, 403. So wenig militairisch dies Verfahren ist: so schön passt es dennoch zu dem heroischen Charakter. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen misslungenen Versuch unbändigen Seele.

Der Stein traf den Aeneas auf den Schenkel, *κατ' ισχίον*, wo dieser in den Wirbel des Gesäßbeins, *μηρός*, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hieß *κατύλη*.

307. *ἀμφω τένοντε.* Es ist ganz anatomisch genau, dass hier der Dichter zweyer Sehnen gedenkt, wodurch das Hüftbein in der Pfanne sich bewegt und fest erhalten wird. Bruch und Verrenkung war nicht da: nur eine starke Erschütterung, denn Aeneas ist bald wieder auf dem Kampfplatze. R.)

308. *ώτε ἀπό f. ἀπώσε,* riss auch die Haut herunter. — *ἔστη γυνέξ ἐρημῶν*, niederrückzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts *ἔστη*: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

309. *ἐρεισάτο χειρὶ (ἐπὶ) γαίης.* — *ἔστε γυνέξ ἐκαίλυψε*, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Besinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV, 461. (Doch XI, 355. ist der Ausdruck auch von einer Betäubung gebraucht, wie hier. R.)

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt den

den Diomedes zurück, und lässt die Partheyen um ein Phantom fechten. Endlich erscheinet Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sebald ein Heros fiel, so schoss der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich: damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Feinde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI, 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (s. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343.) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erhölet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Dass sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der grössten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hectors Helm: Hector springt zurück, und fällt,
durch

durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indess aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, diesmal Apollo gerettet. Ilias XI, 359. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen, springt aber bald wieder auf; τὸν δὲ αἷψιν ὁρθωσεν Ἀπόλλων. VII, 273.

Dass von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf, das schien dem Dichter so wunderbar, dass er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III, 374. gesagt.

313. Βουκολέοντι, da er bey den Heerden, ἐν ἀγεῳ, nach orientalischer Sitte, lebte. S. zu II, 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heißtt Paris geradezu ὁ Βουκόλος. — ὑπ' Αγχίσῃ δυνθεῖσα, wie II, 714.

314. ἔχευατο πήχεε, sie goß, d. i. sie schläng die Arme um ihn, cf. zu II, 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV, 429. oder den Teucer. Ilias VIII, 333.) aber epischer ist, dass ihn die Göttin selbst trägt.

326. πάσης ὄμηλικης f. πάντων ὄμηλικων, von allen Jugendfreunden. περὶ ist ὑπὲρ, prae. II, 834. — ὅτι ἀρτιαὶ οἱ γῆδη, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil

er

er von ihm oft mit klugem Rath unterstützt wurde. ἀρτια εἰδέναι (von ἄρω, apto,) ist εὐφρονεῖν, weisen Sinnes seyn; wie ἀρτια βάλειν, apte loqui, verständig reden. Ilias XIV, 92. ὅτι οἱ αρηστοις ἥδη. (Die alten Critiker erklären ἀρτια durch ύγιη, ηρμοσμέναι, also ist es hier für lieb, der seinem Gemüthe werth war, denn εἰδέναι mit einem Adjectiv. Plurali ist εἶναι: folglich, ἀρτια οἱ Φρεστὸν (h. e. αὐτῷ) εἰδέναι ist ἀρτιον, προσφιλῆ εἶναι αὐτῷ. Ἡδη. Ursprünglich hieß dies im Perfect, oder Plusquamperf. med. von εἰδω: ηδειν, daher ηδει, also ηδει. Die Ioner und ältern Attiker sprachen ἥδην, ἥδης, ἥδη: ηδει hatte Myro in Brunks Anal. I. p. 202. Nr. III. wo falsch ηήδει steht. S. Schweighäuser zu Athenae. XI. p. 491. b. R.)

327. ἐλαυνέμεν ἐπὶ νησί. Gewöhnlicher ist: ἐπὶ νησ. — ὄγε ist Stheneleus.

329. μέθεπε (h. e. ἐπε μετα) Τυδείδην ἵππους ἐμμεμονώς, (h. e. σπουδαιῶς) da ließ er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII, 126. μέθεπε ήνιόχον, h. e. ἐπε ήνιόχον μεθ' ἔσαυτὸν, ad se venire jussit. Nämlich ἐπω, als Activum scheinet ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen, folgen: ἐπομαι ich folge, komme. (Die eigentliche Bedeutung war wohl bewegen, treiben etc., daher incito, X, 516. daher

daher das lat. sequor etc. R.) Als Neutrum f. μετέρχομαι, braucht ers. Odyss. I, 175. Aehnlich ist ήω, ich heifse den andern sich setzen.

333. Ἔριν. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πτολίποεθος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II, 278.) aber auch dem Kriegsgott selbst gegeben wird. Ilias XX, 152. Hesiodus hat eine Ἔριν, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber nicht einerley Wesen mit der unsriegen zu seyn scheinet. Dass sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592., und der verwandte Name des Mars, Ἐραλίος. cf. zu II, 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Völkerschaft gewesen zu seyn, daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlor. Κόπαζω für διώκω: die Ableitung ist unbekannt, denn von επω das Wort abzuleiten ist misslich. S. X, 238. XIX, 238. R.)

335. επορεξάμενος (*Xειρί*) mit hingestrecktem Arm (mit vorgerücktem Speere) μετάλμενος, auf sie lospringend, τύρασε χαλκῶ, stieß er mit dem Speere, (den er, was der Leser in Gedanken ergänzen muss, wieder bekommen hat. R.)

337. αβληχεῖν, nur schwach. Ilias VIII, 178. τείχεα μηχανῶντο αβληχεῖ, οὐδενόσωγα. Nicander: βληχεῖν μνὸς ἐν χροι νῦγμα.

Warum

Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz? Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn den Stoß mildern hieß? Aus dem Homer lässt sichs nicht entscheiden: aber die letztere Idee ist die schönere. Ich nehme es also adverbialiter für αβληχεως. Odyss. II, 257. λυσεν αγοειν αιψηειν. h. e. αιψα. VIII, 38. θοην αλεγυνετε δαιτα, h. e. θοας. Andere verbinden es mit χειρα. cf. inf. 425. (Man denkt sich am besten die Göttin, wie sie das Gewand vor dem Verwundeten her hält, und dabey an der Hand den Streifschuss bekommt. Sie ist eine unkriegerische Göttin, daher nennt sie der Dichter αβληχειν, die Schwäche. R.) Die Phänomene, die der Dichter als Folge dieser Wunde angiebt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV, 139. f.

αντερέγησεν (*τι*) χεος, einen kleinen Theil der Haut durchbohrte der Speer. Denn sonst construirt ers mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI, 236. ετορε ζωστηρα. X, 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hains der Diana, Odyss. VIII, 364., weben daher als Dienerinnen die Gewänder der Göttin. Denn, dass Homer durch diese Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen,

wollen, wird dadurch widerlegt, dass die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was selbst ihr Name beweiset. Die Vorstellung, dass sie die Göttinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (*κατὰ τὸ*) περιμνὸν (*τῆς χειρὸς*) ὑπὲρ Θέναρος, an der Wurzel der Hand über der hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn. So hieß es 291. ἐναερία παρ' ὄφθαλμόν. Andere verbinden: ὑπὲρ περιμνὸν Θέναρος. Unten erklärt ers: χεῖρ, ἐπὶ καρπῷ. V. v. 368, und vorher *ἀντηνή χεῖρα*.

341. Man musste gar bald bemerken, dass die gefährlichsten Krankheiten durch das Verderben des Bluts entstanden, mithin, da die Götter unsterblich, aber doch völlig wie Menschen organisirt gedacht wurden, musste man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Fluidum geben. Man wählte den *Iχωρ*, eine feine Flüssigkeit, und betrachtete es als den Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers. Allein das ist befremdend, dass, wenn Homer diese Idee vom Götterblut würklich gehabt hätte, keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt haben sollte; und doch ists, so viel ich weifs, nicht geschehen. Ferner eben v. 339. legte Homer doch den Göttern *ἀίμα ἀμβρόσιον* bey: auch unten 870. fließt aus der

Wunde

Wunde des Mars *αἵματος*. Endlich gebraucht Homer *ἰχώρη* nur noch einmal (v. 416.), und zwar als Neutrum, da es doch die nachfolgenden Schriftsteller als Masculinum gebrauchen. Nun lässt sichs denken, dass ein Wort, was Homer als Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc. gebraucht wurde. Aber eine solche Unbeständigkeit lässt sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340 - 42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermutete, (aber mit Unrecht. Wovon sollten diese hübschen Verse Glossen seyn? Dass die Götter alles feiner haben, als die Menschen, ist bekannt, und wenn *αἵμα* von ihnen vorkommt, so ist eben dieses *ἰχώρη* zu denken, welches als Erläuterung von *ἀμβρότον αἵμα θεοῖς* nicht als ein Eigename des Blutes, sondern für eine Flüssigkeit zu nehmen ist. Dass ferner Apollonius Rhod. III, 852. und IV, 1679. das Wort auch gebraucht hat, ist bekannt. Endlich ist es gegen die Natur der Glossatoren, zur Erklärung dunkle und schwere Ausdrücke zu wählen. R.)

343. *ἰάχουσα* - *καίββαλε* (*κατέββαλε*) *νιόν*. Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beides ist so ganz dem

dem Charakter der Venus, die eine ἀναλκις θεοι war, angemessen. Ferner Venus μέγα λόγχει; aber der verwundete Mars εθράχε, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 360. f.

345. νεφέλη sc. καλυπτόμενου. In simpler Sprache: Diomedes verlor den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlor: so εξήρπαξε μιν Ἀπόλλων, κάλυψε δ' αὐτὸν ἡέρι πολλῷ. Ilias XXI, 597. cf. III, 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beide berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes aufgebracht. Er will nun nicht allein stehen und kämpfen; nein, beide Gegner sollen's mit dem Tode büßen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzem Vertrauen, das er laut äußert, schiebst, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz! Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den

den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Es fehlt ihm ein Speer; er ergreift also den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süsse, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mussten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen, mussten ihm den Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner (334.), die sich zahlreich um den Aeneas zusammengerängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den gefallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes, der indefs wieder einen Speer bekommen, glaubt in ihm die Venus zu sehen, aber er ist so frevelhaft, sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung, bey dem herrschenden Glauben, dass Götter im Gefecht gegenwärtig wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermutlich wufste, dass Venus Aeneas Mutter war, dass der, sage ich,

ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehen glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheinet mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels, eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wußte sehr einsichtsvoll beides dadurch noch zu mildern, dass er es ihn auf der Minerva Befehl thun lässt (132.). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie! — Der Verwundete flieht; aber ein anderer ersetzt seine Stelle. 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn? Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheinet. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte (432.). Dreymal stößt er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück, Seine Gedanken verwandelt, der Dichter

nach

nach seiner Manier in eine ermahnde Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäss, wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern. (Man kann diese Darstellung nicht missbilligen, wenn man sie als einen Versuch ansieht, den Gang zu erklären, den die Poesie genommen haben möge, um das einfache Factum, das zum Grunde liegt, anschaulich zu machen. R.)

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in gröfserer Menge vor den Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne dass beide Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals, wie es scheint, meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, muss ihn Apollo hingeführt haben (445.). Da er schnell sich stärkt, muss ihn Latona selbst geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erscheinung, dass beide Parteyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten

meinen, erklärt der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins Gefechte dich mischen willst, f. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, dass dir künftig der blosse Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII, 423.
ἀλλα σύ γ' εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Δίος ἄντα
ἔγχος αἰρεῖς sc. νεμεσίζεται Ζεύς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfter zu wiederholen nicht abgeneigt scheint.

352. ἀλύσοσα, voll heftigen Schmerzes,
dolore affecta, oder betäubt. Odyss. IX, 398.
der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge
mit einer Stange ausgestossen hatte: μοχλὸν
ἔρριψεν, ἀλύσων.

353. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, dass sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. S. Hesiod. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, dass die schwache Iris dies Geschäft, und zwar ohne Befehl dazu zu haben, übernimmt. Aber sogar die Venus führt den

von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI, 416.

354. μελαίνετο (sc. αἷματι πατά) χρόν
παλὸν (ἡ ΛΦροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV, 140. 149. ἔργεεν αἷμα μέλαν, κελαῖνε φέσ εξ ὀτειλῆς. cf. ibid. v. 146.

355. ἐπ' ἀριστερα. Mars saß am Scamander (S. 35. 36.), welcher den Troern links floß. R.)

356. (ἐν) ἡέρι ἐκέκλιτο ἔγχος, sein Speer lag in einer Wolke, u. seine Rosse, beide hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck, Stirnbande: ὁ ἄμπυξ wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. Vid. Ilias XXII, 469. ibi Schol. κόσμος τις περὶ τὴν κεφαλὴν, ἀνέχων τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statuen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl.

Oed. Col. 1069. ἀμπυκτήρια φάλαρε. Dass es eine runde Form hätte, scheinet aus Sophocl. Philoct. 678., der ἀμπυξ f. τροχός gebraucht, unzweifelhaft.

359. ἐκκόμισαι με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. οὐγε με ἐκ πολέμου. cf. XXI, 421. Ilias XIII, 196. Ἀμφιμάχον κόμισαν κατὰ λαὸν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκόμισαι με διδοὺς τοὺς ἵππους. Aber jenes ist altes Manier. (Auf τε folgt hier δὲ, welches für τε zu nehmen ist, wovon Schäfer zu Dionys. Haëcarn. de compos. verbor. p. 192. f. den Beweis mit Beyspielen geführt hat. R.)

360. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. (Zusätze dieser Art kommen im Homer so oft vor, dass sie in der Natur gegründet seyn müssen. R.) — ὡς Διο — μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπέροπλος, ὑβριστότατος. Denn Jupiter ist sogar Θεῶν καρτιστος ἀπάντων. Ilias VIII, 18.

371.

366. ἐλάσαν pro ἐλᾶν h. e. ἐλάειν ab ἐλάω, ἐλαύνω. Aber jenes Jota subscr. fehlt oft, wie 376. οὔται pro οὔτᾳ ab οὔταω, vulgo οὔταις.

371. αγκάσ ἐλαζέτο, fasste mit den Armen ihre Tochter, (αγκάσ ist ein adverbium.) f. ἐν αγκάλαις ἐλαζε. So oben II, 418. ὁδαξ λαζοίστο γαῖαν f. σὺν ὁδοῖσι λαζοίστο. Aesch. Eum. 80. αγκάζευ λαβῶν βρέτας. cf. zu 620.

374. ὡς εἴ (ἔτεσι κακῶς) ἔβουσαν κακοντὶ ἐνωπῇ, als misshandelte er eine überwiesene Verbrecherin. ἐν ἐνωπῷ κακὸν ἔβειν, im Angesicht anderer böses thun. (Also publice, denn die Weiber mussten eingezogen leben, im Hause bleiben, und wurden hart gezüchtigt, hatten sie etwas verbrochen. S. XXI, 489. R.) Also stehts adverbialiter, wie δικῇ, σπουδῇ etc. f. δικαιῶς.

383. πολλοί - ἔχοντες, f. πολλοί ήμῶν, ἔχόντων etc. Odyss. II, 166. πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν καπὸν ἔσται, οἱ νεμόμεσθ' Ἰθάκην f. ήμῶν οἱ etc.

384. h. e. ἐπιτιθέντες ἀλγεα ἀλλήλοισι, dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die einfachste Erklärung wäre: indem wir uns gegenseitig Schmerzen machen: wir den Menschen und die Menschen uns. Aber dieser Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiast verband: ἐπιτιθέντες ἀλλήλοις ἀλγεα ἐξ αὐθεώπων, denn er erklärte: ὑπὸ αὐθεώπων κακῶς ἀλλήλους ποιόσαντες. Man kann nach ἔχοντες, und nach ἀλγε-

inter-

interpungiren. Allein der Zusammenhang fordert: $\tau\lambda\eta\mu\epsilon\nu \dot{\epsilon}\zeta \alpha\nu\vartheta\epsilon\omega\pi\omega\nu$. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander Uebel zufügen, nämlich durch die Hef- tigkeit, mit der wir an der Menschen Parteyen Antheil gegen einander nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes auf- gemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wusste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wusste, reden läfst. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein $\delta\epsilon\nu\alpha\tau\tau\lambda\eta\kappa\omega\nu \dot{\epsilon}\zeta \alpha\nu\vartheta\epsilon\omega\pi\omega\nu$, spricht (v. 874.), $\alpha\epsilon\iota\tau\tau\lambda\eta\omega\nu \dot{\epsilon}\gamma\mu\sigma\tau\alpha \vartheta\epsilon\omega\iota\tau\tau\lambda\eta\omega\tau\epsilon\tau\epsilon\iota\mu\epsilon\nu, \alpha\lambda\lambda\eta\lambda\omega\nu \dot{\iota}\sigma\eta\tau\iota, \chi\alpha\epsilon\iota\mu\epsilon \delta\alpha\dot{\epsilon} \alpha\nu\vartheta\epsilon\omega\sigma\tau\iota \varphi\epsilon\sigma\omega\tau\epsilon\tau\epsilon\iota\mu\epsilon\nu$. cf. zu 894. Auch litt Mars, dessen Dione gleich erwähnet, sein hartes Schicksal: $\pi\alpha\tau\tau\mu\sigma\omega\nu \dot{\nu}\pi\alpha\dot{\nu}\alpha\gamma\mu\kappa\mu\omega\nu$: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apud Heyne ad Apol- lod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beide [die schönsten und grössten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedea (Odyss. XI, 304.)], hielten den Mars dreizehn Monden gebunden. Sie gehörten zum Stamme des Aeolus, in Böotien, also aus der

der früheren und rohern Mythenzeit. S. Apollodor. I, 7, 4, not. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungssart, für: beide waren von so übermenschlicher Kraft, dass sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im Kampfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheint aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. 1.) hat diese nicht unpassende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I, 295. *Aspera tum positis mitescent secula bellis; — dirae ferro et compagibus artis claudentur belli portae, Furor* (h. e. daemon belli, cuius furore correpti in bella ruunt homines) *impius saeva sedens super arma, et centum victus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento.* Aus dieser und mehreren von Heynen (in excursu ad h. 1.) angeführten Stellen ist es klar, dass der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387. *χαλκέω* ἐν *κέραμῳ*, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängniß, wie etwa die Danae (Horat. Carm. III, 16, 1, mit Mitsch. not.) Melampus (Apollod. I, 9, 12, not.). *οὐ κέραμος*, ein Ziegelstein, 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. So *χαλκὸν ταμεῖχον* f. *χάλκεον ἔγχος*. Ilias IV, 511. Dazu versichert Theo Sophista, die Cyprier hätten die Gefängnisse, *δεσμωτήρια*, genannt *κέραμους*. S. die Ausleg. z. Hesych. unter *κέραμος*.

389. *μητρινή*. Wessen Stiefmutter? — Mercurs, sagt man. Aber die kennt die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, (S. Antimachi reliquiae coll. a Schellenberg. p. 100. seq., von Eriboea der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. l. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlaßte von neuem den Ausbruch des Krieges. (Eriboea war die Tochter des Eurymachus, Sohnes von Mercur. Der Hass gegen ihre Stiefsöhne scheint sie zur Angabe des Orts, wo Mars gefangen gehalten werde, bewogen zu haben. R.)

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere befücken sollen, und öfters führt er solche Thaten selbst

selbst aus. Daher sein Beyname δόλιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs.

391. χαλεπὸς δὲ (h. e. γὰρ) εἰ (αὐτὸν) δεσμος ἐδάμνα, denn die schweren Ketten drohten, ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also δαμνῶ de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. S. 886. 887. und 901. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII, 418. und Plut. de exilio am Ende. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. Βεβλήκει f. ἐβεβλήκει, und dies f. ἐβαλε.

Der Dichter hat diese Fabel von einem andern Sänger der Thaten des Hercules, aus einer Heraclea, die also schon vor Homer existirte, offenbar entlehnet: seine Zeitgenossen wussten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno, diese ihm so feindselige Göttin, verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehen, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus, Nestors Vater, nebst dem Hades, Mars und Neptun gegen Hercules beystand, dessen Helferin Minerva war. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. II, 7, 3. not. Bey eben der Gelegenheit

genheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. v. 362. Pind. Ol. IX, 43. ff.

395. ἐν τοῖσι (h. e. ἐν Θεοῖσι) πελώρειος, der riesenmässige unter ihnen, unter den Göttern. (ἐν τοῖσι ist dunkel. Vielleicht liesse es sich vertheidigen, wenn man verstände, bey dieser Gelegenheit, hierbey. R.)

396. αὐτὸς ἀνὴρ, incorrect f. ὁ αὐτὸς ἀνὴρ. — Διὸς γίος. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. ταῦτις Ἀμφιτρέωνος genannt. Es ist also einleuchtend, dass der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart und Ausdruck ist, die durch die Bewunderung der grossen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. ἐν πύλῳ sc. Αἰδου ἐν νεκύεσσι (f. εἰς νέκυας) βασιλῶν, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θάνατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollad. I, 9. 15, fine. Il. VIII, 367. f. Allein, dass damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liesse es sich nicht bestimmen, wer dann die νέκυες wären. Ferner hat ὁ πύλος, wenn es Thor

be-

bedeuten sollte, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends *πύλαι*, nicht *πύλη Αἴδου*. cf. inf. 646. et alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist *πύλω* f. *πύλω Αἴδου*, ohne Beyspiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kommt noch, dass Apollod. II, 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: *κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἀδην ἔτρωσε Πυλίος Βονδοῦντας*. (Da hier am wahrrscheinlichsten von dem Kampfe mit Neleus, bey dessen Hauptstadt Pylus in Triphylia, die Rede ist; so scheint es am rathsamsten, die Worte so zu verbinden: *ἐν Πύλῳ βαλὼν μήν*, *ἔδωκεν [αὐτὸν]* *οδύνησιν ἐν νεκ.*, überließ ihn dem Schmerze, den unter den Todten liegenden. So urtheilte schon Aristarchus. R.)

398. *οδύνησιν ἔδωκεν* sc. *αὐτὸν*, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: *ἔδωκε οδύνας αὐτῷ*. Odyss. XVII, 567. XVIII, 167. *ἢ μέν με αἰχέεσσι δώσεις*. Plaut. Amphitr. I, 1. 150, *quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro: soporem dedisse viris*. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolore. cf. inf. 766.

399. ὁδύγησι πεπαρέμένος, (von πείρω) von Schmerz durchbohrt, percussus dolore. (Dies ist sehr kurz erzählt: vielleicht brauchte der Dichter die Sache als sehr bekannt, nur anzudeuten, anstatt zu sagen, Pluto habe sich erholet und sey dann, was auch sehr auffällt, da Pluto immer in der Unterwelt verweilt, zum Olympus gestiegen, um sich heilen zu lassen. R.)

401. Παιάν. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ὁ Παιάν, Παιάν, Λυτοῦς παῖ, Eurip. Ion. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. et Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wie unten v. 901. ist es eine besondere Gottheit. Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt Homer nicht, dass er in den Olympus geholt sey, was er in seiner Manier ohnstreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Attribute, woraus sich folgern liesse, dass er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, schon gehabt habe.

οδυνήφατα, schmerzentödtende Heilmittel, vom alten φάω. (Von zerriebenen Kräutern und Wurzeln werden diese Mittel bereitet, die auf die Wunden gestreuet werden, zur Stillung des Blutes und Reinigung der Wunde. Vgl. Pindar. Pyth. III, 83. ff.

Daher

Daher die Ausdrücke, πάσσειν, ἐπίπασσειν,
παστού, ἐπίπαστον, πάσματα. R.) S. 531.
So αρηφατος, pugna fractus, caesus. Odyss.
XI, 41. cf. IV, 191.

402. Auch darin gleichen also Homers Götter den Menschen, dass sie verwundet, und nur durch Mittel der Kunst geheilet werden können. Nur das unterscheidet sie als höhere Wesen, dass ihre Heilung so schnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organisation des Götterkörpers Ursache war.

403. σχέτλιος, ein schrecklicher (cf. zu II, 112.) sc. ἦν ἐκεῖνος (Hercules), ὃς etc. — — ὁβερμοεργὸς, der gewaltige, (ὅς ὁβερμὸς ἔργος ἐποιεῖτο,) wie κακοεργὸς (κα-
κοεργός) ὃς ἔργα λέγεται κακά.) Ilias XXII, 422.
ὁβερμον. ὁβερμος scheint den Begriff der un-
widerstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Mi-
nerva und die grössten Helden ὁβερμους.

ὅς οὐκ ὅθετο (cf. zu I, 181.) αἰσυλα
ρέζων, den es gar nicht rührte, wenn er
unerhörten Frevel wagte. So Odyss, II, 232.
Euer neuer König, flucht der erbitterte
Mentor, sey weder πρόφρων, noch ἡπιος,
ἄγαρος und αἰστημας φρεσὶν εἰδὼς, sondern
χαλεπός τε εἴη καὶ αἰσυλα ρέζος.

404. Dieser Vers scheint einem Glossa-
tor sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist
das

das wiederholte ὅς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. Zweyten sind die Worte: ὅς ἐκῆδε Θεοὺς τόξοισι, offenbar Erklärung von αἰσυλα βέζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz paßlich aus v. 400. gewählt sind. Drittens ists kein homerischer Sprachgebrauch ἐκῆδε τόξοισι Θεούς. Homer verbindet mit κῆδω nie ein VVort, wodurch er die Ursache des κῆδος angäbe. cf. Ilias XVIII, 350. Χειμῶν κῆδει μῆλα. X, 611. XXI, 369. XXIV, 542. Endlich das sehr überflüssige οἱ Ὄλυμπον ἐχ. müfste dem Glossator hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118. (Diese Gründe werden schwerlich überzeugen. Im Munde der etwas geschwätzigen und tröstenden Mutter passen die Verse sehr gut, und wenn alle verdächtige Stellen so aussähen, wie dieser, so möchten die Obelisirer für ihren mörderischen Spiels nicht leicht einen Platz finden. R.)

407. Siehe unten VI, 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοί zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern focht, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortrefflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, dass alsdenn der Sohn, der sein harrete (cf. II, 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schooss sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX, 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre! Vgl.

412. Ἀδροτίνη, Adrasts Tochter. Hesiod. Theog. 507. πούρην δ' Ἰαπετὸς καλλίσφυγον Ὡκεανίνην (Ὀκεανοῦ θυγατέρα) ἡγάγετο. — cf. Apollod. I, 8, 6. not.

περιφρων, die kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyss. I, 329.)

413. ἔγειρης οἰκῆσες ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Sclavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diomedes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreuen. Valer. Flacc. Argon. II, 136. f. Eurynomen — exesam curis, castumque cubile servantem: manet illa

illa virum: Famulasque fatigat velleribus:
 tardi repetunt quae tempora belli, et longo
 mulcent insomnia penso. — Oder, was mir
 noch richtiger scheint, durch ein Traum-
 gesicht erfährt sie den Tod des Gemahls,
 und ihre Klagen erwecken die Bediente.
 So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx
 seinen Tod durch ein Traumbild und per
 somnum exclamat, mane etc. — moti
 voce, ministri intulerant lumen. Ovid.
 Met. XI, 678. f. Die Erklärung: sie weinte
 Tag und Nacht, und so weckten ihre lau-
 ten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man
 nicht wählen; weil der Dichter gewiss
 dann gesagt hätte: *ωδύσατο ἡματα πάντα,*
 oder etwas ähnliches.

414. *κουριδίον πόση*, den Gatten, dem
 sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre
 erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mäd-
 chen freyete: dies scheinet mir der wahre
 ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope
 Ulysses Wohnung, *κουριδίον δῶμα*, das Haus,
 in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX, 579.
 Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau
 nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jung-
 frau oder Weib nahmen: so konnten diese
 Begriffe *κουριδίη* und *μητρή ἄλοχος* Syno-
 nyme werden. cf. zu I, 114. Apollon. I, 804.
*κουριδίας μὲν ἀπέστυγον γυναικας' αὐτῷ
 ληιάδεσσι δορυκτήταις παιρίανον.* Auch hier
 ist

ist der Gegensatz klar. Doch scheinet mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn. (S. jedoch Lenz in d. Geschichte d. Weiber im heroischen Zeitalter. S. 155. f.)

415. *ἰστίμην*, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen (S. I, 3.), aber auch den Heroinnen. Ilias XIX, 116. u. öfter.

416. *ἰχῶρ*, als Accusat. *ἰχῶρα*, *ἰχῶρας*, *ἰχῶρα*, *ἰχῶρ*, wie *ἰδεῖν* für *ἰδεῖται*, *κυκεῖν*, *Απόλλων*. Es ist hier so gut ein Masculinum, wie 340, und bedeutet Flüssigkeit, Blut.

417. *ἄλθετο* für *ὑγείζετο*, wurde gesund.

419. *ἐρέθιζον* (cf. IV, 5.) *Δία*, sie reitzten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede blos Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hilfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt. (Dass hier an die sogenannte epische Würde nicht zu denken sey, versteht sich von selbst. Homer stellt die Natur dar, und weiss nichts von Künsteley. Man muss übrigens hinzudenken, dass Minerva in den Olymp zurückgekehrt sey. R.)

422. Κύπρις, Κύπρον ἔχουσα, die Cypern bewohnet, Theocrit. XVI, 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Prädikate der Götter zu übersetzen. Aristoph. Lysistr. 833. ὁ πότνιας Κύπρου, καὶ Κυθήρων καὶ Πάφου μεδέουσα cf. Homer. Hymn. in Vener. 293. (Der Dienst der Venus in Cypern war so alt und berühmt, dass man sie für ihren Geburtsort hielt. Hesiod. Theog. 199.) So ist Ἀχαιΐς, eine Bewohnerin von Ἀχαιΐᾳ, eine Griechin.

424. τῶν τινα Ἀχαιΐάδων. Man bemerke dies Anacolouthon, f. Κύπρις τινες Ἀχαιΐάδων αἰνεῖσα (für αἴναπείσασα, ὀτρύνουσα, wie 405. und XIV, 209.) — καὶ καργέζουσα (h. e. καταργέζουσα) καταμύζατο. Solche aus einer Wiederholung des Hauptbegriffs entstandene Anacoluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot, wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine oder längere Parenthese, wie hier τοὺς — ἐφίλησε ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und Deutsche macht sie durch den Zusatz von inquam, ich sage, auffallend. Harum, inquam, Achaidarum unam etc., indem sie, sage ich, eine dieser Achäerinnen streichelte etc.

425. περόνη. Die χλαῖται, χλαῖτος und χιτῶν der Männer, (Odyss. XVIII, 292. ff. XIX, 226.) und das πέπλος der Weiber, wie alle Bekleidung, waren alle keine eigentliche Kleider, sondern blos ein Stück Tuch von mehreren Ellen, das man frey um den Körper schlug, und über der Brust oder an beiden Schultern mit der περόνη befestigte. Schon die Ableitung (von πέρω, πείρω) zeigt, dass es eine Nadel war, noch mehr aber, dass die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut gebrauchten, dass sie ihren Feind dadurch tödten konnten. Herodot. V, 87. Man trug mehrere. S. Odyss. XVIII, 292. πέπλος = ἐν δὲ σταύ περόναις δυοκαλιδεσσαι πάσσαι χεύτειαι, κλητίσιν εὐγνάμπτοις αἰρετίαις. Die κλητίδες waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so dass sie den Hemdspangen gleichen, womit wir unter dem Kinn und auf der Brust das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Aermel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. I. c. 83. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

ἀραιῆν, die schwächē, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, παχεῖαι, βαρεῖαι, ist. Denn der Begriff:

der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier *ἀραιῆν* adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöhet: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. οὐ τοι δέδοται πολεμία ἔργα h. e. ἔργα πολέμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Besorgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 203. 881. Jedes dieser Aemter heifst *τιμή*, *γέρας*, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine *ἔργα*. So hat Mars *ἔργα πολέμοιο*, Venus *ἔργα ἔρωτος*, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, dass er zum Kriege den Menschen befeuert: der Venus, dass sie sie zur Liebe reizt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reizen: οὐ γάρ οἱ εὐαδεν ἔργα πολυχρέστου Ἀφροδίτης, ἀλλ' ἄρα οἱ πόλεμοι τε ἄδον καὶ ἔργον Ἄρηος, υσμῖναι τε μάχαι τε.

429. μετέρχεο ἔργα γάμοιο, du erhieltest der Liebe Geschäfte, ελαχες *ἔργα γάμοιο*. (Hesiod. Theog. 203. ταύτην [Aphrodite] δὲ ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔχει, ἡδὲ λέλογχε

λογχεὶ μοῖραν παρθενίους ἀρέους, μειδῆ-
ματα τὸν, ἐξαπάτασ τε, τέρψιν τε γλυκερήν,
Φιλότητα τε, μειλιχίην τε.) μετέρχεο, h. e.
ἔρχεο μετὰ ἔργα. cf. zu 765.

433. γιγνώσκων, ὁ f. γιγνώσκων ὅτι,
ob er gleich wohl wusste, dass. Dieser
Sprachgebrauch des ὁ für ὅτι ist bēym Ho-
mer häufiger. VIII, 140. 362. und oft. Aber
den Grund der Vertauschung fasse ich nicht
deutlich. Er scheinet indeß in diesem
Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII, 32.
ἴδμεν ὁ τοι σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. Dies lässt
sich erklären: Ίδμεν σθένος τοῦτο, ὁ τοι ἐστιν,
wir kennen die Kraft, welche du hast; da
man aber hier auch für ὁ einschieben
könnte, ὅτι, wir wissen, dass du habest
unermeßliche Kraft: so geben diese und
ähnliche Fälle vielleicht die Veranlassung,
dass man ὁ und ὅτι als Synonyme glaubte
gebrauchen zu können, (und wirklich ge-
brauchte, so dass ὁ und ὁ, τῷ und τοι,
woher dieser Gebrauch sehr leicht zu er-
klären ist, für ὅτι üblich waren. Vgl. Her-
mann zu Viger. p. 706. zweyter Ausg. R.)

433. ὑπείρεχε χεῖρας, beschützte. S. zu
IX, 420.

437. Ἀπόλλων ἐστυφέλιξε ἀσπίδα οἱ
(αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i.
Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich
glaube,

glaube, dreymal stieß Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias VII, 261. XII, 405. XVI, 774. πολλὸς χερμάδις μέγαλὸς πίπιδας ἐστυφέλιξε. Nicht, wie einige: er stieß ihn zurück mit glänzendem Schild.

(439. δὲ steht hier, wie sonst im Homer und bey den spätern, im Nachsatze, so, da. S. Hermann zu Viger. p. 785. und 845. R.)

441. οὐαὶ Φρονέειν h. e. οὐος εἶναι. cf. I. 187. wie πόνα, μέγας Φρονέειν f. πόνιος, μεγάθυμος εἶναι.

442. χαμαι ἔχομένων αὐθεώπων, und der Menschen, der Erdbewohner: als Gegensatz der Götter. Ολύμπια δῶματ' ἔχοντες, Οὐρανίων, οἱ Ολυμπίου ἔχουσι etc. Aehnlich ist das Beywort: χαμαιγενεῖς αὐθεώποι. Hymn. in Cerer. 351.

443. κύδαινόν τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, dass sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten, cf. 515. 16. Ilias XXIII, 400. ἐν γὰρ Ἀθήνη ἵπποις ἦκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκε, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen. (Diese heide Göttinnen wurden also, wie es scheint, mit Apollo in demselben Tempel verehrt, waren seine γύρρεοι. Dass die Tempel und Priester in jenen

jenen Zeiten für die Heilkunst höchst wichtig waren, ist bekannt, aus Hippocrates Geschichte und aus den Incubationen, die in den Tempeln des Aesculaps vorgiengen. *κύδειν τε*. Aus 906., wo *κύδει γαίων* vor kommt, *novo splendore laetus*, fliest ganz ungezwungen die hier passende Bedeutung, sie gaben ihm den vorigen Glanz der Schönheit wieder. Clarke und Damm erklären nach Lycophrons Gebrauche des Worts, sie erwiesen ihm Ehre, R.)

450. (*ἐν*) *τεύχεστι*, h. e. *διὰ τεύχεα τοῖον*, h. *ὅμοιον*. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich. Virgil. Aen. X, 636. ff. benutzte diese Dichtung, die aus der Wahrnehmung der Schatten und fortgehenden Wolken leicht entstehen konnte.

452. *ἀσπίδας βεῖλας*. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII, 219. XII, 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge *ἀσπίδας ὁμοβούλας*, Herodot. VII. c. 79. Diodor. III, 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabas. IV, 7. 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die tergaboum nennen, scheint es, dass man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So machen

machen die Negern Schilder aus der Rückenhaut des Daunt, eines wilden Ochsen, weil diese kein Speer durchdringt. S. Försters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

453. *λαυσία*, Tartschen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus bloßer Rindshaut, (v. ad Herod. VII, 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit *πτερόεντα*, federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II, 3. 14. *Ἐμοὶ δοκεῖ τὸ τῶν ὄπλων φορήματα πτερόεσσι μᾶλλον ἐκκένωι, οὐ φορτίοις.*

458. *σχεδὼν* (sc. ὦν) *οὔτασ*, aus der Nähe stieß er, cominus percussit, also absichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (*ὑβάλε*), so hätte er ohne seine Absicht die Venus treffen können. Ilias XVI, 820. 28. *ἄγχιμολος οἱ ἥλθε, οὔτα δὲ δουρὶ ὡς πολέας σχεδὸν ἔγχει θυμὸν ἀπηγόρει.*

460. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz schicklich den Apollo entfernen. Aber der Beschützer der Trojaner entfernt sich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuem Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anständig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtsam war der Dic-

Dichter nicht immer. S. unten v. 510. (Bisweilen, wo es nicht darauf ankam, überließ der Dichter dergleichen dem Hörer zu ergänzen, woraus ihm kein Vorwurf zu machen ist. R.)

462. *εἰδόμενος Ἀκαμάντι*, d. h. Akamas (der Anführer der Thrazier am Hellespont, S. II, 844.) beseuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermutete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. *ἐσ τὶ* (bis wenn; wie lange, μέχρι τίνος) *ἔστετε λαὸν κτείνεσθαι Ἀχαιοῖς*, h. e. *ὑπ' Ἀχαιῶν*. So VIII, 244. *μηδὲ οὔτω Τρώεσσιν* (*ὑπὸ Τρώων*) *ἔσθαι δάμνασθαι Ἀχαιούς*. Denn man construirt: *ἔστη τινά τι*.

466. *εἰσόκεν μάχωνται*, h. e. *ἢ ἐσ τοῦτο* *ἔστετε ἐσ ὁ μάχωνται* etc. etwa so lange noch, dass sie f.

467. *κεῖται*, da liegt er, der Mann f. d. i. *τεθνήε*. Häufig findet man *κεῖσθαι* ohne weiteren Zusatz f. *τεθνηκέναι*; da man doch ansangs sagte: *κεῖται τεθνηώς, δεδαιγμένος, βεβλημένος, ἐκ νεκύεσσιν* u. f.

473. *πόλιν ἔξεμεν*, die Stadt zu schützen. *ἔχειν* pro *κατέχειν*, *φυλάξαι*. *λαῶν* aus Troja

Troja und dem Gebiete, ἐπικούρων Bundesgenossen. S. II, 130.

476. παταπτώσασται, ὡς νύκες ἀμφὶ λέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII, 728. f. den verwundeten Eber versfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um ἀλιτὶ πεποιθὼς, οὐ ω τὸν αὐτοχώρησαν. διά τὸ ἔτρεσσαν ἀλλαδίς ἄλλος ὡς Τρῶες.

477. ἐνείμεν (vulgo ἐνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Rühmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hilfstruppen der Trojaner am meisten. Ilias II, 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὃς σφίσιν ἔρμα πόλησος ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπός περ ἐών. Ilias XVI, 550.

478. ηνω, ich komme, f. ηκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch bey behalten. Euripid. Hecub. 1. ηνω, νεκῶν καυθμῶνα λιπῶν. ibi Schol. ηκω, ἀντὶ ηκον.

479. Δυκίν. Diese Lycier, ursprünglich Τερμίλαι genannt, stammten aus Creta. Unsers Sarpedons Grossvater, Sarpedon, der ältere, Minos Sohn, hatte sie nach Asien geführet, und sich mit ihnen am Xanthus im

im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lyceus, einem atheniensischen Heros, erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I, 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξάνθω. Dieser **Ξάνθος**, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden, cf. II, 876. VI, 172. Strabo XIV, p. 981. B. Panysis beym Stephan. Byz. in Τερμίλη. **Σίγβω** ἐπ' αἰγαλοῦ, ποταμῷ παῖς διήσυτι.

481. καδὸν δὲ h. e. κατὰ δὲ, und dies f. κατέλιπον δέ. — ἵστηται επιδεύνει sc. ἔστι Χερμότων. Der Sinn scheinet mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewiss manchem, dem es daran fehlet, gelüstet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmene war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλὰ καὶ ως κατὰ θυμὸν ἐστι τιεσκεν ἀκοίτην. — αὐδῆς, dem Diomedes.

484. τοῖον, οἷον f. τοῖον, ὁ. Nichts der Art, was mir die Griechen raubten könnten.

Φέρεν,

Φέρειν, von leblosen Dingen, ὕγειν, von lebendigen, Slaven und Vieh. Alsdann stehen beide Ausdrücke, ὕγειν καὶ Φέρειν als Synonyme von διαιρεπάλισθας.

485. τύνη (alte Form f. τὺ, d. i. σύ. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch-dorischen Dialect.) ἔστηκας, da stehst du nun, (und thust nichts. sc. οὐδὲν ποιῶν.)

486. ὁρεστι pro vulgato ὁρσι, den Gehülfinnen, ή ὁρε, ὁρε (von εἰρειν, αἰρειν, ἡρεια kommt ὁρε, ὁρει, συνήρειος) und contrahirt ή ὁρε, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, εἰρεται, αἰρεται, h. e. ζεῦγνυται. Daher η τετραροφία, ein Vierspann. Da nun die Griechen sich bekanntlich die Ehe unter dem Bilde des Joches, ζεῦγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κόρην αἴρυγος h. e. μὴ γαμηθεῖσα. So ist ξυνωεῖς, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Eurip. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. — αἱμυνέμεναι (τὸν ὄλεθρον) ὁρεστι, abwehren das Uebel von den Frauen, sie vertheidigen.

487. (ὁρᾶτε f. Φράζετε σὺ καὶ λαοί) μὴ - αἱλόντε etc. sorgt, (du und die Scharen) dass ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz

gänz richtig den Gebrauch des Dualis *αλόντε* f. Ein Scholion hat: *ὑμεῖς καὶ αἱ γυναικεῖς*. — Die Partikel *που* nach *λίνου* fehlt in den ältern Ausgaben und in den Handschriften. Es ist eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: *λίνοιο αλόντε* nachsetze. — *ἄψιστος λίνοιο*, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, plaga tereti; von *ἀπτω*, necto, ich schlinge in Knoten. — *λίνοιο* f. *δικτύου*. — *πανάγεον λίνου*, im vielumfassenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heisst Eleusis und Olympia *πανδόκος χώρα*, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30. (Io. Beckmann in Litteratur der Reisen II. p. 174. versteht diese Stelle von den aus der Hand auf Menschen und Thiere geworfenen Stricken, womit sie gefangen werden. R.)

488. *αὐδεῖος δυσμενέεσσι ἔλωρ καὶ κύρμα γένησθε*, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von *ἔλω*, ich greife, fange, wie I, 4. *ἔλώριον*, dies von *κύρω*, ich erhalte, stosse auf etwas. Schild des Hercul. 426. *λέων ὡς σώματι κύρσας*. cf. inf. 684. XVII, 151. *κάλλιπες Ἀργειοισιν ἔλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι*. Gewöhnlicher ist die Redensart: *κυσί, ἵχθυσι, οἰωνοῖς κύρμα γενέσθαι*, Ilias XVII, 272. *δητῶν κυσί κύρμα γενέσθαι*.

489. *οἱ δὲ*, (*θυσμένες ἄνδρες*, *'Αργείοις δὲ*) nämlich *ἐπεὶ οὐλωσαν ύμᾶς*, oder kürzer *ἐπειτα ἐκπέρσουσι*: f. sie aber werden dann eure Stadt bald zerstören. Die genauere Verbindung war: *ἔρατε μῆπως ἔλαργον θυ-*
νησθε, ἐκεῖνοι δὲ ἐκπέρσωσι: f. (Homer liebt aber diese kurzen Sätze, wie noch Herodot. R.)

492. *νωλεμέως ἔχειν* (h. e. *τλῆται*, sustinere) sc. *μάχην*, unablässig zu tragen den Kampf. Ilias XIV, 57. *οἱ δὲ ἐπὶ νησὶ θοῆσι μάχην αἰλιαστον ἔχουσι νωλεμέσ.* Man könnte auch suppliren: *τοὺς Ἀργείους*, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII, 51. *ἔξουσιν ἀπαντας Ἀχαιοί* d. i. cù *φεύξοντας Ἀχαιού*. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: *ἄλλ' ἔχειν, ἢ τὰ πρώτα τελέχος ἐσάλπο*. Hier ist also *ἔχειν* gleichbedeutend mit *αντέχειν*.

ἀποθέοσθαι ἐνιπήν (sc. *σοὶ χεὶ* aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, *μῶμος ἐπιτρεμάται, ἐγκειται ἥμιν* u. s. f. Theog. 358. *ῳ μὴ μῶμος ἐπιτρεμάται.* (Der Sinn ist: du mußt dafür sorgen, daß die Bundsgenossen standhaft bleiben, und du mußt deine drohende Prahleyre (473.) fahren lassen. *Νωλεμέως ἔχειν*, h. e. *νωλεμεῖς εἶναι* sc. *ἐν τῇ μάχῃ*: dies hängt von *λιτσομένῳ* ab, und *κρατεῖν* —

ενπηγ bezieht sich auf 473. Anders lässt sich diese, an sich gar nicht dunkle, Stelle schwerlich verstehen, und wie an der Echtheit der Verse gezweifelt werden konnte, ist nicht leicht einzusehen: vielmehr sind sie nothwendig. R.)

493. μῦθος δάκε φέντες, die Rede nagte
an Hectors Herzen. Eigentlich ἐντη δάκε.
Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche
δάκες, τείχες θυμόν und ähnl. S. oben III,
60. und zu I, 243.

497. ἐλελιχθησαν, conversi sunt, wand-
ten sich wieder gegen den Feind. XI, 587.
ἢ φίλοι, στῆτ' ἐλελιχθέντες ναὶ οἰμύνετε.
XVII, 728. Die Hunde verfolgen den flie-
henden Eber, aber ὅτε ἐν τοῖσιν ἔλιξεται,
ἀλκὶ πεποιθῶς, ἀψ ἀνεχώρησαν.

499. *ἱερὸς καὶ ἀλωτός*. η αἰλανή (attisch η ἀλως) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weinergarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hätten, ihr Getraide auszudreschen und zu reinigen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

180

ιερὸς, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt, die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI, 630. *ιεροῦ ἀλφίτου αὐτῆν*. Hesiod. Erga 464. Δημήτερος *ιερὸν αὐτῆν*. Diese überall merkwürdige Aeußerung des Gefühls, dass Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (*ἀλφίτα*, *μυελὸν αὐδεῶν*, das Mark der Menschen,) schien mir in dem *ιερὸς* zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, *ἔριθηλέας* (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie *ιερὰ Εὐβοία* u. ö. Sogar Prosaiker sagen Δημήτερος *καρπὸν*. Herodot. I, 193. Δημήτερος *δῶρα* f. *σῖτος*. vid. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. *λικμώντων* sc. *τὸν σῖτον*, wenn sie das Getraide worfeln, und die blonde (flava, schöne) Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, dass man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Worfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte! Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Endemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: *εὐχαμένῳ γάρ οἱ ήλθε βοηθόος, ὁ φέρε ταχιστὸν μικρήση πεπόνων καρπὸν ἀπ' ασταχύων*. S. Bruncks Anal. I. p. 153.

Ζανθη,

Ζευθή, die blonde: Ceres, als eine
schöne Göttin, πολυήραστον εἶδος ἔχουσα.
(Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar.
Nicht daher, weil spätere Dichter die rei-
fen Saaten *flavas terrae comas* nennen;
wie Tibull. II, 1. 48.

501. αὐέμων ἐπειγομένων, ventis acriter
spirantibus, λαβέσθερον ἐπιπνεόντων, bey
frischem Winde. Ilias XXIII, 119. *δεῦς*
ἐπαρμονον χαλκῶ ἐπειγόμενοι h. e. σπουδα-
ζόμενοι, mit thätigem Eifer. Andere erklä-
ren es: αὐέμοι ἐπειγοσι, urgent, h. e. ad-
juvant laborem. Dann müsste es *ἐπειγόντων*
heissen. Die Griechen wortelten nicht ge-
gen, sondern mit dem Winde: also nur,
wenn dieser frisch wehete; damit nämlich
der Wind die Spreu vorwärts treibe, da
in jenem Falle viele Spreu wieder auf den
Getraidehaufen, von dem geworfelt wird,
zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII, 6. f. —
Den Platz, wo die Spreu niederfällt, *τὴν*
ἀχυρωμάτην, nennt Xenophon *τὸ κενὸν τῆς*
ἀλω. — *αιδε* für *καὶ* *αἱ* *ἀχυρωμάτην*.

504. πόδες ἵππων ἐπέπληγον (h. e. πλή-
γοντες ὕφερον oder ἥπερον) κονίσσαλον εἰς
οὐρανὸν δι' αὐτῶν (*τῶν Τεσσαρών*), ἀψὲ *ἐπιμισγο-*
μένων (*τοῖς Ἀργείοις*) der Rosse Hufen
stampften (warfen stampfend) den Staub
zum Himmel, über die Trojaner weg, als
die Streiter sich näherten. Schild d. Herc. 13.

ικέτευσε ἐς Θύβας f. ἥλθε ικέτευσῶν ἐς Θῆ-
βας. cf. Hemsterhuys ad Aristoph. Plutum
p. 456.

πολύχαλκον οὐρανόν, zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, *στερεὸν οὐρανόν*. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI, 5. ὁ δὲ χάλκεος ἀσφαλεῖς αἰὲν ἔδος μένει οὐρανός. cf. Odyss. VI, 42. Eben daher heisst er *σιδήρεος οὐρανός* Odyss. XV, 328. und *Ολυμπος αἰὲν ἀθραυστεῖς*. Hier ist also *πολύχαλκος* gleichbedeutend mit *χάλκεος*: da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X, 315.

ὑπὸ δὲ στρεφον ἡνιοχῆς h. e. τῶν δὲ ἡνιο-
χῶν ὑποστρεφοντων τους ἵππους, und die
Wagenführer die Wagen wandten, nämlich
dem Feinde entgegen. Diese Verbindung
ist eben so incorrekt, als die andere v. 501.
Ilias XVII, 699. ὁ οἱ σχεδὸν ἐστρεφε μάνυ-
χας ἵππους. cf. inf. 581. III, 407.

506. οἱ δὲ (h. e. *ἐπιβάται*, denn die
Kämpfer sind die auf den Wagen stehenden,
die hier im Gegensatze von *ἡνιοχῆς*
offenbar zu verstehen sind) μένος χειρῶν
(periphrastisch f. *χεῖρας στιβαραῖς*) ἐφερον,
Ιδὺς

Ιθὺς ἐπ' ἀλλήλων; die Kämpfer erhoben gegen einander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend; also: Χεῖρας αἰέρουτες ἥλθον ιθὺς ἐπ' ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII, 233. οἱ δὲ ιθὺς Δαναῶν βεισαντες ἐβησαν δούρατ' αὐτας τούτοις. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI, 602. μένος δὲ ιθὺς φέρον (ἐπ') αὐτῶν. Noch simpler XX, 172. ιθὺς φέρεται μένει.

507. ἀμφεκάλυψε νύκτα μάχη h. e. τοῖς μαχομένοις, verbreitete Nacht über die Schlacht, über die kämpfenden. Man erwartet: ἀμφεκάλυψε νυκτὶ, αἴρει, τὴν μάχην. So Ilias XIII, 425. τινὰ Τρώων ἐρεβενῆ νυκτὶ καλύψαι. Aber ἀμφικαλύπτω construirt Homer auf obige Weise. S. VIII, 331. Diese Nacht könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn. Aber wahrscheinlicher muss man nach homerischen Ideen eine besondere Wolke denken, die, indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien der Griechen in den schwarzen Schatten stellte. Ein Phänomen, welches ein abergläubiges Volk so gut als der Donner in Schrecken setzen mußte. Ilias XVI, 567. Ζεὺς ἐπὶ νύκτα τάνυσε κρατερῷ ύσμίῃ, ὁ φρεα φίλω περὶ παιδὶ μάχης ὅλος πόνος εἴη. cf. XV, 667.

509. Χρυσαόρου, h. e. Χρυσοῦν Ξίφος ἔχοντος, des Gottes mit dem goldenen Schwerde: von αόρ, einem veralteten Worte f. Ξίφος. Dieses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt, nach der Apollo, wie alle Götter und Göttinnen, sogar Venus und Juno, mit Helm und Schwerdt bewaffnet war. cf. Heynens antiquarische Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies Beywort. S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhnlich aber leicht begreiflich ist die Vorstellung der Διηνη Ξιφηφόρος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448. oder eben dieser Göttin mit einer μάκελλα bewaffnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen, z. B. Χρυσένη κιθάραν αειρούτος h. e. ἔχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? (Sie war vorhin, nachdem sie dem Diomedes Muth eingeflößt hatte, 135, weggegangen. S. 420. Die Götter wissen nicht alles. Als Minerva weggieeng, stand alles noch recht gut bey den Griechen. Der Dichter hätte sich also umsonst bemühet, wenn

wenn er eine Veranlassung hätte ausfinden wollen. R.) Wie hatte sie, die eifrige Freundinn der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beide hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung aufsuchen sollen, wie oben v. 30. und 460. Man sieht, dass dieser Ausdruck: Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll, als: die Griechen suchten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige *οἰχομένην* nicht *ἀνοιχομένην*, sondern *ἐποιχομένην*, da sie sich näherte.

512. *αὐτὸς* (*Απόλλων*) *ἥκει Αἰγαῖαν ἐκ πίονος ἀδύτοιο.* Occulta et remota templi, quo praeter sacerdotes adire non fas est, Graeci *ἀδύτα* appellant. cf. ad Polluc. I, 9. *τὸ ἀβατὸν χωρίον τοῦ ιεροῦ.* Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πίονος, das fette Heilithum; entweder weil es von fetten Opfern, *πίονα μηρα*, beständig duftet: (Ueber diese Vertuschung s. zu II, 581. So heisst der Zephyr *πιότατος αὐέμων*, weil durch ihn die Fluren und Saaten *πίονες ἄγροι* und *πίονας ἔργα*, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X, 45.) oder: *λιπαροῦ*, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber, als das Vaterland,

εἰπε

εἴπερ καὶ τις ἀπόκροθι πίονας οἵνον γελᾷ
ἐν ὄλλοδαπῇ νοσίᾳ. Odyss. IX, 36. πίονας
ἔργα, dives seges. Hymn. in Cerer. 93.

515. ἀρτεμέα, ohne Verletzung, ἀτρω-
τον, ὑγιῆ. ἀπὸ τοῦ ἄρω, ἀρτιον, σῶον.
Odyss. XIII, 43. Ilias VII, 308. coll. 310.

516. μετάλλησαν οὗτοι. Sie fragten we-
gen der andern Beschäftigungen (πόνος) nicht,
wie er sich gerettet habe: wie es
komme, dass er, den sie alle todt geglaubt
hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. Αἰαντε etc. ὥτρυνον (τοὺς) Δαναοὺς
πολεμίζειν sc. τοῖς Τρώεσσι, cf. 711. 12. —
καὶ αὐτοὶ, sie aber, die Danaer, fürchten
selbst, et ipsi, d. i. ἔκουτες, sua sponte,
ohne Aufforderung. — Βίοις f. Βίαι oder
Βίην: wie Odyss. III, 216. Der Plural. von
Βίαι ist bey den Dichtern selten, und in
der Prosa ganz ungewöhnlich. — ιώκη, ein
seltenes Wort, f. διώξις, von διώκω oder
richtiger von ιώκω, von dem ιώξις und das
Compos. παλιώξις und προιώξις ebenfalls
stammt.

522. ἔμενον, νεφέληστοι ἐοικότες, sie stan-
den fest, gleich dem Gewölk: also ἔμενον
ἐν τῇ Χωρᾳ. Die Vergleichung ist treffend.
Oefters vergleicht er die Krieger mit dem
Gewölk. S. IV, 276. XVI, 364. — Man
bemerkt

bemerkt oft, dass an hohen Gebirgen, als an den Alpen u. dgl., sogenannte Schmarotzer-Völken sich sammeln und stehen bleiben, bis sie plötzlich im Sturme losbrechen. S. zum Beispiele Saussure Reisen in den Alpen, IV. p. 220.

523. ἀσ νηρμίν (h. e. διὰ νηρμίν, wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, ἐν νυκτὶ) Κεονίων ἐστή-
τεν h. e. ἐστήρετεν, nämlich als Ζεὺς νεφε-
ληγερέτης. cf. I, 511.

524. μένος Βορέαο σύδησι, weil die Kraft
des Boreas ruhet, f. πάντα.

525. Σαχρεῖν, der starken. Am wahr-
scheinlichsten leitet man es ab von χρέω,
irruo, ineide: davon ist die eigentliche
Form Σαχρεῖν (Ilias XII, 347. XIII, 684.),
aber auch Σαχρεῖος, wenn anders nicht,
wie Küster es verlangte, Σαχρεῖν gelesen
werden muss. Hesych. in Σαχρεῖν und das
die Neten. — Σαχρεῖος von χρέω, χρείω
ist valde indigens, wie Theocr. XXV, 6,
wo es auch heißen kann, eilend; so dass
alle Formen aus einer Quelle stießen.
ἄντες von ἄντη, πνέοντες, wie τιθέντες.
πόλλα mit Nachdruck, wie I, 35. IX,
179. 183.

529. ἀνέρες ἐστὲ, seyd Männer, ἀγαθοί.
Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad
Tyrtaeum II, 13. p. 9. Die Verse kommen
wieder vor 529 ff. XV, 561. ff.

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλεόνες σόci (ἀπαλλάσσονται ἐν μάχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen sind: πέφανται, vom alten Φάω, frango, dūgnim, auch occido, das praeter. pass. ist πέφαμαι, das sich in den Compos. erhalten: μυλίφατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. Φευγόντων οὐτε κλέος ὅρνυται, οὐτε ἄλική h. e. Φεύγοντες οὐδὲ ἄλικὴν ἔχουσι, οὐδὲ μέγας ἀποδείκνυσι ἔργον. τὸ κλέος f. μέγας ἔργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X, 189. Achilles sang κλέα ἀνδρῶν. — κλέος ὅρνυται, facinus editur, ἀποφαίνεται, ἀποδείκνυται. So τῶν ὅρνυται σθένος, ihre Kraft erhebt, äussert sich. Ilias XI, 6, 826. Tyrt. II, 13. Der Tapferen παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ λαὸν ὀπίσσω. Τρεσσάντων δὲ ἀνδρῶν πᾶσι ἀπόλωλ ἀρετῆ.

533. πρόμον ἀνδρεα h. e. προμαχίζονται, ἐν προμάχοις Φανένται. cf. ad III, 16, 31. et inf. 536.

535. ὁμῶς, h. e. ὁμοίως. — θόος - μάχεσθαι, celer, h. e. promptus ad pugnandum, eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαίηγ, eine seltne Form f. νειάτη. inf. 616. XVII, 310. XVI, 465. IV, 132: woraus

woraus erhellet, dass man am liebsten nach dem Unterleibe, kurz nach den Theilen des Körpers geziichtet habe, die am wenigsten geschützt waren. — ἔλασσε διὸς ζωτῆρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Ἀγαμέμνων ἔλασσε τὸ ἔγχος διὸς ζωτῆρος ἐν γαστρὶ f. εἰς γαστέρα. Diese Verbindung wäre hart und dunkel, aber dem homerischen Sprachgebrauch gemäss. S. oben v. 57. οὐτασε — διὸς δὲ σπηθεσφιν ἔλασσε. Oder ἔλασσε τὸ ἔγχος sc. ἐαυτῷ f. ἐλήλατο. Der Speer drang durch den Gürtel. IV, 135. διστὸς διὸς ζωτῆρος ἐλήλατο. Tyrtaeus I, 10. αἱμφοτέρων εἰς κόρον ἥλασσατε sc. ἥμας h. e. ἥλαθετε. Aber Homer gebraucht, so viel ich weifs, ἐλάσσω nicht intransitive.

543. Φηὲν, oder auch αἱ Φηὲαι, (S. Odyss. III, 488. XV, 186.) war eine Stadt der Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI, 15 - 18. et Xenoph. Hellen. IV, 8. 7. ibi Morus. Es war späterhin ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ τῶν Φηὲῶν ἐπαρχία πᾶσα.) deren ἀναξ jetzt Diocles war. Dass dieser ein Vasall von Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53., aber fast völlig gewiss aus IV, 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544. *ἀφνειός βιότοιο*, wie VI, 14. ein griechisches Idiom f. *ἀφνειός βιότῳ*. So die Lateiner, *dives auri* f. *auro*. — *γέρως* (*οἰ*) *ην*, er stammte vom Alpheus. IV, 58. *γέρως δέ μοι ἐνθεν, οἳς εν αοί*.

545. Alpheus floß also durch Elis, und zwar Triphylia, wo die Stadt Pylus: XI, 710. 711. widersprechen nicht, da der Fluss bald die Grenze, bald die innern Theile von dem pylischen Lande berühren konnte.

551. *ἐπέσθην ἄμα* (*σὺν*). *Ἀργειοῖσιν*. Eine gewöhnliche Ellipse, — *τιμὴν ἀγρυμένω*: sie wollten erwerben, bereiten. cf. I, 159.

555. *ἔτραφέτην*, nutriti sunt. *τράφω* ist intransitive hier, Odyss. III, 28. und Callim. Hy. in Jov. 55. not. II. II, 661. zu nehmen. *τράφεσιν υλης*, im Dickigt des Waldes. *τὸ τράφος* gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV, 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die neben einander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter geboren zusammen auf den Raub ausgehen, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt, den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolem sollt vereint neben einander kämpfen: sagt er schöner: *ὦ δέοντε συντόμω φυλάσσετον, οὔτος σὲ, καὶ τὸ τόρδε.* Sophocl. Philoct. 1435.

560. ἐοικότες ἐλάτησι, h. e. ἐπιπτον ὡς
ἐλάται μεγούλαι, αἷς κατὰ Φυὴν ἐοικότες
ἦσαν; an Wuchs und Gröfse der hohen
Tanne gleich, stürzten sie wie diese nieder,
wenn ein Sturm oder Wetterstrahl sie niederschlägt. (S. die vollständiger ausgemahkten
Gleichnisse: Ilias XVII, 53. f. XIV,
414. f. XIII, 178. f.) Ilias XVI, 742. ὁ δέ,
ἀργεντῆρες ἐοικώς καππέσσε.

564. τὰ (ταῦτα) φρονέων; hoc consilio,
hac mente, ἔχων ἐν νῷ Μενέλαον δαμῆνα.
ef. VII, 34. τὰ φρονέουσα καὶ αὐτῇ ἥλθεν. —
Wir würden gesagt haben: Menelaus, dessen
Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng
dem starken, siegreichen Aeneas entgegen,
gerade, als obs das Schicksal wollte, er
solle von Aeneas Händen sterben. — Auch
oben legte er den vom Mitleid und Rache
erweckten Muth dem Mars bey. S. zu
v. 28. u. f. Die muthmaßliche Folge des
Kampfs verwandelt er in die Absicht Gottes.

566. περίδε ποιμένι (dativ. commodi)
λαῶν, sehr zitterte er für den Hirten der
Völker. Virg. Aen. II, 730. comiti oneri-
que timentem. Das Stammwort δίω hat
eine activische Bedeutung, *terreo*, *fugo*.

567. μή τι πάθῃ, dass nicht ein Unfall
ihn treffe. πάσχειν τι sc. δειγόν ist ein den
Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus,
für das grösste Unglück leiden, oft
auch,

auch, wie hier, für sterben. Callinus apud Stobaeum: den tapfern Mann ὀλίγος οὔτε γέχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθη. Herodot. VIII, 202. Μαρδονίου, ἦν τι πάθη, λόγος οὐδενὶ γίνεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μέγας ἀποσφῆλειε δὲ σφᾶς πόνοιο, h. e. μὴ ποῖσσαι σφᾶς ἀμαρτεῖν f. ἀποτυγχάνειν τοῦ πόνου, pugnae, — und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV, 170. ἀποσφάλλειν τινὰ πόνου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit, hier vom Treffen, forttreiben, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III, 320. συτίνει οὐδὲ λατεῖ αἴποσφήλωσιν εἰς πέλαγος. Ilias VIII, 311. ἀμαρτεῖ, (er verfehlte,) παρεσφῆλε γαῖε Ἀπόλλων. Aehnlich sagten die Lateiner: excedit spe, er verliert die Hoffnung, und dejectus est spe, sie wurde ihm vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742.

ελπίδος

567. ἀποσφῆλειε f. ἀποσφάλειε, S. Odyss. II, 316. ίήλω von ιάλλω. Apollon. Rhod. II, 45. ἐπῆλε von πάλλω.

ἐλπίδος τ' ἀπεσφάλην, spe dejectus sum.
cf. zu II, 132.

571. *Goos*, ein rüstiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner *promptus*, *manu promptus*, der immer zum Kampfe bereit und fertig ist, ihn nie ablehnet: Sallust, Catil. 43, 4. *natura ferox, vehemens, manu promptus*. S. Cortens Anmerkung. (Die Schnelligkeit im Vorlaufen vor die Fronte, und im Verfolgen des Feindes ward geschätzt: *Goos* und *πόδας ὥκυς* sind einerley, um überhaupt einen braven Krieger zu bezeichnen. R.)

573. *νεκρούς*, nämlich der beiden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verse, *τῷ δειλῷ*, die beiden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

576. Pylaemenes kam mit zwey Söhnen nach Troja: der eine stirbt jetzt: der andre XIII, 643. ff. 648.

580. *ἥριοχος* ist hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II, 1. (Wenn man hinter *ἥρ.* interpungirt, und wieder hinter *ἔσθλον*, so hört die Adjectivität auf. R.) Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. *ἥρια λευκὰ ἐλέφαντι*, Zügel, blendend weiß vom Elfenbein, mit dem sie ausgelegt waren, wie das Geschirr der Huzarenpferde mit der Perlenmutterschnecke; also

also so viel als σιγαλόεντα VIII, 116, f.
 δαιδαλόμενα, μαρμαίροντα, (strahlend)
 λευκῷ ἐλέφαντι. Odyss. XXIII, 199. λέχος
 ἔξεον — δαιδαλῶν χρυσῷ τε καὶ αργύρῳ ήδ
 ἐλέφαντι. Bacchylides: χρυσῷ δὲ ἐλέ-
 φαντι τε μαρμαίρουσι οἴκοι. Catull. Epithal.
 Thret. 43. sedes (Pelei) fulgenti splendent
 auro (h. e. ornatae erant auro splendent;) —
 candet ebura soliis (pro: solia carent
 ebore, et hoc, pro: solia variegata ebore
 candido;) pulvinar. — Indo dente poli-
 tum, cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea
 tecta, ebore et auro fulgentia. Cicero
 Parad. I, 4. Eben so nennt er einen mit
 Purpur überzogenen Riemen: ἵμάντα βόος,
 Φοίνικι Φαεινόν. Odyss. XXIII, 201. cf. zu
 VI, 219.

585. αὐσθμαῖνων, keichend, αὐσθμαῖνειν
 vom Keichen des Laufenden, Ilias X, 367.
 der Ringer, Apollon. Rh. II, 85. der Ster-
 benden, Ilias X, 377.

586. κύμβαχος. Wie von τύπτω abge-
 leitet ist ἡ τύπη und ὁ τύπος: so entstand
 von κύπτω auch κύψη, (mit eingeschobe-
 nem μ) κύψη, und κύψος, welche beide
 die Wirbelbeine des Nackens, als das
 Hauptwerkzeug τοῦ κύπτειν bezeichnen; zu-
 weilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher
 κύψιστα, in caput me deiicio. Also ist
 κύμβαχος, (von κύψαιω oder κύμβαζω)
 ὁ πίπτων

ο πίπτων ἐς κύβος f. αὐτερεπόμενος ἐπὶ τῷ
κεφαλῇ, p. 564. 66. Ilias XVI, 379. διφέοι
δὲ αἰνευμβαχίαζον, schlugen über. Denn so
scheint mir Homer diesen Vers geschrieben zu
haben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 399. cf.
zu Ilias XIV, 536. -- Βρεχμόν. κράνιον. Hesych.
ein seltenes Wört.

591. κεκληγῶς, laut schreyend: was
Homers Helden häufig thun, wenn sie von
Rache oder Hoffnung begeistert, vordrin-
gen. Es ist der natürliche Ausbruch der
Leidenschaften. Ilias XVII, 87. XIII, 754.

592. Vor dem Hector her geht "Aens,
Eruω, und von dieser geführt, der Κυδομός.
Treffliche Darstellung! Nach unsern Ideen:
vor ihm her gieng jeder Schrecken des
Krieges, oder ganz einfach gefasst: schreck-
lich war der vordringende Hector. Aber
diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und
noch immer abstract; jene klar, genau be-
stimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der
Ideengang bey dieser Dichtung scheint fol-
gender: einen Krieger, der furchtbar durch
Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde
hervortritt, vergleicht die alte Welt mit
dem Kriegsgott. Ilias XI, 294. ἐπ' Ἀχαιοῖ-
σιν σεῦς Τεῶς μεγαθύμους Ἐκτῷρ Πειραι-

dys.

587. εἰστήκει. plusquamperf.

δῆς, Βροτολογύω ἵσος Ἀρηί: ja er wird oft für den Mars selbst gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenschlicher Tapferkeit und Glücke streitet, dem steht unsichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Diese letztere Idee veranlasste diese Fiction, durch welche des Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtsamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm selbst begleitet, kommt Hector. Hectors Beyspiel, sein Geschrey erfüllt mit gleichem Muth die Trojaner: Τεώων εἴποντο φάλαγγες καρτεροί: dafür nach ältern Vorstellungen: Ἔννω, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe beleuchtet, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite. II, 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Scharen, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. ἀν' ὄμιλον ἴόντε κυδοίμεον, (Ilias XI, 324.) oder Τεώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἀσπετος ὥρτο κυδοίμος θυνόντων ἄμυδις, (Ilias X, 523.). So hätte er sagen können; aber schöner hat die Ἔννω, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den Κυδοίμος, den Dämon des Schlachtgetöses, neben sich als Begleiter, dass er dies Getöse errege. S. über ähnliche Dichtungen zu II, 93. Auf Achills Schilde war dieser Dämon in Gesellschaft der Ἔρις und Κῆρ abgebildet. Ilias XVIII, 555.

593. Ἔνω ἔχουσα Κυδομὸν, führend als Begleiter den Dämon des Schlachtgetöses. Also ἔχουσα h. e. ὄχουσα. Hesiod. Theog. 755. η δὲ Υπνον μετὰ χερσὶ ἔχουσα, πατίγυντον Θανάτοιο, Νῦξ δλον, νεφέλην κεκλυμένη ἡροεῖδε. Selbst in der Prosa ist ἔχων häufig f. σύν. Xenoph. Cyropd. II, 4. 24. πορεύσομαι ἔχων τοὺς ἵππους h. e. σύν ἵπποις.

ἀναιδέα, den schaamlosen: ὑβριστὴν, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten lässt. Antinous nennt den Ulyss, der ihn insultirt: θαρσαλέος καὶ ἀναιδῆς προίκτης. Odyss. XVII, 449. Pindar nannte den Tod: ἀναιδέα πότμον, (Ol. 10. 123.) weil seine Mordlust durch nichts gehemmt wird. Hesiod. Theog. 312. Κέρβερον ἀναιδέα. 833. vom Typhoeus: λέοντος ἀναιδέα θυμὸν ἔχοντος. cf. zu IV, 521.

596. Diomedes sieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von seinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reise endlich auf einen Strom trifft, der schäumend ins Meer fällt: so geht der Muthlose, ohne seine Reise zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beschwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einst an den Evenus kam, nimbis hie-

malibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium, geht er nicht zurück: quandoquidem coepi [sc. iter] superentur flumina, so spricht er, und schwimmet durch. Ovid. Metam. IX, 115.) So zieht sich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vortheil seiner Thaten auf.

ἀπάλαμνος. η παλάμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher *ἀπάλαμνος*, der Schwache *ἀσθεῖν*, 2) der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weiß, consilii inops, *ἀρίχανος*, *ἀπορος*. Diese letzte Bedeutung paßt hier, dünkt mich, am besten. — *ἰων* (*διὸς πολέος πεδίον*)

598. *στήη*, wenn er dann still stehet, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehen, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II, 170. und oben 485.

601. *ἄλλ'* *οἴον* *Θαυμάζομεν* *"Εκτόρα.* Ein Idiom f. *ἄλλ'* *οἴος* *δη* *"Εκτωρ* *ἐστι*, *δύ* *Θαυμάζομεν.* Welch ein Mann ist doch Hector,

597. *πολέος* der Genitiv v. *πολύς*. Ueblich ist der andere Genitiv *πολλοῦ* vom veralteten *πολλός*. —

598. *στήη*. aor. II. conj. act. epicus. *στέη*, *στήη*, *στήη*, wie II, 34. *ἀνήη*, *φήη*, *φθήη*, *ἐμβήη* etc.

Hector, den wir bewundern! Odyss. XI, 518.
 ἀλλ' οἵον τὸν Τηλεφίδην πατεύεσθαι, h. e.
 οἵος ἡ Τηλεφίδης, οὐ πατεύεσθαι. Welch
 ein schöner Mann war der Telephide, den f.
 cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so:
 qualem Hectora miramur.

602. Θαυμάζομεν Ἔκτορα, (αὐτὸν) αἰχ-
 μητὴν εἴναι: f. Θαυμάζομεν Ἔκτορα, ὅτε
 ἔστι αἰχμητής. Odyss. I, 382. Die Con-
 struction hängt ab von dem Begriffe: οἰομένος
 oder ἴδοντες der in Θαυμάζομεν liegt. He-
 rodot. I, 66. παταφρονήσαντες Ἀρκαΐδων
 κρέσσονες εἴναι, h. e. οἰομένοις κρέσσονες εἴναι
 Ἀρκαΐδῶν πατεφρονήσαντες αὐτούς. cf. Valk. ad
 c. 59. Ilias III, 124. u. d. Anmerk.

603. δὲ f. γάρ. Der Sinn: welch ein
 Mann ist Hector, den eine Gottheit selbst
 beschützt. cf. Ilias XX, 98. XXI, 215., wo
 eben dies von Achill gesagt wird: beide
 Stellen, auch X, 279. und ähnliche ergeben
 deutlich, dass der Gedanke in unserer
 Sprache gefasst heisse: der Mann streitet
 mit unwiderstehlicher Macht und unerhör-
 tem Glücke.

604. κεῖνος Ἄγεν, jener Mars, d. i. den
 ihr alle als den schrecklichen kennet. Ilias
 XIV, 250. ἥματι τῷ ὅτε κεῖνος ὑπέρθυμος
 Λίος υἱός επλεεν Ἰλιόθευ. Lucian in Somnio,
 p. 20. ὁρᾶς τὸν Δημοσθέηνν ἐκεῖνον.

606. μενεαινέμεν (f. den Imperat.). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

611. ἐγγὺς ἵων als Feind, wie bisweilen auch ἀστον λένει. I, 567. Oft steht beides auch im friedlichen Sinne.

612. Παισός ist derselbe District, den er II, 828. δῆμον Ἀπαισοῦ nannte: wo er auch den Amphius erwähnet. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier εὐ Απαισῷ.

613. πολυλήιος, dives agris, wie Apollon. Rhod. IV, 267.

614. Μοῖρα ἐ ἦγε. cf. zu II, 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. ἔχεναι ἐπὶ (ἐπί αὐτῷ) δούρατα, f. ἐπέβαλον. Aber in den ἔχεναι liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI, 509. telorum effundere contra omne genus Teucri. Ilias XIX, 356. ἀπάνευθε νεῶν ἔχεοντο. cf. XI, 723. ἐπέργεεν ἔθνεα πεζῶν. Vergleichende besonders XII, 156. f. ὡς γιφάδες πίπτον ἔραζε, ὡς ἀνεμος ζαῆς ταρφειάς κατέχενεν ἐπὶ χθονὶ — ὡς τῶν ἐκ χειρῶν βέλε ἔργεον.

620. λάξ προσβάς sc. αὐτῷ, tretend, auf ihn mit dem Fusse (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehen.)

ziehen.) λαξ ist ein Adverbium, wie πυξ.
Man sagte also λαξ ἐμβῆναι, wie πυξ μα-
χεσθαι oder oben II, 418. ὁδαξ λάξεσθαι
und αγνᾶς λάξεσθαι III, 371. X, 153. Deut-
licher ist Ilias VI, 65. λαξ ἐν στήθεσι
βὰς ἔξεσπασε ἔγχος. Apollon. II, 106. ὑπὸ^o
στέρνοιο θῶν λαξ ποδὶ ἐποξοῦσας.

621. ἀλλα τεύχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck ἀλλα ist falsch gewählt, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer. (Wenn man ἀλλα unbestimmt für: andere Waffen fasst, so wird der Tadel unstatthaft erscheinen. R.)

625. *οὐ* *εἶ* (*αὐτὸν*) wieder ohne Verbindungsartikel f. *οὐ καὶ εἶ*, oder, *καὶ τὸ εἶ*, f. *οὐ εἶ*, hier steht *οὐ* ohne Zweifel schon für *καὶ ἑκαῖον*; wie in allen Sprachen. R.

631. οὐίος δ' ὑπερός τε Διός. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoché erzeugt hatte, also war er Jupiters *ὑπερός*, Enkel. Ilias II, 653-660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI, 197. und vorhin 480. II, 876. XVI, 462. tödtet ihn Patroclus. Onkel und Neffe fechten hier.

633. Λυκίων Βουληφόρες, der Lycier Fürst. cf. zu I, 144. Dass der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. *Βουληφόρος* ist offenbar ein Synonym von ἄναξ; *Βασιλεύς*. cf. oben v. 180.

634. τίς τοι ἀνάγκη πτώσειν ἐνθάδε, was zwingt dich, dass du dich hier versteckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, ἐσ προμάχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. *πτώσειν*, wie *πτήσειν* sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II, 312, cf. IV, 224. 340. 371. V, 476. (Der homerische Sprachgebrauch scheint die Interunction nach ἔόντι zu vertheidigen, wie wohl auch, wenn ἔόντι - φωτὶ verbunden wird, ein guter Sinn sich zeigt. R.)

636. πολλὸν ἐπιδεύκεις αὐδρῶν, viel fehlt dir noch von jenen Männern, h. e. ἐπιδεύη πολλῶν, οἱ ἐκεῖνοι αὐδρεῖς εἴχον. (in der Prosa: λείπεσθαι τινὸς κατά τι, hinter jemanden zurückbleiben. XHI, 310. Herodot, VII, 86.) πολλὸν steht f. κατὰ πολλὸν, in vielen Dingen: der Construction von ἐπιδεύκεις gemäss hätte es πολλοῦ heißen müssen. Odyss. XXI, 253. ἀλλ' εἰ τοσόνδε βίνς ἐπιδεύκεις εἰμὲν Ὁδυσῆος, ὅτ' οὐ δυνάμεσθα

μεσθα τανύσται τόξον. cf. Ilias XXIV, 385.
Aber Ilias XXIII, 483, πάντα (h. e. κατὰ
πάντα) δεύεσι Αργείων.

637. ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, in den
Tagen unserer Väter; ἐπὶ τῶν προγόνων wie
ἐπὶ ἀρχοντος, unter seinem Archonat. οἱ
προτέροι sc. ὄντες; majores, die Väter, die
Vorfahren. cf. XXI, 405. Man sagt auch
οἱ πρότεροι sc. ὄντες.

638. Ἄλλ' οἶν. Aber was für ein viel
besserer, dir ganz ungleicher, welch ein
tresslicher Mann! Matt ist αἰλλοῖον τινα,
wie Ἄλλ' οἶν für μόνον. Für jene Verwun-
derung anzeigende Wörter ist Odyss. XI,
518. IV, 242. Auch fassten Aristophanes
aus Byzanz und Aristarchus die Stelle
eben so.

639. Θρασυμέμνονα, den Kühnen, ὁ
Θρασέως μένεις. μήνετος ἔχθρος, der kühn
den Feind erwartet, Θρασυκάρδιος, oder
χαλκεοκάρδιος, nach Theocr. XIII, 5. Die
Ueberschrift eines homerischen Hymnus
nennet ihn λεοντόθυμος. — Θυμολέοντα, den
Löwenmüthigen. So nannte man Richard I.
von England; Richard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten dem
Laomedon die Mauern um Troja, der nach
Vollendung der Arbeit seinem Schwur ent-
gegen den versprochenen Lohn beiden nicht
bezahlt. Apollo rächte sich durch eine
Peste

Pest: Neptun durch ein Ungeheuer, das täglich mit der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der Orakel musste Laomedon seine Tochter Hesione dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu retten, und verlangte zum Lohne die Pferde, welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon vergaß seines Eides, und musste für diesen Frevel mit dem Leben büßen. Apollod. II, 9.

641. οἱξ οἴης νησιὶ, (f. οἴον οἱξ νησῖ). In der Zahl der Schiffe weichen die späteren Mythographen ab; Apollodor sagt: πεντηκοντόσις οκτωκαΐδεκα. II, 6. 4. ibi Heynii notae p. 445. — παυροτέροισι f. παυροίς, mit sehr wenigen Männern. Das that der Held mit so wenigen Streitkräften, blos mit sechs Schiffen u. s. w.

642. χήρωσε ἀγυιάς sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Straßen, Häuser, also die Stadt, öde; κεράς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπόρθησε. Ilias VI, 408. τάχα χήρη σεῦ εσομαι. XVII, 36. τὸν ἔπεφνες — χηρώσας γυναικας sc. τοῦ ἀνδρός. cf. Odyss. IX, 121. Herod. VI, 83. Ἀργος δὲ ἀνδρῶν ἐχηρώθη. Virgil. Aen. VIII, 511. tam multis viduasset ci- vibus urbem. cf. interp. ad Herodot. I. c. Hercules eroberte die Stadt und that ihr viel

viel Uebels, zerstörte sie aber nicht, nach
Strabo's Vorstellung XIII. p. 891. C.

643. *κακός Θυμός*, ein feiger Sinn. —
Θεωρούσι (hier intransitive, wie VI, 327.
und II, 346.) δὲ (*γάρ*) λαοὶ nämlich διὸ σὺν
κακοτητα, durch deine Feigheit.

644. Τρώεσσιν ἀλιαρέ εσεσθαι, die Ret-
tung der Trojaner, ὁ ἀλιαρός s. ἀλοίλικων (ar-
cens) λοιγὸν Τρώεσσι cf. XXI, 250. und XI,
822. οὐκέτι ἀλιαρέ Ἀχαιῶν εσσεται.

646. πύλας Ἄΐδου περήστειν f. θανεῖν.
Domum Orci intrant defuncti. XXIII, 71.
Die Griechen dachten sich nämlich das In-
nere der Erde als eine unermessliche Höhle,
die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV, 187. f.
In der Bestimmung des Orts, wo der Ein-
gang in die Unterwelt ist, herrscht eine
grosse Verschiedenheit: aber darin sind sie
alle einig, dass man zum Gebiet des Hades
durch (eherne) Thore, πύλαι Ἄΐδου,
gelange. S. zu I, 3. Th. I. p. 10.

649. Verbinde: αἱρεαδίησιν Λαομέδοντος,
ἀνέρος ἀγανοῦ, durch den Unsinn des
Laomedons, des vermessenen Mannes.
cf. v. 625.

650. κακῷ ἡνίπαπε μύθῳ, und ihn mit
schmählichen Reden kränkte, (cf. I, 25. II,
245.) als Hercules seine Belohnung forderte.

651. *τηλόθεν*, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Hesione, sondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, dass Hercules, um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja gereiset sey. Dies scheinet der Ausdruck: *ἵππων εἴνεκα θλήσε*, zu bestätigen. Doch könnte man auch diese Sage anwenden: Hercules befreyste die Hesione, als er mit den Argonauten vorbey reisete. Er liess die Rosse dem Laomedon zur Verwahrung, und reisete mit den Argonauten weiter. Diodor. IV, c. 42. Als er nun nach langem Herumstreifen sie abzufordern kam, versagte sie ihm der meineidige Fürst.

654. *κλυτοπόλω*. Da jeder Heros Wagen und Rosse hatte, gab man sie auch mehreren Göttern, besonders auch dem Hades. Es müssen Sagen und Gesänge vorhanden gewesen seyn, in denen diese Rosse als sehr vorzügliche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellt aus analogischen Epithetis: *κλυτοτέχνης*, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren: *κλυτότοξος* vom Apollo. S. IV, 101. So heissen Kränze von Früchten: *κλυτοκάρπιοι στεφάνεις*. Pindar, Nem, IV, 124, die

die Ceres. *ἀγλαόνερπος*. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) muss der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieser Umstand, dass Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377. mit Mitscherl. Note.) vom Pindar: *λευκίππος* genannt wird: wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus *λευκίπποι Θεοὶ*, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar Pyth. I, 127. *λευκοπάλων Τυρδαρίδων*. oder Euripid. Helen. 646. *λευκίπποι κόροι Λήδας*. cf. Hesych. in *Διόσπουροι*. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid (Metam. VIII, 360.) und Clandian (de Raptu Proserp. I, 284.) dem Hades schwarze Rosse. Aber diese hatte er als Gott der Unterwelt, die weissen aber als Gott und Heros. Denn es waren, wie noch jetzt im Oriente weisse Elephanten, im Alterthume weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Grossen: so dass Pindar (Pyth. IV, 207.) *λευκίπποι πατέρες* f. *εὐγενεῖς πατέρες* sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. *λευκόπαλος Ἡμέρα*. cf. Soph. Ajace. 673. Theocrit. XIII, 11. *λευκίππος Λώς*. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV, 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehört unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten

Fabeln.

Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts *κλυτός πώλος* Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ἐνδόξους ἵππους πώλους ἔχοντι oder *ἵπποτη αγαθῷ*. cf. Hesych. s. *κλυτοπώλω*.

656. ὁμαρτῆ f. ὁμαρτῆ, von ὁμα und ὁμοῦ und ἄρω, ηρται, zugleich.

661. Βεβλήκει, imperfect. von Βεβλήκημι. αἰχμὴ μαίμωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX, 490. ὡς ὀναρμαΐσει ἄγκες Θεσπιδᾶς πῦρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μάειν, ἐμμάειν, μαίμασσειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigem Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV, 276. μεμαῶτας sc. διώκειν.

662. ὅστέω ἐγχειμφέεῖσα, schon dem Knochen sich nähernd, f. πελασθεῖσα, cf. Ilias XVII, 413. — πατήρ nämlich Zeus.

664. δόρυ μιν Βαίρυνε, ἐλιόμενον (ὑπ' αὐτοῦ) der lange Speer, den er mit sich fortschleppte, machte ihm grausamen Schmerz: ἐποίησε ὁδύρας Βαρεσίας. cf. 417. gravatus vulnere, morbo, sagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI, 583. χείρα Βαρυνθεῖς graviter dolens manu. XX, 480.

666. οὐτὶς ἐπεφράσατο, οὐδὲ ἐνόπε, μη-
γου ἐξερύσαι δόρυ, ὃ φέρει ἐπιβαίν, (τὸ ἄρμα)
σπευδόντων (f. αὐτῶν σπευδόντων. gen. absol.)
d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten
suchten, sah weiter auf die eschene Lanzè,
denn dass sie da sey, konnte ihnen nicht
entgehen, oder dachte doch daran, sie
heraus zu ziehen aus der Hüfte, damit Sar-
pedon den Wagen besteigen könne. Denn
so hätte man ihn schneller und bequemer
fortschaffen können. Mit solch einem Eifer
arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie
lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen
Freunde! — σπευδόντων sc. ἐκφέρειν πολέ-
μου. Eben so bedeutend ist v. 670. μαίμησε,
er begehrte heftig sc. den Tod des Freun-
des zu rächen. — τοῖον πόνον εἰχον f. μέγας
γὰρ ἐπονοῦντο. Aber ungleich lebhafter ist
dies τοῖον, solch einen Eifer! — αἱμοτέπον-
τες h. e. ἐποντες ἀμφὶ αὐτὸν, um ihn be-
schäftigt. cf. zu II, 525.

670. ἔχων τλήμονα Θυμὸν, animum auda-
cem omnia perpeti f. h. e. ὁς ἔτλη ὑπερμε-
ναι πάντα κίνδυνον, der fest entschlossen
jeder Gefahr stehet: promptus sustinere
pugnam. cf. zu IV, 421. XI, 466. Ὄδυσσευς
ταλαισιφεων, und bald 674. μεγαλήτωρ. —
μαίμησε, begehrte, nämlich Rache.

673. η ὄγε. eine den Epikern übliche
Wiederholung. cf. zu I, 190. Odyss. II, 327.
— αφε-

— αὐτοῖς θυμὸν τῶν für ἐκ τούτων ἔκεινον: X, 506. πλεόνων. cf. 691. Der Sänger scheint *οἱ πλέονες* in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem *οἱ πολλοὶ* geben, nämlich f. *δῆμος*, vulgus. Vgl. v. 691., wo der Artikel fehlet, und X, 506. und unten v. 676., wo er es durch *πληθῶς* selbst erklärt: 679. sind *πλέονες* plures.

674. Ulysses entschliesst sich, den Tod des Tlepolemus an dem grossen Haufen zu rächen: sehr begreiflich, weil er hier seinen Zweck ohne grosse Gefahr erreichte. Doch hätte er besser den Sarpedon selbst erlegen sollen, der ja sonst noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies scheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulysses Klugheit und Muth dadurch, dass man sagte, Minerva wusste: es sey des Schicksals Wille, Sarpedon solle nicht von Ulysses Händen sterben. Wo zu sollte also Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen lassen? Durch ihre Lenkung trifft daher Ulyssens Zorn, der schon den Sarpedon treffen sollte, den grossen Haufen der Lycier. Wie schön ist nun Ulys gerechtfertigt! — Der Lehrsatz: dass Glück und Unglück, Tod, Todesart und Stunde unabänderlich sey, ist überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen soll, sagen sie, der ersäuft nicht, d. h. wem dieser

dieser oder jener Tod bestimmt ist, der entgeht überall den augenscheinlichsten Gefahren, in denen schon Tausende umkamen: so lange noch nicht seine bestimmte Stunde da ist. *αὐδεῖς ὑπὲρ αἰσαν ἀποθνήσκει.* cf. VI, 487. 89. Da nun Sarpedon erst vom Patroclus erlegt wurde: so fiel der Sänger begreiflich auch hier auf den Gedanken: es war wider des Schicksals Willen, dass Ulys den Sarpedon tödtete.

682. *δεῖμα Φέρων* (ἐν) Δαναοῖς, Entsetzen brachte er unter die Danaer; d. i. *ἔδεισαν ἴδοντες αὐτὸν.* Ilias I, 575. *ἐν δὲ θεοῖσιν κολαὸν ἐλαύνετον.* — *ἐχάσην οἱ προσιόντι,* f. *ὑπ' αὐτοῦ προσιόντος,* h. *αὐτὸν προσελθεῖν.* Diese Construction mit dem Dativ ist in beidén Formen üblich: Ilias X, 462. *Χαῖρε τοῖσδε σοι.* Odyss. II, 249. *οὐ νενηχάροιτο γυνὴ οἱ ἐλθόντι,* f. *αὐτὸν ἐλθεῖν.*

683. *ὁλοφυδὺν* ἔπος, klagende Worte: Hesych. *ὁλοφύς, οἴκτος, Θρῆνος, ὁλοφυδὺν, λυπηρὸν, Θρηνητικόν:* von *ὁλοφύζω, ὁλοφύρομαι.* XXIII, 102.

684-88. Der Sinn: Mein Tod ist unvermeidlich: aber laß du doch wenigstens meinen Leichnam nicht den Griechen zum Raube werden.

(690. *λελιημένος*, von *λιέω, λιήσω, λειηματι-*, incalui, incitatus, voll Begier: dass

es mit ὁφεα sehr wohl verbunden werden könne, und dass es auch als Adjectiv stehe, sieht man aus IV, 465. XII, 106. XVI, 552. R.)

693. Diese heilige Buche stand auf dem Wege nach dem Scäischen Thore. S. VI, 237. IX, 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. θύραις f. ἔξω. wörtlich: aus der Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. θυράζε f. ἔξω νῆσ.

695. τὸν ἐλιπε ψυχὴ, schon wollte ihn (τὸν d. i. αὐτὸν f. τὸ σῶμα. cf. zu I, 4.) die Seele verlassen: also müfste ἐλιπε de conatu genommen werden; wie XIV, 439. βέλος ἔτι θυμὸν ἐδέμαντα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I, 4. XXII, 468. Andromache, wenn sie Hectors Leichnam misshandelt sieht: ἤριπε ἐξοπίσω, απὸ δὲ ψυχῆν ἐκάπυσσε, und schien die Seele auszuhauchen. (Es ist in allen Sprachen dieser Gebrauch sehr häufig, dass man die tempora praesentia et praeterita für eine bevorstehende Handlung, de conatu, anwendet. So auch hier. R.) — Man glaubt nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle: Baher die Redensarten: λειποθυμεῖν, λειπόψυχεῖν, anima linqui. In andern Stellen ist jene Redens-

Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI, 453. cf. zu IV, 152.

697. Verbinde: πνοή Βορέαο περὶ ἐπιπνεούσας ζώγρει Θυμὸν κεκαψότα καπῶσι, der Hauch des Boreas, der stark ihn umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, dass er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kaltem Wasser begießt. Ilias XIV, 435. 36. — καπύς, κάπος, καπνός, der Dampf: davon καπνώ, καψώ, καπνώ, einen Dampf erregen, athmen. Die beiden ersten Formen sind veraltet, cf. Hesych. s. h. v. (Θυμός und Ψυχή sind also einerley, wie auch Halbkart in Psychologia homerica richtig bemerkt hat. R.) — ζωγρεῖν h. e. ἀγείρειν ζωὴν τίνος, von neuem beleben. cf. oben zu v. 209. 2) ζωντας ἀγρεύειν, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

— 703. τίνα πρῶτον — τίνα ὑστάτον εξενόριζε, wen tödtete Hector zuerst, und wen zuletzt? alte poët. Sprache, f. da tödtete er in einem fort viele. cf. XI, 299. XVI, 692. So stand: πρῶτοι καὶ ὑστάτοι, f. πάντες. Ilias II, 281. So ist πρῶτον καὶ ὑστάτον ἀείδειν f. αἰὲν ἀείδειν. Theognis v. 3. οὐποτε στοι λήσομαι, ἀλλ' αἰεὶ πρῶτον τε καὶ ὑστάτον, ἐν τε μέσοισιν ἀείσω. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

704. *χάλκεος Ἀρης.* Homer giebt dies Beywort dem Mars häufiger. Am richtigsten fasst man es vielleicht: der erzgepanzerte, ὄπλισθείς χαλκῶ. So nannte ein Orakel Jonier und Carier, weil sie in eherner Rüstung erscheinen sollten: *χαλκέους ἄνδρας*, was freylich auch damals nicht richtig gefasst wurde. Herodot. II, 152. Analogisch ist das Beywort der Venus: *Χευσέη*. cf. zu III, 64. Auch tragen die Götter eherne Rüstung: *Ἀρης χάλκασπις*. Pindar. Isth. VII, 36. *Ἐνυάλιος χαλκοθώραξ*. Soph. Ajace 179. — Daher der unermüdliche, *αἰδίμας*, wie *Χευσέη* für pulchra. Alles, was durch Festigkeit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung widersteht, nennt Homer *χάλκεον*. S. oben zu v. 504. So ist *χάλκεος ὑπνός*, der ewige Schlaf. Ilias XI, 241. — Die Erklärung *χαλκεομάρτιος* findet hier nicht Statt. Denn dieser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. *ἐπὶ f. ἐπ' αὐτῷ*, nach diesem.

707. *αιολομίτην.* Die μίτρα wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV, 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stoß richtete. IV, 187. 216. Daher *χαλκεομίτης κάστωρ*. Pind. Nem. X, 170. Man verschönerete

nerte sie durch bunte Streifen: daher μίτη
αἰόλα, und wer sie trägt, heisst αἰολού-
τενς, der Mann mit dem buntfarbigen Leib-
gurt. Vergl. zu IV. v. 132. 135. (Oresbius
zeichnete sich also durch diesen schimmern-
den Gurt aus, der unten am Panzer saß,
und in die Augen fallen musste, weil ihn
sonst der Dichter hier nicht merklich ge-
macht hätte. Für geschwind kann man das
Beywort hier schwerlich gelten lassen. R.)

708. πλούτοιο μέγα μεμηλώς (f. μεμη-
ληνώς, wie ἐστηκώς, ἐστηνώς, ἐστως) sehr
bedacht auf Reichthum. Ilias XIII, 297.
μέγα πτολέμοιο μεμηλώς. Die Construction
ist ungewöhnlich. Der auch IV, 353. vor-
kommende, und späterhin üblichere, Sprach-
gebrauch forderte: ὡς πλοῦτος μέγα μέμηλε.
— Hesych. μεμηλώς, ἐπιμελῶς Φροντίζων.

709. κεκλιμένος f. παροικέων τῇ Δίμῃ,
wohnend am See. Odyss. IV, 608. νησῶν,
αἱ κεκλιαται ἐν ἀλὶ XIII, 234. αὐτὴ κεῖθ'
ἀλὶ κεκλιμένη. (Aehnlich ist XV, 740. Sehr
seltsam erklären es einige alte Critiker
durch περιεχόμενον, als wäre es κεκλεισμέ-
νον: offenbar gegen den homerischen Sprach-
gebrauch, wiewohl es sich gut denken lässt,
dass der Cephissis-See eine Krümmung ge-
macht, in welcher seine Wohnung gestan-
den hätte. R.)

Diese λίμνη Κηφισσίς ist bekannter unter dem Namen Κωπαΐς λίμνη. Der See hatte, wie Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. Κωπαΐς von der Stadt Κωπαΐ, Ἀλιαρτίς, von Haliartus. Endlich wurde der Name Κωπαΐς zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name Κηφισσίς entweder eben so particulär von dem Theile zu verstehen, wo sich der aus Phocis herabkommende Fluss Κηφισσός in den See ergoss, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die der See von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24. 38.

711. ff. Juno bemerk't jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen sich, suchen Jupiters Erlaubnifs, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllt, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte, so sehr an, dass er ihrem Befehl zufolge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall,

fall, der ihn nach einem Verweise von Päon heilen lässt. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen. Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch, dass ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte! Denn so lange er kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Die durch diesen so wahren, als bittern Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ὦ τρευε μένος ναὶ θυμὸν ἐκάστου) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, dass ein Gott nur Stentors Gestalt geliehen habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese VVohlthat beylegen? Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehen war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfniss und von ihrer Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf.

zu I, 55. f. 194. f. besonders II, 155. und zu IV, 1. — Der Erfolg dieses von neuem erwachten Muths war, dass die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erklärt: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litt, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun musste man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünctlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllt hatte; warum musste dieser ohne Apollo's Wissen und Willen, und eben jetzt, zum grössten Nachtheil der Nation sich entfernt haben? Hier musste die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortrefflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so wirksam aufmunterte und unterstützte, dass dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie, da sie auch wahrscheinlich und passend ist, eben schön!

711. τούς. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch ist

ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte, (IV, 20-67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von dem streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, dass Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen, was sie doch jetzt konnte? Vom Jupiter durfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jenem gegenseitigen Vertrage fürchten. (IV, 30. f.) Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, dass er ihnen nicht abzuhelpfen suchte, dies dünkt mich, beweiset, dass man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und dass er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich gemäss, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durste, und sie doch nicht anders zu erklären wusste. (Vgl. zu 511. Was den Vertrag betrifft [IV, 30. ff.], so soll Minerva nur den Waffenstillstand stören, was sie auch thut. Widersprüche sind also nicht da, wenn man dem Dichter nicht Unrecht thun will. Der Vorwurf, dass die

Göt-

Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretirt seyen, ist schwerlich recht überdacht. Wer hätte denn diese herrliche Stelle hineininterpretirt, oder hinzugedichtet? Offenbar ist die Vorstellung von der historischen Treue zu weit getrieben, wobey der Dichter sehr in den Schatten gestellet wird.
 715. Es ist hier früh genug, dass wir dies jetzt erst erfahren. R.)

720. Dass Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann, und noch mehr der Anteil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermutlich oft, auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII, 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII, 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV, 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, dass sie be-

bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten an stellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoön. p. 180.)

Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so dass die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so ent sand daraus, das Verdriessliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das κάμπυλα κύκλος schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff: der nur durch die successive Anschließung der neuen Begriffe vervollkommen wird. (Bekanntlich haben unsre deutschen Dichter, als Voss, Schiller u. a. dieselbe Stellung der Adjectiven auch in unsrer Sprache mit Glück versucht. R.)

724. ($\beta\acute{e}\lambda\epsilon$) $\acute{\alpha}\mu\varphi\acute{i}$ $\acute{\alpha}\acute{\chi}\sigma\acute{o}s$: ist eine erklärende Apposition von $\beta\acute{e}\lambda\epsilon$ $\acute{\alpha}\mu\varphi\acute{i}$ $\acute{\alpha}\acute{\chi}\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}\sigma\acute{o}s$. — τῶν sc. κύκλων. — ἵτυς, die Felgen des Wagens, und $\acute{\alpha}\acute{\varphi}\acute{\theta}\acute{i}\acute{t}\acute{o}s$, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II, 46.

725. $\acute{\epsilon}\pi\acute{i}\acute{s}\acute{\sigma}\acute{\omega}\tau\acute{\varphi}\acute{\alpha}$, die Schienen: weil sie τὴν ἵτυν, sonst auch τὸ σῶτρον, von σῶω, σῶω, ὁρμῶ, weil sie um die Felgen herließen, bedecken. $\acute{\pi}\acute{\varepsilon}\acute{\rho}\acute{\theta}\acute{e}\acute{v}\acute{o}$, (über den Felgen) $\acute{\epsilon}\pi\acute{i}\acute{\sigma}\acute{}$

ἐπίστωτρα προσαρηρότα sc. τῇ ἵπῃ. Die Kunst, mit der beide Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: Θαῦμα ἴδεσθαι.

726. *πλῆματι ἀμφοτέρωθεν περιδέσμοι*, Naben auf beiden Seiten geründet.

727. *δίφρος ἐντέταται ἵματιν*, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, (an der Achse befestigt, mit den Riemen festgebunden, wie XX, 307. R.) f. *ἱμάντες τεταμένας* ήσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III, 372. XIV, 404. Aber XXII, 307. construirt er wieder: *Φάσγανον οἱ ὑπὸ λαπάρην* τέτατο sc. τελαμῶνι. — Die *ἄντυγες περιδέσμοι* sind die zwey Halbkreise des Randes am Wagenkasten. S. zu 263.

729. *τοῦ* h. e. *ἐκ τούτου δίφρου*. Die Deichsel, *ἔυμὸς*, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, *ἐπ' ἄκρῳ τοῦ ἔυμοῦ*, festgebunden.

730. *λέπαδνα* sind die Riemen, welche durch eine, an den beiden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oeffnung gezogen, (dies ist *ἐνέβαλε λέπαδνα τῷ ζυγῷ*) und dann unterwärts zugebunden wurden.— Auch diese Riemen sind golden, weil einmal

mal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muß.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, daß der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte! Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beide, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, *άιγαστας καταβῆναι*, wie IV, 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung der Griechen? später beantwortet, und das gewiss zum großen Verdruss des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechselung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht,

wohl

wohl nicht ganz entschädigt. (Wie viele herrliche Stellen und Schilderungen in den Dichtern aller Völker und Zeiten würden wir entbehren, wären diese hier vorgetragenen Vorstellungen wahr! Dem Dichter, und auch uns, wenn wir in seinem Geiste lesen, ist es genug, wenn die Schilderung wahrscheinlich und schön ist. Zwei Göttingen erscheinen zu einem wichtigen Zwecke: dies recht anschaulich zu machen, lag dem Dichter ob: er hat es trefflich ausgeführt, aber als Dichter, nicht als Historiker. Was wollen wir mehr? R.)

734. κατέχεντ πέπλον ἐπ' οὐδει πατρός.
 legte das Gewand ab auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer, oder Palaste, wo die Waffen aufbewahrt wurden [Odyss. 22, 109.] ἐν Θελάμῳ πατρός, denn da bewaffnete sie sich. cf. VIII, 375.): also f. κατετίθετο. Denn die Idee: sie ließ es von der Schulter herabfliessen, herabgleiten, indem sie es ablegte, (καταχυθῆναι ἐποίησε, περόνες λυσαμένη) ist zwar schön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und selbst wider seinen Sprachgebrauch. Die πέπλοι wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf der Erde in Kasten. S. zu VI, 295. Und καταχέω gebraucht Homer f. κατατίθεμαι und καταβάλλω. Ilias XVII, 619. ήριπε καὶ κατέχεντ ἡνία ἐράζε. τεύχεα der Panzer.

738. Βάλετο αἰγίδ' αἱρόι ὥμοισι, über die Schulter warf sie die Aegis, ihren berühmten Schild; genauer: τὸν τελαμῶνα τῆς αἰγίδος. cf. zu II, 45. und 387. — Θυσσανοέσσταν. cf. zu II, 448.

739. περὶ ἦν Φόβος ἐστεφάνωτο πάντη, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV, 15. αἱρόι δὲ μιν νέφος ἐστεφάνωτο. Einige nehmen hier Φόβος für den Dämon, und schreiben es mit einem grossen Anfangsbuchstaben. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: φορήμεναι εἰς Φόβον αὐθέων. Ilias XV, 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, oder Troddeln, παγχρυσέοις θυσίνοις, besetzt; (S. zu II, 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein grausiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken des Krieges aller Art umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Klocken (*κώδωνες*) an die Schilder befestigt. Aeschyl. s. Theb. 387. ὅπ' αἰσπίδος δέ κλαῖσσονται κώδωνες Φόβον. Ueber den Häuptern der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, ἐδονεῖτο μέγας Φόβος. (Schild des

des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI, 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis und der Streiterin jagte Schrecken und Entsetzen ein. So verstand auch Aristoteles diese Stelle.

740. *ἐν δὲ*, absolute, f. *ἐν αἰσπίδι*. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Ἀλκή, die Kraft, kommt als Dämon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher Freyheit schuf Aeschylus die Dämonen, Κέατος und Βίη. Aeschyl. in Prometh. v. 14. oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beide, und also auch vielleicht unsere Ἀλκή, Töchter des Styx sind. — Ιωκή, die Verfolgung. Hesiod. Schild des Hercul. 134. hat als dämonische Wesen die Προίωξις und Παλιώξις. — *κρυόεσσα*, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schander, dem gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt: *frigido quatit membra horrore*. Virgil. Aen. III, 29. Daher nennt er die Flucht: Φόβου κρυόεντος ἐταιγην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX, 2.

741. Τοργεῖν κεφαλὴ πελώρου f. κεφαλὴ Τοργοῦς πελώρου. cf. zu II, 54.

742. *τέρας Διὸς*, Jupiters Schreckensbild. Nämlich *τέρας* entspricht dem *Monstrum* und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz außerordentliches, und meistentheils schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene *τέρατα Διὸς*, (S. II, 324. IV, 76. XII, 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, daß er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV, 166-68. cf. zu I, 202.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit geziert waren: (S. Ilias XI, 32. f. XVIII, 478. f.) so dachte man sich auch der Götter Schilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden mußte.

743. *ἀμφίφαλον*, mit dem starken Helm busch. Hesiod. Schild d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva *τρυφάλειαν* cf. zu II, 371. Diese Bedeutung hat *ἀμφί* in den Com-

Compositis. So ist ἀμφιλαφής πλάτανος, eine dichtschattige Platane; ἀμφιθαλῆς Ἔρως, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken. ad Timaeum p. 28. ff. 2. Ausg.

τετραφάληρον. Schon einige Scholien halten es irrig für eins mit *τετραφαλος*. Ilias XII, 384. Allein Φαλὸς und Φάληρον sind doch verschiedene Wörter, und überdem wäre es dann ja einerley mit *ἀμφίφαλος*. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme τὰ φάλαιρα. Ilias XVI, 106. Βαλλετο δέ καπφάλαιρα (d. i. κατὰ φάλαιρα) εὐποίητα. Ich halte also diese φάλαιρα für Verzierungen vorne am Helme, etwa für grosse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen φαλάροις, oder dem Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Hesych erklärt es: τέσσαρας φαλοὺς (richtiger τέσσαρες φάλαιρα) καὶ (vielleicht η̄ καὶ) ἔξοχας ἔχουσαν, οἱ εἰσὶ οἱ λαμπροὶ, περὶ τῷ μετώπῳ τῆς περιφαλαῖας κατακρούμενοι: so wie ein von Alberti daselbst angeführtes Scholion: Φαλοὶ (vielleicht φάλαιρα) οἱ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περιφαλαῖας ἀσπιδίσκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen solche kleine Schilder an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ πευλέες, h. πευλεῖς, ein veraltetes Wort, das man durch πεζοὶ ὥπλιται er-

erkläret, cf. XI, 49. XVI, 517. — *κυνέην πρυλέεστιν αἰγαργίαν*, ist wörtlich: ein Helm, der den Kriegern von hundert Städten passt. Ilias III, 188. *κόρυθος κροτάφοις αἰγαργίαν*. Odyss. XVIII, 377. und öfter. Aber so fasst man diese Stelle nicht: weil sie freylich nichts sagt, und doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch Gewalt zu thun, nicht anders gefasst werden. Lessing (im Laocoön. p. 135. d. ältere Ausg.) erklärte es mit einigen alten griechischen Gelehrten: unter dem sich die Streiter von hundert Städten stellen konnten, und beruft sich auf die alle natürliche Maasse weit übersteigende Körpergrösse, die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihm Minerva zu Boden warf, sieben Hufen, *πλεθρα*, sieben-hundert Fuß. Ilias XXI, 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyss. XI, 756. Die Eris steht mit dem Fusse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV, 443. Vgl. unten 770. 785. 6. 860. XXI, 407. XIII, 20. Auch hatte man sogar in jenem Zeitalter Bildsäulen von solcher übernatürlicher Grösse. Die Bildsäule des Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk, hatte dem Augenmaasse nach dreissig Ellen. Vgl. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. L. p. 5. Colossalische Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fuß Höhe arbeitete man noch späterhin. S. Christ über Literatur und Kunstwerke. S. 197. — Also

Köppens Anmerk. Th. 2.

K

Göt.

Götterkörper von ganz ungeheurer Gröfse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: $\epsilon\kappa\alpha\tau\circ\eta$ steht als runde Zahl f. πολλα. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehen könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Grossen erweckt? cf. die kritischen VVälder. I, 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten geziert war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beiden letzten Erklärungen eine grosse Idee liegen: so lässt sichs doch nicht beweisen, dass αράρια diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als dass man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müfste dann auf diese VWeise gerechtfertiget werden. Man findet: πόλις πύργοις αράρια, urbs turibus aptata h. e. munita. Ilias XV, 737. δένεις ἐίχης μεγάλησι αράριαι sc. τῇ γῇ h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhaerentes. XII, 134. Denn in αἴω liegt der Begriff: zwey genau aneinander schließende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier αράρια f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, ήν
έκα-

ἐκατὸν πολέων πρυλεῖς οὐτε ἀν διάρρηξαν,
οὐτε ἐθλασαν, wie Hesiod. von Hercules
göttlichem Schilde sagte. v. 159. (Dies
würde vielmehr, nach den beygebrachten
Beyspielen zu urtheilen, heißen: einen
Helm, der an die Krieger von hundert
Städten befestigt wäre, nicht aber, der
fest dagegen sey. Folglich passt diese Er-
klärung nicht. Auf Lessings und Heynens
Seite wird wohl jeder am liebsten treten,
der die vorhin angeführten Stellen erwo-
gen hat, so colossalisch auch das Bild er-
scheinen mag, zu dessen Erläuterung ähn-
liche Phantasmen aus der nordischen My-
thologie zu benutzen sind. R.)

(745. βίσετο: von βίσομαι, wie δύσο-
μαι, eine neue Form, die oft vorkommt. R.)

747. ὥβειμοπάτηη, die Tochter des
Mächtigen, des Zeus, der θεῶν ἐστὶ κρά-
τιστος. cf. 403.

748. μάστιγι ἐπεμαίετο ἵππους, mit der
Peitsche schlug sie die Rosse. ἐπιμαίομαι.
1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um
es zu sich zu ziehen. 3) ἐπιμαίεσθαι μά-
στιγι, mit der Peitsche berühren f. schla-
gen. XVII, 430. So sagt man in der Prosa:
καθικνεῖσθαι τινος γάρδω. cf. oben zu 661.

749. πύλαι μύκον, es prasselten die Thor-
flügel, f. prasselnd sprangen sie auf. μυκάω,

vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII, 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: μυκηθμῶ ἡνωγούτο So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. κῦμα περὶ πόλιν καχλάζει f. ἔει περὶ πόλιν καχλάζον, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. κινύρονται Φόνοι χαλινοί, die Zügel klirren Tod f. ἀγγέλλουσι Φόνον κινύροντες. — Dass die Thore ungeheissen (αὐτόμαται, bey Callimach. Hymn. in Apoll. 6, αὐταί. R.) aufspringen: in welches Licht stellet dies die Majestät der beiden Göttinnen!

πύλαι οὐρανοῦ. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dass diese Göttinnen erst, nachdem sie außerhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. Der Olympus reichte demnach mit seinen Spizzen hoch empor aus der ήγε, düstern, dunstigen Luft in den οὐρανός, bis zur höchsten Heitre, αἰδή, wo der Palast von Zeus steht, dessen Thore eine feste Wolke verschliesset. Vgl. I, 495. not. XX, 4. VIII, 199. 393. 411. 443. XIII, 523. XV, 193.

Ωραι. ή ὥρα sagtē der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres; des

des Tages oder des menschlichen Alters: daher ὥης ἔαρος, γυντὸς, ἡβῆς u. f. die Frühlings - Nacht - Jugendzeit, u. f. Die Horen sind also Göttinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II, 26. Sie geben daher die Tagesszeit, oder in alter Sprache: sie spannen die Pferde an den Wagen des Sonnengottes. Ovid. Metam. II, 118. sqq. Sie bringen den Frühling, oder in alter Sprache: sie führen die Proserpine aus [dem Hades herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV, 104. Sie geben also die Regenzeit, den Winter der wärmern Climate, und den heitern Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die Zeit alles zur Vollendung bringt: πάντων ἐστὶ πατήρ χεόντος: so sind sie es, die alles in der Welt zur Vollendung bringen. Hesiod. Theog. 902. Theocr. XV, 105. Ilias XXI, 450. Ήδὲ χεόντου παῖδων Ωρῶν ταὶ πάντα φύοντι, aus dem Gedichte eines Pythagoreers, das in Stobaei Eclog. I, 30. [Vol. I. p. 68. ed. Heeren] unter der Aufschrift: Ex Orphicis, vor kommt. Dies dünkt mir der älteste und Homerische Begriff von den Horen, für die Homer noch keine Zahl und bestimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen Begriff hatten vermutlich auch die ältesten Attiker; welche zwey Horen Thalla und Karpo, Θαλλώ καὶ Καρπώ, verehrten. Valken. ad Theocr. I, c. Offenbar hat die

er-

erstere den Namen von der Blüthe der Frucht, ($\alpha\pi\circ\tau\circ\vartheta\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota\omega\cdot$ cf. Ilias II, 468.) die andere von der gereiften Frucht, $\kappa\alpha\gamma\pi\circ\sigma\cdot$ Odyss. XXIV, 342. 343. (Sehr natürlich erscheinen sie als Nymphen der Juno, diese Horae, bey Quint. Calab. X, 336. nach Tychsens Ausg. wo ihrer vier angegeben werden. R.) Dieser Idee, dass die Horen: $\alpha\epsilon\iota\tau\iota\vartheta\epsilon\varrho\omega\sigma\iota\pi\cdot\pi\alpha\gamma\tau\epsilon\sigma\sigma\iota\beta\varrho\omega\tau\iota\sigma\cdot$, gab ein anderer eine glückliche moralische Wendung. Die Göttinnen, lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis (des Rechts), ihre Namen, $\mathcal{E}\nu\omega\mu\iota\alpha$ (gute Gesetze), $\Delta\iota\kappa\eta$ (Gerechtigkeit), $E\iota\gamma\eta\iota\eta$ (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII, 6. f. — M. vergl. Manso's Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena, 787.

751. $\alpha\gamma\alpha\kappa\lambda\iota\omega\alpha\cdot\nu\epsilon\vartheta\circ\cdot\eta\delta\cdot\dot{\epsilon}\pi\cdot\vartheta\epsilon\iota\omega\alpha\cdot$, zu öffnen oder zu verschlieszen den Himmel mit dem Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oeffnen und Verschliessen der Thüren entlehnet. Ilias XIV, 169. $\dot{\epsilon}\sigma\epsilon\lambda\theta\omega\sigma\alpha\cdot\mathcal{D}\iota\gamma\alpha\circ\cdot\dot{\epsilon}\pi\cdot\dot{\epsilon}\theta\eta\kappa\circ\vartheta\alpha\epsilon\omega\alpha\cdot$ Odyss. XXII, v. 156. $\mathcal{D}\alpha\lambda\alpha\mu\circ\alpha\cdot\mathcal{D}\iota\gamma\eta\iota\eta\alpha\cdot\alpha\gamma\kappa\lambda\iota\omega\alpha\cdot$ cf. v. 158. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache claudere coelum f. nubibus obducere, und apertum coelum f. serenum. Virg. Aen. I, 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine soide Masse sich denken kann, konnte sich die

die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τῇ (όδῷ) δι' αὐτῶν (πυλάων) ἔχον (ῆλαυνον) κεντρηνέας ἵππους, h. e. κεντρουμένους, die gespornten Rosse. Nämlich τὸ κέντρον, stimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: πρὸς κέντρα λακτίζειν, adversus stimulum calcitrare, cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. Κεντρηνής, (analogisch mit ποδηνής, διηνής, δουρηνής, in longum porrecta) v. ἐνέγκω, ἐνείκω, ἕνεκης, ist: ὁ Φερόμενος κέντρω, incitatae currens stimulo percussus, cf. ad X, 24.

755. ἵππους στήσασα, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX, 14. Τπερίονος υἱος στήσειν ἵππους ὀκυπόδας. in Solem. 16. ἐσπερίος στήσας ἄρμα καὶ ἵππους.

757. Ζεῦ πατέρ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V, 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus, z. B. Virg. Georg II, 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie einst bey der preussischen Armee

in Vater Friederich! — — νεμέσιζεν.
 ΤΙΝΙ τι ist eine seltener Construction f. ΤΙΝΟΣ, h. e. περὶ τίνος. Odyss. II, 138. Aber Odyss. XXIII, 213. μὴ νῦν μοι τὸ δε χώρο, μηδὲ νεμέσος.

759. ἔκηλοι, ruhig, in ungestörter Ruhe; σέχει οὐ τεταραγμένοι.

763. ἐξαποδίωμαι, h. e. αποδίωμαι ἐκ μάχης, fortscheuche aus der Schlacht: von διώ, ich fürchte: δίομαι ich treibe durch Schrecken fort. XVII, 110. λέοντα, ὅν κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῦ δίωνται.

765. ἄγει. Ursprünglich der Imperativ von ἄγρεω, ἄγρευω, also: fasse. Im Homer schon, wie ἄγε u. a. eine particula exhortandi. — ἄγελείην. cf. zu IV, 128.

766. ἐ ὁδύναις πελάζειν f. ὁδύναις αὐτῷ διδόναι, ποιεῖν, τιθέναι. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I, 34. ηράτει προσέμιξεν δεσπόταν f. ἑδῶκε ηράτος δεσπότη. ibid. 126. ηράτει πέλασον, für: δῶς ηράτος. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde. (Weder von Flügeln, noch von zauherischen Sohlen ist hier ausdrücklich die Rede bey den Pferden. Als Götterpferde machen sie die ungeheuersten Sprünge, wie auch in der nordischen Mythologie. R.)

770. Verbinde: ὅσον (μέτρον) αὐτῷ
 ἀφθαλμοῖσιν ἵδεν οὐερειδέσ. Erstlich steht
 οὐερειδέσ f. οὐερειδέως. Ferner muss nach der
 Analogie von Θεοειδῆς u. a. οὐερειδῆς gleich-
 bedeutend seyn mit αἴρειδῆς, αἴρος, wie jenes
 mit θεός, θεούδης. Also wäre: οὐερειδέσ ἵδεν
 gleichbedeutend mit αἴρειδῶν ἵδεν oder ἐν αἴρειδεν,
 cf. III, 7. Ich übersetze also: so weit, als
 der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht;
 wo nämlich sein Auge durch nichts aufge-
 halten wird. cf. III, v. 12. Die Grammati-
 ker rathen blos. (Da αὐτῷ, αἴρειδῆς im Ho-
 mer von der Dunstluft, von dem feinen
 Nebel, bekanntlich zu verstehen sind, so
 muss man es auch hier wohl so fassen.
 Man kann auch Diod. Sic. V, 42. vergleichen:
 ἀπὸ τοῦ πρὸς αἰστολός αὐτούς αἰρετησίου
 φασὶ θεοειδαῖς τὴν Ἰνδίκην αἴρειν [wie eine
 Wolke in der Luft] διὸ τὸ μέγεθος τοῦ
 αἰστήματος. Dass an die Atmosphäre hier
 allein zu denken sey, zeigt der Zusam-
 menhang und der Zweck des Gleichnisses. R.)

772. So weit ein Mann in der freyen
 Luft sehen kann: so gross ist der jedesma-
 lige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die
 Fiction von den ungeheuer weiten Schrit-
 ten der Götter. So durfte Neptun nur
 vier Schritte von Troja nach Aegae thun.
 Ilias XIII, 20. — ύψηχέες, die hochwie-
 hernden Rosse: ὑχέοντες εἰς ύψος, χρεμετί-
 ζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde
 Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII,

322. κάρη εἰς ὑψος αἴλει φυσίων μάλα.
Auch Herodot. III, 85. nennt das Wiehern:
Φθέγγεσθαι.

773. ποταμώ. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher verbirgt Juno die Götterpferde und den Wagen vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356. Die Göttinnen wollen unerkannt dem Treffen beywohnen: S. v. 844. 845. vgl. VIII, 49.

777. Σιμόεις ανέτειλε ἀμβροσίν αὐτοῖς
(ώστε) νέμεσθαι, und Simois, an dessen fruchtbarem Ufer sie am nächsten waren, ließ nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also ἀμβροσίν ποίην. (Andre suppliren zu αμβρ. i. e. unsterblich, göttlich, auch recht gut, Βοτάνην, ἐδωδήν, Futter. R.) Anderswo, oben 369. XIII, 35., nennt ers das Futter der Götterpferde, ἀμβρόσιον εἶδαρ. — So wie die Erde unter dem Fußtritt der Götter Blumen hervorsprossen läfst, (S. Ilias XIV, 346. Lucret. I. 8. f.) so läfst der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehen, νεοθηλέα ποίην aufgehen. Für ανατέλλειν findet man sonst αναπέμπειν, submittere flores. Pindar. Pyth. IX, 83. Lucret. I. c.

778. *τρήγωσι πελείας.* *τρήγωνες* erklären die Scholien und auch Hesychius, durch *πελείαι*, Feldtauben; aber *πελείαι τρήγωνες*, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von *τρέψιν*, zittern, ableiten. Man sieht, dass sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtanbe, die Aristoteles Hist. Anim. V, 13. beschreibt: *μέλαιναι μηρὸν καὶ σφυρόπονταν καὶ τραχύπονταν*, war ή *πέλεια* oder ή *πελείας*: wörtlich die schwarze, vom alten *πέλειος* h. e. *μέλας*. S. Hesych. in *πελείους*, *πελιοι* u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfter, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandniß hatte es mit *τρήγων*, welches ich von *τράω*, *τρέω*, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: (cf. II, zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von *πέλεια*. Nur dass jenes den Nebenbegriff der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergaß man, wie gewöhnlich, diese Nebenbegriffe: daher Herodot. II, 55. sagen konnte: *πελειάδες μελαίναι*. Unsere Stelle würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärz-

778. *αι δὲ βάτην.* Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

schwärzlichen Feldtauben. (Der Dichter bestimmte nichts: er dachte gewiss nur an Täuben, περιστερας, und mehr war hier nicht nöthig, um den leichten Fortschritt der Götter zu veranschaulichen, daher auch das Beywort την, womit die Schüchternheit bezeichnet wird. ειλομεναι gedrängt, versammelt. Vgl. zu 203. In den Zeitwörtern, ελειν, ειλειν, ελλειν, ειλειν, ιλειν, ιλλειν, woraus die Lateiner volvere, das Wort von den aspirirenden, oder ihr Digamma auch hier brauchenden Aeoliern aufnehmend, gemacht haben, herrscht der Begriff vor vom Herumdrehen, Einen- gen u. dgl. Vgl. Hemsterhus. bey Ruhnk. zu Timaei lex. plat. I. 71. flg. und daraus Schneiders griech. Wörterb. R.) — τὸ ιθυος (ein seltenes Deriv. v. ιω, üblicher ειμι) der Gang.

785. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief, als angesehener Krieger, nicht als Herold. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte, so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, dass ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewirken können. Selbst gegen das Zeugniß ihrer Augen, die den Stentor gesehen hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, dass ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In

ähn-

ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleicher Wirkung den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt geliehen. XIII, 43. cf. zu II, 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weifs, erwähnet Homer des lauten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, daß er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden μεγαλήτωρ, grossherzig, tapfer, nicht gebühre. Denn z. B. den Periphates, den er πελώριος nennet, erwähnet er nur einmal, unten 842. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: ἔχοντας χαλκεον ἥπας, nach II, 490. — χαλκεοφόνω, mit der ehrnen Stimme, ἀτείρει, XIII, 45. αἴρηκτω, II, 490. cf. zu v. 704. (Nach dem zu urtheilen, was die Scholien von ihm noch anführen, dass er ein Thrazier, oder Arcadier gewesen, mit dem Mercur im lauten Rufen gewetteifert habe und von ihm getötet sey, dass er bald dies bald das erfunden habe, könnte man glauben, dass er in spätern, nun verlorenen Gedichten ein Gegenstand der Poesie gewesen sey. R.)

786. So laut als funfzig andere reden, heißtt in Herodotus Prosa: Φωνέων μέγιστον τὸν θρόπων. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet, unten 860., wie zehntausend: welch ein Abstand!

787. *Aἰδὼς* sc. ἔστω ὑμῖν, Schande für euch; oder, schämenswerth ists! cf. XIII, 95. XX, 502. XVI, 422. — ἐλέγχει. cf. zu II, 235. (*κατὰ*) εἶδος αὐγητοί, ihr, über deren Schönheit, schöne, heldenmüthige Männer versprechende, Bildung, man erstaunet; ihr straft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. αἰδεῖσθε, Ἀργεῖοι, αὐγλαῖον εἶδος ἐλέγχοντες Tyrtaeus I, 9. der fliehende Spartaner: αὐγλαῖον εἶδος κατελέγχει. Pindar Ol. VIII, 24. οὐ εἰσορῶν κολὸς, ἔξγῳ δ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων. (Δυρδαντιάων, d. i. σκαιῶν. Vgl. IX, 354. denn das Scäische Thor führte zu den Griechen. VI, 237. XI, 170. R.)

(791. Die gewöhnliche Lesart ist: Νῦν δὲ ἔκαθεν: wofür Heyne aus vielen Handschriften, und nach Bentley, Νῦν δὲ ἔκας hat drucken lassen: besonders wegen des Digamma. Allein die bisherige vulgata wird durch XIII, 107. geschützt: die Aeolier setzten manchen Vocalen ihr Digamma nicht vor, noch weniger die Jonier, und Homer war ja auch kein reiner Aeolier, sondern ein Jonier, der, da Aeolier und Jonier noch nicht in Kleinasien ganz rein, wie etwa zu Herodots Zeit, von einander geschieden waren, wohl manches, aber nicht alles, Aeolische aufnahm. Vgl. Marsh. Horae pelasgicae. I. Das sicherste bleibt offenbar,

fenbar, sich an die Alexandriner, denen wir in Absicht der Critik unsere Textes-einrichtung verdanken, hierin allein zu halten, und das Digamma, das so sehr unsicher ist, wenn gleich die Existenz desselben nicht, wohl aber in den Codd. der hom. Gedichte, abgeleugnet wird, nicht so hoch anzuschlagen, als von vielen ach-tungswürdigen Engländern und andern geschehen ist. Vgl. Spitzner de versu Graecor. heroico, maxime homerico. Lips. 1816. p. 110. ff. R.)

793. Diomedes, welcher sich, um seine Wunde zu besorgen und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — *ἐπόρουσε*, sprang auf ihn zu, f. *ἐπῆλθε*, wie I, 248. *ἀνόρουσε* f. *ἀνίστατο*.

795. *ἀναψύχοντα ἔλκος*, wie er die Wunde kühlte: *ἀναψύχειν τινά*. 1) jemanden kühle Luft zuwehen. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII, 84. *ἀνέψυχον ἥπορ*. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über *πέσσειν* zu II, 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: *ἀναψύχοντα* f. *ἀκέσαντα* oder *τέρσοντα*, weil der Schweiß,

Schweiß, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: *ἰδέως γάρ πονέτειρεν.* cf. II, 387. 88. u. d. Anmerkg. (Da ἀναψύχειν für abwischen nicht im Homer vorkommt, so ist es besser bey der Bedeutung vom Abkühlen der Wunde durch Aufhebung des Gürtels hier stehen zu bleiben. R.)

797. *καίμνε* (*κατὰ*) *χεῖρα*, ernüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI, 105. *οὐ δέ αἴριστερὸν ὄμον ἐκαίμνεν, ἔμπεδον* *αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον.* Oder man supplire: *καίμνε* (*κατὰ*) *χεῖρα* (*δεξιὰν περὶ ἔγχει*) Ilias II, 389. *περὶ ἔγχει χεῖρα καίμεται.* Sonst gebraucht er auch den Pluralis XXI, 26. *καίμνε* *χεῖρας.*

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden, und verdiente daher hier wiederholt zu werden, denn Agamemnon brauchte sie auch schon IV, 370. Solche Wiederholungen sind unserm Dichter nicht fremd, dem Naturgemäßheit das wichtigste Gesetz ist. Der grösste Wunsch, den Hector im 6. Buche v. 476. ff. für seinen Astyanax thun kann, ist, dass er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; und umgekehrt ist also der stolzeste Gedanke des Sohnes, seinen grossen Vater

zu

zu übertreffen. Was konnte also den Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die παῦροι πατρὸς ἀρσίου, Odyss. II, 277. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, dass er diesem weit nachstehen müsse?

(κατ') ὁλίγον οἱ ἔοικόται, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αἰνῶς πατρὶ ἔοικόται. Odyss. I, 108.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen musste, und überdem ohne grosses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva untersagte es ihm.

803. ἐκπαιφάσσει, hervorzutreten, (cf. zu II, 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym wirklichen Kampfe, III, 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, ἐξεπαιφάσσε. Odyss. VIII, 144. στὴ εἰς μέσσον ἵων, und forderte den Ulyss heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, (ἀνωγον, nicht Cadmei, Thebani, sondern Minerva, ich rieth ihm. R.) weder durch wirkliche Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. ἄγγελος ἐς Θῆβας. cf. zu IV, 583. und 376. (Hier sind Andeutungen aus der Thebaide, damals bekannter als jetzt, nach dem Verluste aller griechischen epischen Gedichte, welche diese späterhin von den Tragikern, als Aeschylus u. a., und von Statius behandelte Begebenheit besangen. R.)

805. δαινυσθας ἔκηλον. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV, 389.— μεγάροισιν sc. Ἐπεοιλῆος aus IV, 386. (Heyne hält dafür, dass dieser Vers vor allen für verdächtig zu achten sey: er sey müssig, und von Rhapsoden aus IV, 386. hieher gezogen. Gleichwohl hat ihn, so viel wir wissen, das Alterthum gelesen, und an seiner Echtheit nicht gezweifelt. Die Klugheit, ist der Gedanke, rieth ihm, sich ruhig zu verhalten, aber er konnte seinen tapfern Sinn nicht unzeugt lassen. Der Vers würde freilich müssig seyn, wenn man bey οὐωγον nicht ζγω, sondern Καδμείων suppliren wollte. R.)

(807. Bey πάντα supplire ἀθλα, wie IV, 389.: man sagte νικῶν τὰ Ολύμπια. So Eustath., aber der Schol. meint, es stehe für πάντα, welches sich auch hören lässt.

808. Dieser Vers ist IV, 390. schon zu lesen: er ist ohne Zweifel von dort hieher eingerückt worden. Wegen des Widerspruchs, den er enthält, ließ ihn Aristarchus aus seiner Ausgabe schon weg. Alt ist also diese Einschiebung. R.)

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, dass Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X, 279.

810. *προφρονέως*, voll Liebe, (I, 73.) denn es geschah ja immer um ihrem Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. *κάματος πολυσίξ θέδυκε γυῖα σεν*, entweder schlich endlich die wiederholt ansetzende, heftig angreifende, Ermüdung in deine Arme. Ueber *πολυσίξ* siehe zu I, 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die Er-

808. *ἥνει f. ἦν*. Doch mir scheints das Perfectum von *ἦω*, *εἴμι*, wie von *ἦω*, ich gehe, das Perfectum *ἥνει* war.

Erklärung: *κάρατος ἐκ πολέμου πολυαινός* wäre möglich: aber minder schön. — δέδυνε f. *ἴκανε*, *ὑπῆλθε γυῖα*. cf. Odyss. V, 457.

812. *δέος αὐγήσιον* (von *τὸ κέαρ*, *κῆρ*, das Herz, Leben) entseelende Furcht. Ilias VII, 100. — In dem *ἐπειτα*, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. Odyss. I, 65. *ποῖον σε ἔπος φύγεν ἔρκος ὁδόντων*; *πῶς οὖν ἐπειτα Οδυσσῆος ἐγὼ Θείοι λαθοίμην*; so gebrauchen die Attiker *ἐπειτα* und *εἰτα* häufig. S. Küster ad Aristoph. Plut. 79. (und H. Hoogeveen doctrina particul. L. G. in epitom. reduct. a Chr. Godofr. Schütz. ed. II. p. 212. 15. R.)

816. *προφρονέως*, freundlich, gern. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er *κακῶς*, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadeln, so schweigt er sogar aus Achtung gänzlich. IV, 401. *ὄνος* geht auf *κάρατος*, 811, Trägheit, Ermüdung; und *ἐφετμέων* auf 129.

823. *ἀλήμεναι*, würde ich von *ἀλημη*, *ἀλέω* ableiten, und also erklären, *ἐνθάδες* *ἀλήμεναι* f. *ἀναχάζειν*, oder *εἴκειν* aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: *συστραφῆναι*, *αὐθεσισθῆναι*, versammeln: dann stände *ἀλήμεναι* f. *ἀλήμεναι*, von *ἀλημη*, wie *ἔξδω*, f. *ἔξδω*, *ἴκομαι* f. *ἴκομαι*. Zu die-

dieser Erklärung gab vielleicht Anlass v. 781-82. (Dass es ein und dasselbe Wort sey, und dass die Alten es mit dem spiritu leni geschrieben haben, leidet keinen Zweifel: es stammt von εἴλω, ἔλλω u. s. w. R.)

(827. μηδὲ σύ γ' Ἀρεα τὸν δεῖδις hat Heyne mit Recht statt der von Barnes will kührlich eingeführten Lesart μηδὲ σύ γ' Ἀρεα τὸν δὲ τι δεῖδι hergestellt. R.)

830. σχεδίην, sc. τύπην ή πληγήν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδόν: wie XV, 510, αὐτοσχεδίην μίξος Χείρας. XII, 192.

831. τυκτὸν κακὸν, compositus malis artibus, παγκακός. Ilias XII, 105. sind τυκται βόες, Schilder, ἀσπίδες, αἱ ἐτύχθησαν βόεσσι: folglich ist Ἀρες τυκτὸν κακὸν, Ἀρες, ὃς ἐτύχη κακοῖς, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — ἄλλοπερόσαλλον, den Unbeständigen: ἄλλοτε ἄλλω προσκείμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend. (Mars hatte der Athene und Here also in einem nicht ausführlich vom Dichter mitgetheilten Gespräche versprochen, στεῦτο (II, 597. not.) gegen die Troer zu kämpfen: 715. XXI, 413. f. vgl. oben 36. und 508. 509. λέλασται ist von λέλασμα praet. pass. von λάθω, λῆθω, er hat vergessen. Vergl. XVI, 776. R.)

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist wahrscheinlich, dass hier ein wirkliches Factum zum Grunde liegt, dass nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählt. cf. zu III, 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, dass er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegsgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regiert; dann ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854.; wenn sie den Diomedischen Spies durch ihren Arm leitet und nachstößt v. 856., begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obsiegte. Mit gleicher Einsicht weiss Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hilfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild. d. Herc. 527. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass auch dies Gefecht des

des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern dass der Held würklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wider die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehen, dass man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehen glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dass man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte! Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von abergläubiger Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen (443), so steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, dass man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzem Zutrauen auf Diomedes los: aber ach! sein wüthender Stoss misslingt, und Diomedes trifft,

trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem gräfslichen Geschrey. Dies gräfliche Geschrey, dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so gross und rege war (S. zu 501.), hinreichend, ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finstrem Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters. (Wenn auch kein wirkliches Factum zum Grunde liegt, so findet man hier doch den Gang mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, den der Dichter nehmen mochte, um zu dieser Darstellung zu gelangen. R.)

839. ἔβαρε ἀξων Βειθοσύνη sc. Θεᾶς.
 die Götterkörper haben wegen ihrer Grösse auch eine außerordentliche Schwere, so dass unter der Last derselben die Wagenachsen krachen. Daher heisst Mars Βειθόματος Schild des Hercul. 441. und in dieser Rücksicht sang Ovid. Metam. II, 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque jugum gravitate carebat.

carebat. Virg. Aen. VI, 413. hatte diesen Vers offenbar gelesen, als er vom Aeneas schrieb: *gemuit sub pondere cymba.* cf. zu I, 530. VVernsdorf. poetae minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. *av̄tinae d's.*

(842. Dieser Periphas kommt sonst nicht vor. R.)

846. *δύνεται Αἰδος κυνέην*, subiit galeam f. induit, sie legte ihn an: XVII, 202. *συτεύχεσε δύνεις* — Zu der Idee, dass des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermutlich der Name dieses Gottes selbst Anlafs. Denn *Αἰδης*, *Αἴς*, *Ἄδης*, heifst ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I, 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6, 2. Auch Perseus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild d. Hercul. v. 227.

Aber wo ließ Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder, warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist bloße poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen. Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, das er, statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen Aus-

Ausdruck im Gemüthe des Hörers oder Lesers erwecket, nicht völlig in den Zusammenhang passt. Also, hic bonus, opinor, dormitavit Homerus. (Vielleicht, lässt sich hierauf antworten, hielt es der Dichter nicht für nöthig, da er von einer so weisen und zugleich zauberisch mächtigen Göttin spricht, mehr hinzuzufügen, als, sie setzte den Wunderhelm auf: womit er sofort zu verstehen giebt, dass sie mittelst ihrer grossen Macht und Weisheit diese Veränderung bewirkt habe. R.)

851. *οἱ δὲ* (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — *Ἄρης ὠρέγατο* f. *τῶν δὲ*, ὅτε — *ἦσαν* — *Ἄρης ὠρέγατο*. Mars, als Acamas fechtend, 461., war zu Fusse, denn seinen Wagen hatte er der Venus geliehen, 363., und stand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 859. 885.). Mit vorgestrecktem Arm und vorwärtsliegendem Körper stösst er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

(852. Anstatt ὄλεσθαι, der vulgata ist mit Recht von Bentley und Heyne nach guten codd., besonders aber wegen des Sprachgebrauchs und Zusammenhangs hier ἔλεσθαι gesetzt: nicht, das Leben verlieren, sondern, rauben, muss hier stehen. R.)

854. *Ἀθήνη* ὑπῶστεν τὸ ἔγχος (*ώστε*) ἐτώσιον αἰχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stieß fort

fort den Speer, vom Wagen aus, dass er vergeblich vorbeisaufste, ἐκ δίφρου f. ἀπὸ δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild d. Hercul. 456. Ἀθήνη ἔγχεος ὥρμην ἔτραπε, ὥρεξαμένη ἀπὸ δίφρου. — ὑπώστεν f. ἀπέτραπε. S. die Stelle aus Hesiod. und Ilias IV, 130.

856. ἐπέρεισε Ἀθήνη, sie trieb den Speer mit Gewalt. cf. zu III, 358. f. θύνεν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf. zu 793. — ὅς (Ἄρης) ζωνύσκετο μίτην, die unter dem Panzer den Unterleib deckte.

858. Die Verbindung ist wieder incorrekt oder vielmehr nicht periodisch für: ὠρμάτο Διομῆδης, καὶ, Ἀθηναῖς ἐπερεισάσης τὸ ἔγχος ἐς κευεῶνα, οὐτα τῇ etc. — τῇ (ταύτῃ) οὐτα (ὁ Διομῆδης) τυχῶν (τοῦ κευεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III, 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwingen; wie vielmehr an einem Gotte! Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräfsliches Gebrüll, als Mars hier erhebt, empört unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts Grosses. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das, vom gräfs-

gräfslichen Schmerz gefoldert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte (s. zu II, 408.), fand auch in dieser schrecklichen Stimme des Kriegsgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, dass Homer dies Schreyen selbst, von der moralischen Seite gefafst, billigte. Aus allen Prädikaten, die er dem Mars giebt, ist dies klar, dass er ihn als ein rohes, wüthendes Wesen darstellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit besitze. In dieser Absicht scheint er ihn so brüllen zu lassen, wie er die Venus oben v. 343. *ἰάχειν*, jauchzen ließ, um dadurch die *ἄναλυσις θεοῦ* zu characterisiren. Warum ließ er sonst seine Heroen, den Diomedes (oben 286.), Menelaus (IV, 184.), selbst den Paris (III, 360—80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstoßen? Doch s. vom Neptun XIV, 148. f.

861. *ἔριδα Ἀγηος ξυνάγοντες.* Η *ἔρις* ist eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht, η *πόλεμον τε πακόν ναὶ δῆγων ὀφέλλει*. Hesiod. I. c. 14. Diese nennt Homer: *ἔριν Ἀγηος.* 3) der Streit selbst, und

und in dieser Bedeutung steht hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἔριδα πτολέμου. So sagt man: certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συνάγειν χειρας, μάχην. cf. zu II, 381. συνάγωμεν ἄρηα und XIV, 448. σύναγον κρατερήν υσμίνην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegsgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτὶ οὐκάς, I, 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröfse darzustellen.

865. ἀνέμοιο δυσαέος ὁρυμένοιο (ἐκ) καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὁμοῦ νεφέεσσιν, zugleich mit, also im Gewölk. XXIII, 367. χαῖται ἐργάζονται μετὰ πνοῆς ἀνέμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern er ist von dem Gewölke umgeben, um sich dem Auge der Menschen zu entziehen. S. oben 187. XVI, 308. XVII, 581. — ἵων εἰς οὐρανὸν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871. Diese Handlung passt so schön in Mars Character! Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut ge-gründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes sie besafs, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniss sie erhalten. S. XXI, 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstoessen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mishandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallelie, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. *καρτερὰ* (h. e. *δεινά*) *ἔργα*, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeufserste (*εἰμὲν τετληότες*, sc. *ἔξ αὐθεώπων*, aus 384.), von den Menschen: aber dies dadurch, dass wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf. zu 389. *ἴστητι ἀλλήλων* h. e. *διὸ οἴτητα ἡμετέρην εἰς αλλήλους*, durch die Anschläge, die wir gegen einander fassen. Ilias XV, 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht

nicht di' ἐμὴν ιότητα, auf mein Anstiften. —
 χάριν φέροντες ἀνδρεσσιν f. χαριζόμενοι ἀν-
 δρεσσιν. cf. zu I, 572.

875. σοὶ πάντες μαχόμεσθα sc. ἐπέστι,
 mit dir zanken, auf dich schmälen wir
 alle. Ilias I, 304. μαχεσσαμένω ἐπέεστοι
 sc. αἰλλῆλοις. (Σοὶ für διὰ σὲ, σοῦ χάριν
 mit manchen Alten zu nehmen, ist nicht
 so gefällig. Undentlich ist die Vossische
 Uebersetzung: doch dir streiten wir alle.
 R.) — αἴσυλα. αἴσυλα und αἴσυλα sind
 verschiedene Formen, die beide die Bedeu-
 tung von widrig haben; vielleicht von
 ἥδω, ἥδυλος, und so αἴσυλος.

878. πάντες ἐπιπειθούται, καὶ δεδμήμεσ-
 θα, wir alle folgen und gehorchen dir.
 Man bemerke den Uebergang von der drit-
 ten zur ersten Person. Ohne Ursach that
 das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars
 dem πάντες ἐπιπειθούται noch mehr Nach-
 druck geben, dass er durch das δεδμήμεσθα
 sich so auffallend mit einschließt? cf. zu
 II, 194. u. 203.

879. ἐπεῖ προτιβάλλεις, du strafst sie
 nie mit einem Worte, nie mit der That.
 Denn προτιβάλλειν τινὰ ἐπεστ scheint mir
 gleichbedeutend mit καθάπτεσθαι, ἐνίπτειν
 επέστι, cf. zu I, 582. II, 245. So sagt man
 παραβλήδην, ὑποβλήδην ἀγορεύειν, erwie-
 dernd,

dernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I, 835. II, 60. oder ἐπιπλήσσειν sc. ἐπεστι, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII, 232.

880. ἀλλ' αὐτεῖς siehest ihr in allem nach. ἐπεὶ αὐτὸς ἐγένετο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog. 923. αὐτὸς δὲ ἐκ νεφαλῆς γλαυκώπιδα Τριτογένειαν ἔτικτε. Hymn. in Apollin. 314. νόσφιν ἐμεῖο τέκε γλαυκώπιδα κούρην. 324. σχέτλιος, πῶς ἔτλης οὗτος τεκέειν Αθήνην. Man könnte also αὐτὸς f. μόνος nehmen, da es die Bedeutung häufig hat. — ἐγένετο παῖδες (ταύτην) αἰδηλον, dieses schädliche Mägdchen. Apollon. I, 298. πήματα αἰδηλα, Ilias II, 445. πῦρ αἰδηλον.

882. ἀνέκεν (ώστε) μαργαίνειν, sie reizte ihn zum freveln wider die Götter. Hesych. μαργάν, μαργαίνεται. μαίνεται. cf. v. 717.

885. με ταχέες πόδες ὑπήνειμαν sc. ἐκ πολέμου, mich brachten meine schnellen Füsse aus der Schlacht. Oben 318. ὑπεξέφερεν ἐκ πολέμου. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott! Doch Mars Character ist auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Wesen erzeugt, kann durch den

den geringsten Umstand über den Haufen geworfen werden.

886. αὐτοῦ (ἐν πολέμῳ, in acie) πήματα ἐπασχον ἀν (κείμενος) ἐν γενάδεσσιν: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle dulden, (von Rossen, Wagen und Menschen zertreten zu werden) unter den Reihen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich ist πήματα πάσχειν, ein Unglück erleben. — Hesych. γενάδεσσι, γενύάδεσσι, τοῖς τῶν γενρῶν τάξεσι.

887. Oder, wenn ich lebendig (ζώς h. e. ζωὸς) davon kam, war ich (εἰς für ἦν) ohne alle Kraft, ἀμενηνός, von den (wiederholten Stößen des Stahls, τυπῆσι χαλκοῦ. Nämlich mir scheint der Sinn dieser: meine schnellen Füsse haben mich gerettet: sonst würde er mich mit einem zweyten Stosse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewiss mehreremale so verwundet haben, dass ich alle Kraft hätte verlieren müssen. Weil πήματα πάσχων und ζώς sich entgegengesetzt sind: so will Ernesti (aber unrichtig, denn die Götter sterben nicht, 901. R.) πήματα πάσχειν euphemisch f. θνήσκειν nehmen: so wie man sagt: τὶ πάσχειν, in gleicher Bedeutung. — Hesych. ἀμενηνόν. αἰσθενέσ. Odyss. X, 521. γενύων ἀμενηνός κάρηνος.

892. μητρὸς μένος ἀνάσχετον, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I, 520., immer ihm so zuwider handelt, daß er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII, 407. — οὐκ ἐπιεικτόν, der nie weicht, nachgiebt: οὐποτε εἴκει. VIII, 32. σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. XVI, 549. πένθος ἀσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν. Pelidae stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6, 6.

894. καίνης ἐννεσιγήσιν, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müßte man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgst, (welche mir immer entgegen strebt. Daran ist hier nicht zu denken, daß Juno ihrem Sohne diese Verwundung als Strafe bereitet habe. R.)

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein! Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I, 550.

898. Die Οὐρανίωνες sind die Kinder des Οὐρανοῦ, sonst Οὐρανίδαι (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτῆνες (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man Πηλεῖδης und Πηλειών. Sonst sind die Οὐρανίωνες öfter die Götter des Olympus. S. I, 570. V, 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch niedriger als die Titanen seyn, ἐνέργειος Οὐρανίωνων, heifst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die grölste Strafe (s. VIII, 13.), also sagt unser Ausdruck: wärest du, Verderber, der Sohn eines andern Gottes, so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abscheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. ὄπος ist eigentlich der Nahrungs-
saft der Bäume oder Pflanzen. 2) der har-
zigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigen-
baums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75.,
und Schneiders Wörterb. Ferner: die Alten
machten den Käse aus ganz frischer Milch. Fie-
ri debet caseus lacte sincero et quam recen-
tissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8.
Um sie gerinnen zu machen, wählte man meh-
rere Mittel, am liebsten den Saft des Fei-
genbaums. Columella; l. c. id cogi — fical-
ne

neo lacte, quod emittit arbor, si ejus vi-
rentem saicies corticem. — Nec dubium,
quin fici ramulis glaciatus caseus jucun-
dissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὁπὸς
ἐπειγόμενος γάλα λευκὸν, συνέπηξεν (αὐτὸ,
καὶ περ) ὑγρὸν ἐὸν, wie des Feigenbaums
Saft zusammendrängend die weisse Milch
verdickt, da sie doch flüssig war; ἐπειγό-
μενος, zusammendrängend. Ilias XV, 382.
ὅπότε ἵσ αὐτέμου ἐπείγη κύματα, drängt,
treibt. XXI, 362. συνέπηξε, zusammen-
schlägt, d. i. zusammenpresst: verdichtet.
Theocrit. XI, 66. γάλα αἱμέλγειν, καὶ τυρὸν
πᾶξαι. — κυκώωντι dem schüttelnden und
vermischenden sc. τὸν ὄπον. XI, 637. —
περιτρέφεται, schnell verdickt sie sich al-
lenthalben. Nämlich: τρέφειν ist gleich mit
αὐξάνειν, größer, stärker, fester machen.
Odyss. XIV, 175. Τηλέμαχον θρέψαν θεοί,
ἔρνει ἴσον. Noch passender scheint der
deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von
dem Niederschlage aus flüssigen Körpern.
Odyss. IX, 246. XIV, 177. κρύσταλλος σα-
κέεσσι περιτρέφετο, Eis setzte sich an auf
den Schildern. (Theocrit. 25. 106. ἄλλος
τρέφε πίονα τυρόν). Daher erklären die
Alten περιτρέφεται mit περιπήγγυται, περι-
πήσσεται, und τροφαλις heisst die geron-
nene, käsicht gewordene Milch. Also die
Lesart περιτρέφεται ist unrichtig.

Das Gleichniß selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch, das Unedle übersehen, sehr weit gesucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, mußt man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, πήγνυται, zog sich die Wunde zusammen: πήγνυτο ἔλκος.

995. Dafs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden mußt, verstöfst gewaltig gegen unser Decorum. Demnach könnte man es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyss. VI, 210. λεύσατε αὐτὸν erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegentheil, sowohl in der Ilias als Odyssee, wo selbst Nestors Tochter dem Telemach im Bade hilft. Od. III, 464. vgl. Athenaeus I. p. 10. D. Wir finden eine ähnliche Sitte in den Ritterzeiten, wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. κύδει γαίων. (novo splendore laetus, woher κύδαινόν τε. 448. Andere verstehen hier ferocia se efferens. R.) Freylich sollte

man

man alles andere eher erwarten, als daß Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl seiner Macht äußern werde, wenn nicht die Erfahrung lehrte, daß der gekränkten eingebildete Stolze gerade dadurch bey sich selbst und bey andern den Eindruck einer erlittenen Kränkung zu vertilgen suchte.
Vgl. zu I, 405.

908. ἀλαλκομενίς. cf. zu IV, 8.

Erklärende Anmerkungen
zum
sechsten Gesange.

Auch in diesem Gesange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen, bis 72. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, daß sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1 - 118.

1. φύλοπις οἰώθη, nämlich ἀπὸ θεῶν.
So XI, 401. Οδυσσεὺς οἰώθη, οὐδὲ τις αὐτῷ
Ἀγγείων παρέμεινεν. Die Götter hatten sich von der persönlichen Theilnahme am Treffen zurückgezogen, und die Trojaner und Griechen sich selbst überlassen.

2. μάχη ἔθυσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dum Felde f. wüthend kämpfte man

man hier und dort. Eigentlich sagte er, V, 87., Τυδείδης θύε γαρ ἀμπεδίον, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V, 257., saevit canum latratus in auras. — εὐθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regiert: wie in ubi terrarum, u. ähnl. Die Grammatiker suppliren διό.

3-4. ιθυομέγων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ιθὺς φερόντων, ιθυρόντων ἐπ' ἀλλήλους τῷ δοῦραχ., gerade gegen einander erhebend die Speere. — μεσσηγύς. Der Schlachtplatz lag zwischen beiden Strömen. Vergl. 774.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἔρκος. S. I, 284.

6. φῶς ἐθηκεν (εἰδώκεν) ἐτάροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finster: die Freude verbreitet in beiden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἄχεος νεφέλη, die Wolke des Kummers: φῶς, der Strahl des Glücks. Daher φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI, 741., ἐν χερσὶ φῶς. Euripid. Orest. 245. ήκει φῶς ἐμοῖς καὶ σοῖς κακοῖς, σύνηρος ὁμογενῆς. cf. VIII, 282. φῶς ist eine seltene Form f. φάος, φῶς. (Die Erlegung des tapfern Vor-

Vorstreiters, πρόμαχος, des Thrazischen Anführers [II, 844.] Akamas, dessen Gestalt Mars [V, 462.] angenommen, wird als eine grosse That angesehen: wodurch das Troj. Heer durchbrochen, und den Griechen der Sieg errungen wurde. R.)

9-11. κάρος ἵπποδαστεία ist ein Helm, dessen λόφος ein starker Busch Pferdehaare ist, welcher oben in des Helmes Oeffnung steckte: in diese, φάλος, drang der Speer. Vergl. V, 616. — Verbinde: αἰχμὴ πέρησε, der Speer drang weiter.

14. φίλος ήν αὐθεώποιτι, ein Freund der Menschen war er: φιλόξεινος. Theocrit. XXII, 23. Vom Castor und Pollux: ὁ ἄμφω θυνταῖς Βοηθοῖς, ὁ φίλος ἄμφω. Pindar aber nennt eben diese Gottheiten: Τυνδαιέιδαι φιλοξείνοι. Olymp. III. 1. Auch erklärt er es gleich durch πάντας φιλέεσμεν, (hospitio exceptit. Axylus war aus Arisba, einer zwischen Abydus and Lampsacus am Hellesponte gelegenen Stadt; aus ihr und den umliegenden Städten zog Asius, und unter ihm Axylus dem Priamus zu Hülfe. II, 836. Valer. Flacc. III, 173. hatte offenbar den 16. Vers vor Augen: Nec tibi Thessalicos tunc profuit, Ornyte, reges Hospitiis, aut mente moras fovisse benigna. Die gefühlvolle Absicht des Dichters wird jeder mit empfinden. R.)

17. ὑπαντιάσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihn getreten wäre. Ilias X, 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretnens zu liegen; wie in ὑπέρχεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κούχ ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπείς λέγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, lässt sich nichts entscheiden. Doch scheint mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn. 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwagenführer seyn. 2) Beim Xenoph. Cyropd. VI, 4. und 10. und VII, 1. 15. scheint der ὑφηνίοχος würklich geringer. Denn Abredatas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will (Gewöhnlich heißen sie θερόποντες, ἡνίοχοι, ἔταιροι, ὄπαλοι, schirren die Pferde an, lenken sie, kämpfen mit, und sind von edler Abkunft, ähnlich den Knappen im Mittelalter. Vgl. XV, 430. XVI, 240. etc. Die Scholien zum Theil schreiben ε. ὑφὴ, also ὑπέσκεψ, ὑπῆν. R.) — γαῖαν ἐδύτην f. ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter die

die Erde f. ἔθυσκον. Es ist gleichbedeutend mit δύνας δόμου Άιδος σίσω. Ilias XI, 263. Daher sind beim Euripid. Alcest. 899. οἱ υπὸ γαῖαν, die Gestorbenen. **Euryalus.** Vgl. II, 565.

22. νύμφη Νήσις, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Dämonen niedriger Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Aufsicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte (Odyss. VI, 122. 24.), so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjektiv: als Νύμφη, Νήσις, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελίη. Apollon. II, 4.

25. ποιμαίνων sc. Βουκολίων, ἐπ' ὄεσσι, da er seine Schaafheerde besuchte, wörtlich: quum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV, 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτησιν ἐποψόμενος. ὡς που καὶ βασιλεῦσιν ἔειδεται ἐν Φρεσὶν ησιν αὐτοῖς κηδομένοισιν (τῶν ποιμνίων) σκάτερος ἐμμενοις οἴκος. Also nur der Aufsicht halber

17. ὑπαντιάσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihn getreten wäre. Ilias X, 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretnens zu liegen; wie in ὑπέρχεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κούχ ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπείᾳ λέγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, lässt sich nichts entscheiden. Doch scheint mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn. 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwagenführer seyn. 2) Beim Xenoph. Cyropd. VI, 4. und 10. und VII, 1. 15. scheint der ὑφηνίοχος wirklich geringer. Denn Abredatas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will (Gewöhnlich heißen sie θεράποντες, ἡνίοχοι, ἐταῖροι, ὄπαλονες, schirren die Pferde an, lenken sie, kämpfen mit, und sind von edler Abkunft, ähnlich den Knappen im Mittelalter. Vgl. XV, 430. XVI, 240. etc. Die Scholien zum Theil schreiben ε. ὑφὴ, also ὑπέσκεν, ὑπῆν. R.) — γαῖαν ἐδύτην f. ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter die

die Erde f. ἔθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δύνας δόμοις Αἴδος εἰσω. Ilias XI, 263. Daher sind beim Euripid. Alcest. 899. οἱ υπὸ γαῖας, die Gestorbenen. Euryalus. Vgl. II, 565.

22. νύμφη Νήσις, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Dämonen niedriger Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Aufsicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte (Odyss. VI, 122. 24.), so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjektiv: als Νύμφη, Νήσις, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελίη. Apollen. II, 4.

25. ποιμαίνων sc. Βουκολίων, ἐπ' ὄεσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: quum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV, 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτησιν ἐποψόμενος. ὡς που καὶ Βασιλεῦσιν ἐσίδεται ἐν Φρεσίν ησιν αὐτοῖς κηδομένοισιν (τῶν ποιμνίων) σαώτερος ἐμμενος οἶκος. Also nur der Aufsicht halber

leb-

lebten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI, 105. 106.

28 - 34. Μηκιστηίαδης, der Sohn des Μηκιστεύς, Euryalus. S. II, 566. Polypoetes. II, 740., ein Thessalier. — Περιώσιον, aus Percote. cf. II, 835. — Πήδασος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojanischen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI, 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II, 538. Leitos führte Böötier an, II, 494.; Eurypylus Thessalier. II, 736.

38 - 45. ἵππω ἀτυχομένω - Βλαδύντε-
ἀξαντε - ἐβήτην. f. ἀτυχομένω, ἐβλάφθησαν
γὰρ, καὶ ἀξαντε - ἐβήτην. ἀτυχομένω (διεῖ)
πεδίοιο f. ἐν πεδίῳ, scheu werdend auf dem
Schlachtfelde. — μυρικίνω ὅζω, an einem
Tamarisken - Strauch. ἡ μυρικη, ist nach
Schreber, ad Theocr. VI, 13. die französi-
sche Tamariske, tamarice gallica: eine in
südlichen Gegenden häufige Staude, beson-
ders in Niederungen. Linné im Pflanzen-
system Th. III. p. 373. Um Troja müssen
sie häufig gewesen seyn: da Homer ihrer
ofters erwähnet. cf. X, 466. — ἀγκύλον
ἀεμα, den runden zweyrädrigen Wagen,
wie ἀγκυλα τόξα. cf. zu V, 262. — ἐν πε-
τῷ ἔυμῳ f. ἐν τῷ ἀκρῷ τοῦ ἔυμοῦ. Hier
war das Joch, oder Kumm, befestigt (V,
728.), daher, sobald der Bruch hier ge-
schahe,

schahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehen konnten. cf. XVI, 371. 393. — ἐξεκυλίσθη ἐπὶ στόμα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V, 586. Gewöhnlicher ist ἐπὶ κεφαλήν. S. Valken. ad Herodot: p. 564. 66.

46–50. (Ζώγρει mache mich zu deinem Gefangnen. V, 698. heifst. es, ins Leben zurück rufen. R.) ἐν ἀφν. πατρὸς sc. δόμῳ. Diese Ellipse ist auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Präpositionen: ἐν und εἰς, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εἰς Ἀγάθωνος sc. οἶκον, εἰς Ζηνὸν sc. νόον, u. s. f. XIII, 415. εἰς Ἄιδος λόντα. Unten v. 284. — πολύκημπτος σιδηρος, ferrum; quod multo paratur labore: ὁ σὺν πολλῷ παραίτω ἐργάζεται, das nur mit vieler Mühe verarbeitet werdrn kann. Den ältesten Griechen, die vielleicht mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt waren, musste die gröfsere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auf fallender seyn, als sie es für uns ist. Dther dies Beywort.

(55. Vergleicht man III, 213. f. und IV, 231. f. hiermit, so sieht man, wie die Charaktere der beiden Brüder sich stets gleich gehalten werden vom Dichter. R.)

56–60. αὐδρῶν sc. Τεῶν. cf. I, 56. — ἡ σοὶ f. wahrlich, schöne Dinge haben in dei-

deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst noch die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweihet, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπών, das hast du herrlich gemacht, daß du's vorhersagtest. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφύγοι — ὄλεθρον — χεῖρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χεῖράς τε ὄλεθρόν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδὲ (ἐκεῖνος) ὄντων, κοῦρον ἔόντα, μήτηρ (εὐ) γαστέρι Φέρει auch der Knabe nicht, den die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: Φύγοι sc. ὄλεθρον. Ueber μηδὲ, μηδὲ, S. oben II, 703.

ἀκῆδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt, unbeerdigt. Denn κῆδειν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand sorgen, wie 55. κῆδεας. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil nach den Ideen der Griechen dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte; da vor der Beerdigung die ψύχη nicht

nicht in den Hades gelassen wurde. S. zu I, 3. Vergl. bes. Odyss. XXIV, 86. σώματας κεῖται ἀκηδέα. οὐ γάρ ἴσασι φίλοι, οὐ ἀπονίψαντες βρότον κατθέμενοι γούσσοιεν. — ἀφαντοι, verschwunden. Ilias XX, 303. ὁ φρασ μὴ ἀσπερμός γενεὴ καὶ ἀφαντος ὅληται. (μηδος φύγοι. Auch das Kind nicht entfliehendem Verderben! Denn ὁς und οὐ bezeichnet wie unser der sowohl welcher als dieser in der homeischen Sprache. R.) — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus! Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit, diesen macht sein Zorn so brutal, dass er auch des ungebornen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, dass der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstößt, aber nicht tödtet.

64 - 71. οὐτα er durchbohrte den Bauch. Ohne eine Syncope anzunehmen, halte man οὐτα für das Imperf. von οὐταμι, οὐταν, οὐτα, wie ἔκταν ἔκτα von κτᾶμι. R.) οὐ (Άδενοτος) ἀνετράπετο, er fiel zurück, ὑπτίος ἐπεσε. cf. XIV, 447. — επιβαλλόμενος ἐνάγων, trachtend nach Beute. Denn so ist επήβολος τινός, wer eine Sache schon erhalten hat: επιτυχίον τινός. Herodot. VIII, 111. Odyss. II, 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. επιβατεύειν τοῦ ὄνοματος Σμέρδιος, sich den Namen des Smerdes zueignen. —

καὶ τὰ (h. e. *ταῦτα* sc. ἔναρα) *συλήσετε* *νεκρούς*. Denn man sagt, *συλῶν τινέ τι*. Ilias XV, 428. *μή μιν Ἀχαιοὶ τεύχεσε συλήσωσι*. — — *νεκρούς τεθνεῖωτας*, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. *Φθιμένων νεκύων*. — Odyss. XI, 489. *Φθιμένοις νεκύεσσι*. Ilias X, 220. *νεκύων πιπτόντων*.

72-76. *εἰσανέβησαν Ἰλιον ὅπ' Ἀχαιῶν* (*Βιαζόμενοι*) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — *ἀναλκεῖστι* f. *ἀναλκείσαι*, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V, 521.

77-101. (Helenus, als Seher und im Geiste jener Zeit [Vgl. 255. f.], glaubt, der Zorn einer Gottheit sey an der Flucht Schuld, und giebt daher den Rath, die Athene, als Städteerhalterin, auch wohl als Freundin der Griechen, zu versöhnen. R.) Hector und Aeneas sollten, räth Helenus, zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, dass sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. *πόνος Τεώων καὶ Λυκίων* *ὑμιν ἐγκέκλιται*, der Kampf der Trojaner liegt

liegt meist auf euch. Denn man sagt: *ὑφιστάναι πόνος*, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. *πόνος* f. *μάχη*, und *πονεῖσθαι* f. *μάχεσθαι*: XVII, 718. *νεκρὸν ἀείροντες φέρετε ἐκ πόνου.* X, 12. *αὐτὸς μετὰ πρωτοῖσι πονεῖτο.* — Wegen der Lycier S. zu V, 200. — *πᾶσαν ἐπὶ ιδὺν*, zu jedem schweren Kampfe. *ιδὺς λέγει ἐπὶ τίνος* und *ιδύειν*, ist geraden Weges auf den Feind losgehen. Also ist *ἡ ιδὺς* gleich mit *αὐτοσχεδίη*. Da dieser Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich *ιδὺς* am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beim Herodot. IV, 102. und 120. *ιδυμάχιν*, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. *ἐβουλεύοντο ιδυμάχιν μηδεμίν ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος, ἀλλ' ὑπεξίοντες καὶ ὑπεξελαύνοντες* f. — *Φεονέειν*, f. *Βουλεύειν*, *ἄριστος* sc. *ἐν Βουλῇ*.

82. *πρὶν (αὐτοὺς) φεύγοντας πεσεῖν ἐν χερσὶν γυναικῶν*. Man kann diese Stelle erklären: *ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας γυναικῶν*, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. (So hat Voss die Stelle gefaßt. Das Beispiel des aus dem Treffen in die Köppens Anmerk. Th. 2.

der hegte, gab etwa die Veranlassung, dass man der Minerva ein πέπλον, und besonders zu Athen mit so vieler Feyerlichkeit, schenkte. — Aber warum soll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung sicherte, Homerisch, dann wäre die Frage sogleich entschieden. Man wandte, wie es scheint, sich vor allen an die Minerva, weil sie die Beschützerin der Städte, ἐρυσίπτολις, ist. S. unten v. 305. Diese Idee ist sehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menschen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und ist also ἐρυσίπτολις: aber eben sie führet auch die Krieger wider die Städte: also ist sie auch περεέπτολις, die Städte-Zerstörerin.— ηγκόμοιο, wie 273. Der Milerva Haar kann man, da sie eine jugendliche Göttin ist, nicht anders, als schön und lang denken. Odyss. VII, 41. Ἀθήνη ἐϋπλόκαμος. Vergl. Heyne zu Tibull. I. 4. 26. not. und Obss. wo in der letzten Ausg. dieser Stelle auch gedacht ist.

93. ἥνις. f. ἥνιδας, einjährige, (Hesych. ἥνις. ἐνιαυσιδας) von τὸ ἔνος, das Jahr. — ἥκεστας, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere ἀδαμάστους, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten νέω, κέντω, üblicher κεντέω. Vgl. Etym. M.

100. ὕρχαμον αὐδεῖν. S. zu II, 837.
Τεῦς εἰζέμπεναι. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I, 280. dies als einen ganz ausserordentlichen Vorzug an, dass Achill der Sohn einer Göttin sey. Und so gemein auch die Dichtungen sind, dass Heroen Götter zu Vätern haben, so selten sind die Heroen, welche Göttinnen zu Müttern haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Ausserordentliches anführt. Z. B. beym Aeneas II, 820. und schon wieder V, 312. Ueberdies war die Heirath der Thetis mit dem Peleus ein sehr berühmter Vorfall, und der Stoff eigener Gedichte, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und der besonders auch in den Argonauten-Gedichten erwähnet zu seyn scheinet. Catull. LXIV, 18. Daher diese Wichtigkeit. — οἱ ἵσοφαριζεῖν (κατὰ) μένος, es ihm an Stärke gleich thun. *ἵσοφαριζεῖν*, *ἵσονοσθαῖς* Hesych.

108. Φάν, sc. οἱ Αργεῖοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllt haben, weil sie sich auf einmal (ελέλιχθεν, von ελελίζειν V, 497.) gewendet hätten.

(111. Die muthigen Troer und fern herberufenen Helfer werden auch hier unterschieden. R.)

(113. Die Alten mussten die Procession befehlen. Dass ἔνατόμη ein feierliches Opfer bedeute, sieht man aus dieser Stelle. Vergl. 93. XXIII, 146. 147. An hundert Ochsen wird also nicht mehr gedacht. R.)

117. κελαινὸν δέρμα τύπτε μιν ἄμφι,
σφυγὰ καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stieß ihn auf beiden Seiten (ἄμφι) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II, 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des auf den Rücken geworfenen länglich runden Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII, 296. 97. ἐντοσθεν δέ Βοεῖας ἑάψε θα-
μεῖας περὶ κύκλου. Dieses Leder bedeckte also den äußern Reif, worin der ganze Schild eingefasst war, den ἄντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als Apposition von δέρμα, ἄντυξ. Also der ἄντυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber mit seiner innern Seite: δέρμα ἄντυγος τύπτε
μιν αὐχένα. — ἦ πυράτη. cf. zu V, 262.

119-

113. *Beiω* Nach den Grammatikern aor.
2. coni. *Βῶ*, *Βέω*, *Beiω*. Doch siehe zu I, 62. Auch Odyss. I, 8g. *Γείω* f. *Γῶ*. Vermuthlich vom Thema *Γείω*. Nach dieser Analogie sagte er auch *Beiω* f. *Βῶ*.

119-236. Glaucus (II, 876.) und Diomedes treffen auf einander, (als Vorstreiter, während die beiderseitigen Heere ruhig hinter ihnen stehen und den Ausgang des Kampfes abwarten. Glaucus und Sarpedon sind die beiden Führer der Lycier, und keiner dem andern untergeordnet, wie aus II, 876. zu ersehen ist. R.) Diomedes, den es befremdet, dass ein Unbekannter ihm Stand hält, frägt, ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus erzählet seine Abkunft, woraus sie lernen, dass sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da nun Gastfreunde nicht mit einander kämpfen dürfen, gehen sie in Frieden aus einander, nachdem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben. (Es ist nicht unwahrscheinlich, was Freret in den Mém. de l' Acad. des Inscript. VIII. p. 83. und nach ihm Böttiger in den Vasengemäld. I. p. 106. vermuten, dass diese Erzählung den Nachkommen des Glaucus zu gefallen, die nach Herodot I, 147. in Jonien im Ansehen waren, verfertigt sey. R.)

127. *δυστήνων παιδες*, d. i. die Kinder derer, denen das Unglück bestimmt ist, dass sie ihre Kinder verlieren sollen, führt mir das Schicksal entgegen: d. i., wer mir in der Schlacht begegnet, der stirbt gewiss. Diomedes Stolz mahlt sich in diesem Ausdrucke

drücke mit den lebhaftesten Farben, aber noch mehr darin, dass er vermuthet, der, welcher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar ein Gott seyn. ἀντιώσιν ἐμῷ μένει, bedeutender als: ἀντιώσιν ἐμοὶ, wie vorhin: ἐμὸν ἔγχος ἐμενας f. ἐμενας ἐμέ.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V, 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Fluss Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sah in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II, 595. Dies ist das Factum, das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκόεργος, alte Form f. Λυκοῦεργος, Λυκοῦεργος, von der Form des Perfecti med. εργα, S. zu v. 131. cf. V, 406.

132. τιθήνας Διωνύσου, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, sonst Bacchae und Hyades genannt, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. S. Apollod. III. 4. 3. mit den Noten, μαινομένοι, des schwärzenden. Dionysus kommt nur hier und Odyss. XI, 324.

vör. Die Bacchantinnen heissen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feierten, vorzugsweise, *ai μανιάδες* sc. γυναικες, die schwärmenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. Νυστήιον f. Νυστίον sc. ὄρος. Die Bacchantinnen feierten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erforderst offenbar, dass man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnet. cf. Heyne ad Apollod. a. a. O.

134. θύσθλα. Die Grammatiker erklären es durch θύστους, die laubigen Stäbe, und nicht mit Unrecht, da das Wort seiner Ableitung von θύω gemäss, *sacra Bacchi*, das heilige Geräthe, bedeutet: also die mystica vannus Jacchi, Thyrsusstäbe, sogar Opfer, zu Ehren des Bacchus. S. Orpheus in Argon. 902. und 1073. ταύγους ἀνδροφόνους, οἱ ἀμειδέα θύσθλα φέγουσι Μουνυχίη.

136. δύσετο κατὰς κύμας ἄλος, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV, 425. ὑπὸ πόντον ἐδύσατο. Oder anch: κατεδύσατο πόντον: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens weglässt. Z. B. δύναται δόμον, πόλεμον, γαῖαν, und f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese

diese Fiction veranlaßt hat: dass der flüchtige Bacchus von der Thetis angenommen sey, lässt sich nicht gewifs bestimmen: vielleicht diese ältere Fabel, dass die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII, 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässt sie sich damit etwas vertheidigen, dass Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die θεοὶ es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. θεοὶ φεῖα ζώντες, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: αὐγῆς Δυμὸν ἔχοντες, νόσφιν ἀτερ πόνων ζέων. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: κρύψαντες ἔχουσι (ἔκρυψαν) θεοὶ βίον αὐθεώποισι. ἐηΐδιως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἥματι ἐργάσαιο, ωστε σὲ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν, καὶ ἀεργὸν ζόντα. v. 42-44. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun muss er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. I. c. 42. f. Odyss. IV, 565. in den elysischen Fluren, ἐηΐστη βιοτὴ πέλει αὐθεώποισι.

142. ὅτι ἀρεούγης καρπὸν ἔδουσι, die die Frucht der Erde, τὸν σῖτον, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält: Denn der Mensch heißt ja Βροτός, der Esser; und ἄμβροτος, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit θεός. cf. Ilias XIII, 322. Odyss. VIII, 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. ἵκησαι πείρατα ὁλέθρου, dass du schnell zum Ziele des Todes gelangest. So wie man sagte: ἵκεισθαι πρὸς ὥραν, die Zeit, τέλος, das Ziel, οὐδός, die Schwelle, γηραος, θανάτου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: πρὸς πείρατα ὁλέθρου ἵκεισθαι, die Linie des Verderbens erreichen. f. ὅλυσθαι.

145. τίνι γενεὴν ἐρεείνεις; warum frägst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz und hinfällig ist: so müfste ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir ausführlich beschreiben, eine lange Reihe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesen und den folgenden, im Alterthume sehr berühmten, oft angeführten, und von der Hinfälligkeit des menschlichen Geschlechts verstandenen,

Versen bis zum Anfange der Erzählung
v. 153.

147. *χέει χαμάδις*, lässt sie zur Erde herabfallen. Aber in dem *χέειν* liegt das Bild der Menge. cf. zu V, 618. — (*ἄυτα*, *ἐν*) *ῷην εἰσαρος*, in der Frühlingszeit. S. zu II, 468. (Sehr trefflich lesen Wolf und Voß hier *ῷην* im Nomin. wenn neu auflebet der Frühling. R.)

150. *εὶ ἐθέλεις – δαήμεναι*. Den Nachsatz: *ἐγὼ τοὶ καταλέξω*, lässt er weg. Odyss. III, 80. *εἴρεαι ὅπόθεν εἰμὲν*, *ἐγὼ δὲ καταλέξω*. Aber öfter lässt er nach *εὶ* oder *ἐπεὶ* den Nachsatz weg, Ilias XIII, 68. f. XVIII, 101. Odyss. III, 103. *ῳ φίλε, ἐπεὶ με ἔμνησας διγύος* u. s. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden schon der Schluss, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn muss. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, dass sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens blos grammatisch

tisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: $\pi\omega\lambda\omega\dot{\iota}\; \delta\acute{e}\;\mu\iota\omega\dot{\iota}\sigma\alpha\dot{\iota}\iota$, die ungrammatische Verbindung veranlaßt zu haben. (Gleichwohl findet man bey Plato u. a., die sich wohl auf den Periodenbau verstanden, etwas ähnliches. Z. B. bey Plato $\nu\ddot{\nu}\nu\;\delta\acute{e}$, wo der Nachsatz mittelst des Zusammenhangs, wie hier mittelst eines Winks oder einer Geberde, hinzugedacht wird. R.) — $\pi\omega\lambda\omega\dot{\iota}\; \delta\acute{e}\;\mu\iota\omega\dot{\iota}\; f.\;\eta\dot{\nu}\;\kappa\dot{\iota}\;\pi\omega\lambda\omega\dot{\iota}\;\iota\sigma\alpha\dot{\iota}\iota$.

152. Εφύη. Dies ist der ältere Name von Κόρινθος. Apollod. I. 9. 3. Σίσυφος, Αἰόλου, κτίσας Εφύην, τὴν νῦν λεγομένην Κόρινθον. Doch nannte ers oben II. 570. schon ἀφνείον Κόρινθον. — (ἐν) μυχῷ, in secessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχὸς ist 1) der innere Theil: μυχὸς δόμου, κλισίς, ἄντρου, λιμένος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinläuft: ἐν μυχοῖς Παρνάσσου. Pind. Pyth. 10. 15. sonst ἐν γυαλοῖς, ἐν κόλποις Παρνάσσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχὸς Νηρέος: M. Blumenlese III. p. 75. Und in dieser letztern Bedeutung heißt Mycenae: μυχὸς Ἀργεος. Odyss. III, 263.

153. *κέρδιστος*, der listigste, maxime *versutus*, *vaferrimus*. Nämlich τὰ κέρδηα sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wodurch man seinen Vortheil sucht an seinen Feinden, aber treu ist seinen Freunden. Die moralischen Begriffe sind noch nicht in jener Zeit gehörig bestimmt. Odyss. II, 88., von der Penelope, die ihre Freier überlistet: ἦ τοι πέρι κέρδεα οἴδεν. Sisyphus überlistete sogar den Tod und den Hades: den erstern hielt er lange gebunden: dem andern entwischte er gar aus der Unterwelt. S. Sturz zu Pherecydes p. 178. f. — Durch den Zusatz *Αἰολίδης* unterscheidet er diesen von dem jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod. p. 143.

156. *ηνορέην ἐρατεινὴν*, liebenswürdige Kraft. *κάλλος καὶ ηνορέη*, scheinen mir hier gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: *εἶδος καὶ μέγεθος*. Also wäre der Sinn: er war von schöner und grosser Bildung: aber seine Grösse erregte nicht Entsetzen: sondern Bewunderung und Beifall, weil er sie nicht zum Frevel missbrauchte. So sind die Cycopen: *ὑπερηνορέοντες*. Odyss. IV, 167. Die frevelnden Freier der Penelope: *ὑπερηνορέοντες μηνστῆρες*. Odyss. II, 266.

157. *ξμήσατο - ἔλασσε*. Der Dichter erwähnet, nach Dichtermanier, das erst kurz,

kurz, was er gleich ausführlicher erzählt.
— ἐπεὶ Φέρτερος ἦν (πάντων) Ἀργείων (κατὰ) πολὺ, er verjagte ihn, obschon (ἐπεὶ) er ungleich tapferer als alle Bewohner von Argolis war. — Zeus ἐδάμασσε (Βελλερόφοντην) ὑπὸ σκῆπτρῳ αὐτοῦ, hatte ihn seinem Zepter unterworfen f. er war sein Unterthan, ὑπηκοὸν αὐτοῦ ἐποίησε Zeus. cf. 368. IX, 156.

160. γυνὴ ἐπεμήνατο τῷ μιγήμεναι (ἐν) Φιλότητι, Proetus Königs von Tiryns Weib wünschte voll Liebeswuth des Bellerophontes, der eines Mordes angeklagt und vom Proeteus entsühnt bey ihnen lebte, verstohlne Umarmung: also ἐπεμήνετο f. μαινομένη ἴμειρετο. Doch kann man auch mit dem Scholiast verbinden: τῷ ἐπεμήνατο, ὡστε μιγήμεναι αὐτῷ, rasend war sie in ihn verliebt. S. zu III, 39. μαινεσθαι ἐπὶ τινὶ, mit der größten Heftigkeit etwas begehren. (S. Callimachi Hymn. in Cerer. 3, not. und Jacobs zu Brunek. Anal. Anim. I, 2. p. 156.) Proetus, von seinem Bruder Acrisius vertrieben, war aus Argos zum König Jobates in Lycien geflüchtet: er heirathete dessen Tochter, kehrte nach Argos zurück und regierte zu Tiryns. Apollod. II, 2, 1., der auch seiner wahnsinnigen, von Melampus geheilten, Töchter, Proetides, gedenkt. R.)

164. τεθναῖς, dass du sterben möchtest! wie διαρρέαγεις, dass du zerplatzen möch-

möchtest. Der Optativ ist die bekannte Formula imprecandi. — Also nicht so gefasst: daß dich Bellerophon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es ist der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beschimpfung außer sich scheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es ist blos Wunsch oder Fluch, der aber für den abergläubigen Griechen, der darin Vorbedeutung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' f. $\mu\omega\iota$.

166. $\chiόλος$ ἔλαβε τὸν (τούτου) οἴον ἀκουσε, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für ὅτι τοῖον ἤκουσε. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. κατοικτείρων τὴν γυναικα, οἴον (d. i. ὅτι τοίον) αὐθός στέροιτο. Ilias II, 320. ἡμεῖς δὲ θαυμάζομεν, οἴον ἐτύχθη.

167. σεβάσσωτο γὰρ τόγε (ἐν) Θυμῷ, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII, 178. σέβας δὲ σε Θυμὸν ἵκεσθω, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist σέβας, wie αἰδὼς, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. Λυκίνη. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V, 200. — σύματα λυγεῖ

λυγέα schädliche Züge. Ungewiss bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehen soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar, es durch Schrift zu übersetzen, denn *σηματα* und *notae* sind gleichbedeutend mit literae, γεέμιατα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphytryon gewidmeten τρίποντι mit einer Inschrift, und noch zwey andere sah (s. Herod. V, 59. f.) so lässt sich an der Möglichkeit, dass schon Proetus hätte schreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau dem Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheinet es fast, dass unter *σηματα* ein hieroglyphisches Gemählde verstanden werden müsse. S. Ilias X, 466. Odyss. XXIII, 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen *σημα* für Gemählde. Aeschyl. s. c. Theb. 389. ἔχει σημα ἐπ' ασπίδος. conf. ibid. 434. und 436. Aber Apollodor nimmt die *σηματα* unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II, 4. 1. Προῖτος δὲ πιστεύσας ἐδώκεν ἐπιστολάς. Vergleiche die Einleitung S. 39. f. (Homer weiß nichts vom Schreiben: auch nicht die geringste Spur kommt in der Ilias und Odyssee davon vor. Lange nach ihm findet man von der Schrift auf öffentlichen

lichen Denkmälern sparsam und unbehülflich Gebrauch gemacht. Γραφεῖν heisst auch bey ihm ritzen, und σήματα im Allgemeinen sind Zeichen, hier Hieroglyphen, worüber der Schwiegersohn und Schwiegervater sicherlich keine Ungewissheit hatten. So verstand es auch Plin. N. H. XIII, 20. R.)

169. πίνακι πτυκτῷ, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet πίνακες die kleinen Bretter, auf die man, statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermutlich auch durch ein Siegel verschlossen, muß man sich unter πίναξ πτυκτός denken. Doch nicht, daß sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese σήματα auf die bloßen Bretter inwendig eingeschnitten, sie hatten also Aehnlichkeit mit den spätern diptychis. Γραφω gebraucht Homer so für δέειν, ἐγχαράσσειν, einschneiden, einritzen. Ilias IV, 139. οἴστος ἐπέγραψε χρόα. XI, 388. XVII, 599. — θυμοφθόρα πολλα sc. σήματα, viele Tod bringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen, εἰδῶλα in den Scholien, mehrere Todesarten aus, damit der Lykische Fürst seinen Sinn gewifs erriethe; oder man nehme κατὰ πολλα f. πολὺ.

171. ὑπὸ ἀμύμονι πομπῇ Θεῶν, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: εὐ̄ oder καλῶς προπεμφθεῖς ὑπὸ Θεῶν. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ἀνευ πόνου καὶ ἀνίης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἦν πατρίδα γαῖαν ικήται. Odyss. VIII, 198. Weil Bellerophon ἀνευ πόνου καὶ ἀνίης nach Lycien gelangte, so ist die πομπὴ Θεῶν auch ἀμύμων, untadelhaft.

173. τίεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I, 53. — Dass er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX, 196. Odyss. I, 169. besonders III, 69. IV, 60. Athen. V. pr. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V, 28. not.

176. ἐρέεινε καὶ ὥτεε σῆμα ιδέσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem Bellerophon gesagt hatte, um ihm einen πίναξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese Tafel. So fasse ich diese

Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hineindenkt. Z. B. Virgil. Aen. X, 72. Auf Jupiters Beschuldigung, dass Juno an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt sie sich: *quis Deus in fraudem:* (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) *qua e dura potentia nostri egit?* Daraus erläutere ich mir auch Aen. I, 8. Musa, *mihi caussas memora, quo numine laeso,* (sc. tot mala perpessus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: *junonis numine laeso:* daher fährt der Dichter fort) *quid ve dolens regina deum etc.* worüber kränkte sich denn Juno so sehr?

179. *ἐκέλευσε*, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder musste etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier *ἐκέλευσε* besser übersetzen durch: er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (*δεινοῦ καὶ*

ὑβριστοῦ ἀνέμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Gebirges Αριμα (cf. ad II, 783.) lebte, oben Mensch und unten gräfslicher Drache. ibid. 295. f. Also war sie ein θεῖον γένος, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Theilen zusammengesetzt: so dass sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spizzen. Strabo XIV, p. 981. B., zu dessen Zeiten noch ein Theil des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuerwarf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulkane waren (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.), so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulkans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406.

αμα-

ἀμαίμακέτην, die ungeheure: Alles, was durch Grösse oder Kraft außerordentlich ist, erhält dies Beiwort, dessen Ableitung etwas schwankend ist, von μῆκος, μάκετος, μαίμακετος, oder von μάιμάξω, μαίμασθαι: man findet πόντος, ιστός, πῦρ, Ποσειδάων ἀμαίμακετος, Hesiod. I. c. Χίμαιραν πνέουσαν ἀμαίμακετον πῦρ.

182. ἀποπνεῖσθαι muss, wie H. Heyne erinnerte, zu ή δ' ἄρει εἶη - ἀποπνεῖσθαι f. ἀποπνεῖσθαι δέ gezogen werden. Diese Copula ließ er weg, wie oben V, v. 169. — δεινὸν μένος πυρὸς, eine schreckliche Menge Feuers: so vis f. copia. cf. V, 524. μένος Βορέως.

183. θεῶν τεράσσοντι πιθήσας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV, 389. S. die Anmerkung. Also von der Besiegung der Chimaera vermittelst des Pegasus (bey Hesiod. Theog. 325. Pind. Ol. XIII, 122. sq. u. a. R.) wußte, wie es scheint, Homer noch nicht. Auch dieser Zug beweiset, wie sehr durch die wiederholten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel verändert, und ihr wahrer Sinn erschweret wurde. Wahrscheinlich machte Bellerophon seinen Zug nicht gegen die Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fuße der Chimaera, oder des Cragus in Ly-

Lycien wohnten. Auf diese Vermuthung führte mich Panyasis, der in einem Fragment (beim Stephan. Byzant. in Τερμίλη) dem Tremilus, von dem die ältesten Bewohner Lyciens den Namen Τερμίλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus, Pinarus und Cragus, ὡς κατέον πάσας ληίζετ' αἰρούσας. Nämlich der wahre Sinn des Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Denn Τλῶς, Πίναρος und Ξάνθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV, p. 980. B. Und nicht selten haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beiden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολύμοισι. Die Solymer bewohnten in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf größtentheils mit den Milyern, einem andern Stämme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I, 173.

186. Αμαζόνως. cf. zu III, 189. — Zu dem folgenden vergleiche IV, 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Fürsten der Lycier,

Er-

Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γιγνώσκε θεοῦ γόνον, er muss ein διογένης seyn. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glaucus genannt. v. 155. cf. V, 396.

194. τέμενος. S. zu II, 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute fehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX, 534. XX, 184. XII, 312. f. —

195. καλὸν τέμενος φυταλῆς, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da diese, als das einzige künstliche Getränk, nothwendig waren. Daher τὰ φυτὸν vorzugsweise der Weinstock, ohne jedoch Öl- und ähnliche Bäume auszuschliessen, also κῆπος, auch wohl ἄμπελος, und φυτόσκαφος, ein Winzer. — ἀρουρᾶς, Saatfeldes. Ilias XIV, 122. ἀρουραὶ πυροφόροι, πολλοὶ δὲ φυτῶν (Reben) εσται ὄρχατοι ἀμφίς, IX, 176. — ὅφεα νέμοιτο, dass ers bebauet. Ilias II, 721. οἱ ἀμφὶ Τιταρέσιον ἐργα ἐνέμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, dass Bellerophon,

phon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehafst werde; um so mehr, da man überall meinte, daß Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII, 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellero-phon keine That wusste, die ihn verdient hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen. (Bellerophon verfällt in Melancholie, oder gar, wird verrückt, und seine Kinder sterben früh. Dies kommt, dachte man, von den Göttern, die ihn beneiden, weil er in aller Hinsicht so glücklich war, und defshalb ihm dies Unglück zusenden. Diese Vorstellung herrschte im ganzen Alterthume, und ist unter andern aus Herodot bekannt genug. Glaucus, dies meinend, brauchte also keine speciellere Ursache des Hasses der Götter gegen ihn anzugeben. Es gieng ihm, wie es so vielen andern geht, die zu grossem Glücke gelangen und entweder mit einem mal, oder nach und nach vom Gipfel dieses Glückes herabsinken. R.)

201. τὸ Ἀλήιον πεδίον. Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI, 95. ἀπίκουντο τῆς Κιλικίας ἐς τὸ Ἀλήιον πεδίον. cf. Strabo XIV, p. 993. C. Ein Scholion glaubt, dass es selbst von dieser Begebenheit, ἀπὸ τῆς ἀλης τοῦ Βελλερόφόντου seinen Namen habe. — κατέδωτη θυμὸν, erfüllt mit nagendem Kummer. S. zu I, 243. (Bey Cic. Tusc. Qu. III, 26. werden diese Verse so übersetzt: Qui miser in Campis moerens errabat Aleis, Ipse suum cor edens, hominum vestigia vitans. R.)

205. τὴν sc. Λαοδάμειαν. — Ἄρτεμις χολωσαμένη ἔκτα, die zürnende Artemis tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern, von der Diana bey Weibern. S. zu I, 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV, 409. ὅτε γηράσκωσι φύλα αὐθέωπων, ἐλθὼν αἴρει γυρότοξος Ἀπόλλων σὺν Ἄρτεμιδι, οἷς αὐγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν. Aber sterben sie früh, schmerhaft, oder unter andern Umständen, die den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schoß Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe, zu I, 595. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. —

Χρυσήνιος, die goldene Zügel führt, *ἱππική*. Die Zügel der Helden sind nur *σιγαλόεντα*, glänzend, oder *λευκὸς ἐλέφαντι*: der Götter goldene. Odyss. VIII, 285. *Χρυσήνιος* *Ἄγης*. Diana erhält mehrere Epitheta von ihrem goldenen Eigenthum: z. B. *χρυσηλάνατος*. Ihr Bogen ist *παγχρύσεον*. Hymn. Homer. in Dianam II. v. 5. auch ihr Wagen ist *παγχρύσεον*. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als Luna fährt die Artemis auf einem vier-spännigen Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieser Erzählung, dass er einen Mann vor sich habe, dessen Familie mit der seinigen vor langer Zeit den Bund der Gastfreundschaft errichtet hatte. Nach der Sitte seiner Zeit durfte er mit keinem Gastfreunde streiten (Odyss. VIII, 208., *Ξεῖνος γάρ μοι δὲ ἔστι τίς ἀν φιλέοντι μάχοιτο*); er stößt daher seinen Spieß freudig in die Erde, und erneuert den Freundschaftsbund.

216. *Ξεῖνος πατρώιος παλαιός*, du bist ja mein alter Gastfreund vom Vater her. Freilich war Oeneus schon sein Grossvater: aber *πατρώος* geht auch noch über den Vater hinaus. So ist *πατρῷη γαῖα*, das Land, worin die Väter wohnten; Odyss. XIII, 118. *Θεοὶ πατρῶοι*, die Familiengötter; auch Vaterlandsgötter, z. B. *Ἀπόλλων πατρῶος*. Plato Euthydem. p. 69. (Belleronphon

phon konnte leicht nach Aetolien zum Oeneus, dem Vater des Tydeus, gekommen seyn, da beide nicht weit von einander wohnten und Stammverwandte waren: nach dem in Corinth verübten Morde war er wohl nicht bey ihm, weil dann Oeneus, und nicht Proetus, wie doch Apollodor. II, 3, 1. erzählt, ihn entsündigt hätte. R.)

219. ζωστῆρας Φοίνικας Φαεινὸν, einen Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfarbenen Streifen überzogen. cf. zu V, 583. und bes. zu IV, 135.

222. Τυδέα οὐ μέμνημαι. Meines Vaters Tydeus erinnere ich mich nicht. Ich glaube, dass Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II, 105. 6. Da er aber das nicht thut, erklärt er sich darüber: ich sage nicht, dass ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb. μήν sc. den Doppelbecher.

224. (ἐν) μέσσω Ἀργεῖ, nach alter Sprache f. ἐν Ἀργεῖ. IV, 212. ἐν μέσσοισι παρίστατο f. ἐν τοῖς. X, 474. Πῆσος ἐν μέσῳ (Θεηκῶν) εὗδε f. ἐν αὐτοῖς, unter ihnen.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor, weil keine andere Sachen zu Geschenken da waren. Da aber die Waffen einen so ungleichen Werth hatten (wie neune zu hundert, also dass neun Pfund Goldes gleich sind hundert Pfunden Erzes; s. v. 236.), so befremdet es, dass Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützigen Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gesinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schloß oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschenks, als auf den Werth der Gabe sah. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich von schlechterm Metall waren, einen hohen Werth setzen, da sie von vorzüglicher Güte und seine, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheinet der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I, 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Mentes, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233. *πιστώσαντο*, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das prosaische *πιστά* oder *πιστεῖς διδόναις*.

234. *Ζεὺς Γλαύκω ἐξέλετο Φρένας*, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne *ἡγιοχος*, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, *τίς τοι Θεῶν ἐξέλετο Φρένας ἐσθλός*; Ilias XVII, 470. cf. XVIII, 311. 12. IV, 377. vergl. mit XIX, 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: *Ζεὺς ἀποσινυτὸς ἡμίου ἀρετῆς αὐτέρως, εὗτ' ἀν μηδούλιον ἡμαρτεῖ ἐληστιν.* Odyss. XVII, 321. — Dass aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. *χρύσεα (αὐτὶ) χαλκείων. ἑκατόμβαια*, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmtes

stimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben muss, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Sclavin, ἑεικοσάβοιας ἐδωλευ, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I, 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II, 449.

237-312. Hector kommt in die Stadt, und auf seine Aufforderung und der Alten Genehmigung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — Φηγόν. S. zu V, 643. 789. XXII, 194. 413.

259. ἔτας, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. s. f. verstehen; so auch die Griechen. Daher Hesych. ἔται. ἔταιροι, συνήθεις, πολῖται, δημοτοι, Φίλοι, ἐπικονουροι, cf. unten 262. wo es für πολῖται steht. VII, 295. —
Hector

Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reihe (ἔξεις) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr bettet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist ἐπειτα hier nicht so strenge zu nehmen; dass mans erklären könnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. s. w. — dē f. γαρ 241.

243. ξεστῆσι αἰδούσησι τετυγμένου, bebauet, bestehend aus glänzenden Hallen. ἡ αἰδούσα, welches man von αἴθειν, brennen, erwärmen, ableiten muss, war ein Gebäude, das auf dem Hofe (ἐν αὐλῇ) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genoss, ἡ στόα. ξεστῆσι, f. ξεστοῖς λίθοις. Odyss. X, 211. δώματα τετυγμένα ξεστοῖσι λίθοισι. — ἐν αὐτῷ f. ἐν δώματι. Denn die αἰδούσα gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. θάλαμοι πεντήκοντα, diese funzig Schlafzimmer lagen um den grossen Familiensaal, τὸ μέγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war: sie bildeten ein eignes Gebäude, das dem andern für die Töchter gegenüber stand: beide in der αὐλῇ, in welche man durch eine

eine Befriedigung, ἔρχος hineintrat. Vgl. IX, 468. sqq.

247. Auf einer andern Seite, ἐπέρωθεν, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, ἐναυτίοι, aber doch noch auf demselben Hofe, ἐνδοθεν αὐλῆς, (nach unserer Sprache: auf dem Schloßhofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. θάλαμοι τέγεοι, Deckenzimmer, Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τέγεοι θάλαμοι daher, dass sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache, gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den grossen Saal im untern Stock: τέγος πύκα ποιητόν. Odyss. I, 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: τέγεος θάλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig, um ein μέγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ἡπιόδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II, 234. Ulyss πατήρ ως ἡπιός ἦν λαοῖσι, freund-

245. δεδμημένοι. δέμω, δεμέω, δμέω. perf. δέδμηκα. perf. pass. δέδμημαι.

Köttens Anmerk. Th. 2.

P

freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδίκην ἐσάγουσα (ἐκ Θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem Θάλαμος (v. 348.) abgeholt hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. (Natürlch ist ohne Zweifel diese Ansicht. Indem Hector ins Haus treten will, trifft er Hecuba an mit ihrer Tochter. R.) Die Grammatiker erklären es: ἐσάγουσα sc. ἐαυτὴν f. ἐπορεύετο εἰς, (sie gieng zum Besuche zur Laodice. Voss übersetzt, den alten Grammatikern folgend: Die zu Laodike gieng. R.) Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X, 233. εἴσεν ἐσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς. — (ἐν - Φῦ Χ. gab ihm die Hand. ἐμφῦμι inhaereo, implico me: also ἐνέφυ τῇχειρὶ αὐτῆς. R.)

255. δυσώνυμοι, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII, 116. μοῖρα δυσώνυμος, der schreckliche Tod. So δυσμήτηρ, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII, 97. cf. zu III, 39. — τείρουσι, sc. Τρῶας.

(257. In der Acropolis hatten Zeus, XXII, 172. Apollo, V, 446. ff. u. Minerva vorhin 88. und unten 297. ihre Tempel. R.)

260. ὄνήσεαι Θυμὸν, das (Futurum f. den Imperativus und κ' für καὶ, wie Odyss. III, 255.) dann sollst auch du dein Herz erfreuen. VII, 173. ὅν Θυμὸν ὄνήσεται, αἱ̄ κε φύγησι cf. zu I, 395. — ἀνδρὶ κεκριώτις (οὐτῶς) ὡς τύνη (σὺ) κέκριγκας.

264. μὴ ἀειρέ μοι, hole mir nicht her vor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μὴ ἀειρέ μοι πίθον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II, 340. f. So sagte Horaz, Odar. III, 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. ἀπογυιώσῃς, nicht kraftlos machenst. Hesych. ἀπογυιώσεις, αὐθενῆ πομήσεις. — λάθωματι ἀλκῆς τε μένεός τε, nicht vergesse Muth und Kraft, d. i. eingedenk sey, dass ich Muth und Kraft erweisen müsse. Ilias XII, 203. Ein Adler hielt eine Schlange in seinen Krallen, aber diese: οὐπω λῆθετο χάρημης. Κόψε γὰρ αὐτὸν f. XI,

260. πίησθα f. πίης. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in θίσθα f. θίς, in οἰσθα oder οἴδασθα f. οἴδας, in ἔφησθα f. ἔφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine äolische Form.

XI, 313. Der Gegensatz ist: μησασθαι
ἀλκῆς, dess eingedenk seyn, dass man Kraft
äussern soll. Ilias XV, 486. Τέως ἀνέρες
ἔστε, μησασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.

268. λύθρω. τὸ λύθρον ist eigentlich der Schmutz, womit er besudelt, bedeckt ist, πεπαλάγμενος. 2) die Schuld, die uns den Hass oder die Strafe der Gottheit zuzieht: so wie τὸ λύμα. cf. I, 314. Denn λυμαίνω ist schädlich, beleidigend handeln, und ἀπολυμαίνω, ich entsündige, entlade mich der Schuld. I, 313. 3) ist τὸ λύθρον, schuldvoll vergossenes Menschenblut. 4) überhaupt Menschenblut. Ilias XX, 504. — Ueber diesen frommen Lehrsatz s. zu I, 313.

(269.) ἀγέλεια Kriegerin. θύεα sind die Opfer, die gleich genannt werden. R.)

282. χένοι. cf. zu IV, 181. — Ὄλυμπος ἔτρεψε, ihn ließ Zeus geboren und gross werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. Τρεψη Λεγναῖν - ἦν Θρέψε - Ἡρη, ἀπλητον κοτέουσσα Βιη Ἡραικληίη sc. μέγα πῆμα αὐτῷ. ib. v. 328. den Nemeischen Löwen: Ἡρη Θρέψασα γουνοῖσιν κατένασσε Νεμεῖης, πῆμα αὐνθρώποις. — Ὄλυμπος, d. i. ὁ ἔχων Ὄλυμπον, des Olympus Herr, heißt Jupiter vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen οἱ Ὄλυμποι.

286. ποτὶ (*πρὸς*) μέγαρα. τὸ μέγαρον, auch τὰ μέγαρα, wird vorzugsweise gesagt 1) von dem grossen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren ἀντεσ speiseten und den Tag hini brachten. S. Odyss. I, 365. Ilias IX, 483. und öfter. Daher Herodotus das Innere des Tempels τὰ μέγαρα nennet. S. VI, 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grosses Zimmer im zweyten Stock (*ἐν ὑπερῷῳ*) für die Frau vom Hause, welches vermutlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I, 328. 30. 3) wird es unbestimmt für δῶμα überhaupt gesagt, wie umgekehrt δῶμα, δόμος, οἶκος, und unsere Wohnung, wieder für μέγαρον gebraucht wird, z. B. Odyss. I, 356. Hier passt die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfter.

287. καὶ αἴλλισαν δὲ (sc. αἱ αἱμφιπόλοι) τὰς γεραιάς κατὰ ἄστυ, nämlich Θέοντες. Deutlicher hätte er für καὶ δὲ, sagen können, ταὶ δὲ, d. i. αἱ δε.

288. ἐσ Θάλαμον. Dies war das grosse Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oel u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV, 191. Odyss. II, 336. f. Da Homer immer den

den Ausdruck κατεβήτατο εἰς θάλασσαν gebraucht: so vermuthe ich fast, dass dieses Zimmer einige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und dass man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich, — κηρώειται, das duftende, vermutlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV, 192. nennet er eben dieses Zimmer κέρων. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt ist, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte (Odyss. V, 60.) κηρώειται, εὐαρδέα θάλασσα zu nennen. S. III, 382.

292. τὴν ὁδὸν, ἦν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταῦτην πορείαν, καθ' ἦν. So verwechseln die Römer via und iter. (Nach dem cyprischen Gedichte des Stasinus, dessen Inhalt in dem 1. St. Anecdot, p. 23. f. der Biblioth. der alten Litteratur und Kunst aus Procli chrestomathia angegeben wird, und nach andern, die etwas abweichen, kam Paris mit Helena auf der Flucht aus Lacedaemon entweder freiwillig, um den Verfolgern zu entgehen, oder vom Sturme getrieben, an die phönizische Küste, raubte diese Sidonierinnen, und kehrte dann nordwestlich nach Troja zurück, oder segelte mit der Helena nach

Troja

Troja ab. R.) — *εὐπατέρειαν*, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heifst Diana *εὐπατέρεια*. Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva cf. Valken. ad Euripid. Hippol. S. 170. D.

294. *ποικίλμασιν*, durch die farbichten Figuren. Denn *ποικίλλειν*, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Αἴγιναις πώλους· ἐν ὑγόνεω πέπλῳ· ἐν δαιδαλέωις ποικίλλουσα εἰνθορόνοις πήναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. *ἀστήρ ὡς αἱπέλαμπεν*; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jasons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ἐπίτερον νεν ἐσ ηέλιον αἱρούτα οὔσσε βάλοις, ή νεῦο μεταβλέψεος ἔρευθρος. cf. V, 5. XXII, 25. 317. Od. XXIV, 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dass man auch hier den Lucifer verstehen müsse. — *ἐκείτο* sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II, 339. *ἐκείτο* ἐσθῆς ἐν χηλοῖσιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I, 440. *νείατος*, d. i. *ἔσχατος*, zu unterst: als der schönste.

299. Κισσηής, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürsten: S. XI, 223. f. Es ist auffallend, dass eine verheirathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen, zu Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ὀλολυγή. Eigentlich ist ὀλολύζειν, rufen ὀλολύ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ὀλολυγή für ein Freuden- und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergesänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ὀλολύ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evoe. Daher ὀλολυγή, wie hier, vorzüglich von Opfergesängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ιερὸς ὀλολυγμός. cf. ad Herodot. IV, 189., und Hemsterh. ad Lucian. I. p. 177. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I, 450.

306. ῥίξον ἔγχος Διομήδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἄγνυσθαι ἔγχος, gieb, dass sein Speer breche,

che. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnet aus einem andern Gesange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII, 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand. Das. v. 384.

311. *ανένευε*: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: *καργάτι* oder *δόφευσι*, wie XXII, 205. oder Odyss. IX, 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehen; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewiss erwähnet. Ich erkläre es also: *οὐκ ἐπενεγαίαινε*, wie II, 419. oder *οὐκ ἐτελεύτα*. So III, 302. *ὡς ἔφαν οὐδὲ αἴρε πώ σφιν ἐκενεργαίαινε Κρονίων*. Odyss. III, 62. *ὡς ἡράστο Αθήνην, καὶ αὐτῇ πάντας τελεύτας*. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I, 482. *Diva sola fixos oculos aversa, tenebat;* (wenn wir nicht den Virgil durch die Beschreibung des Gemäldes oder damit entschuldigen wollen, dass er diese Stelle vom wirklichen Winke verstanden habe. R.)

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem

neuem in die Schlacht zu gehen. — Uebriegens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe (*αὐτὸς ἔτενε*), und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem Schlafzimmer, *Ἵάλαρος*, neben des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schlossplatz, *αὐλὴ*, enthielt einen grossen Saal, *μέγασσον*, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, *Ἵάλαρος*.

319. *πόρωις* f. ἐν ἀκρῷ τοῦ ἔγχεος, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie *περὶ* steht f. *περὶ αἰρεω*. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreissen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. *τεύχεα* *ἔποντα* f. *ἀμφέποντα*, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftiget, sie in Ordnung bringend: so ist gleich nachher *ἀφόντα* nicht mehr als *ἔποντα*. Denn *ἀπω*, *ἀπτω*, *ἀφιώ*, und die Composita *ἀμφαφιώ* u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV, 277., dreymal giengest du um das hölzerne Pferd *ἀμφαφώσα*, es allenthalben betastend. — Auch Paris,

Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans fasst, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhaft wären; Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstossen. III, 357. (Schild und Panzer, welche gelitten hatten, bringt er wieder in Ordnung, und den Bogen wischt er ab, mit den Händen ihn putzend und glättend. Die Grammatiker erklären *εργάται* durch διὸς χειρός εχοντα, Ψηλαφῶντα, λαμπεύοντα. K.) — Helena dagegen ließ ihre Sclavinnen weben; denn die περικλυτα ἔργα sind Webereyen.

326. οὐ καλὰ f. καλὸν, und dies f. καλῶς, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den misslungenen Zweykampf, oder vielleicht auch darüber, dass die Trojaner, da er in grosser Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beistande thaten, oder dass sie ihn gar ausliefern wollten. III, 451. f. Vgl. unten 351. und 524. f. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, dass du auf die Trojaner zürnest: Mitleid, und der Gedanke, dass sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329. πόλεμος δέδηε αὐμφὶ ἄστυ, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII, 736. πάντη γαρ σε πέρι στέφανος πολέμου δέδηε. XVII, 253. XX, 18. cf. zu II, 93. — μαχέσαιο ἄλλω, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V, 875.

331. ἄστυ (^{υπὸ}) πυρὸς θέρηται, sorge, dass nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI, 666. νῆες πυρὸς θέρωνται. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete τὸ θέρος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, dass ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, saß ich zu Hause. Nun aber folge ich dir. — κατ' αἰσαν. S. zu III, 59. — σύνθεο. zu I, 76.

335. οὕτι ἡμῖν τόσσον (χρόνον) ἐν θλάψι. — προτραπέσθαι ἄχει, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz, dem Grame, ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer convertere se in gaudia. Silius XI, 306. Tyrio resoluta in gaudia converso coetu. Herodot. I, 31. ὁ Σόλων προετρέψατο τὸν Κροῖσον (*eis*) τὰ κατὰ τὸν Τέλλον, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli

Telli historiam. V. ibi Wesselink. (Ueblich ist *προτρέπεσθαι επὶ τὶ*, *ἐπὶ τίνος* V., 100. Od. XI, 18. XII, 381., und dann mit dem Dativo und Accusat. ohne Präposition. R.) Analogisch sagt man *προσκειται τῷ πράγματι*, er hat sich der Sache ganz ergeben. Herodot. I, 133. *οὐνω ποίεται προσκειται*. Die Grammatiker erklären es gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang *ἀποτραπέσθαι μάχης*. Aber v. 339. zeigt den wahren Sinn unverkennbar.

337. *ἄλοχος παρειποῦσα - ὥρμησε*, mir zuredend ermunterte sie mich. Darum fand ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt, seine Waffen zu untersuchen.

339. *νικη ἐπαμειβεται ἀνδρας*, wörtlich: der Sieg verwechselt die Männer, wechselt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück ist ja abwechselnd f. *ἄλλοτε* *ἐπ' ἄλλον ἔρχεται ή νικη*. Ilias XV, 634. *ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον ἀμειβεται* sc. *ἱππον*, von einem voltigirenden Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald liebte dieser, bald jener: "Ἐρως, ὡς ὄρνις ἐφίππαται ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλους. cf. zu VII, 26.

344. *κυνὸς κακομηχάνου*, der schaamlosen, schnöden, Unglücksstifterin. Simonides de mulieribus v. 12. nennt das aus einem Hunde geschaffene Weib *λιτουργὸν*, h. e. *κακοῦργον*. cf. zu III, 180. So nennt

Menelaus die Trojaner: *κακαὶ κύνες*, indem er ihnen den Schaden vorwirft, den er durch sie leide. XIII, 623. Ueberhaupt ists ein Schimpfwort, das einen bösen Menschen bezeichnen soll, der schamlos keine böse That scheuet. Aber in vielen Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne dass damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es ist bloßer Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI, 362. VIII, 299. XXII. — *οκρυόσσος*, des bösen Hundes. *οκρυόσις* nennt Homer einen schädlichen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII, 327. IV, 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch *λαὸς ἀναιδῆς*, IV, 521. coll. 518. wodurch die Ideen von *ἀναιδῆς* und *οκρυόσις* synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche *τραχὺς*, asper, und unser rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I, 279. aspera Juno, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: ὡς ὥφελε κακὴ (violent) Θύελλα σύνεμοιο οἴχεσθαι προφέρουσα με. Mir scheint, οἴχεσθαι προφέρουσα ἐμὲ, die bekannte Umschreibung f. προφέρειν ἐμὲ, wie ὥχετο Φεύγων, er gieng als ein fliehender f. ἔφευγε. cf. zu II, 502. Ferner ist der

Aus-

Ansdruck: dass mich der Sturm fortgeföhrt hätte, alte Sprache f. o., dass ich gestorben wäre! Odyss. I, 241. νῦν μιν Ἀετοῖς ἀν-
γεῖψαντο f. ἔθυσκε, ἀπώλετο. XIV, 371.
XX, 71. (Ein Ausdruck, der sich am leichtesten erklären lässt, wenn man sich erinnert, dass er unter den die Gebirge und Küsten bewohnenden und das Meer beschiffenden Menschen entstand, und so von jedem Verschwinden üblich würde. R.) — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III, 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Absicht hatte der Sänger gewiss dabey. War es etwa diese: dass Helena, die sich von allen Trojanern gehafst glaubte, durch dies harte Urtheil, das sie über sich selbst fälte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freiwilliges Geständniß und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. ἀπόερσε, fortgeschwemmt, ersäuft, von ἀποέργω. Ilias XXI, 283. 329. μή μιν ἀποέρσεις μέγας ποταμὸς, Βαθυδύ-
νης: ἔργω ist φθείρω, ich verderbe.

349. ἐπεὶ θεοὶ τεκμηράντο τάδε οὐαὶ
ῶδε, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben, Odyss. VIII, 316. πομπῆν
δὲ τόδ' ἔγω τεκμαιρομέν, das Geleite bestimme ich also.

351. ὃς γένη, der empfände den Tadel und die Nachreden, und sich davor hüthete: oder, wie Eustath. und Clarke erklären, der doch begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäfs handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, dass sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III, 383. p. 255. und unten 441. 524: Odyss. XIX, 329. 32. ὃς μὲν ἀπνήσ τε αὐτὸς ἦν καὶ ἀπνέας εἰδῆ. — ὃς δὲ ἀμύμων αὐτὸς ἦν καὶ ἀμύμονας εἰδῆ.

352. τούτῳ Φρένες οὐκ ἔμπεδοι εἰσὶν νῦν f. τούτῳ Φρένες οὐκ ἔνεισιν, er ist jetzt unverständlich (cf. oben zu 234.): οὐτε ὅπίστω ἔσονται ἔμπεδοι, und wirds auch künftig noch seyn; also der ganze Ausdruck f. ἄΦρων ἔστιν αἰτί, oder οὐκ ἔμπεδοι f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κονφόνοος ἔστι: wie XX, 183. ὁδὸς ἔμπεδος οὐδὲ αἰσθίΦρων. XI, 813. (ἄρ, ἀρε deutet die Folge aus dem vorigen an, deshalb, weil er ohne Schaamgefühl ist. R.) — τῷ (διὰ τούτῳ) οἶω μν̄ ἐπαυξήσεοθαί sc. ἄΦροσύνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverständes erndten. cf. zu I, 410.

354. εἰσελθε sc. θάλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehen wegen des Wohlstandes. Odyss. I, 332. Daher vielleicht 325. ἰδὼν γεκεστε, sobald er ihn sah. cf. 375.

355. πόνος αὐμφιβέβηκεν φρένας τε f. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leid trifft. So Odyss. VIII, 541. Wegen des doppelten Accus. s. zu I, 362. — ἄτης Ἀλεξάνδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I, 412. Aus III, 100. las man hier und da im Alterthume Ἀλεξάνδρου ἔνενα αἴχνης, offenbar hier ohne gehörigen und leichten Sinn. Ἅτη ist die Verblendung, das Bubenstück, wodurch er seinen Untergang bereitet. Vergl. XXIV, 28.

357. Ζεὺς ἐπείθηκε κακὸν μόγον, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ists, der sie den Menschen zutheilt, Odyss. I, 348., Ζεὺς δίδωσιν ἀνθρώποιν, ὅπως ἐθέλησιν ἔκαστοι: (aber der Dichter weiss auch recht gut, wie es sich eigentlich damit verhalte. Odyss. I, 32. ff. R.)

358. πελώμεθα πολίμιος αὐθεώποις, f. αἰδίους αὐθεώποις ἥμοις, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liebes seyn. Herodot. II, 79. τοῖσι ἔστι αἵματα

Λίνος, ὅσπερ καὶ ἐν Φοινίκης αἰοιδός, h. e.
ἀδέται Theoret. XXII, 11. ἐπεσσομένοις δὲ
γενοίμεθα πᾶσιν αἰοιδήν. Odyss. III, 204.
Orest wird seyn καὶ ἐσσομένοισιν αἰοιδήν.
Sonst ist αἰοιδός, sangbar, werth des Ge-
sanges. (Der Zusammenhang verlangt, dass
hier an die übele Nachrede zu denken sey,
welche in der Folge sie treffen werde: fa-
bula fiemus apud posteros. R.)

370-529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgniß für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholet, hinaus nach dem Schlachtfelde.

(370. δόμους εὐναιετάοντας, wohlgebaut,
wohlgelegen. S. zu II, 626. R.)

373. πύργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, am scäischen Thore, wie III, 145. ff., um das Gefecht zu sehen (s. gleich 386. und vergl. zu III, 121.), wo sie nun über die Bedrängnisse der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374. ἔνδον (ἐν μεγάρῳ) — ἵων ἐπὶ οὐδὸν
(τοῦ μεγάρου) ἔστη: trat auf die Schwelle
des Zimmers (in die Thür) und blieb da
stehen, und rief den Sclavinnen. S.
oben 354.

378. ἐς γαλόων sc. οἴκον. cf. zu 46. He-
sych. γάλως. ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφή. Der-
selbe: εἰνατέρες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναικεῖς.

(380. δεινὴν, wohl mehr die mächtige,
als die schreckliche. R.)

381. ταμίη, die Haushälterin, die wirth-
liche Schaffnerin: eine wichtige und sehr
geachtete Person. S. Odyss. I, 139. wo sie
αἰδοῖη ταμίη genannt wird. S. besonders
von der Euryklea, Ulysses ταμίη, Odyss.
I, 429. vergl. mit II, 345. Denn die eigent-
liche Gemahlin des Heros bekümmerte sich
um die Haushaltung nicht: sondern beschäf-
tigte sich mit Weben und mit der Aufsicht
über die Sclavinnen, die zum Weben ge-
braucht wurden. S. oben 323. unten 490.
(Hinter μυθίστασθαι im 382. Verse ist
λέξω zu verstehen, nach homerischer
Sitte, wo der Nachsatz in solchen Fällen
durch einen Ton oder etwas ähnliches er-
setzt und verständlich gemacht wird. R.)

389. εἰκūνε μανομένη, gleich einer
Wahnsinnigen; stark, für ganz außer sich
von dem Gedanken, dass jetzt vielleicht
ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andro-

mache ist der schönste weibliche Charakter der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV, 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie ausser sich setzt. *Fama impia detulit furenti, μαινομένη, armari classem, saevit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαινεται: qualis commotis excita sacris Thyas.* Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: *μαινόμενον.* cf. Aeneid. IX, 477.

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache auf dem Thurme zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III, 150.), oder auch, weil er besorgte, dass seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth, der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermutlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. *Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quaeque tuis olim perfruere bonus!* — *πολύδωρος*, die reich ausgestattete,

XXII, 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV, 293. coll. II, 152. I, 277. Also die viele ἔδνα, dotes, Heirathsgüter nach Troja mitbrachte, πολύεδνος. Euripid. Androm. v. 2. läfst die Andromache sagen: — Θηβαῖα πόλις, ὅτεν ποθ', ἔθνων σὺν πολυχρύσῳ χλιδῇ, Πειάμου τύραινον ἐστίαν αὐτούμνη, δάμαρε δασεῖτα Εκτορί. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter. (Sonst heissen auch, wie XI, 243. ff., ἔδνα die Geschenke, welche der Mann giebt, um sich die Braut zur Frau zu erkaufen: und so kann man es auch hier verstehen. R.)

396. Ἡτίων. Man erwartet nach der Grammatik: Ἡτίωνος, ὃς. Clarke nahm an: Ἡτίων ὃς sey gleich mit, ὃς τις Ἡτίων, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat (II, 591. ὅν ἐγώ - νοήσω, οὐ οἱ ἀρκτοὶ ἐσσεῖται φυγέειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ὃς τις f. qui quidem, ist mir unbekannt: ὃς oder ὃς γα, ὃς δὴ würde der Dichter gesagt haben. S. II, 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ἡτίων, ὃς — bey. Denn solche Anacoluthe sind im Homer nicht sel-

selten: wie II, 353. X, 436. Odyss. I, 70.
μεχόλωται Κύκλωπος — *άντιθεον Πολύφημον.*
 vgl. Valken. zu Eurip. Phoen. p. 176. Bentleys Vorschlag, zu lesen: *Ηετίαρος*, ὁ ναῖεν ist sehr gefällig. — Ueber Πλάκος und Θήβη s. zu I, 366.

398. τοῦ θυγάτηρ ἔχετο (sc. γυνὴ) Ἔκτορι, d. i. ὑφ' Ἔκτορος: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: τούτου θυγατέρα εἶχε Ἔκτωρ γυναικα.

400. ἀταλάφρονα, das zarte Kind. *ἀταλὸς*, verwandt mit *ἀπαλὸς*, tener, molles, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII, 567. παρθενικαὶ δὲ καὶ ἡδεῖ, ἀταλὰ φρονέοντες, voll Kindersinn. Von den Füllen steht XX, 222. *ὑπέπιον αὐτῶς*, nur so ganz klein,

401. ἀλιγκιον ἀστέρι καλῶ, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleickniß für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchen, *nitidae puellae*, strahlet. Apollon. I, 240. Die Argonauten, umringt vom Volke: *Φαενοὶ ἀστέρεσ* ὡς νεφέσσι, μετέπερπον. ib. 775. vom Jason: *Βῆ, Φαενῶ ἀστέρι ίσως, ὃν* — d. i. dem Hesperus gleich. Theocr. XXV, 140. Den Stier *Φαέθων* — *χροίνη ηύτε κύκνος*,

κύκνος, πάντες ἀστέρις εἴσκον, ὅτι πολλοὺς
ἐν ἄλλοις Βουσὶν ἴων λάμπεσιν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμάνδρεος, wahrscheinlich von dem Flusse Scamander, der sonst auch Ξάνθος hieß, genannt. Aber die dankbaren Trojaner nannten ihn, Ἀστυάναξ, d. i. τὸν ἀνακτα τοῦ ἀστρεος, und das, weil Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger der Stadt war, cf. XXII, 507. Der, sagten sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἀναξ τοῦ ἀστρεος; denn sein Vater ists, der sie allein erhält. Dies scheiut mir die Verbindung der Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlichste Vaterliebe, die innigste Freude über den geliebten Sohn beredter geschildert werden? — Man setze dafür: Hector freuete sich innigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu empfinden, die Kraft der Poesie bestehē darin, daß sie für den abstracten Begriff der Freude, individuelle Aesserung derselben, aber gerade die stärkste auswählte.

408. οὐδὲ ἐλεαιρεῖς, denn (οὐ γὰρ) du hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird dich bald tödten. Denn du mäfsigest ihn ja nicht aus Mitleid für mich. — Φθίσει μένος

μένος σε οὐκ ἐλεαίρονται — μηπισχον, den
stammelnden Knaben; ὃς νήπιος ἴσχει, Βούζει,
der kindisch stammelt. II, 338.

411. σεῦ ἀφαμαρτουόγυ, wenn ich dich
verfehle; wenn mein Auge, das deine Rück-
kehr aus der Schlacht spähet, dich ver-
fehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht
findet. ἀμαρτάνει, ἀφαμαρτάνειν τιὸς,
etwas, nach dem man strebt, verfehlten.
(XXII, 505. ist Astyanax ἀπὸ πατρὸς ἀμαρ-
τῶν, des Vaters beraubt. R.) So ist ἀμαρ-
τάνειν νοήματος, nicht klug handeln, ob
mans gleich wollte. Odyss. VII, 292. ἀμαρ-
τάνειν μύθων, den Gedanken verfehlten, den
man suchte. cf. zu III, 215. und Odyss. IX,
512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσσῆος οὐ πω-
πῆς, privari visu: so auch hier, wenn ich
dich verliere.

412. Θαλπωρή, keine Freude, die mei-
nem Herzen wohlthäte, wie die erquickende
Wärme der Sonne: χαρᾶ, η θάλπει ήτορ.
Der Leidende kann allerdings Freuden ha-
ben, aber der Schmerz verhindert den
würklichen Genuss und die wohlthätige
Wirkung derselben. S. Odyss. I, 167. Mein
Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und
wenn auch irgend einer sagte, er werde
wiederkommen, οὐδέ τις ήμιν θαλπωρή, so
kann mir das keine Freude machen. Apol-
lon. Soph. in h. v. θαλπωρή, χαρᾶ. η γαρ

διάχυσις τῆς ψύχης (die Aufheiterung der Seele) *ἀφοροιώται τοῖς θαλπομένοις*. — So ist *ἰαίνειν*, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI, 156. *αἱεὶ εὐφροσύναις ιαίνεται*. Der Gegensatz *ἄχεα* bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89. *ἐπω*, *ἐσπω*, *σπέω* hat bey Homer die Bedeutungen: folgen, erreichen, wie hier, sagen u. s. w.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hilfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung,
die

414. *ἀμὸν* f. *ἐμόν*. Dagegen aspirirt *ἀμὸς*: die nicht gern aspirirenden, und die alten Formen am liebsten bewahrenden Dorier gebrauchten *ἀμὸς* f. *ἡμέτερος*. Das erstere findet man zuweilen bey Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171. Auch hier kann *ἀμὸς* sehr wohl für *ἡμέτερος* stehen, so wie noster und meus in fast allen Sprachen nicht selten vertauscht wird. So nahm es Bast zu Gregor. Corinth. p. 900. nach Schäf. Ausg.

die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung S. 227. (Das erregte Gefühl der Andromache und ihr Verlangen, den Hector zur Vorsicht und Schonung seiner Person zu bewegen, treiben sie zu einer Ausführlichkeit, welche der kältere Leser den Zeiten und Umständen nicht angemessen findet. Der Dichter verstand es aber besser. R.)

418. Dass man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine allgemeine Sitte der alten, und meisten uns bekannten ungebildeten, Nationen, zu der die falsche Idee, dass des Verstorbenen Geist, $\psi\chi\eta$, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlass gab. S. Odyss. XI, 24. — Ueber den Grabhügel, $\sigma\tilde{\eta}\mu\alpha$, eigentlich $\chi\tilde{\omega}\mu\alpha$, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rüstern ($\pi\tau\epsilon\lambda\epsilon\alpha\iota\acute{s}$. v. Schreb. ad Theocr. I, 21.), s. zu II, 834.

424. $\varepsilon\tilde{\iota}\lambda\iota\pi\acute{o}\delta\epsilon\sigma\iota$, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von $\varepsilon\tilde{\iota}\lambda\iota\pi\acute{o}\delta\epsilon\sigma\iota$ ist man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: $\acute{e}\lambda\iota\sigma\sigma\sigma\tau\acute{e}s\;tou\acute{s}\;\pi\acute{o}\delta\acute{a}s\;\kappa\alpha\tau\acute{a}\;\pi\acute{o}\gamma\epsilon\iota\acute{a}v$. Wir wollen dem Sprachgebrauch fol-

folgen: *εἰλίποδες* ist alt (d. i. aus der früheren Zeit, ehe noch die Absonderung der Dialecte statt fand. R.) f. *εἰλίποδες*, so wie man *εἰλέω* f. *εἰλέω*, *ἔλισσω* findet. Nun ist *ἔλισσαι πόδας* poetische Sprache f. *ὄρχεισθαι*, tanzen, aber mit der Nebenidee, dass die Tänzer den Fuß höher aufheben, und zugleich beugen. Eben so hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehen den Fuß höher, und biegt ihn stärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch stärker, aber sie mochten es von dem Rindvieh, mit dem sie mehr umgiengen, zuerst bemerkt haben. Davon entlehnte man nun dies Beywort, welches man anfangs vielleicht speciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das θόη von ναῦς, zum allgemeinen, beständigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. *ἔλικτὸν κρούσω πόδα ἐμόν.* Orest. 172. *πάλιν ἀνὰ πόδα σὸν εἰλίζεις,* zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX, 5. *ποδῶν ἵχυος ἔλισσουσα.* Vermuthlich hatte Anacreon *εἰλίποδες γυναικες* auch gesagt f. *ὄρχομεναι γυναικες.* Doch giebt Hesych. in *γυναικες εἰλίποδες* eine ganz andere Erklärung.

425. *μητέρα.* Als accusativus absolutus: ein bekannter (wohl in allen Sprachen üb-

üblicher R.) Sprachgebrauch, den man beym Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte *τὴν*, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist ἀψ ἀπέλυσε sc. εἰς Θήβας f. λυομένην ἀψ ἀπέπεμψε. Herodot. VIII, 105. τοὺς παιδας ἐπωλεε. εἰς Σάρδεις f. οἱ παιδες πωλούμενοι ἦγοντο εἰς Σάρδεις. Euripid. Hecuba 937. ἐκ γᾶς πατρῶας με ἀπώλεσεν f. ἀπολλυμένην ἦγεν. (426. deuso hicher, in das Lager vor der Stadt. R.) — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. σὺ ἔσσι μοι πατήρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das prosaische: ἐν πατρὸς σχήματι, an Vaters Stelle, Plato Menex. c. XXII. Das Vaterland vertritt Vatersstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: ἐν πατρὸς σχήματι καταστᾶσα αὐτοῖς.

431. αὐτοῦ — ἐπὶ πύργῳ, hier, am Thurm, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II, 317. αὐτοῦ, τῷδ' ἐνί δῆμῳ. Herodot. I, 82. αὐτοῦ, ἐν Θυρέῃσι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ἐρινεὸν, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV, 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII, p. 893. B. ὁ Ἐρινεὸς τραχύς τις τόπος καὶ ἐρινεώδης, (ein steinichter mit Feigenbäumen besetzter Platz) τῷ μὲν ἀρχαιῷ κτίσματι.

ματι. ὑποκέππωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium) ωτα πίκειως αὐ τέλεγοιτο Αρδεομάχη. λαον στῆσον. etc.

436. *οἱ ἀριστοὶ ἀμφὶ δύω Αἰακταῖ, die tapfern Krieger um die beiden Ajax. (Diese Begebenheit berührt der Dichter als nicht unbekannt aus andern Gedichten jener Zeit. Im cyprischen Gedichte des Stasinus war sie ausführlicher behandelt. Als die Gesandtschaft der Griechen in Troja erfolglos gewesen war, so hatte dies hier erzählte Statt gefunden. Vgl. Bibliothek der alten Litt. u. Kunst. I. Inedit. p. 26. R.)*

438. *τις θεοπροπίων εὑρίσκως ἐνισπει sc. ταύτη μάλα ἀμβατὸν εἴκαι πόλιν. Der Sinn ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, ein Seher, muss ihnen gesagt haben, dass dieser Theil der Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom Feinde könne erstiegen, und also das Orakel erfüllt werden, das Troja's Untergang verkündigte. Pindar. Olymp. VII, 41-58. Oder sie haben es selbst bemerkt, dass hier die Stadt leichter erstiegen werden könne. (Lass dich doch nur, wie so viele Jahre vorher, auf die Vertheidigung ein, und beschütze die schwächsten Seiten der Stadt: dies konnte sie, die für ihr, ihres Solins und ihres Gatten Heil so besorgt, und die Lage der Dinge aus dem Umgange mit den*

Alten

Alten wohl kundige Andromache sehr gut sagen. Der Dichter war klüger, als manche seiner Tadler im Alterthume, die dies bekrittelten, und sogar die Verse 433.-39. für nichthomerisch erklärten. R.)

442. ἐλκεσιπέπλους, deren Gewand nachschleppt. VII, 297. XXII, 105. geformt wie ἀλφεσιβοῖα. Vergl. zu III, 228. Eben so XIII, 685. Ιάονες ἐλκεχίτωνες. Hymn. in Apollin. 147. — αἰδεόματι Τρῶας f. αἰδεόματι νέμεσιν Τρῶαν.

443. ἀλυσκάζω sc. κῆρα f. Θάνατον γόσ-
φιν πολέμοιο, wenn ich fern von der
Schlacht zu entfliehen suche dem Tode.
Mit ἀλεύομαι, ἀλεείνω, ἀλύσκω, ἀλυσκάζω
verbindet Homer fast durchgehends die
Accusativi, μόρον, κῆρα, ὅλεθρον, Θάνατον
n. s. f. Odyss. XXII, 330. ἄστιδος ἀλύσκαζε
κῆρα μέλαναν. cf. V, 253. (Man kann auch
ohne diese Ergänzung von κῆρα auskom-
men, da ἀλυσκάζω eins ist mit φεύγω, und
hier nur der Gedanke des Entfliehens aus
dem Kampfe angedeutet werden soll. R.)

444. Der Sinn ist: die Furcht vor die-
sem Tadel treibt mich in die Schlacht;
meine Denkart verbietet mir die Flucht,
denn ich bin gewohnt meinem Vater und
mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer zu
seyn und in die ersten Reihen zu treten.
(Freilich ist Troja's Untergang nahe, wenn
nicht

nicht bald Hülfe kommt. Vgl. 476. ff. 526. f. R.) — ἀρνύμενος, bewahrend, schirmend (wie Odyss. I, 5.) οὐλέος ἐμὸν αὐτοῦ f. οὐλέος ἐμοντοῦ, oder f. οὐλέος ἐμόν. Ilias III, 180. δαῆρ ἐμός κυνώπιδος f. ἐμοῦ κυνώπιδος. Euripid. Electra 366. πόσις ἐμὸς τῆς ἀθλίας. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. ἐλεύθερον ἥμαρ f. ἥμαρ τῆς ἐλευθερίας, und dies f. ἐλευθερίαν, wie 463. δούλιον ἥμαρ f. ἥμαρ τῆς δουλοσύνης. Ein Orakel beym Herodot. VIII, 77. τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἥμαρ Κρονίδης ἐπάγει. Aeschyl. Pers. 259. νοστημον βλέπω φάις, f. ἥμέραν νόστου. Der Dichter nahm ἥμαρ ἐλεύθερον als grammatische Umschreibung von ἐλευθερία, und man fasset es am besten: die Tage der Freiheit, d. i. den Zustand, da man in Freiheit lebte, rauben. (Απούρας ist wahrscheinlich aor. i. act. part. vom Verbo ἀπούρω, privo, wovon bey Hesiod. Scut. Hercul. 173. ἀπουράμενος vorkommt. R.)

456. πρὸς ὄλλης (κελευσθεῖσα) ἵστον ὑφαίνεις f. ὑπ' ὄλλης, auf den Befehl einer andern, folglich als Sclavin, denn als freie Königin webte sie ja auch. S. unten 491. πρὸς mit dem Genitivus steht häufig f. ὑπό. S. v. 57. 525. Unter Argos muß man hier das im östlichen Theile Thessaliens belegene Ἀργος Πελασγικὸν, II, 681. verstehen. Da-

An-

Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so lässt der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, dass Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichsten Preise. Euripid. Androm. 13. Νεοπτολέμω
γέρας δορὸς δοθεῖσα, λειας Τρωϊκῆς ἐξα-
γετον.

457. Μεσσηνίς sc. κερύνη und Υπέρεια, sind beides kleinere Gewässer in Thessalien in der Nähe von Ruinen, die man in Thessalien für den Ueberrest des alten Hellas hielt, nach Strabo IX, p. 660. A. — (Andre stimmten für Argos, weil Argos gewöhnlich für das sonst Αἴγαος Αχαιῶν genannte steht, und zwey Quellen desselben Namens daselbst, in Argolis, sich fanden, wohin nämlich die aus Thessalier kommenden Bewohner des Peloponnes auch die Namen ihrer verlassenen Localität mitgebracht und übergetragen hatten. R.) Wasserdurchfließung aus den benachbarten Bächen zu holen, war eine Beschäftigung der Freigebornen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Sclavinnen. Herodot. VI, 137. Odyss. X, 105. Lucian Dial. mar. VI.

παρεγίγνεται παρθένος ὑδρευσομένη. — ἐλευθέραν τινὰ λέγεις, ή θεράπαινας υδροφόρος ἔστι.

458. πολλὰ δέκαζομένη, d. i. μάλα δέκουσα: zwar mit vielem Widerstreben: κρατερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοὶ) αὐάγκη, sed dura tibi imponetur necessitas, aber ein harter Drang wird dich zwingen.

463. σοὶ ἔσσεται ἄλγος χῆτεῖ (διὸ τὸ χῆτος h. τὴν χῆτιν) i. e. ἐνδείξει τοιοῦδε αὐδρὸς, (ώστε αὐτὸν) αἱμύνειν (σοὶ) δούλιον ἥμαρ, wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz empfinden, dass du solch einen Mann vermisst (einen Mann nicht mehr hast, der so tapfer war): dass er von dir die Knechtschaft abwehren könnte.

464. χωτὴ γαῖα (aufgeschüttete Erde f. χῶμα, der Grabhügel), καλύπτοι με, aber eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. — ἐλκηθμοῦ, wie man dich fortschleppt, nicht ohne Misshandlung, in die Gefangenschaft. Aeschyl. S. c. Theb. 328. τὰς νέας τε καὶ παλαιὸς ἵππηδὸν (ἐκ) πλοκάμων ἀγεσθαί. Od. XI, 579. Und ἐλκειν, wie trahere, sagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII, 62. 65. ἐλκομένας τε νιοὺς ὑπὸ Χερσὸν Ἀχαϊῶν. — Hectors Wunsch ist der gewöhnliche, von der Köppens Anmerk. Th. 2. R Selbst-

Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft grosser, und mit Selbstverleugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächeren Geliebten zu seyn!

466. ὠρέξατο (*χερσὶ ἐπὶ*) οὐ παῦδος, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII, 99. ὠρέξατο χερσὶ φίλησι, οὐδὲ λαβε. Häufig ist bey den jüngern Dichtern ὠρέγεσθαι τινὸς f. ἐπιθυμεῖν τινός. — αὐτοχθεῖς, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τίς ποτε εἴπησι (*αὐτὸν*) αἰνιόντα ἐν πολέμου, Φέροντα δὲ ἔνορα, οὐ γε πολλὸν αἱμείων πατρός. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung Φέροι δέ. — εἴπειν τινὰ f. περὶ τινὸς ist ein bekanntes Idiom der Verba εἴπειν, πυνθάνεσθαι, αἰκουειν u. f. Herodot. I, 163. οὐ δὲ πυθόμενος τὸν Μῆδον. (Die alten Grammatiker nannen diese Manier sogar das σχῆμα ὄμηρικόν. S. Markland zu Euripid. Iphig. Taur. 340. und Wolfs vermischt Schriften S. 100. ff. Der Conjunctiv, als εἴπησι, steht key Homer gern für das Futurum. R.) — Das

Edel-

Edelmüthige in dem Wunsche, dass der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. *κηώδει κόλπῳ*, an dem duftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oele, *εὐώδει ἔλασι*. cf. Ilias XIV, 172. (Den *κηώεντος θάλαμον*, auch *εὐώδεα*, den wohlriechenden, also mit künstlichen Wohlgerüchen erfüllten, sahen wir III, 382. und in diesem Buche 288. R.) — *δακρύον γελάσασα*, lächelnd mit Thränen im Auge: wofür Xenoph. *κλαυσίγελως* hat. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, dass er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und grösser selbst als sein grofser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? (Ilias XXIV, 727. 735.) der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ihr ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge (v. 405.), als der Anblick des lieblichen Knaben ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. *μή μοι άκακχίζεο* (*εὖ*) *θυμῷ*, sey mir nicht so sehr betrübt. *άκακχίζεο*. *γίνου*

ἐν ἀχει. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V, 674. — *ἐ. τὰ περταὶ γ.* wenn er einmal da ist; in seinem Leben. S. zu I, 6. (*ὑπὲρ αἴσαν*, gegen das Geschick, sonst auch *ὑπὲρ μοῖραν*, *ὑπὲρ μόρου*, welches beschleunigt oder aufgeschoben werden konnte, je nachdem sich die Menschen betrogen. Später entstand aus dieser Idee die bey den Tragikern so oft vorkommende Schicksalsgöttin. R.)

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die seinen besorgen könne, ist nach unsren Empfindungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muss nicht vergessen, dass jene Menschen fast überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete: *ἀλλ' εἰς οἴκον ιοῦσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε, ιστόν τ', ήλαικάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔργον ἐποίχεσθαι. μῆθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δὲ ἐμοί. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ.* Od. I, 356. f. Ilias VII, 109. *ἀφείνεις, Μενέλαε, du bist ein Narr, Menelaus. ἐμοὶ δὲ μάλιστα (πάντων) οἱ.* — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem

Vor-

Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freilich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreissen und forttaumeln, Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen. (Doch liegt in diesem Befehle des Hectors der Wunsch, seine Gattin durch Arbeit zu zerstreuen, und sie von dem Gedanken an die jetzige sehr missliche Lage Trojas abzuziehen. R.)

496. ἐντροπαλιζόμενη, mit rückwärts gewandtem Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI, 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und ἐντροπαλιζόμενος, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: τραπόμενος εἰς ἔχθρους. XVII, 109. — Θαλερή. cf. zu II, 266.

499. ἐνῶρσεν τῇσι γόον, f. ὥρσεν γόον ἐν πᾶσι, und erweckte jedermanns Klagen; ἐνέβαλε γόον πᾶσι. Ilias XV, 366. αὐτοῖσι φυγαν ἐνῶρσας. cf. II, 451.

505. ποσὶ κρατηνοῖσι πεποιθώς, voll Bewusstseyn der Schnelligkeit seiner Füsse. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen

jenen einzuholen: wie XXII, 138. Hier hätte er blos sagen sollen: *σεύατο ποτὶ κραιπνοῖς*. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füsse, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Ross, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeußerung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichniß scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521. 22. III, 16. f. 328. f. Unten XV, 263. wiederholt er dies Gleichniß vom Hector. — *στατὸς ἵππος*, d. i. *ἱστάμενος ἐπὶ φάτνῃ*. — *ἄκοστήσας*. Hesych. *ἀκοστὴ*, *κεφὴ*, *παρὰ Κυπρίοις*. Vgl. Schneiders Wörterb. Also *ἄκοστήσας*, mit Gerste (cf. V, 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, *ἄδην φάγησας*: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507-512. θεῖ (διὸ) πεδίοιο κροαίνω
h. e. κρούων, terram pulsando, den Boden
stam-

stampfend. — *λούεσθαι ποταμοῖο.* cf. zu V., 6. — *κυδίων,* stolz auf seine Stärke. S. zu I, 405. *ἀγλαῖη φι πεποιθῶς,* voll des Gefühls der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es sich baden will, und auf der Wiese seiner wartet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist *πεποιθῶς* ein sogenannter Nominat. absolutus f. τοῦ δὲ ἀγλαῖα πεποιθῶς, θότος, τὰ γουνάτα ἐριφα φέρει ἐ (αὐτὸν). Euripid. in Palamede: *Λαίε πάλαι δή σ' ἔξερατῆσαι Θέλων,* σχολῇ μὲν ἀπειργε. f. ἔμου Θέλοντος. v. Valken. ad Lesbonactem p. 182. Brunk ad Sophocl. Electr. 480.

514. (ἐν) *τεύχεσι παμφαίνων,* ὡστ' ἥλεκτωρ f. σὺν *τεύχεσι παμφαίνουσιν,* ὡς ἥλεκτωρ, strahlend in der Rüstung; der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte XXII, 214. *τεύχεσι λαμπόμενος* f. σὺν *τεύχεσι λαμπομένοις.* Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V, 38. horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae. ibi Heyne. — ὁ ἥλεκτωρ, die Sonne. XIX. 398. *τεύχεσι παμφαίνων,* ὡς ἥλεκτωρ ὑπερίων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ἥλεκτρον, dem Bernstein, und ἥλεκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesamt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — *καγχαλόων,* freu-

freudig. Ilias X, 565. διῆλασε τάφροιο ἵππους - καγχαλόων. ἄμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαιρούτες Αχαιοί.

516. στρέψεσθαι ἐκ χώρης, sich wegwenden wollte von dem Orte. — οὐαρίζει. οὐαρίζει ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer. Hymn. in Jovem 3. Θέμιστη ἐγκλιδὸν ἐξομένη πυκνοὺς οὐαρίζει Ζεύς. Ilias XXII, 127. οὐαρίζεμεναι, ἀτε παρθένος ήθεος τε.

518. ήθεῖε, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, dass es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bes. Odyss. XIV, 145. Eumaeus, Ulysses συβάτης sagt: Ulysses liebt mich so sehr, dass ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Ὀδυσσεὺς nennen mag. Ἄλλα μιν ήθεῖον καλέω, καὶ νόσφιν ἔοντα, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn, cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X, 37. und öfter. — ἐναίσιμον f. ἐν ὥρᾳ, znr rechten Zeit,

521. ὁς ἐναίσιμος εἴη, 'der vernünftig, billig seyn will. S. zu I, 286. III, 59. — ἀτιμήσει τοι ἔργον μάχης, d. i. ἀτιμήσαι, ἡ συ εἰργάσω. ἐν μάχῃ, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest.

Mir

Mir scheinen ἔργα μάχης, πολέμου, Ἀρενος gleichbedeutend: eigentlich, was im Tref-
fen geschieht, daher ἔργον und ἔργα auch
für μάχη vorkommt, wie bey Pindar.
Also ist der Sinn: du bist ein αἰχμήτης
ἀρύμων (cf. zu I, 92.), wenn du erst in die
Schlacht gehst, dann kannst du brav
seyn und bist es auch; aber aus Vorsatz
bleibst du zurück, wie X, 121.

524. f. οὐχίς ἐν θυμῷ f. ἐν στήθεσι, ἐν
Φρεσὶ, wie Odyss. XIV, 490. νοῦς ἐν θυμῷ:
θυμὸς, πτοερ, κραδίη ἐν στήθεσιν, ἐν Φρεσὶν.
Doch diese Verwechselung ist sehr häufig
— ὑπὲρ σέθεν, s. oben 351. III, 42. — 526.
τὰ (ταῦτα, dies, ob die Trojaner dich mit
Recht oder Unrecht tadeln) ὅπισθεν αἴρεσ-
σόμεθα, das wollen wir einmal ohne Zank
schlichten, berichtigen, ausmachen. S. zu
IV, 362.

528. στήσασθαι κρητῆρα ἐλεύθερον f.
κρητῆρα τῆς ἐλευθερίας. S. zu 455. Der
grosse Pokal wurde auf den Tisch gestellt;
Odyss. II, 431. Daher στήσασθαι κρατῆρα.
Ferner ist κρητῆρ ἐλευθερίας, der Pokal,
der zur Freude über die erlangte Freiheit
geleeret wird: wie κρητῆρ φιλοτήσιος, der
Becher der Freundschaft. Theognis 481.
Aristoph. Acharn. 985. πίνε, λάβε δὲ τὴν
φιλοτησίαν. Alexis beym Athenaeus VI. p.

254. δὸς κυάνθος Φίλιας. (Vor ἐλάσσαντος, an dessen Statt man wegen δῷ den Dativ. ἐλάσσασι erwartet, supplire man etwa ὥστε ἡμᾶς, nach einer im Griechischen nicht ungewöhnlichen Art. Vgl. XXII, 109.: denn der Nominat. ἐλάσσαντες bey Clarke und andern vor Wolf und Heyne kann hier nicht Statt finden. S. Lamb. Bos. Elipses graec. p. 783. der Schäf. Ausg. R.)

Erklärende Anmerkungen zum siebenten Gesange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb — 312. Bey dem Abendessen beschließen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze und der Helena den Frieden anzubieten, was aber Paris hindert. Am folgenden Morgen wird dies den Griechen gemeldet und es kommt ein Waffenstillstand zu Stande, der 3 oder 2 Tage dauert: beide Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den über dies Werk eines Tages erstaunten

Göt-

Göttern verkündigt. Am Abend schmausen beide Völker freudig, als Jupiters Donner sie erschrecket.

1-54. Durch Hectors und Paris Gegenwart mit neuem Muth belebt, sind die Trojaner siegreich, daher Minerva den Griechen beizustehn eilet. Aber Apollo kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem Blutvergießen durch einen Zweykampf zu steuern. Helenus, der Mantis (Seher, Prophet), welcher den Willen der beiden Götter erfährt, fordert diesem gemäss den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum scheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, dass Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichsten Ausgang geben werde, schlägt diesem einen Zweykampf vor. Dieser Einfall war so gut, dass er nur von einer Gottheit eingegaben seyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieser so warm für der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, also ein Liebling vom Apoll war, s. VI, 76., wo er der kundigste Vogeldeuter genannt wird. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieser Vorschlag geschehn war: es ließ sich also erwarten, dass

dass die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beistande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, dass Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesen Zweykampf beredet habe, um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kommt: war für die Trojaner die Ankunft der beiden Helden. ἐλαται, die Fichtenstangen f. κώπαι. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämmе zu Ruderstangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ἐλαύνοντες πόντον, indem sie die Wogen schlugen, wie die Römer pulsare freta remis, oder indem sie die Wogen zurückstießen: wie impellere mare remis. Beide Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. (Eigentlich sagte man: ἐλαύνειν τὴν νῆσο δια τὸν πόντον κώπαις oder ἐρετμοῖς, wie Odyss. VII, 109. ἐνὶ πόντῳ. R.) — γυῖα καμάτω (διὰ κάματον) ὑπολέλυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlafft sind. τὰ γυῖα, wie häufig, f. Χεῖρες. (Un gewöhnlich ist die Verbindung σπ. λέλυν ται im Plurale, vgl. II, 133.: statt des späterhin

terhin allein üblichen Singulars. R.) —
κόπιατος ὑπὸ γούνατ' ἐδάμνυε, unten. XXI,
52. Weniger sinnlich und schön ist von
den ermüdeten Ruderern *τειρόμενοι κα-
μέτω*. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. *ἐελθομένοισι* sc. *αὐτοῖς Φαινεσθαι*,
die wünschten, dass der Fahrwind ihnen
bey der Windstille als Helfer erschei-
nen möchte. Odyss. XXI, 209. *γιγνώσκω,*
ὡς σφῶιν ἐελθομένοισιν (*ἔμε* *ἰκνεισθαι*)
ικένω.

9. Areithous, des Menesthius Vater,
König zu Arne in Böeotien (II, 507) focht,
verschieden von dem XVI, 173. vorkom-
menden M., wie Hercules und andere alte
Heroen mit einer Keule, *κορύνη*, und war
der tapferste seiner Zeitgenossen. Wegen
136. ff. muss man annehmen, dass M. der
Enkel von Areithous war: *οὐ* geht auf *Ἀρ.*
ἀνάκτος. Verschieden ist Areithous XX,
487. Lycurgus überfiel ihn auf der Rück-
reise aus Arcadien aus einem Hinterhalte
und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol.
z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieser
Armatur erhielt er den Beynamen *Κορυν-
της*, der Keulenschwinger. Auch Hercules
focht mit einer Keule. Theocrit. XXV, 208.
Apollodor. II, 4. 11. die Arcadier zum Theil
noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen.
VII, 5. 20. Auch Pisistratus Leibwache
führte

führte καρύας. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπὸ στεφάνης. Hesych. στεφάνη. εἶδος περικεφαλαῖς ἔξοχας ἔχουσας. Es scheint ganz aus Metall gemacht zu seyn. Ilias X, 30. χαλκείην στεφάνην XI, 96. Der Name selbst führet darauf, dass er eine runde Figur gehabt hat. (Es war auch ein Rand der unten an der Sturmhaube herum lief, der Krempe an unsren Hüten ähnlich: daher die alten Erklärer ἔξοχην ganz richtig gebrauchen. Die Sturmhauben aus dem Mittelalter haben nicht selten einen ähnlichen Rand. R.) οὔξυνθι. S. V, 50.

13. λῦσε δὲ γυῖα (αὐτοῦ) löst ihm die Glieder, f. streckte ihn zu Boden, ἐδίμα. Vom Sterbenden und Schlafenden sagt man eigentlich τὰ γυῖα, τὰ μέλη λύεται: daher beide der Schlaf und der Tod λυσμελῆs heissen.

(21. περγάμου ἐκκατιδῶν. Vgl. V, 460. Βούλετο, er gönnte, wie VIII, 204. XIII, 347. n. s. w. Φηγῷ, vor dem scäischen Thore. VI, 237. R.)

24. μεμανια, voller Begier, σπουδάζουσα, σπεύδουσα. Jeder, dem man es ansehn kann, dass er mit einer gewissen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, ist μεμανως, in der Prosa σπουδαζων, studiosus.

26. ἐτεραλκέα νίκην, den wankelmüthigen, bald hierhin bald dorthin sich neigenden, umwechselnden, hier, den Achäern günstigen, Sieg: ἐτέρῳ Φέρουσαν ἀλιήν, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, ἀλιήν, das ist, Sieg giebt. So steht auch *ἥρατος* f. *νίκη*. So Herodot. VII, 11. τοὺς ἐν τῇ ναυμαχίῃ ἐτεραλκέως ἀγωνιζομένους, νῦν διέλυσε ἐπέλθουσα. Auch IX, 103. Hesych. ἐτεραλκέα νίκην. ἐτεροκλινῆ, ἐτεροβέπτη, τὴν τοῖς πρότερον νενικημένοις ἀλιήν προσποιοῦσαν. So nannte er oben V, 831. den Mars nach ähnlichen Ideen ἄλλοπρόσαλλον, welchen Aeschyl. in Pers. 946. Ἄρεως ἐτεραλκέα nennet. Nach VI, 339. νίκη ἐπαμείβεται ἄλλοτε ἄλλους. — *δῶς* f. *δώης*.

28. εἴ μοι (κατὰ) τι πιθοίο τὸ (f. δό) — aber wenn du mir in etwas (*τι*) folgen wolltest, welches sehr gut wäre — νῦν (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) σήμερον, jetzt, heute, sag' ich. —

30. εἰσόκε τέκμαρε Ἰλίου εὔρωσιν, sc. οἱ Ἀχαιοὶ, bis sie Iliums endliches Geschick erreichen, d. i. bis sie es erreichen, dass Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich *τεκμαίρειν*, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI,

349. τέκμωρ Ἰλίου ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit διαπέρθειν Ἰλίου. S. v. 32. und IX, 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind τὰ πείρατα ὀλέθρου. VI, 143. und τέλος πολέμου κίχειώ. III, 291. Ilias XVI, 472. εὗρετο τέκμωρ τοῖο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. υἱοὺς αἰθανάτησιν, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I, 216. σφαιτερού ἔπος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. πῶς μέμονας, wie bist du entschlossen; wie μένω ἔχθρον ist, ich erwarte den Feind, so ist es, wohin auch die erste Bedeutung, ich strebe, will, verlange, führt, gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man μέμονας αὐδεὶ μαχέσασθαι, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen, V, 482. Hesych. μέμονε. Θέλει. καρτερεῖ. προθυμεῖται.

(38. Das Treffen gieng noch vor sich, doch so, dass die Trojaner sich in eine sichere Stellung gesetzt hatten. Nun tritt Hector auf. Dies Auftreten eines Vorstreichers geschah, wie diese Stelle zeigt, zu jeder Zeit des Treffens, sowohl im Anfange, als später. Dass Paris, den Vertrag bre-

chend, davon gegangen, entschuldigt Hector
69., und die Achäer sind damit zufrieden,
im Geiste jener Zeit. So ist alles in der
Ordnung. R.) οἰδεν οἶος ganz allein; so
97. αἴνοδεν αἴνως.

41. ἀγαστάμενοι (Ἐκτορὸς μένος) ἐπόρ-
τειαν (τινὸς Ἀχαιῶν) οἴον πολεμίζειν Ἐκτορί,
die Achäer aber voller Erstaunen (über
Hectors trotzigen Muth) einen aufreizen,
mit diesem allein zu kämpfen, ἀγάλεσθαι
τι, ist mit bewunderndem Beifall, aber auch
2) mit befremdenden Erstaunen, Unwillen,
bemerken, betrachten. Ilias XIV, 111.
Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht
der Mann, der einen bessern Rath geben
will; καὶ μῆτι κότῳ ἀγάσησθε ἔκαστος,
οὐνενὲ γενεῆφι νεώτατός εἴμι μεδ' υἷν.

44. σύνθετο θυμῷ, vernahm in seinem
Gemüth den Rathschluss der Götter. S. zu
I, 76. Er war der kundigste Vogeldeuter,
VI, 76., daher diese Einsicht; vgl. 53.

52. Man fasst diesen Vers als prophe-
tische, mit göttlicher Autorität gespro-
chene Versicherung, dass Hector heute
noch nicht sterben solle, wodurch aller-
dings die Freude und Bereitwilligkeit, mit
der Hector den Zweyhampf annimmt (v.
54.), sehr viel, ja fast alles Große verlie-
ret. Dann würde aber diese Stelle wie
mehrere beweisen, dass Homers Heroen
auch

aueh in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V, 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur dass Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV, 158 - 168. Und, dass dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77 - 80. deutlich. Denn dass Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, versteilt diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Charakter.

55 - 205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschließen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agesilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, dass neun Helden sich anbieten. Man musste also loosen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen betten. — Ueber 55. f. s. III, 76. f. u. d. Anmerkg.

59. Beide Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein Paar Geier, *εοικότες ὄρνυσιν αἰγυπτίοισι*, den

Zweykampf anzusehen. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegender Geier verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, dass Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geiern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn (Apollod. I, 6. 3. p. 22.), oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken.

S. Hymn. Homer in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die Δίκη oder den Bacchus zur Rache auf: Φανήθι ταῦρος, ἢ πολύκρανος ἴδεν δράκων, ἢ πυριφλέγων ὄρασθαι λέων. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also ξοικότες f. ὡς, nach Art und Sitte, wie V, 782. und öfter. Odyss. I, 319. 20. Αθῆνη ἀπέβη, ὅρνις δὲ ὡς ἀνόπαια διέπτατο, schnell, wie ein Vogel, entflog sie durch die Oeffnung (διὰ τὴν σπῆν). S. besonders Ilias XIII, 531. ἐπάλμενος αἰγυπτίος ὡς.

Odyss. V, 51. — Dass der Schlafgott die Gestalt des Vogels κύμινδις angenommen habe, liesse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken musste. Ilias XIV, 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil ὅρνις ἐναλίγκιος übersetzt werden kann: ὡς ὅρνις, so wie der Vogel, welchen — S. XIII, 242. ἀστεροπῆ ἐναλίγκιος. V, 3. — Müfste aber das ξοικότες strenge, für: in Gestalt zweyer

Vögel genommen werden, (welches, da so oft die Götter sich in Vögel etc. verwandeln, nicht befremden oder lächerlich scheinen sollte, vgl. IV, 75. R.); so glaube ich, dass dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab; dass man wirklich in dem Augenblicke ein Paar dieser Vögel dort sitzen sah. Und dass man gerade in diesem Augenblicke, dass man zwey eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sah, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II, 146. f. und Tacitus Histor. I. 62. ipso profectionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, praevolavit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritae alitis fuit, ut haud dubium magnae et prosperae rei omen acciperetur. — *αἰγυπτιοῖς*, den Lämmergeiern. Nämlich *γύψ* ist der allgemeine Name f. Geier: *αἰγυπτιός* (*γύψ τὸν αἰγῶν*, der Ziegengeier,) kann also kein anderer, als der Bartgeier, Lämmergeier, *vultur barbatus* seyn, der in den Alpen, in Afrika und andern warmen Climateden zu Hause ist, vom Raube der Gemsen, Ziegen, Lämmer u. s. f. lebt, und in Felsenhöhlen nistet. cf. Odyss. XXII, 202.

62. πεφρικύιαι ἀσπίσι, und empor ständen die Schilder, die Speere und die Helme. Nämlich, da beide Heere sich niedersetzen, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: τιθεντες τὰς ὀσπίδας f. τὰς ὄπλα, dass folglich jeder seinen Helm auf behielt, den hohen Schild zur Linken, und den Speer zur Rechten neben sich stehen hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab über sie weg sah, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beim Macrobius VI, 4. Sparsus hastis longis campus splendet et horret. Eigentlich αστάχυες Φρισσουσι ἐν ἀργούροις: folglich auch Φρισσουσι: αἱ ασπίδες ἐν ἀργούροις: dann sagt man Φρισσει ἀργούρα ασταχύεσσι, also auch, ἔγχεσι, empor stehen auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Vergl. zu IV, 282.

63. Die Krieger saßen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἴη (f. ὡς) Φρίξ εχεύατο ἐπὶ πόντοι, Ζεφύροι νέον ὀρνυμένοι, τοῖαι, sc. Φρισσουσαι στίχες εἴατο — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, f.

ώση η Θάλασσα, τὸ κύματα φείσουσι ὑπὸ^o
Ζεφύρου νέον ὀρυμένοι, wie die Meeres-
fläche wallet, wenn der Zephyr sich eben
erhebt. (Es scheint poetischer zu seyn,
Φείξ Ζεφύροιο zu verbinden, die kräu-
selnde Wallung, die der Zephyr hervor-
bringt. Etwas verschieden ist IV, 422. ff.
R.) Catull. LXIV. 270., qualis statu pla-
cidum mare matutino horrificans (sc. mare)
Zephyrus incitat undas, aurora ex oriente:
quae tarde primum clementi flamine pulsae
procedunt, leni resonant plangora cachin-
ni: post, vento crescente, magis incre-
bescunt, purpureaque procul nantes a luce
refulgent. So vergleichen die Dichter die
starke, wellenförmige Bewegung der Saa-
ten, mit dem wallenden Meere. Virgil.
Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (se-
geti) tum segetes altae campique natantes
lenibus horrescunt flabris. Dasselbe
Bild enthält unser: die wallenden Saa-
ten. — Χεύατο. Odyss. III, 290. Ζεὺς
ἐπέχειε κύματα τροφοεντα. — ὑπὸ αὐτῆς
sc. τῆς Φεικός, und schwärzer wird von
der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I, 3.
107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὄρκια οὐκ ἐτέλεσσεν Ζεὺς, unsern
Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ
ἔδωκε τέλος τῶν ὄρκιών, er ließ ihn nicht
vollzogen werden, und dies für das ganz
ein-

einfache: *τὰ ὄρκια οὐκ ἐτελεῖτο.* Ueber diesen Vertrag s. III, 276. f. Zwar IV, 13. ist die Angabe anders: allein hier urtheilt Hector nach der gewöhnlichen Ansicht. Vgl. III, 457.

70. *ἄλλαὶ πάνται Φρονέων τεκμαίρεται* (sc. *πάνται*) f. *τεκμαίρεται πάνται Φρονέειν λέμ-Φοτέροισι,* sondern er beharret fest Böses über beides zu beschließen, bis das — Ilias XII, 68. *εἰ πάγχυ πάνται Φρονέων ἀλα-πάζει* (*Ἀχαιούς*) *Ζεύς.* cf. XVI, 365. — Ueber die Construction s. zu V, 150. und über *τεκμαίρομαι* oben zu 30. *δαμείετε* für *δαμείητε*, aus *δαμείην*, wie *τυπείην*.

73. *ὑμῖν γὰρ εἴσατιν;* aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II, 119. mitten in der Rede den Übergang zu einer neuen Sache. (Da es also ungewiss ist, so lasst uns streiten, denn. — So ist γὰρ zu erläutern. R.) — Ueber *παναχασιῶν* s. zu II, 530.

75. *πρόμοις*, d. i. *οἱ μάχεταις ἐμοὶ πρὸ πάντων*, *οἱ προμαχίζεταις ἐμοὶ*, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII, 85. *μηδὲ πρό-μοις ἴστασο τούτῳ.* Denn *πρόμοις* und *πρό-μαχος* sind Synonyme. S. III, 44. unten 136. XV, 293. Also ist: *πρόμοις εἴναι Ἐκτόρι*, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III, 16. —

Dass

Dass er für πρόμος ἔμεναι ἐμοὶ sagt
"Εκτοὺς διώ, ist nach unsern Begriffen ta-
delnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten
dachten anders, Sophocl. Oedip. Tyr. 8. ich,
οὐ πᾶσι κλείνως Οἰδίπους καλούμενος. Sum-
pius Aeneas fama super aethera notus.
Virgil. Aen. I, 379. cf. D'Orville über Chari-
ton. p. 311. ed. Lips.

77. τανακήē χαλκῶ, mit dem langen
Stahl des Speers, ἐπιμηκεῖ, ἔχοντι ακῆν τε-
ταρένην. τὸ ἔγχος τανακῆς oder τανυκῆς
(von τανάος und τανύω, extendo und ακή,
acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüg-
lich lang ist. Herodot. VII, 77. αἰχμας
εἶχον σμικρὰς λόγχας (ἡ λόγχη, οὐ τοῦ
δοράτος σιδῆρος. Hesych.) δὲ ἐπῆσαν μεγά-
λαι. Strabo: αἰόντιον λειλογχωμένον σιδῆρῳ
μικρῷ. V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil.
longo praefixa hastilia ferro. Auch das
Schwerdt und Beil, das breiter oder län-
ger als gewöhnlich ist, heißt τανακῆς.
Ilias XXIII, 118. XXIV, 754.

80. ὁφέα Τρῶες λελάχωσι με πυρὸς,
dass die Trojaner mich theilhaft machen des
Feuers, (πυρὸς, f. des Scheiterhaufens, τῆς
πυρᾶς). λαγχάνω, oder nach der ältern Form
λαχω τινὸς ist: ich erhalte es selbst: aber
die abgeleitete Form λελάχω τινά τινος,
ich mache, dass ein anderer es erhält; so
wie λανθάνειν τινὸς, etwas vergessen: aber

λελά̄θω τινέ τίνος, ich mache, dass es der andere vergisst. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: ἐκλελα-
θοῦσας (αὐτὸν) Ἡρᾶς, und macht, dass er
der Juno nicht gedenkt. cf. Ilias II, 599.
λελά̄θω XV, 60. — XXIII, 76. ἐπίν με πυ-
γὸς λελά̄χητε.

81. δῶν μοι εὐχός Ἀπόλλων, und mir
Apollo die Glorie ($\tauῆς νίκης$) giebt. θεὸς δί-
δωσι κῦδος, εὐχός ist gleichbedeutend mit
θεὸς δίδωσι νίκην, und dies mit νίκη. Ge-
wöhnlicher ist zwar Zeus δίδωσι εὐχός, un-
ten 203. XI, 290. Denn in Jupiters Hän-
den ist der Sieg, aber bey einzelnen Käm-
pfen, besonders, wo es vorzüglich mehr
auf Festigkeit oder Sicherheit im Stosse
oder im Wurfe ankommt, ist das Ἀπόλλων
ἔδωκε εὐχός üblicher. S. V, 285. XVI, 725.
Odyss. XXII, 338. XXIII, 7. (Vielleicht
wird der Sieg dem Apollo auch deshalb zu-
geschrieben, weil er die Troer beschützt.
Uebrigens wird der Optativ und Conjunction
hier nicht unterschieden. R.)

83. κρεμώ ποτὶ νηὸν Ἀπόλλωνος. Schon
im heroischen Zeitalter widmete man zur
Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die
erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X,
460. Sie wurden in dem Tempel aufge-
hangen: aber noch nicht mit einer In-
schrift, die den Sieg verkündigte. Homer
hätte

hätte sie gewiss erwähnet, da sie hier so vortheilhaft die Darstellung von Hectors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III, 285. magni gestamen Abantis (clypeum) postibus aduersis figo et rem carmine signo. Aeneas haec de Danais victoribus arma (dicavit consecravit). Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedämon: *ἀνατίθησιν ἀσπίδα πρὸς τὸν τῆς Χαλκιούνου νεόν.* Ἐπεγέγραπτο δὲ, *Ἄριστομενος ἀπὸ Σπάρτιατων διδόναι τὴν θεῶν.* Pausan. p. 316.

85. ἐταφήσασι, dass sie ihn bestatten. *ταφήσω*, *ταφήσειν*, *ταφήσω*, und späterhin blos *ταφήσω*, ist eins mit *θάπτειν*. Daher *τὰ ταφήσαι*, *τὰ νεκρομένα τοῖς νεκροῖς*, und *τὰ ταφήσαια*, der Platz, wo die Todten beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II, 15. u. d. Wesselink.

86. ἐπὶ πλατεῖ ‘Ελλησπόντῳ, am breiten, d. i. am grossen Hellespont. Wie man so häufig findet: *ἐπ’ εὐρέω πόντον.* Odyss. XXIV, 82. Achills Grabhügel steht: *ἄκτῃ ἐπὶ προύχονος*, *ἐπὶ πλατεῖ ‘Ελλησπόντῳ.* Dies Beywort wurde vom Meere so häufig gebraucht, dass man endlich *τὸ πλατύ* gerade f. *ἄλς*, das Meer, und endlich gar für: aqua salsa, sagte, Hesych. *πλατύ*, *ἄλμυρόν*. cf. ad Herodot. II, 108. Am Vorgebirge Thraciens Mastusia und Sigeum ist

der

der Hellespontus sehr breit. Daher heisst er XXIV, 545. ἀπειρων, an Troas Küste. — Die Griechen, welche am Gestade ihr Lager hatten, begruben natürlich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des Paris, den ganzen Krieg entscheiden, sondern allein das Gefecht des heutigen Tages endigen, und zum Beweise der Tapferkeit dienen.

95. (*σὺν*) *νείκεις ὄνειδιζων*, indem er mit Schmähen ihnen Vorwürfe machte, f. *νείκησας καὶ ὄνειδιζων*, zankend und schmälend, *μαχεσάμενος ἐπέεσσι καὶ ὄνειδιζων*. cf. V, 875.

96. ὡς μοι. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyss. V, 356. ὡς μοι ἐγώ (sc. δεῖδω) μήτις ἀθανάτων — ibid. 299. ὡς μοι ἐγώ δειλός. — ἀπειλητῆρες, ihr Prahler; wörtlich: ihr, die ihr so grosse Dinge drohet, d. i. versprechet: magna minantes, s. minitantes: die Begriffe von Drohen und Prah-

93. ὑποδέχθαι der Infinitivus perf. passivi mit Weglassung der Reduplication f. ὑποδέχθαι. S. zu I, 23.

Prahlen sind sehr verwandt. Nämlich
 $\alpha\piειλεῖν$ 1) drohen, Ilias I, 162. 2) drohend
 ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung,
 Miene, Gang, Worte oder dergleichen ei-
 nen grossen Geist oder eine grosse That
 ankündigen. XIII, 143. Ἐκτωρ $\alpha\piείλει$ μέ-
 χει θαλάσσης φεῖα ἐλεύσσοθαι, so drohte
 d. i. so schien Hector kommen zu wollen.
 4) prahlen, rühmen. VIII, 150. Ἐκτωρ πότε
 φησει. Τυδεΐδης υπ' ἐμεῖο φοβεύμενος ἵκετο
 νῆας. ὡς ποτ' $\alpha\piειλήσει$. XIV, 479. vgl.
 VIII, 228. sqq. Ich fasse $\alpha\piειλητὴ$ hier in
 der dritten und vierten Bedeutung: ihr
 deren Bildung, Miene, Gang und alles
 Helden, $\tauούς αρίστους παναχαῖων$, prahle-
 risch verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl.
 zu II, 235. V, 787.

97. λώβη (s. zu III, 42.) $\alpha\imath\nu\thetaεν$ $\alpha\imath\nu\omega\sigma$,
 beim Zeus, das ist eine schreckliche,
 schreckliche Schande, dafs — f. $\epsilon\nu \tauαὶς$
 $\alpha\imath\nu\omega\sigma$ $\alpha\imath\nu\omega\tauάτη$ λώβη, unter allen schänd-
 lichen der schändlichste Schandfleck. Aehn-
 lich ist das prosaische: $\tauὰ μέγιστα τῶν$ $\epsilon\nu$
 $\tauούτοις$, f. $\tauὰ μέγιστα$, $\delta\epsilon \epsilon\nu \tauούτοις$ $\epsilon\sigmaτὶ$
 $\mu\gammaάλα$, oder kürzer f. $\tauὰ μέγιστα$ $\epsilon\nu$ $\mu\gammaάλοις$ $\tauούτοις$. Xenoph. Memor. Socr. I.
 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Som-
 nio. c. I. λιθοξόος ($\tauῶν$) $\epsilon\nu \tauοῖς$ μάλιστα
 (εὐδοκίμοις) εὐδόκιμος. ibi Hemsterhuis. Eine
 ähnliche Umschreibung des Superlativs ist
 39. οἰοθεν οῖος.

99. 100. γενέσθαι ὑδωρ καὶ γαῖα, zu Erde und Wasser werden, ist alte Sprache f. verwesen, πύθεσθαι αἰγ. cf. IV, 174. σέο ὄστρεα πύσει ἀρουρα. XI, 395. — ἀκίνητος, ohne Herz, ἀθύμοι. S. V, 812. — ἀκλεές αὐτῶς, so ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V, 532. ἀκλεές, f. ἀκλεώς.

101. 102. Θωρῆξομαι τῷδε, analogisch mit μαχήσομαι τῷδε f. ἐπὶ τῷδε, doch gegen ihn waffne ich mich selbst, der Sieg steht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (ὑπερθεν, im Himmel) in der Götter Hand: es steht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich πειράται νίκης ist f. νίκη: aber entlehnt aus der Redensart: ίκνεόσθαι πρὸς πειράτα νίκης: so wie VI, 143. πειράτα ὀλεθρου ίκναι. — Der Sinn ist also: ich rüste mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI, 629. Fechten müsst ihr: εὖ γὰρ χερσὶ τέλος πολέμου, ἐπέων δὲ εὐ Βουλῇ, d. i. denn nur mit der Faust kann man die Schlacht endigen.

104. ἐν πολεμίησι, unter Hectors Händen, f. das üblichere ὑπὸ πολεμίαις, durch seine Hände. III, 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: τότε οὐ τελευτὴ θίου τοῦ Με-

νελάσου, ist die Apostrophe, ὦ Μενέλαε f. (cf. zu IV, 127.) und hier sehr schicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemischtes Erstaunen über die Unbedachtsamkeit des Menelaus, dessen Ausdruck diese Redefigur ist, ist hier völlig natürlich. — Φέρτερος sc. σου.

109. οὐδέ (κατό) σε χεὶ ταύτης ἀφρο-
συῆς, aber du solltest nicht so sinnlos han-
deln, οὐδέ σε χεὶ ἀφροίνειν. — Ueber die
etwas derbe Sprache s. zu VI, 490. (οὐνο-
δε σχέο halte dich zurück, so ungern du es
auch thust, ἀνισχέο, ἀνέχου — σχέο ist
XXI, 379. R.)

111. εἰξ ἔριδος, aus Ehrsucht. S. zu V,
681. στυγέουσι metuunt: vgl. XV, 167.
Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie
aus der ganzen Rede einleuchtend, dass
Menelaus weder bey seinem Bruder, noch
auch bey den übrigen Heroen für einen
Held vom ersten Range galt. Er selbst be-
stätigt auch durch sein schnelles Nachge-
ben die Wahrheit der Vorstellung, die
jene sich von seiner Tapferkeit machten.
Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. ἔβριγε ἀντιβολῆσαι τούτω, er
schauderte ihm zu begegnen in der
Schlacht, d. i. kämpfte nicht ohne Schau-
dern mit ihm, oder noch richtiger, vermei-
det ihn, horrere, vitare solet, XVII, 166.

175. σύγ' οὐκ ἐτάλασσας Αἰαντος ἄντος
στήμεναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: οὗτοι ἐγὼν ἔργηγα μάχην.
cf. V, 351. Virgil. Aen. II, 12. quamquam animus meminisse horret, φίγει, luctuque refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, dass er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, dass er ausruhen kann, wenn er nicht gar sein Leben verliert. — αἰδεῖς f. das gewöhnlichere αἰδεῖς, ohne Furcht. — μόθου (das üblichere μόχθου) αἰκόρητος, unersättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden αἰκόρητος αὔτης, μάχης. XII, 335. — γόνυ κάμπτει, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen, ἔξεσθαι. Apollon. I. 1172. ἦμος αὐγρόθεν Φυτοσκόφος εἴσι, ἦ τις αἴροτρεὺς, αἴσπασις ἐσαῦλιν ἐήν, δόρποιο χατίζων, αὐτοῦ δὲ προμολῆ τετρυμένα γούνατ' ἔκαμψεν.
cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. — Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch erklärten es andere: gratias acturum diis. — Wird Hector sich freuen, dass der Kampf zu Ende sey, und er sich nun erhalten könne: oder der Held, den die Griechen jetzt stellen werden? Für das

letztere ist der Zusammenhang der Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen andern tapfern Heros stellen: aber auch der, ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieser Zug würde das Gemählde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war schon v. 112. 113. bis zur Vollendung geschildert: was ließ sich Größeres sagen, als dies, dass vor ihm alle Helden, selbst ein Achill, zitterte. 2) Die griechischen Heroen fühlen wohl überall die Größte der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich doch auch dann gleich zum Vertrauen und zu frohen Hoffnungen wieder. Und so ists nach meinem Gefühl hier erforderlich, dass Agamemnon dies ebenfalls äussere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegen stellen, der ihm, dem trotzigen unersättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθόσυνοι, freudig, dass er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewiss alle Griechen werden laute Klagen erheben, vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grossen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dass unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist Βουληφόρος f. in der Versammlung der ἀνακτες, oder εὐΒουλῆς, und αγοράτης, in der Volksversammlung, εὐ αγορᾶς, ein vortrefflicher Redner. S. II, 51. 53. 84. 93. — πότε f. Da Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grosse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grossen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehen? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dass er davon nichts erwähnet. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I, 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notae 795. et ibi fragm. Hesiodi.

(Ho-

(Homer gedenkt des Vorfalls doch XI, 764. ff. Nestor und Ulysses waren zum Peleus abgesandt, um den Achilles, dessen Aufenthalt bey Lycomedes in Scyrus Homer nicht kennt, zum Zuge gegen Troja abzuholen. R.) — $\alpha\epsilon\iota\gamma\alpha\iota$ (3. optativi) $\chi\epsilon\iota\gamma\alpha\iota \pi\alpha\lambda\alpha\iota$, innigst wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I, 351.) wie man sagte: $\pi\alpha\lambda\alpha\iota \varepsilon\upsilon\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, heftig, inbrünstig beten. I, 35. 351. — θυμὸν δύναται ἀπὸ μελέων (ἐκ τοῦ σώματος) εἰσῶ δόμον "Αἴδος, dass der Geist aus diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Behausung. Häufig setzt er in dieser Redensart $\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\eta$ f. $\sigma\omega\mu\alpha$: so wie $\alpha\pi\circ$ f. $\varepsilon\kappa$. So XIII, 673. θυμὸς ὥχετο ἀπὸ μελέων: aber XXIII, 880. θυμὸς ἐκ μελέων ἔπτατο.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande ist es für ganz Griechenland! Ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte, (wie XI, 669. XXIII, 629.) damit ich mich dem Hector stellen könnte! Aber statt den letztern Wunsch so schlechthin zu thun, erzählt der geschwätzige, ruhmredige Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich erweisen soll, dass sein Wunsch, die Stärke seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, keine eitle Prahmerey sey. — Als damals die Arcadier und Pylier mit einander Krieg führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einst

Areithous geführet hatte, und forderte die Edlen der Pylier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es, sich gegen diesen zu stellen, aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgenommen ist, lässt sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, ἐπὶ Κελαδόντι, und gleich nachher genauer, Φειᾶς πάρ τείχεσσιν, Ιαρδάνου αὐμῷ δέεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Fluss Jardanus, und von Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, dass er in dieser Gegend fließe, sondern nur dies, er fließe in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φειᾶς lieber Χαῖς, und nahmen Κελαδόντι als Adjectivum. Strabo I. c. p. 535. B. und daselbst d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fließt der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Fluss Κελαδόνις, der sich in den Alpheus ergoss, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 526. vielleicht gemeinet war. Wem diese Verbesserung missfiel, der müfste annehmen, der kleine Fluss, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheißen: Strabo p. 527. A., welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse

ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten, z. B. Ζάνθος, von der gelben Farbe, u. s. f. dann würde ich aber κελάδοντι lesen (Ilias XVIII, 476. παρε ποταμὸν κελάδοντα, ἔσδαινον, δονακῆα) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird ἄναυρος und χαράδρα, häufig absolute gebraucht. z. B. Xenoph. Hellen. IV, 4. 8. ἐμπροσθεν ποιησάμενοι τὴν χαράδραν, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τὸν (κατ') ἐπίκλησιν Κερυνήτην κί-
κλησικον. — S. oben v. 9. 10. — ἄνδρες
καὶ γυναικεῖς κίκλησικον f. πάντες; allgemein
nannte man ihn so. Aehnlich sagt Hesiod.
Theog. 197. Ἀφροδίτην — ἐῦστέφαινον Κυθέ-
ρειαν κίκλησικουσιν θεοὶ τε καὶ ἀνέρες, Götter
und Menschen nennen sie die Göttin von
Cythere, f. überall, in alten und neuen Zei-
ten, nennt man sie Cytherea.

141. σιδηρεῖη κορύνη, mit der eisernen
Keule. Die Keule war der Stamm eines
jungen Baums. Hercules wählte dazu einen
wilden Oehlbaum. Theocrit. XXV, 208.
Aber es waren in die Knoten der abge-
schnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie
bey dem σκῆπτρον, S. zu I, 246. dem Degen-
heft. S. zu I, 219. Doch heisst jenes da-

von Χρύσεον, dies αργυρέη. Herodot. VII, 63. Die Assyrer der Persischen Armee hatten ἔσπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδήρῳ; hölzerne Keulen mit eisernen Knoten, oder knollig vom Eisen. Eben so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nadelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V, 405. *plumbo insuto ferroque rigebant.* — ἔγγυ-
σκε φάλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκόοργος. Nicht jener Thracier, den er VI, 130. erwähnet hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Heroules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθὰς περόνησε πεὶν (sc. οὐ κορύνη δύνατο οἱ χραισμεῖν ὄλεθρον) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn [πρὸς] ὄλεθρον schützen konnte). Der Platz war nicht gross genug, um sich mit der Keule verteidigen zu können: er wurde durchstochen, ehe er sich gegen seinen Feind wehren konnte. Odyss. IV, 546. οὐ κεν Ὀρέστης κτεῖνεν (den Aegisthus) ὑποφθάμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. ἐξενάριζε, nämlich Lycurgus. — Αρης ἐπορε, dem Areithous. Die Waffen eines

eines Helden, der viele grosse Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und ihn in so manchem Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, dass sie ihre grössse Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer Gottheit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem kostlichen Harnisch. Hesiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid. I, 772. — Ueber Χάλκεος Ἄρης s. zu V, 604. und über μῶλος, zu II, 401.

152. Θυμὸς πολυτλήμων, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV, 421.) reizte mich durch seinen Muth, Θάρσει ὁ. — γενεῇ νεώτατος, am Alter, an Jahren der jüngste, IX, 58. ἐμὸς παῖς εἴης ὄπλότερος γενεῇ φι, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. Ἀθήνη δῶκεν εὐχός, d. i. νίκην. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held, der Klugheit

heit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V, 809.

155. μήκιστον ηαὶ κάρτιστον, den grössten (sc. κατὰ φυὴν, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beiden Aloïden (V, 385.) τοὺς μηκίστους καὶ καλλίστους θρέψε ἄρουρα. Odyss. XI, 304.

156. ἐκείτο (ἐν κονίησιν) πολλός τις (h. e. πολύ τι) παρήγορος ἐνθα καὶ ἐνθα, da lag er im Staube sehr lang ausgestreckt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füssen, in die Länge und in die Breite). Vergl. Odyss. XI, 576. vom Tityus, und Ilias XXI, 407. vom Mars. παρήγορος von παρὰ und ἀείρω gebildet, steht hier f. ἐκταθεῖς. Aeschyl. Prometh. v. 363. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: ἀχρεῖον καὶ παρήγορον δέμας. cf. ibi Schüz. Gewöhnlicher ist beym Homer παρήγορος, ἵππος παράστερος. cf. zu XVI, 471. — ἐνθα καὶ ἐνθα, zum Kopfe und zum Füssen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII, 86. τοῖχος ἐληλάδατο ἐνθα καὶ ἐνθα, ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ X, 517. Βόθρον ὁρύζεις πυγούσιον, ἐνθα καὶ ἐνθα, — πολλός f. μέγας. Ilias XXIII, 245. τύμβον οὐ μάλα πολ-

πολλόν. Vom gefallenen Cebriones ὁ δὲ
ἐν κονῖς κεῖτο μέγας μεγαλωστὶ. Ilias XVII,
776. Virgil. Aen. XII, 542. et late terram
consternere tergo.

158. τῶ f. διὰ τοῦτο, d. i. δι ἐμὴν ἦβην
καὶ βίην. — οἴπερ υμέων ἔασι ἀριστῆς, κυδὸν
οἱ μέματε Ἐκτορος αὐτίον ἐλθεῖν, die aber
unter euch die ersten der Achäer sind,
auch ihr seyd nicht entschlossen zum
Kampfe mit Hector. Man erwartete: υμεῖς
δὲ, οἴπερ ἔστε oder εἰσὶ ἀριστῆς, οὐ μέ-
ματε: oder auch: οἴπερ υμέων ἔασι ἀριστῆς-
οὐ μεμάσσεσιν. Aber die gewählte Construk-
tion, welche nachdrücklicher ist, ist doch
grammatisch richtig: denn οἱ ist der Voca-
tivus, oder vertritt doch seine Stelle. III,
73. οἱ δὲ ἄλλοι — ναιοῖτε. Xenoph. Cyropd.
VIII, 7. 6. παῖδες ἐμοὶ, καὶ πάντες οἱ πά-
ρούτες φίλοι, ἐμοὶ μὲν τὸ βίου τέλος πάρ-
εστιν. cf. Zeune ad II, 2. 17.

161. οἱ δὲ (ἀριστῆς) f. τῶν δὲ (ἀριστῶν)
ἐννέα πάντες ανέσταν. Das ἐννέα πάντες
ist unser: ganze neune, welches wir da
gebrauchen, wo die Grösse der Zahl unser
Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wo-
chen habe ich sie nicht gesehn. So auch
hier: es standen auf, wer hätte das erwar-
tet, ganze neune. X, 560. τὸν ἑκταύε, πάρ-
δε ἑτάρους δουκαΐδεκα πάντας ἀρίστους.
XVIII, 373. 470.

163. $\varepsilon\pi\acute{\imath}$ τῶδε, nach diesem. — Αἰσερτες, der Pluralis f. den Dualis Αἴσαντε.

171. πεπάλαχθε κλῆρω. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπάλαχθε, κλῆρωθῆτε, πάλος γοῖρ ὁ κλῆρος. (Also von πεπάλαγμα, wie ἡλλαγμα: VI, 268. In der Odyss. IX, 331. kommt dieselbe Formel vor, αὐτοῖρ τοὺς ἄλλους κλῆρω πεπαλάχθαι ἀνωγον. Die alten Gelehrten sträubten sich vergeblich, dem Worte παλάσσω ich beflecke, auch die Bedeutung von loosen zu geben. Aufser den homer. Stellen hat Apollon. Rhod., dieser gelehrte Dichter, das Wort auch so gefasst. Es ist auch ganz analog, wie πάλλω bey Sophocl. El. 710. So wird auch βάλλειν ähnlich vom Bespritzen gebraucht, XI, 536. XXIII, 502. Ganz unrichtig aber ziehen einige Gelehrte die Wörter παίειν und ferire hierher, da sie nie für sich allein bespritzen bedeuten, sondern nur in Verbindung mit Wogen, Fluthen, welche an Klippen u. s. w. gestossen werden, in dem Sinne üblich sind, folglich zur Erläuterung von παλάσσειν, βάλλειν in diesem Betrachte nicht angeführt werden dürfen. R.) Dass übrigens πάλλειν sc. κλῆρον und πάλλεσθαι, die Loose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III, 316, und man kann füglich annehmen, dass ehemals

wie

wie πάλλω, παλίω, auch παλάσσω in dem Sinne gebräuchlich gewesen sey. Was vom Loose, πάλλεται, παλάσσεται, üblich ist, wird auf die losenden Menschen übergetragen: also hier: looset. — διαμπερὲς, durchgängig f. alle, πάντες. — πεπάλαχθε, ὃς λάχησι (κλήρω) sc. τὴν μάχην f. παλασσόμενος μάχεσθε, ὃς λάχησι, looset, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durchs Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie μάχεσθαι f. μαχόμενος μάχεσθαι. S. zu V, 33.

175. ἐσημῆγαντο οἱ Ηῆρον, sie zeichneten ihre Loose, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, σῆμα ἐπιγράψαντες; also an Schreiben ist noch nicht zu denken, was hier am ersten vom Dichter bemerkt worden wäre, hätte man damals schon diese Kunst gekannt. Vgl. zu VI, 169.

179. Ζεῦ πάτερ (δὸς) ἡ Αἴαντα λαχεῖν (κλήρω) sc. τὴν μονομαχίην. — πολυχρύσοιο, des goldreichen Mycenaë, XI, 46. So heifst Dolon πολύχρυσος, πολύχαλκος, reich an Gold

171. πεπάλαχθε. Imperat. perf. pass. plural. a παλάσσω, vulgo πάλλω.

Gold und Kupfer. X, 315. Priamus πολύχευτος. XVIII, 289.

184. ἐνδέξια, zur Rechten beginnend: rechtshin. Es ist nicht homerischer Sprachgebrauch ἐνδέξι for εὗ, dextre, apte, ordentlich, so dass jeder es genau betrachten konnte, hier zu nehmen. cf. zu I, 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες απηγνύαντο sc. αὐτοὺς γιγνώσκειν, wörtlich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kannten es nicht. cf. v. 189. (Ein Graecismus, den Ernesti hier findet, nach welchem μή und οὐ vor λέγω, Φημί, Φάσκω, αἰξιῶ, δικαιῶ und προσποιοῦμαι steht, aber so übersetzt wird, dass die Negationen folgen, kann hier nicht wohl gesucht werden; auch giebt es kein Beispiel, denn das von Ernesti aus Eurip. Iphig. Aul. 1502. angeführte: θανοῦσα οὐκ αἰνίγματα gehört nicht hieher: mori non recuso. Homer verbindet auch mit αἰνίγματι gewöhnlich den infinitivum, wie XVIII, 450. 500, die Attiker lieben | dagegen das particip. Man

185. απηγνύαντο, nach der Analogie von σημαίω. ἐσημηγάμην, απαναίγματι, απηγνόμην.

Man übersetze nur wörtlich: non agnoscenes recusabant sortem, aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder, nach Vossens Uebersetzung. R.)

186. ἀλλ' ὅτε (οὐ κῆρυξ) Φέρων (τὸν κλῆρον) αὐτὸν ὄμιλον ἵκανε (πρῶτος) τὸν, ὃς μην ἐπιγράψας ἔμβαλε κυνέη, ἥτοι Φαιδίμος Αἴας ὑπέστη χεθε χεῖρα. οὐ δέ (κῆρυξ) ἔμβαλε (κλῆρον χειρὶ). Ich interpungire nämlich nach κυνέη, um die ungrammatische Construction, οὐς Φαιδίμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegen-satz schärfer zu machen: Αἴας Φαιδίμος (stärker noch als οὐς) ὑπέστη χεθε, οὐ δέ (κῆρυξ δέ) ἔμβαλε. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold lässt sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihn, παραστᾶς, und giebts in die Hände. Diese characteristische Gravität und Punctlichkeit der Herolde hat der Dichter, dieser scharfsichtige Beobachter, nicht übersehen. (Die Interpunction inach βάλε scheint leichter, als wenn man nach Κυνέη interpungirt. R.)

190. τὸν (κλῆρον) χαμάδις, πὰρ πόδας βάλε, da warf er das Loos zur Erde, neben

neben dem Fusse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr $\sigma\kappa\eta\pi\tau\gamma\sigma\nu$ zur Erde. I, 245. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV, 397. XVI, 125. sogar Götter thun das. XV, 113.

195. $\sigma\iota\gamma\eta$, $\varepsilon\varnothing'$ $\bar{\nu}\mu\sigma\iota\omega\nu$, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch grössere Gelübde, die Götter auf ihre Seite zu ziehen suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba aut etiam invidiosa, in primis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II, 1. 84. addit Burman. ad Petron. c. LXXXV. (Obgleich alte und sonst sehr geachtete Gelehrte diese Verse, 195-199, für unecht erklärt hatten, kehrte man sich doch an dies übereilte Urtheil nicht im Alterthume, und behielt die schönen Verse gern bey; so citirt sie Plutarch. de Superstit. c. 7. R.)

197. $\nu\bar{\nu}$ $\gamma\alpha\varphi$ $\tau\bar{\nu}$ $\varepsilon\kappa\omega\nu$, mit vollem Bedacht, (so dass dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) $\varepsilon\mu\bar{\varepsilon}$ $\alpha\bar{\varepsilon}\kappa\omega\tau\alpha$, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt,

σὺν Βίζ, noch durch meine Unkunde des Kampfes, αἰδεῖν, keiner mich zurückjagen. δίω, δίομαι, διέω, δίημι, terreo. cf. zu V, 763. Hesych. δίηται - διώξῃ. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grosse Zuversicht beides auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδὲ ἔλπομαι, εἰμὲ οὔτως γῆιδα (sc. αἴθλων) γενέσθαι τε τραφέμεν τε, ich hoffe nicht, dass ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Dass die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, lässt sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II, 773. zu V, 805. — Odyss. VIII, 179. ἐγὼ δὲ οὐ νῦν αἴπλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἴαντι, (αὐτὸν) εὐχός αἴρεσθαι, (aor. 2. inf. med.) gewähre es dem Ajax, dass er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das Eigenthümliche des Sprachgebrauchs, dass man nicht sagt: αἰρεῖν, sondern αἴρεσθαι γίνεσθαι: so wie Φέρεσθαι, αἴγεσθαι τὰ αἴθλα, nicht αἴγειν oder Φέρειν S.

S. Valken. ad Theocr. I, 11. Der Grund liegt in der Natur des medii.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere werfen beide ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, dass Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector, und beide Helden beschenken sich. Freudig führen die Ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νώροπι χαλκῷ, mit dem strahlenden Metall. *χαλκῷ* steht f. *χαλκέοις ὄπλοις*, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI, 16. f. — *νώροψ* kommt nur in Verbindung mit *χαλκός* vor. Die Grammatiker erläutern es *λάμπρος*, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung von *νῶ* d. i. *στερέω* privo, gleichsam durch den Glanz die Augen blendend, nicht befriedigen kann.

208. *οῖος Ἀρης*. S. zu V, 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem

seinem Wagen dem Heere, Hesiod. Schild d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII, 141. ὁ Ζεὺς Ἄγριος, Συρτηγε-
νῆς ἄρμα διώκων, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. μένει ἔριδος θυμοβόρου, durch die Macht, Hitze der herznagenden erbitternden Eifersucht oder Zwietracht. θυμοβόρος, herzfressend, (wie θυμοβόρος I, 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener scheel- und streitsüchtigen Eifersucht, die Hesiod. (Erga. 14.) charakterisirt: ἐπιμωμητην, ἡ πόλεμον τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδίων βλοσυροῖσι προσώπαις,
lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f.
χαί-

212. προσώπαι von τὸ πρόσωπος, f. προσώποισι von τὸ πρόσωπον: so oben V, 299. ἀλι; von ἀλξ f. ἀλκῆ von ἡ ἀλκῆ. Eben so findet man ὑσμῖνι, üblich aber ist ἡ ὑσμῖνη; ähnliche Fälle sind auch im Lateinischen: Senatus, im genitivus Senatus, doch findet man auch Senati; fructus, im genit. fructus, aber auch fructuis. u. dgl. wie in allen originell. Sprachen.

Χαιρεν. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I, 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, das jene Freude (189 191.) ausdrückte. — *νέρθε,* unterwärts, (mit der Beziehung auf *προσώπασι*, welche für uns zu starke Deutlichkeit damals nicht befremde, denn sie kommt mehrmals vor. R.) *ποσσὸν ἦν, μακρὰ βίβλας,* gieng er mit den Füssen so, dass er grosse Schritte machte, *εὖ διαβάς.* cf. II, 218. V, 122. XIII, 78. *οὐτωὶ ἐμοὶ χεῖρες μαίμασιν, νέρθε δὲ ποσσὸν ἔσσυμας αὐμφοτέροισι.* — *κραδάων.* *σείων.* Hesych. schüttelnd, vibrans. XIII, 583.

216. Θυμὸς (*κραδίη*) *πάτασσεν*, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII, 282. *κραδία μεγάλα στέργοισι πάτασσε.* — *οὐπως εἰχεν* (*οὐπως ἐδύνατο*) *ὑποτρέσαι* (f. *τρέσας ὑπέρχεσθαι*) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: *so ὑποπτώσσειν.* Vergl. auch zu 114.

219. *σάκος, ἥπτε πύργον,* das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schild, XI, 485. XVII, 128. und nur von diesem allein. Offenbar muss also Ajax Schild sich durch seine außerordentliche Grösse und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens

nigstens hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII, 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines grossen Kriegers mit einem Thurm milder zu seyn. Ilias IV, 462. Echepolus fiel, ὡς ὅτε πύγιος. — Ueber Hyle s. V, 708. 221. Hyle war eine Stadt Boeotiens. II, 500. V, 708.

222. αἰολὸν, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig, also schillernd, wegen der Farbe oder Figuren, war, S. zu III, 158. V, 295. Clarke erklärte es nicht unrichtig, regsam, mobile, aus v. 238.

226. οἷος οἰόθεν (f. οἴως) sc. μαχόμενος. ganz allein, vor allen besonders, wie 39. 226. Völl: einer mit einem — etwas undeutlich.

228. ἐπέζηνορε, d. i. ἐπέσσονται εὐθέας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI, 538. ἵέτο δύναται ὄμιλον αὐδεόμενον, ἐπέξαι τε XV, 615. ἐθελε ἐπέξας στίχας αὐδεῶν. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεῖς εἰμὲν τοῖοι — καὶ πολέες, so tapfer sind wir — und das viele: stär-

ker als, πολέες ἡμῶν εἰσὶ τοῖοι, unser viele sind so tapfer.

235. μήτι πειρητίζε μου, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerey oder Drohungen, απειλῆσας, v. 225. zu schrecken, wie ein schwaches Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuverlässliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρᾶν τινός f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητίζειν in der Bedeutung von kämpfen, construiret Homer mit dem Accusativus. XII, 47. στίχας πειρητίζων sc. εγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 242.

238. Βῶν (h. e. Βοῦν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb.) αἴγαλένν, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für die dürre Rindshaut, ἔινον αἴγαλεον Βόος, und dann f. αἴσπιδας Βοεῖαν, den Schild aus Rindshaut. XII, 137. Βόος αὔας ἀναστχόμενος. So sagt er ἔινον Βόος, die Rindshaut, f. αἴσπις. X, 155. 152. cf. XVI, 636. δοῦπος ἔινοῦ τε, Βοῶν τε εὐποιητάν. Endlich auch ἡ βοεῖα sc. βίρσα f. αἴσπις. XVII, 492. εἰλυμένω αἴμαντος Βοέης αὔησι, στερεητί, πολὺς δ' ἐπελήλατο χαλκός. — Den Schild rechts und links

links wenden, bald in der rechten, bald in der linken Hand halten und bewegen, heifst geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden oder schwingen, welches bey der Grösse und Schwere des Schildes gewiſſ keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — *To f. ὁ* und *dies f. δι ὁ*: wie so oft *τάῦτα* f. *δι τάῦτα*, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören (*ταλαυρίου*) fechien, oder, was ich lieber wähle, *ο* (sc. *Χείρα*) steht *η*, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber *ταλαυρίου* s. zu V, 289.

240. Zu Wagen und zu Fuſſ weifs ich zu kämpfen. *ἐν σταδίῃ*, vollständig *ἐν σταδίῃ υσμίνῃ* S. XIII, 314. *σταδίῃ υσμίνῃ*. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Hellenen, Schilden und langen Speeren, also die *όπλιται* oder *πανοπλῖται* der späteren Zeiten, fechten *ἐν σταδίῃ υσμίνῃ* oder *ἐν αὐτοσταδίῃ* (XIII, 325.) oder auch *ἐν αὐτοσχεδίᾳ* (XIV. 510.) weil hier jeder Krieger, *υισταδίνη*, seinem Gegner auf den Leib rückend, also *ἐκ χειρός*, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II, 29. f. *ἔγγυς ιαν*, *αὐτοσχεδὸν* *ἔγχει μακρῷ*, *η ξίφει αὐτάζειν*, *ἄνδρεας δῆιοις ἐλέτω*, *καὶ ποδαὶ παρεὶ ποδὶ θεῖς* u. f. Die-

Diesen Streitern werden entgegengesetzt die *τοξόται* oder *γυμνῆτες*, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten. Tyrtaeus I. c. 35. Homer Ilias XIII, 314. 713. f. So nennet Livius IX, 19. 8. die Truppen des Alexanders und die Römer statarium militem, im Gegensatz der leicht bewaffneten Truppen. Amm. Marc. p. 5. ed. Val. (XIV, 2, 8. Wagner) congressionem statariam. — *μέλπεσθαι* "Aρηί. *μέλπεσθαι* ist singen: also *μέλπεσθαι* "Aρηί, zur Ehre des Mars singen, für *μέλπεσθαι* "Aρηα cf. I, 474. So sagt man ähnlich *στεφανοῦσθαι*, *τύπτεσθαι* τῷ θεῷ, sich zur Ehre des Gottes bekränzen, schlagen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber außerdem, dass ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beispiele weiss, passt diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht τὸ *μέλπηθεον* f. *παιγνιον*, eine Lust, ein Spiel, Ilias XIII, 232. vielleicht gebrauchte man also *μέλπεσθαι* ebenfalls f. *παιζειν*, spielen, und da Gesang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. *ερχεσθαι*. So wäre also *μέλπεσθαι* "Aρηί σταδίῃ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis, in pugna stataria Iudum præbere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weiss im feindseligen, schweren Kampfe zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. (Tanz und Krieg, oder Kampf werden oft verglichen: Aeneas nennt den Meriones einen

einen ὁρχηστὴν XVI, 617. bewaffnete Tänze kommen früh genug vor, als bey den Kuren-ten, vgl. Strabo X. p. 156. 160. 162. ed Lips: und dass die wilden Amerikaner ihren Kriegstanz haben und tanzend oder mit rhythmisichen Schritten ins Treffen gehen, ist bekannt genug. Folglich ist μελπ̄ Αρ. ε στ. so viel, als, zu Fuß zu kämpfen. R.) Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 795. Αρεσ· σὺν ὄπλοφοις κῶμον ἀναλότα-τερ προχορεύεις, mit Bewaffneten führst du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycephron v. 249. nannte den Kriegsgott ὁρχηστὴν, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, ἀκόντος αὐτῆς, ergötzt. Od. I. 2. 37. Mars nimis longo satiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeaeque leves, acer et Mauri peditis cruentum voltus in hos-tem. ibid. I, 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in praelio cadunt.

241. οἶδα (αὐτὸς ἐφ' ἀγμάτος) ἐπαιξας (κατα) μόθον ἵππων, ich weiss, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen muss, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV, 301-309. Ueber ἐπαιξας s. V, 263.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte, so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefasst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann, möchte ich nicht treffen, *λαθεν ὀπιπτεύσας*, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, dass du eine Blöse gäbest. Hesych: *ὀπιπτεύεις, περιβλέπεις, περισκοπεῖς*. — Hector fängt den Kampf an: ohne dass sie, wie beym Paris, (III, 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Heransforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. *ἄλλα μέρχε μάχης*. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: *μή τι πειρήτιζε μεν* f. Du behandelst mich als einen Knaben, indem du mir so freygebig den ersten Wurf gibst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX, 200. —

244. *ἀμπεπαλῶν*, von *ἀναπάλλω, ἀνεπαλῶ*, wie III, 355. schwingend.

261. *στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα*, trieb ihn aus seiner Stellung, *eis τοῦ προσθεν ὄβ- μῶντα*

μῶντα ἔστησε καὶ ἐπέσχεν, wie ein Scholiast erklärt. Nämlich μεμάως sc. ἐγχεῖ oder αἰσκίδι ist, wer εὖ διεβοᾶς, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenem Schild zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stoß des Gegners war so heftig, dass er ihn aus dieser Stellungwarf. Ilia XII, 405. στυφέλιζεν μιν μεμάωτα. Χώρησεν ἄρα τυτθόν. XVI, 703. τρὶς βῆ ἐπὶ τείχεος, τρὶς δέ μιν αἴπεστυφέλιζε Ἀπόλλων.

262. τμῆδην, secando sc. clypeum, h. e. τέμνουσα ἀεὶ, oder δαιζούσα, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den obern Rand des Schildes getroffen.

267. μέσσον ἐπομφάλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schild. Όμφαλος ist der Nabel, umbo: Όμφάλου δὲ τὸ ἐν μέσῳ ἀκρομφάλιον το δὲ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐπομφάλιον. Pollux II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunct des Nabels am Schild hervorspringt: τὸ ἐπομφάλιον. Pollux I. §. 133. II. §. 169.

269. ἐπέρειστε ἵνα ἀπέλεθρον, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermessliche Kraft: f. er stieß ihn fort mit solcher Kraft. ἐπερείδειν, sich gegen einen
Gegen-

Gegenstand stemmen. 2) durch dies Dagegenstemmen forttreiben. Ilias XI, 235. νυξε, ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρεισε, drängte nach: schob den Speer nach. V, 856.

270. Hectors Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (ἔσταξε ἀσπίδα Αἰας) er selbst wankt (Βλάψε, h. e. ελυσε γούρατα, Ajax raubte seinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf ihn stürzt der Schild, ἀσπίδη ἐγχειμόθεις, illisus, oppressus. Hesych. ἐγχειπτεται. ἐγγίζει. ἐμπίπτει. — Ἀπόλλων ὠρθωσεν. S. zu V, 312.

(273. Befremdend ist die Erscheinung der beiden Herolde, worüber die alten Critiker wie die neuern sich vergeblich nach Aufklärung umsahen. Man muss annehmen, dass von beiden Seiten die Ersten in den Heeren wegen der nahen Gefahr, indem die schon Ermüdeten zum Schwerde griffen, und wegen der herannahenden Nacht, beiderseits auf den Gedanken gerathen, ihre Herolde [hier ähnlich unsren Secundanten] zur Beendigung des Kampfes zu senden. Die Kürze der Erzählung fällt hier sehr auf. R.)

280. ἀμφοτέρω φιλεῖ Ζεύς, Zeus liebt euch beide, heisst: ihr kämpft ja beide mit gleichem Glück. S. zu 204.

284. Ιδαῖε, κελεύετε (nämlich du, und Talthybius) Ἐπορεα μαθήσασθαι ταῦτα, Idaeus, befehlet, dass Hector mir das sage: παντάμεθα μάχης. ἦδη γὰρ νῦν τελέθει. Er redete nämlich beide Herolde an, nennt aber den Idaeus nur namentlich, weil dieser das VVort geführt hatte. — αρχέτω sc. πειθεσθαι υμῖν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — εἰπερ οὗτος sc. πειθεται.

298. εὐχόμεναι δύσονται μοι ἀγῶνας θεῖον, die für mich zum Gebet in die heilige Versammlung in den Tempel gehn. δύσονται ist praes. für δύομαι. Dies bezieht sich auf VI, 296, ff. ὁ ἀγών ist 1) die Versammlung. XV, 428. νεῶν ἐν ἀγώνι f. ἐπὶ νησι, 2) eine Versammlung bey Wettspielen. 3) der Wettkampf selbst. Schild des Hercul. 204. ἐν δὲ ἀγορῇ αὐθαύτων. — ἐν ἀγῶνι θεοὶ εξῆρχον αἰοῖς Μουσαί. — θεῖος ἀγών ist also der Chor der Betenden, wie beym Euripid. Suppl. 71. ἀγών γόων, der Chor der Klagenden: oder, da ἀγών auch der Platz ist, auf dem Spiele gehalten werden, (Hesiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I, 84.) so kann θεῖος ἀγών auch der Tempel, ναὸς seyn: so wie XVIII, 376. θεῖος ἀγών der Versammlungssaal, oder die Versammlung der Götter ist.

301. περὶ ἔριδος f. ὑπὲρ ἔριδος, aus Streitsucht XVI, 476. συνίτην περὶ ἔριδος. XX, 253.

Χολωσάμεναι περὶ ἔριδος. Eben so wird **αἰρό-** mit dem Genitivus f. **ὑπὸ** gebraucht: auch blos den Dativus **ἔριδι**, I, zu XIX, 58. **diēt-mayr** (S. zu I, 531.) **ἐν φιλότητι αἴθμησαντε,** sie schieden von einander durch Liebe verbunden, **ἀλεύω**, **ἀγέω**, **αἱρθεώ**, **αἱρθμέω**, ich verbinde - so, dass es genau passt. 2) im praeterito, wie häufig; passive: ich bin verbunden: so **ἀλίσκω**, ich nehme gefangen: **ἐάλωνα**, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V, 326.

304. εὐτυῆτος τελαμῶνι. Da der Griechen den Biemer, **σκυτοτόμον**, den Leder Schneider nennet: so ist **εὐτυῆτος**, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausgeschnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so **ἱμᾶς εὐτυῆτος**, von den Zügeln und Halfern, X, 557. von den Cestusriemen, XXIII, 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengchänge.

310. αἰλπούτες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, dass er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot. p. 583. 81.) dass man hier **αἰλπτεῦτες**, d. i. **αἰλπτέοντες**, lesen müsse: denn von **αἰλπτος** ist das derivatum **αἰλπτεῖν**, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich wenig-

nigstens nach dem Jonismus des Herodot. VII, 168. καραδοκέοντες τὸν πόλεμον, ὃν οἱ σέεται αἰλπτεοντες μὲν τοὺς Ἑλληνας ὑπερβαλλεσθαν. Auch hat die Leipziger Handschrift u. a. αἰλπτεοντες in unserer Stelle. Doch lässt sich αἰλποντες vertheidigen, da die Bildung richtig ist, und man's füglich übersetzen kann: sie glaubten nicht, dass — εἰλπομαι und οἴομαι sind Synonyme. S. X, 355. Auch hat Hesych. αἰλπης, αἴλπιστον, αἰλπέοντες, und Suidas αἰλπέων. cf. Odyss. V, 408. ωγοῖαν αἰλπέα vor kommt.

312. νεχαρηότας νίκη. Aber wodurch konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa darum, dass nicht er, sondern Hector zuerst das παυσάρεδα μάχη gesprochen hatte? Aber die Herolde geboten den Kampf zu endigen, und Hector endigte ihn wirklich, nicht weil er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht hereinbrach. v. 282-293. Ich begreife also nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht verwundet, und einmal zu Boden geworfen hatte. (Es ist sehr natürlich, dass Ajax sich deshalb für den Sieger hielt, weil Hector den Kampf aufgab. R.)

314. τοῖσι ιέρευσε βοῦν κεφίωντι, ihnen zur Ehre und zum Schmause opferte er ein Rind dem Kroniden; um sie zum Opfertest einzuladen. Vergl. II, 402. — Oben II, 403. Odyss. XIX, 420. opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind. Vermuthlich, weil man sie in den Jahren für die schönsten hielt. Doch der Minerva gelobte man jährige. VI, 94. Ἀκμάζει δὲ μάλιστα βούς πενταετῆς ὥν. διὸ καὶ Ομηρον φασὶ τινὲς ὄρθως πεποιηκέναι, ποιήσαντα: ἀρσενα, πενταετηγα. Aristotel. Hist. Anim. VI, 21.

316. διέχεναι erklären die Grammatiker durch διέκοψαν, sie hauen den Stier auf: μιστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyss. III, 456. XIX, 421. besonders XIV, 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βοῦν διαχέειn sagen könne, wenn man gleich διαχέειn, und diffundere in der Bedeutung von Zerstreuen, findet. Könnte διαχέειn nicht seyn: begieessen, d. i. das aufgehauene Rind auswaschen, ausspülen? (Für zertheilen kommt es einmal vor Odyss. III, 456. XIV, 427. XIX, 421. R.)

321. νότοισι διηνεκέσσι γέραιρεν Αἰερτα, mit dem ganzen Rückenstücke, perpetui tergo bovis, wie Virgil. Aen. VIII, 183. sagt,

sagt, ehrte er den Ajax. Die Rückenstücke rechneten schon die Alten unter die Delicatessen. Daher, wenn Achill seine besten Freunde bewirthet, Φιλάτατος ἄνδεας, so muß sein Patroclus zubereiten γῶτον ὄιος καὶ πίονος αἴρυος und σὺνς ἀράχην. Ilias IX, 207. cf. Odyss. XXIV, 437. — Die Portion ist allerdings ein wenig gross: aber der Held speisete diesen Ehrenbraten nicht allein, sondern theilte Freunden davon mit, um diese dadurch zu ehren. In eben der Absicht erhielt in dem mäßigen Sparta der König διμοιρίαν, nicht, dass er für zwey Personen essen sollte, sondern dass er dadurch einen andern ehren könnte. Xenoph. de Republ, Laced. XV, 4. διμοιρία ἐπὶ τῷ δεῖπνῳ ἐτίμησεν — ἵνα καὶ ἀπὸ τοῦδε τιμῆσαι ἔχοιεν, εἰ τινα βουλούντο Agesil. V, 1. cf. unten zu VIII, 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch solche Leckerbissen: die Lycier, Ilias XII, 313., die alten Gallier, Diodor. V, 28., cf. oben zu IV, 259. — Ueber υφελίνειν machen, ersinnen, v. 325. S. zu III, 212. (Nestor, bewogen durch die Bemerkung, dass die Griechen einen starken Widerstand finden und einen grossen Verlust erlitten haben, trägt als ein weiser Mann darauf an, dass man Zeit zu gewinnen suche, um die Todten zu verbrennen und Vertheidigungsanstalten zu treffen. Dergleichen kluge Einrichtungen schreibt

schreibt der Dichter dem Nestor zu. Vgl. IV, 293. ff. IX, 66. R.)

328.-30. πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι Ἀχαιοῖ, ja wahrlich yiele Achäer sind todt, (S. II, 119. γάρ aus γέρη gemacht war anfangs causal, und wird durch eine Auslassung, die etwa eine Geberde anzeigt, declarativ, wie hier u. oft. R.) τῶν αἵματος ἐσκεδάσε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὐς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε τος, und dies für das einfache: τεθνήκασι πιπτούτες ἐν μάχῃ. cf. zu V, 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen sie fahren, für κομίσομεν ἐφ ἀμάξῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τα κύκλα f. οἱ τροχοί, (V, 722.) so steht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ ἀρματος.

336. Die Tödten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ γῆν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθόν ἀπὸ γῆν. Dicht bey den Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σημανδρίᾳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlecht-hin τὸ πεδίον nennt. cf. XX, 217.) soll ein hoher Grabhügel (χῶμα) aufgeföhret werden; χεύσομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγότες, in altum ducentes f. τύμβον

τύμβον ὑψηλὸν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: πάγκοιος, daher nennet er ihn ἀκρετον τύμβον, d. i. ὃς οὐδενὶ ἐκκρίτος ἔστι. cf. zu 436.

338. πύργοις ὑψηλοῖς, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τεῖχος ὑψηλοῖς πύργοις ἀραιός. cf. 436. 37. und IX, 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πύργοις f. τεῖχος. Odyss. VI, 262. πόλις, ἢν περὶ πύργοις ὑψηλὸς, f. πύργοις, und dies f. τεῖχος οὐν πύργοις. εἰλαρξ ηῶν (von εἰλύω) eine Brustwehr ἔρκος καὶ φυλακὴ, der Schiffe, f. ὥστε εἴλυσθαι τὰς γῆτας, dass sie die Schiffe umgeben. cf. XIV, 56. — αὐτῶν, - ihrer selbst, f. λαῶν, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von γῆτας.

339. ἐν αὐτοῖσι sc. πύργοις, zwischen oder neben den Thürmen: oder auch in Mauern: weil πύργοις f. τεῖχει steht. — εὖ ἀραιοῖς, wohl verwahret (cf. oben p. 146.), nämlich durch σανίδες, Thorflügel und ὄχητες, Riegel. Oder simpler: pafslische, εὔποιητας, die gross genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind: πύλαι steht in der Ilias für ein Thor.

340. ὁδὸς ἵππηλαστή, ein Fahrweg, ἐν ἱπποῖς, h. e. ἀρματι ἔλασις ἔστι: so wie ὁδὸς λαοφόρος, oder alt, λεωφόρος, eine Landstrafse, ἡ Φέρει λαόν. Ilias XV, 682.

342. οὐτας ἀμφὶς sc. τοὺς πυργους, der rund um die Mauer gehe. μὴ πόλεμος Τρώων ἐπιβήση, dass nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe. πόλεμος f. μάχη, und dies f. στρατὸς: also, μὴ Τρῶες ἐπιβήσωσι ἡμῖν. So gebrauchen die Römer pugna f. acies. Livius XXII, 45. mediām pugnam tueri, h. e. mediām aciem. —

Es muss auffallen, dass die Griechen nun erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und Graben befestigen. Allein man sieht, dass dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Nestors war, der diese Befestigung von den Städten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt, viel weniger eine so hitzige Schlacht geliefert hatten. S. V, 789. IX, 352. f.

345-441. In der Versammlung der Trojaner räth Antenor die Helena und ihre Schätze zurück zu geben: weil sie als eidbrüchige Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit diesem Auftrage, und dem Anbieten eines Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten, geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins griechische La-

Lager. Der erstere wird vom Diomedes mit dem lauten Beyfall der Nation verworfen: den letztern beschwört Agamemnon. Beide Völker bestatten ihre Todte, und die Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. ἐν πόλει ἄκρη Ἰλίου f. ἐν αἰγαοπόλει Ἰλίου, d. i. ἐν Περγάμῳ. — τετρηχύς δεινή f. δεινῶς, schrecklich lermend. Vergl. zu II, 95., stark bewegt und sehr unruhig. Eigentlich ist das Meer Ἱάλασσα τετρηχύς, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II, 142. f.

348. Τρῶες ναι Δαέδαροι. Die Δαέδαροi waren der ältere Stamm. S. XX, 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich angeführt werden.

351. (ώστε) ἀγειν αὐτὴν οἰκαδε. S. III, 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι, da wir ein redliches Bündniß gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllt haben, also einerley mit ὑπὲρ ὅρκια δηλητάμενοι und πημαῖοντες, IV, 236. III, 299. Aehnlich sagt man ψεύσθαι (ὑπὸ) τίνος, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllt. Plato Menex. c. XVII, τῶν δὲ λαών συμμάχων εὐψύσθη ὁ βασιλεὺς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie

erfüllen zu wollen. Denn $\psi\acute{e}dētai\; t\acute{i}$, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stelle, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. $\tau\acute{a}\;\varepsilon\acute{l}pōmāi$ (h. $e\acute{l}\;o\acute{m}ai$, wie häufig) $o\acute{u}\;nu\;\acute{e}kτe\acute{l}e\acute{e}σ\acute{\theta}ai\;\eta\mu\acute{u}$ ($\delta\acute{\theta}\;\eta\mu\acute{u}$) $\chi\acute{e}ρδiοv\; t\acute{i}$, $\acute{u}\acute{x}\;μ\acute{u}\;\acute{g}\acute{e}zōmēv\; \bar{w}\acute{d}\acute{e}$, darum glaube ich, dass nicht etwas besseres von uns geschehen könne, wenn wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten, als ich rathe: d. h. darum ist nichts besser, als dass wir also thun. So fassten es die Alten meistentheils, $\acute{u}\acute{x}\;μ\acute{u}\;f\acute{u}r\;\acute{e}\acute{a}v\;μ\acute{u}$, Clarke u. a. folgen; und, wie es scheint, richtig.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewiss einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (ᾱμείνον. S. I, 116.) Aber ich glaube auch nicht, dass es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan, so musst du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dass ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII, 230. f. — $\acute{e}\acute{t}\acute{i}\;f.\;\eta\acute{d}\acute{u}$. — $\acute{a}\acute{p}\acute{o}\;\sigma\acute{p}ouδi\acute{s}\;f.\;dīc\;\sigma\acute{p}ouδi\acute{s}$, $\sigma\acute{p}ouδi\acute{w}s$. Demosthen. pro Corona: $\acute{a}\acute{p}\acute{o}\;\acute{d}i\acute{w}s\;\psi\acute{u}χi\acute{s}\;\pi\acute{a}vta\;mo\;p\acute{e}\acute{p}ouδi\acute{w}s$. — $\acute{e}\acute{t}\acute{o}\acute{i}$

Θεοὶ ἐξώλεσαν σοὶ Φρένας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII, 234. und zu VI, 234.

380. ἐν τελέεσσιν, rottenweise, turmatisch, jede Abtheilung für sich, ἐν τάξει. Hesych. τέλος. τάγμα. Ilias X, 56. Φυλάκων τέλος. Daselbst 470. Θρακῶν αὐδρῶν τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII, 5. 12. ἐκά-θευδον δ' αὐτῷ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I, 103. Cyaxares πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τέλεα τοὺς ἐν τῇ Ασίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε χωρὶς ἐκάστους εἶναι, τοὺς τε αἰχμοφόρους, καὶ τοὺς ἵππους, καὶ τοὺς τοξοφόρους προτοῦ (πρὸ τούτου) δ' ἀναμίξῃ πάντα ὄμοιος αὐτοπεφυρμένα. Daher die jüngern Dichter τὰ τέλη, die Scharen f. στρατὸς, setzen. Sophocl. Antigone 143. (Doch ist dieser Vers sehr verdächtig, und wahrscheinlich aus XI, 130. und XVIII, 298. hier eingeschoben. R.)

384. ἡπύτα f. ἡπύτης (S. zu I, 174.) von αἴπειν, mit heller Stimme reden, ist gleich-

371. ἐγενήγορθε, imperativus praes. ab ἐγενήγορέω, entstanden aus ἐγενήγορατε, contrahirt ἐγενήγορτε, und wegen der Aspiration in ἐ γενήγορθε. (Besser leitet man es ab von ἐγενήγορμα, wie ἐσφαλδε von ἐσφαλμα. R.)

gleichbedeutend mit λιγύφθογγος κῆρυξ.
Ilias II, 50.

390. ὡς ᾧ φελλες απολέσθαι πρίν sc. ηγάγετο Τροίην, o! dass er gestorben wäre, ehe dies geschahe! cf. III, 40. 173.

395. κέλονται μιν, nämlich διδόναι, sie befehlen, rathen es ihm. Man construirt nämlich κελεύειν τινὰ und τινὶ, wie die Römer jubere aliquem und seltner aliqui. S. IV, 359. οὐτε σε νεκεῖω, οὐτε κελεύω. Terent. And. II. 5. 1. herus me jussit, Pamphilum hodie observarem. — Der Dichter erklärt sich auch an dieser Stelle nicht, warum bey dem Hasse wider den Paris, und bey dem Wunsche nach dem Frieden, die Trojaner den Paris nicht mit Gewalt zwangen, die Helena herauszugeben. Hatten sie etwa in der ersten Freude nach seiner Ankunft es ihm versprochen, ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einleitung S. 206.

398. Warum schweigen die Griechen, Hohe und Niedere, so lange? Mir scheinet die Ursache, ihre Bereitwilligkeit sich Paris Antrag gefallen zu lassen. Denn dass sie gerne nach Hause gegangen wären, zeigt II, 142. f., aber keiner wagt es, den Wunsch zu äussern. So schwiegen alle, als Hector den Antrag zum Zweykampf that.

that. S. oben 92. Die Atriden schwiegen auch, weil sie es nicht wagten, hartnäckig auf die Fortsetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt so gefährlich wurde. — Eustathius meinet: die übrigen Könige schwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte; dieser aber schwieg auch, um nicht dem Verdachte sich auszusetzen, dass er seine Wünsche so eigen-nützig als herrschsüchtig auf Kosten der Nation zu erreichen suchte.

401. γνωτὸν δὲ πᾶσι, καὶ ἐκεῖνοι,
οἱ μάλας νήπιοι, erkennen kann ja jeder, auch der, welcher sehr einfältig ist, dass die Trojaner selbst, weil sie ihren Untergang unvermeidlich sich nähern sehen, diesen Vorschlag thun. μῆτ' Ἐλέυην, selbst die Helena nicht. Der hitzige Diomedes (vergl. XIV, 109.) will auch die Helena nicht, wenn diese Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geschieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerstörung, wie Agamemnon VI, 55. f. und Nestor II, 356.

402. πειραταὶ ὀλεθρεοῦ, (f. ὀλεθρος. S. zu VI, 143. III, 309.) ἐφῆπται Τρωεσσι, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) ist an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang ist unvermeidlich. Vgl. XII, 79. und zu II, 111. Herodot. I, 11.
μῆ

μή μιν ἐνδεῖν ἀναγκαῖν, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen. (Dass der kriegliebende Diomedes so urtheilt, wozu ihn auch der Ausgang des heutigen Treffens bewegen mochte, ist leicht zu begreifen, da die Trojaner sich zurückgezogen hatten. R.)

408. αἱμῷ νεκροῖς οὐ μεγαίρω sc. ὑμῖν, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV, 54. — οὐ γὰρ γίνεται Φειδὼ πυρὸς (ένεκα, περὶ) νεκύων, ὡστε μειλισσέμεν αὐτοὺς ὥκα, denn den Todten vorenthält man nicht (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, πυρῆν) um sie bald zu versöhnen, da sie todt sind. Nämlich οὐ μοὶ γίνεται Φειδὼ πυρὸς ist Umschreibung f. οὐ Φείδομαι πυρός. Ferner Φείδομαι τίνος ist: ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit; 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. εἴ τι ἔχεις διδάσκειν, μὴ Φειδου sc. τούτου ἐμοὶ, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zeune ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst μὴ φθόνει, so entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher

ehler zur Ruhe kommen. S. XII, 69. f. Wer also diese Pflicht ihnen leistet, *μειλίσσεις*, *αὐτοὺς*, befriedigt, besänftigt sie. Man konnte erwarten: οὐ Φειδὼ πυρὸς νεκύεσσι: aber πῦρ νεκύων ist ähnlich dem *πυρὶ νεκύῶν*, der Scheiterhaufe der Todten, wenn man *ένενα* und *περὶ* misbilligt. — Ueber νεκύῶν καταθυσιώτων, s. zu VI, 71.

411. *ἐργάζοντος*, gravitonans, der mit gewaltigem Getöse, τὸν πολλῷ δούπῳ, magnotumultu, donnert: *ἐριθρεμέτης*. Denn ἐργάζει hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, gross. So *ἐριθρόμοι λέοντες*, gewaltig brüllende Löwen. — *Ιστω Ζεὺς*, nun wisse Zens unsern Schwur, nämlich als *ορκίος*, der Rächer des Meineides. Damm glaubt, dass Agamemnon darunter jenes Bündniß verstehe, was vor dem Zwey-kampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich: ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. *ἀνέσχεθε σκῆπτρον πᾶσι Θεοῖσιν*, empor hob er den Scepter zu allen Göttern f. *ἀνέχων τὸ σκῆπτρον ὥμοσε, ὄνομάζων πάντας θεούς XIV, 277. ὥμνυε, ὄνόμην δὲ πάντας θεούς*. Die Könige schwuren, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. *Ἐκτορ — μοι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καὶ μοι ὅμοσσον. X, 321.* Diese Erhebung des Scepters scheint

scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere auf den Jupiter. Denn wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret, fasst sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV, 271-79.

413. ἀψορρέον ἐβη f. πάλιν ἐβη, ἀπέβη.
S. zu III, 313. Eigentlich vom Wasser, das zurückfließt, ἀψέει. Daher XVIII, 399. Ωκέανος ἀψορρόος. — Δαρδανίων f. Δάρδανοι, wie Οὔρανίων f. Οὐρανίοι, und Πηλείων f. Πηλείδης.

416. ἀγγελίην ἀπειπε, er erzählte die Bothschaft. Häufiger ist freylich ἀποειπεῖν, abschlagen. — Aber s. Odyss. I, 373. ἵνε μῆδον ἀπηλεγέως ἀποειπω. Herodot. I. 152. ἀπέδοξέ σφι, μὴ τίμωσεῖν Ιωσι, sie beschlossen, f. ἐδοξε ibid. 155. ἀπειπε σφι, μὴ ὅπλα αργήσαι ἐκτῆσθαι ibid. 183. ἀπαγορεύουστα. μὴ κινέειν τὸν σερδισόντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias IX, 309. χεὶ τὸν μῆδον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν, ὑπερ φρονέω, heraus sagen, wie ichs denke. Beide Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δὲ ὠπλίζοντο (sc. ἀρματα, εἰς oder μετ') ἀμφότερον, (ώστε) ἀγείν νεκυας (ἐπ'

(ἐπ' αὐτοῖς) ἔτεροι δὲ sc. ὥπλιζοντο (ἱέναι), μεθ' ὑλην, sie bereiteten ihre Wagen für beides, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr, ὥπλιζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὥπλα) in Ordnung bringen XI, 640. ὥπλισσε κυκεῖω. Also ist ὥπλισμα ἀμάξα, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετὰ mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπὶ, den Zweck der Handlung. Odyss. I, 184. πλέων ἐς Τέμεσον μετὰ χαλκοῦ. um Metalle zu holen. Tucyd. IV, 13. παρέπεμψαν τῶν νεῶν τίνας ἐς Ἀσίνην ἐπὶ ξύλα ἐς μηχανάς.

420. ὥτερυν sc. λαοὺς ὥπλιζονται, ὥστε οἱ μὲν ἀγέμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschicken, damit ein Theil zusammenföhre die Todten, andere sich anschickten zur Holzfuhr. XXIII, 110. Ἀγαμέμνων ὥτερυν ναὶ ἀνέρας ναὶ οὐρῆας ἀξέμεν ὑλην.

421. ἡλίος προσέβαλλεν (sc. ἀκτῖς) ἀρουραῖς, als eben (νέον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon. I. 365. τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἡλιε, ὡς δυστυχῆ Θήβαισι ἀκτῖν ἐφῆκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολὴν sagen konnte. Der Ausdruck scheinet daher entlehnt zu seyn, dass

dass man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἀστρῶν θέλος, γίπται.

422. αἰαλαρρέειτο. des sanftströmenden Oceans, πρώτως φέουτος. Von dem veralteten ἀιαλόν, ähnlich mit ἀπαλόν für πρώτον, μαλακόν. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. — διεγνώνοι ἔκαστον ἄνδρα, sc. τῶν τερψικότων.

427. οὐδὲ εἰς κλαίειν, er gestattete nicht, dass sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ists, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht untersagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, dass sie jetzt den Thränen, (dem feyerlichen Wehklagen R.) nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Man musste ja eilen, und hatte zu diesen Klagen am Scheiterhaufen, wie XXIV, 709. sqq., jetzt keine Zeit. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so rufter ihnen zu: macht doch Platz, wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ἀσεσθε κλαυθμοῖο.

XXIV,

XXIV., 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, dass Homer hier die Trojaner als gefühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlicheren Griechen. Laocoön p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Griechen an Cultur übertrafen. Dann streitet auch Priamus Character darwider. (S. Hrn. Jacobs über diese Stelle in Bibliothek d. alten Literat. u. K. VIII. St. S. 54. ff.)

433. αμφιλύκη νὺξ, noch dämmernde Nacht, Lucis dubiae crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λύκη, das Licht, womit λευκός, weiss, ὁ λύχνος, die brennende Lampe und das lateinische lux u. s. f. verwandt sind. Apoll. Rhod. II. 673. das Schol. hat das Wort auch. — Das scheint mir einleuchtend, daß der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Son-

428. ἐπενήνεων. Von νέω. νηέω. νηνέω, ἐπινηνέω, so viel als σωρεύω, ich trage, häufe zusammen.

Sonnenaufgang angefangen v. 421., und sie erforderte gewiss einen ganzen Tag. Also fasse ichs so: am frühen Morgen des ersten Tages nach dem Zweykampfe kommt Idaeus ins griechische Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet ist, bereiten sich beide Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. f. Am zweyten Morgen fangen sie die Bestattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie sie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier so wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an schon am Grabhügel zu arbeiten. Gerade so verfahren sie bey Patroclus Beerdigung; heute verbrennen sie ihn, und am andern Morgen sammeln sie seine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII, 226. f. — *κριτός* f. *έκκριτος*, das dazu ausgewählte Volk. Odyss. VIII, 258. *αἰσυμνῆται κριτοὶ οὐνέα*, neun ausgewählte Richter.

436. *ἐκ πεδίου* f. *ἐξω πεδίου*, wie IV, 465. *ἐκ Βελέων* f. *ἐξω*, außerhalb des Pfeilschusses. Unsere Stelle erklärt Eustathius: *ἐξω που τῆς πεδιάδος πλὴν οὐ πάντα μακρὰν*, d. i., wenn ichs richtig fasse, nicht in die Scamandrische Ebene, sondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigsens nicht errathen, wo nun der *τύμπανος* stand. *πεδίον* bedeutet

den

den ganzen Raum von der Flotte bis Troja, und steht als Gegensatz von $\epsilon\pi\lambda\mu\nu\sigma\iota$ oder $\epsilon\pi\lambda\mu\nu\gamma\eta\mu\nu\gamma\delta\alpha\sigma\sigma\gamma\varsigma$. So müfste man $\epsilon\kappa\pi\epsilon\delta\iota\omega\upsilon$ fassen außer der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man diesen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerstören könnten. Wenigstens besetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hectors Grabhügel mit Wächtern, XXIV, 799. f. — So wären also die Todten am Gestade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann müfste aber das $\pi\sigma\tau\iota\alpha\upsilon\tau\omega\upsilon$ 337. 436. nicht gefafst werden: bey demselben: denn die Mauer war $\epsilon\upsilon\pi\epsilon\delta\iota\omega$. Man müfste es vielmehr übersetzen: versus tumulum, so dass die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel vor den Schiffen her lag. Es würde also dadurch genauer bestimmt, wie groß die Entfernung der Mauer von den Schiffen war. Auch 337. müfste man $\epsilon\kappa\pi\epsilon\delta\iota\omega$ lesen, wo ich aber die alte Lesart erklärte, weil ich mit dem $\pi\epsilon\sigma\omega\alpha\upsilon\tau\omega\upsilon$ mir nicht zu helfen wusste. (Einen Hügel umher machten sie, aus der Fläche ihn erhebend für alle, ein Coenotaphium: an demselben her führten sie die Mauer auf. $\epsilon\kappa\pi\epsilon\delta\iota\omega$ drückt die Idee aus, die XXIII, 256. durch $\chi\omega\tau\gamma\epsilon\pi\gamma\alpha\iota\omega\gamma\epsilon\chi\omega\omega\alpha\gamma$ angedeutet wird. R.)

440. ἔκτοσθεν (*πυλάων*) ἐπ' αὐτῷ (*τείχει*) aufserhalb, nahe an der Mauer. — Die σκόλοπες, deren Nestor nicht erwähnet hatte, erwähnet er unten IX, 530. und öfter. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens, XII, 55., sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443-482. (Diese Befestigung war neu und für jene Zeit außerordentlich. In alter Sprache und Denkart hieß es: der Neid der Götter wird dadurch erregt, besonders des Neptun's und Apollo's, als der Gründer von Troja's Mauern. R.) Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten (*Θηεῦντο*) Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, dass sie die von ihm erbaunten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, dass Neptun sie einst selbst zerstören solle. Vergl. XIII, zu Anfange. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergötter, und eilen zur Ruhe.

448. ἐρίψει νόον καὶ μῆτιν αἴσαντοισι, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II, 137.

αὐ τοῦτον ἔγώ ποτε μῆδος μητρὶ ἐνίψω, nie
werde ich meiner Mutter diesen Antrag
sagen; man leitete das Wort von ἐνέπω,
ich sage, ab. Also im guten oder schlimmen
Sinne, drohen, bitten, hier, vortragen. R.)
Der Sinn ist dieser: Es war herrschender
Grundsatz des Alterthums, daß man nichts,
was nur von einiger Bedeutung war, ohne
Gott anfinge, d. h. ohne vorher durch
Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu
haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium,
huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6.
Jetzt hatten die Griechen dies grosse Unternehmen
ausgeführt, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher
ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies
den Griechen so hingeht, dann werden
die Menschen es nicht mehr nöthig halten,
ehe sie etwas ausführen wollen, uns zuvor
Opfer zu bringen, und zu sagen, dies oder
jenes wollen wir jetzt thun, helft uns
durch Orakel, Wahrsagung, Anzeigen,
gebt uns euren Segen dazu. cf. Odyss.
XIII, 128. 29. Virgil. Aen. I, 48. et quis-
quam numen Junonis adoret praeterea? —
οὐχ ὅρας δὲ f. οὐ γὰρ ὅρας denn siehst
du es nicht, dass — cf. zu VIII, 414.

451. τοῦ, d. i. τοῦτον τείχεος, der
Ruhm dieser Mauer, welche die Griechen
erbauet haben, und (*οἱ αὐθεωποι*) ἐπιλήσουται
Köppens Anmerk. Th. 2. X τοῦ

τού δέ, οὐδὲ εἰκείνου δέ, οὐ — und jener, die Apollo und ich um Troja aufgeführt haben, vergessen. — οὐσον ηνας ἐπικινδυναται sc. ἐπι αἴσιν, so weit die Morgenröthe sich über die Erde verbreitet. cf. VIII, 1 — ο (τεῖχος) πολίσσαμεν αἴθλησαντε, welche wir um Troja aufführten, strebend nach dem ausgesetzten Preise. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, αἴθλον, versprochen. Apollodor. II, 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, dass damals beide Götter dem Laomedon dienen mussten (Ilias XXI, 442.), so ist αἴθλησαντε mit vieler Arbeit, so dass πολίσσαμεν αἴθλησαντε gleich ist ἐτεύχαμεν κακούτε. Die Grammatiker erklären es: κακοπαθήσαντε, da wir Unglück duldeten, nämlich τὸ θητεύειν Λαομεδοντι. — πολίζειν, eigentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX, 217. ist hier mit einer Mauer umgeben, τείχιζειν. — Man bemerke endlich die Verbindung des Pluralis ἐπολίσσαμεν mit dem Dualis αἴθλησαντε. —

So wie man außerordentliche Werke der Kunst, Schilder, Poeale u. dgl. für Arbeiten der Götter hielt, so hielt man auch Mauern, die sich durch ihre Höhe, Festigkeit, schnelle Entstehung u. dgl. auszeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee benutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer Städte; so waren die Mauern von Me-

Megara durch Apollo, Theognis v. 751., die von Tirynth durch die Cycopen erbaut. Apollod. p. 89. Not. 276. (Die windigen Einfälle einiger Neuern, besonders Petit-Badels u. a., von uralten ohne Kitt und Mörtel aufgeföhrten, grossen und festen, d. i. von cycloischen Mauern, erhalten durch diese Art der Alten sich auszudrücken ihre Erklärung und Erledigung. R.)

454. μέγ' ὄχθησας, voll Unmuths über die grundlose Besorgniß des Neptuns — ἄλλος δείπειε νόμα, möchte vor dem Gedanken zittern. — αὐταυρότερος h. e. αὐτενέστερος.

459. Nach der Zerstörung von Troja und nach der Abreise der Griechen wurde die von diesen aufgeföhrte Mauer durch eine grosse Naturbegebenheit zerstört. Schon die beiden Hauptflüsse der Gegend, der Xanthus und Simois, führten vom Gebirge so vielen Schlamm mit sich, dass sie vieles Land ansetzten. Strabo XIII, p. 890. B. cf. Herodot II, 10. Auch versicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, dass der Scamander und die übrigen kleinen Flüsse zur Zeit der Nachtwieche vom Regenwetter ungemein anschwollen, und die schrecklichsten Verheerungen anrichteten. Auch sahe Wood selbst allenthalben Spuren der schrecklich-

sten Verheerungen. S. die Zusätze z. Wood üb. Homers Originalgenie p. 101. Aber außerdem muss die Gegend noch stärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimmsteinen bedeckt (Chändler Reisen nach Kleinasien p. 33.), am Fuß des Ida strömte eine heiße Quelle hervor, ibid. p. 47. Dann versichert Wood, dass er Stücken vom Ida gesehen habe, die nur durch Erdbeben losgerissen seyn konnten, l. c. p. 84. Endlich ist es ja bekannt, dass das Aegäische Meer und Kleinasien durch Vulcane und Erdbeben überall grosse Revolutionen gelitten haben. (Vgl. Mannerts Geographie VI. 2. S. 10. flg. Die ältern und neuern Reisenden, als Olivier, bestätigen dies. R.) Aus diesen allen wird es, wie ich glaube, wahrscheinlich, dass nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben das Meer austrat, grässlicher Regen und Ueberschwemmungen die Gegend verheerten, und den Lauf der Flüsse abänderten (Ilias XII, 17. f. Quint. Calab. XIV, 632. flg.), und den ganzen Lagerplatz der Griechen sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meersand überschwemmten, so dass dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber dass diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese

Ar-

Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkele, das ist Interpretation des Dichters, oder älterer Griechen. Denn das Kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cycnus, den Apollo hafste, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfahrt nach Delphi beraubte, am Anaurus in Thessalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederriss, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies γέρας θανόντων, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorhersagung vor.

463. ἀμαλδύνται. Die Grammatiker erläutern hier und XII, 18. ἀμαλδύνειν, durch ἀφανίζειν. S. Hesych. h. v. Nämlich ἀμαλὸν ist ἀπαλὸν: also ἀμάλλω. (v. Hesych. in ἀμάλλοι.) ἀμαλδύνω, ich mache weich; daher 2) eben machen. 3) ἀμαλδύνειν τεῖχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo-Orpheus de Lapidibus XV, 1. ἰσθι ἀμαλδύνειν σκορπήος κέντρα, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467. ἐκ Λήμνου (ἐλθοῦσαι) παρέστασεν
f. παρηλυθού, von Lemnus waren Schiffe
angekommen: oder f. ὥρμισαντα, sie waren
gelandet. Ilias II, 557. Αἴας ἀγεν ὑπας, στῆ-
σε δ' ἄγων. Odyss. IV, 581. εἰς Αἰγύπτου
(ἔρας) στῆσα ανέσ. — Mit Lemnus stan-
den sie im starken Verkehr. S. XXIII, 746.
Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise
hier gelandet, und sehr freundlich empfan-
gen waren. VIII, 228.

469. Ιήσονι, als Jason mit den Argo-
nauten auf der Hinreise einige Zeit auf
Lemnus zubrachte. Vgl. Apollon. Rh. I, 853.
Apollod. I, 9, 17. not. Χωρὶς ἔδωκεν μέθυ
(ώστε) αὐγέμεν Ατρείδησι, außer dem Wein
fürs Lager hatte er ihnen insbesondere für die Atriden tausend Maas mit-
gegeben.

472. οἰνίζοντο, da schafften sie sich
Wein. VIII, 506. οἶνον οἰνίζεσθε, σῖτόν τ'
ἐκ μεγάρων. Die Grammatiker erläutern es:
οἶνον οὐεισθαί, welche Bedeutung blos aus
dieser Stelle gerathen ist. Denn οἰνίζειν
ist: mit Wein bewirthen, wie σιτίζειν, einen
andern speisen, und οἰνίζεσθαι: Wein ge-
brauchen und anschaffen, wie σιτίζεσθαι,
essen, oder Speise bereiten.

475. τιθέντος (f. ἐποιοῦντο) δαῖτα θο-
λεῖσσ, und hielten einblühendes, herrliches
Gastmahl, εὐωχοῦντο. Odyss. XI, 414. ἦ
γάμω,

γάμω, ή γεράνω, ή ειλαπίνη τεθαλυίη.
Pindar. Isthm. VI, 1. ὡς ὅτε Θάλλούτος
αὐδεῶν συμποσίου δεύτερου κρατῆσαι κι-
ναμέν.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter und hielten die ganze Nacht an. Da beide Völker mit dem nächsten Morgen die Schlacht erneuern sollten; da die schrecklichen und anhaltenden Gewitter ihre Freunden störten, wofür könnten sie es da anders halten, als für Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über sie verhängen sollte? Furchtbare Gewitter scheinen, wie schon die Beschaffenheit der Gegend andeutet, am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn. Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im Lager standen: Βροταὶ τε καὶ προστή-
ρες ἐπεισπίπουσι, καὶ τινα αὐτοῦ συχνὴ^ν
φρίλον διέφειραν. — (διὰ) νυκτὸς φόβος ἐσ-
τὸ στρατόπεδον ἐνέπεσε. Herodot. VII, 42.
— χλωρὸν δέος, blasse Furcht, timor pallidus, weil der Erschrockene erblasst, also bläss machend, wie βέλος στονόεν, weil der Verwundete seufzt.

481. λεῖψαι Κρονίων. Sie libiren, λεί-
ψουσι, um den Jupiter zu versöhnen. Xe-
noph. Hellen. IV, 7. 4. σπονδῶν τῶν μετὰ
δεῖπνον ἥδη γενομένων, σεῖσεν ὁ Θεός. καὶ
οἱ μὲν Δακεδαιμόνιοι πάντες ὑμητοι τὸν
περὶ τὸν Ποσειδῶν παῖσαν.

482. ὑπνου δῶρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlafs, wie IX, 709. Odyss. XVI, 481. Aber da man das Getraide δῶρον Δημητρος, den Wein δῶρα Βάκχου nennet, so muss man wahrscheinlich auch hier lesen: δῶρον Υπνου; und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlafs hat. XIV, 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für blofse Umschreibung von ὑπνος nehmen, wie δῶρα γάλακτος f. γάλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Fast. III, 185. placidi carpebat munera Somni.

Erklärende Anmerkungen

zum

a c h t e n G e s a n g e.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, dass keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle, worauf er selbst auf Gar-garum hinabfährt. Beide Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnet. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beider Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, dass alle Helden bis auf den Nestor fliehen, dessen Pferd ver-

verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt, so war der alte Held verloren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hilfe auf, dennoch aber nimmt er den Alten als *ηρίχος* auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerschlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde, zum muthigen Kampfe auf; er will den neuen Wall niederreissen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hilfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu ersuchen. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuem auf die Trojaner.

Das Historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyten Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute, sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, dass sie, wenn auch die Griechen zwischendurch sich ermannen, doch ins griechische Lager eindringen, die Flotte anzünden, und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheinet. Wie konnte ein solches Missgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, dass mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist, warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirksamer? — Dazu kommt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert; dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, dass Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man be-

mü-

möhete sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meinung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen, wir flohen, denn kein Gott unterstützte uns, selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

(Dieses Buch hieß bey den Alten κόλος oder κολοβή μάχη, κολοβομάχη, entweder wegen der Kürze der Erzählung, oder weil das Treffen an diesem Tage noch nicht geendet wird. In Absicht auf Sprache kommen in diesem Buche mehr ἀπαξ λεγόμενα vor als in den vorigen. Vergl. Alberti zu Hesych. unter ἥλιος und G. Hermann de emendand. rat. gr. p. 39. R.)

I. Jupiter verbietet den Göttern die Theilnahme an der Schlacht. Ήως κροκόπεπλος, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist ροδοδάκτυλος. I, 477., oder sie ist in ein hochgelbes, safran-

safranfarbiges Gewand gekleidet. Aeneid. VII, 26. Aurora in roseis fulgebat lutea (d. i. luteo velata paltio), bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV, 585., croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocci. Consolatio in Liviam 282., Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so dafs in dieser Rücksicht ein πέπλον von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jasons festliches Kleid εἴμα κρόκεον. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. αγόρευε σφι, f. ἐν σφίσι, ἐν αὐτοῖς. ὑπὸ - ἡκουον, ὑπῆκουον f. ἡκουον hörten zu.

8. διαιρέσαι ἔπος, zu vereiteln diesen Gedanken. κείσιν, διαιρεῖσιν, zerschneiden, 2) allgemein: zerstücken, vernichten: κείρετε ἐμὰ κτήματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II, 312. Ilias XVI, 120. Zeus ἐπικείρει μῆδεα μάχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. ἀλλ' αἰνεῖτε sc. ἔπος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne, vollziehet ihn mit mir.

10. οὗτος δὲ, ὃν ἐγὼ νοήσω ἐν ἐθέλοντας ἐλθόντας απάνευθε θεῶν αἰρηγέμεν (f. ἐλθεῖν καὶ αἰρηγέμεν) ή Δαναοῖς — der aber, von dem ichs bemerke, dass er sich von den

Göt-

Göttern zu entfernen im Sinne habe, um zu helfen — απάνευθε θεῶν ἐλθόντα, wie I, 35. Jupiter verlangt, dass alle Götter im Olympus bleiben, und keiner sich aufs Schlachtfeld begehen solle.. S. 199. 399. f. cf. Ilias II, 391. f. ὅν δέ κ' ἔγων απάνευθε μάχης ἐδέλοντα νοίσω μημούσειν πάροντα.

12. πληγεῖς (*κεραυνῶ*) οὐ πάτερ κόσμον,
h. e. *ἄεικες*, indigne, *δεινὸς*; der soll grässlich getroffen von einem Wetterstrahl —
πληγέσθι sc. *κεραυνῶ* S. unten 455. πληγέντες
κεραυνῶ. cf. zu H, 782. — οὐ πάτερ κόσμον.
cf. V, 759. II, 264. πεπληγώς *ἄεικος*
πληγήσιν. Aehnlich ist der Ausdruck der Niedersachsen: er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam, geschlagen.

13. f. Ueber die Gröfse dieser Strafe s. zu V, 898. — Am äussersten Ende des westlichen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt, ist der Eingang in die Unterwelt (Hesiod. Theog. 746. vergl. mit 517.), so tief unter der Oberfläche der Erde, dass ein hinabgestürzter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tartarus erreichen würde; da, wo das Fundament der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus, einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Metall, die Neptun gemacht hat, eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräfliche Finsternis-

nisse, Sturmwinde und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, dass ein Gefangener herauskommen kann. S. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, Βέρεθρον Βαθύτερον, der nicht in der Erde, sondern unter derselben, ὑπὸ χθονὸς, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: ὑπερθεν (ταχτάκου) γῆς φίλας περικατι καὶ ατρυγέτοιο θαλάσσης, und selbst Homer sagt v. 16. ἐνεργείας Αἰδεώ) der eiserne Thore, und eine eherne Schwelle hat, χάλκεον οὐδόν. (nicht, wie andere, einen ehernen Boden; dann müfste es seyn οὐδας.) Und ἐνεργεία f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen würde am zehnten Tage die Erde erreichen, und eben so lange müfste er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, dass dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey, da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem τὴλε μάκα f. überflüssig ist, auf alle Fälle aber vor v. 15. stehen sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, dass Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man ver-

vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. ἐνθάδε
μαρμάρεαι τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός
αἰστεμφῆς, ἐιζησοι διπλεκέσσοιν αἴρεταις, αὐ-
τοφῆς. προσθετοῦ δὲ u. f. oder 726. f. und
man wird empfinden, dass der Sänger un-
möglich mit dem einen Verse seine Be-
schreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter sich überzeugen könnten, in welchem Grade (*καθ' ὅσον μέτρον*, f. *ὅσω*) er alle an Kraft übertreffe, schlägt er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmelsgewölbe heraushalten, an diese sollten dann alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstrengung ihn nicht herabziehen können. Dagegen wolle er nicht blos die Kette sammt allen daran hängenden Göttern zu sich heraufziehen, sondern, wenn die Erde daran befestigt wäre, diese sammt dem Meere heraufziehen, und, was noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der einen Hand, oder mit dem Fusse dargestaltend) festhalten und so die Kette an einem der Felsenspitzen des Olymps befestigen. Dieser Mythus hat den Interpreten alter und neuerer Zeiten viele Mühe gemacht. Man glaubte nämlich (als man anfieng Homer für die Quelle aller Weisheit zu halten, und überall Allegorien zu suchen R.), dass derselbe ursprünglich bestimmt gewesen sey, eine physische Wahrheit

heit (als, von der Folge, Ordnung und Verbindung der Elemente u. dergl. Vergl. Creuzers Symbolik I. S. 116. flgd. R.) darzustellen. Vielleicht irre ich, doch soll mich diese Besorgniß nicht abhalten, meine Meinung frey zu sagen. Homer, oder, wenn ers denn entlehnt haben soll, ein älterer Sänger, suchte eine sinnliche Vorstellung von der unendlichen Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht mehrere male gesehen, daß ein kecker, nervigter Kerl mehreren seiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu fassen, wo mit sie ihn denn doch nicht zu sich herüberziehen sollten, da er dagegen sie fortziehen wollte. Und da dessen nur ein sehr starker Mann fähig ist, so schien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergrößere. Ich gebe das gern zu, daß ein solches Probestück der Stärke des Gottes der Götter, nach unsren Begriffen, ihm nicht angemessen sey, aber warum sollte es nicht homerisch seyn, da es sehr fasslich, und doch so ausdrucks voll ist?

22. Ζῆνα υπάτον, μηστωρε, den höchsten Jupiter, den Weisen. Denn so heissen weise Helden, Θεόφιν μηστωρες αταλαυτδ. VII, 366, oder Διι μητιν αταλαυτοι II, 636. Oder man verbinde: υπάτον μηστωρε, den

Köppens Anmerk. Th. 2.

Z

er-

erhabensten, weisesten Regenten, ὁς μῆδε.
ταὶ πᾶσι τὰ κακὰ κάγαδα, der über alle
Gütes und Böses beschliesst. S. VII, 478.
σοφὺν κακὸν μῆδετο μητρέτης Ζεύς. Odyss. III,
160. Zeus μῆδετο νόστου. — Der ganze Aus-
druck steht mit grossem Nachdruck f. ἐμέ.
— εἰ κάρποτε το. ἐγύσσετε.

23. πρόθεων, es gern wollend, d. h.
so, dass es mein völliger Ernst wäre: also
mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77.
— ἐρύσαιμι υμᾶς ἄμα σὺν γαῖῃ αὐτῇ,
so zöge ich euch herauf, zugleich mit der
Erde f.

25. περὶ ἥλιον Οὐλύμπου. τὸ ἥλιον ist eigentlich eine hochliegende, weit hervorragende Felsklippe. Odyss. III, 295. ἥλιον Οὐλύμπου ist also eine hervorspringende Klippe am Olympus, wie XIV, 164. Wenn Jupiter die Götter gen Himmel hinaufgezogen hat, so will er das nun im Himmel befindliche Ende der Kette um eine Klippe des Olympus binden, damit die Götter sammt der Erde und dem Meere in der Luft frey schweben. (Bey dieser Darstellung waren, wie es scheint, des Dichters Empfindung und Phantasie zu sehr erregt, als dass ihm die Schwierigkeiten dagegen stark aufgefallen!) In diesem Zustande der Seele bedachte der gute Sänger freylich nicht, dass, da der Olymp, auf dessen

höchster Kuppe Zeus sass, zur Erde gehöret, die Erde nicht wohl hinaufgezogen werden könne. In der Hitze des Gefühls denkt sich der Dichter natürlich den Olymp und die übrige Erde getrennt, wozu ihn die Vorstellung, dass diese höchste Olympuskuppe seiner Phantasie als Theil des Himmels erschien, bewegen mochte und konnte. Zenodotus stiefs sich an diese beiden Verse, 25. 26., und hielt sie für eingeschoben, aber gewiss ohne Grund, da sie dem prahlhaften Charakter, den Zeus hier hat, ausnehmend entsprechen. R.)

29. κρατερῶς, h. e. ἰσχυρῶς, vehementer: erstaunend über diese Rede; denn wohl hatte er heftig gesprochen. I, 25. κρατερὸν ἐπὶ μῆδον ἔτελλε.

32. τοῦτο σθένος, ὁ σοι ἔστιν: wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde; oder simpler nimmt man ὁ f. ὅτι, dass. S. zu V, 433. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch bedauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wollest du uns erlauben.

34. νακὸν ὅτον (μοίσαν) διασπλάσαντες
διανταται, die, da sie ihr böses Verhängniß
vollenden, verderben, d. i. nachdem sie
alles gelitten haben, was ihnen bestimmt
war, sterben, untergehen werden oder sol-
len. Odyss. V, 207. εἴγε εἰδένεις, οὐδὲ τοι
αἴστα κῆδεια αὔστηπλῆσις, πρὶν παρεῖδεις γεῖδει
ικέσθαι. Ovid. Heroid. VI, 36. Die Men-
schen, welche aus den vom Jason gesäeten
Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst
aufrieben: civilii marte peremtos, im-
plesse aetatis fata diurna suae. S. unten
XI, 263.

36. ὑποτίθεσθαι sc. ἐπη, νοήσαται, Bou-
λῆν, ist; dem andern Worte, Gedanken,
Rathschläge unterlegen; an die Hand ge-
ben. Odyss. III, 26. αἱλλαὶ αὐτὸς νοήσεις —
αἱλλαὶ δὲ ναι δαιμῶν ὑποθήσεται. Daher
2) belehren, mit Rath an die Hand gehen.
Odyss. I, 279. σει πυκνώς ὑποθήσομαι,
ich will dir klug rathen. Es geschieht auch
unten 218. — τεοῖο f. σεοῖο, (wie τὺ f. σὺ)
und dies f. σου.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich.
Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich
will gern freundlich, gefällig gegen dich
seyn; und dies gestatten, dass du ὑποτί-
θεσθαι Bouλῆν ὄρησμην den Griechen hel-
fest. (πρόθεων steht hier im ungewöhnli-
chen Sinne für hart, strenge, vgl. 23. R.)

Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich, wie Odyss. I, 63. f.

41. τίτοκητο junxit. Χαλκόποδες ἵππω (der Dualis: also fähret Jupiter nur einen zweispännigen Wagen) die erzfüßigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII, 23. Unstreitig ist es ein Synonym von ἀκαρυδτόποδες, Pferde, deren Fuß nie ermüdet, als wären sie ehern. So heifst die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, ἀγτίπος IX, 501. ein Stier, καρταπούς. Pindar. Ol. XIII, 114. Die Erinnys bey Soph. Electr. 491. heifst Χαλκόποδες. — Pferde mit goldenen Mähnen sind eine Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII, 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, dass fast alles Eigentum der Götter golden seyn muss, und das Wort golden schon früh für göttlich schön gebraucht wird. Denkt man sich die Pferde als Füchse, so ist der Gebrauch des Beyworts sehr natürlich.

43. γέντο, f. ἔλαβε. Hesych. γέννου. λαβε. Κύπειοι. (Dass ἔλετο, ἔλτο, γέντο, dorisch mit scharfer ausgedrückter Aspiration γέντο sey, wie ἔνθεν aus ἔλθεν, sagen Etym. M., Eustath. u. a. Ernesti zu Callim. in Cerer. 44. verwirft dieses, und nimmt

nimmt lieber ein altes Stammwort γέννομαι oder γένομαι an, auf den Hesych. sich stützend. So sagten die Dichter, als Callimach. in Jovem. v. 50. γέντο f. ἐγένετο, d. i. ήν, es war. — 45. μάστιχεν sc. τούς ἄππους. Eine harte Ellipse.

47. Ἰδην – Γάργαρον f. das prosaische Γάργαρον τῆς Ἰδης sc. ἄκρον Xenoph. Hellen. I, 1. 14. τῆς Χαλκεδονίας ἐs Χρυσόπολιν, h. e. ἐs Χρυσόπολιν (πόλιν) τῆς Χαλκεδονίας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156. Ilias XIV, 292. Γάργαρον ἄκρον Ἰδης υψηλῆς. Oester pflegen die Dichter erst das allgemeinere voraufzuschicken, und es dann durch das Individuelle näher zu bestimmen: auf den Ida, auf den Gargarum, sag' ich: wie Odyss. VIII, 362. Ἡ δὲ ἄρε τούπον ἵνα κε φιλομειδής Αφροδίτη, ἐs Παεφον. Gargaron, Lecton, Phalacra waren die 3 Vorgebirge von Ida.

51. κύδει γαῖων, stolz auf seine Glorie, dass er sich eben von einer so glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schicksale beider Nationen erscheinen wollte. Darum sieht er auch auf beide. cf. XI, 81. XIII, 6.

53. δεῖπνον ἔλοντο, sie genossen das Mahl. Noch späterhin beobachteten die Griechen diese Sitte, dass am frühen Morgen

gen die Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit hieß ἀριστον, im Gegensatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, τὸν δεῖπνον. Homer nennet dagegen diese Mahlzeit δεῖπνον, (doch gebraucht er ἀριστον ebenfalls von derselben, Odyss. XVI, 2.) und die andere Mahlzeit δόξην. S. XIX, 171. Diese Stelle zeigt überdies, dass man besonders vor der Schlacht das ganze Heer essen ließ. cf. II, 381. οὐν εὔχεσθε ἐπὶ δεῖπνον, οὐαὶ ζυράγωμεν ἄγει. Zuweilen gebraucht indess der Sänger δεῖπνον allgemein f. Mahlzeit. S. Odyss. I, 124.

54. ἀπὸ αὐτοῦ sc. δεῖπνου, nach Endigung des Essens. Herodot. I, 126. εὐώχεε, ἐπειδὲ ἀπὸ δεῖπνου ἥσαν. II, 78. ἐπειδὲ ἀπὸ δεῖπνου γένωται. Auch in der Zusammensetzung behält ἀπὸ diese Bedeutung: so ist ἀποτύπεσθαι, τυπτέμενος παύσοθαι, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II, 40, ibi Valken.

56. παυρότεροι, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II, 123. f. — Χρειοι (von ἡ Χρειω) αὐαγκαῖη, aus dringendem Bedürfniss, κρετερῆ αὐαγκη, dura necessitate. Der Zusatz αὐαγκαῖη war nothwendig, weil Χρειω auch ein Bedürfniss angenehmerer Art seyn kann.

61. συνέβαλον γίνουσι, wörtlich: da waren sie die Schilder zusammen, oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann. Tyrt. II, 29. τις ἐγγύς τὸν πόδα πρεπεῖ ποδὶ θεῖς, καὶ ἐπ' αὐτοῦ πόδας αὐτοῦ ἐρείσας, εὐθὺς λόφον λόφῳ, καὶ κυρέναι κυρένη, καὶ στέρνον στέρνον πεπλημένος τῷ δει μαχέσθω. Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. συνβάλοντες τὰς αυτοῖς, ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ὀπέντενον, ὀπέθυνον. Das ἐωθοῦντο dieser letztern Stelle dient zugleich zur Erläuterung des αυτοῖς επληντό αλλήλους: die Schilder wurden gegen einander gedrängt, um sich damit zurück zu schieben. Von πελαῶ ist πλαῶ, πλῆμι, admoveo, davon πλῆμα, ἐπλημνυ.

65. ἱερὸν ἡμέρα, der heilige Tag, almus dies; so wie die Nacht ἱερὸν νυκτας. XI, 209. Vergl. zu II, 57. Offenbar liegt in dem ἱερὸς der Ausdruck eines religiösen Gefühls, wie jedes treffliche, thure, das wir durch hehr, schön vielleicht bezeichnen würden. — Βέλεος ὑπτετο μοίλαι εἰμοτέρω, da fassten, trafen die Geschosse sehr auf beiden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beiden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Griechen

chen bey weitem überwiegend. Das Letzte sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene vorauf, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheinet, den wir selbst entstehen sehen. Es wird mir schwer, die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugesehen, die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun musste sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde Regent, musste sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem οὐτότω μῆτραι, ὁς Θεμιτή πυκίνος ἀργας παρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Waage, wiegt beider Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

X, 622. Heyne.

Die Waage schien dem Alterthum das ausdruckvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Waage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyli. T. II. p. 647. ed. Pauw.) τύχα - τὸ τεῦ πλάστιγγι δοθὲν μακαριστῶτατον τελέθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Waage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, ἔτι τὰς τάλαντα, (Hesych. τίτανειν τάνειν, Σληνηιν.) um zu sehen, ob beide Schalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances aequato examine. Aeneid. XII, 725. Nun legt er in die Schalen δύο κῆρε Γανάτσιο, zwey Todesschicksale, nicht Todeslöse: für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht, so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. s. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte

hatte auch XXIV, 527. der Sänger die Idee von dem was Jupiter aus den Urnen nimmt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun fasst er von neuem die Waage in der Mitte, μέσσα τάλαντα λαβών f. μέσω, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ζλυε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αἰσιμον ἥμαρ f. αἰστα (cf. zu VI, 455.) ἔπειτα (Eigentlicher πλάστιγξ, εν τη αἴστα Ἀχαιῶν ἐκέιτο, ἔπειτα. ἔπειτα sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehrere male zurück, wie es dann zu geschehen pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu gross ist, sondern steht fest auf dem Boden, ἐγένετο χθονί: (welch ein Uebergewicht musste sie also haben!) indess die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey, hier sinds die Ueberwundenen, weil nämlich das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil

*Achth. 8. S. 1.
v. 21. - 244.*

siweil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, dass die Griechen eine überwiegend grössere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aher über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluss. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Grösse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die grössere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen lässt. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indes verzeihen, aber, dass man dies von dem allgütigsten und allweisesten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist uns nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurücklässt, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII, 209. vergl. mit XIX, 223. XVI, 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama aus XXII, 209. gebildet, *Ψυχοτραϊα* die Lebenswaage:

in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. (Vergleicht man die Vorstellungen des homerischen Zeitalters, XVI, 658. XIX, 223. 224. XXII, 209., dass Jupiter nur nach dem Gesetze der Nothwendigkeit und des Schicksals regiere, so wird man die voranstehende Bemerkung zu würdigen wissen. R.) — Die angeführten Stellen zeigen, dass man f. so will es Jupiter οὐτως Διὸς φίλον ἐστι, öfter sagte: οὐτως Διὸς ταίλαντα δέπει, κλίνει. Da jetzt also die Griechen so sehr verloren, so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, οὐτως Διὸς ταίλαντα δέπει. Aber schöner verwandelte er's in ein handlungsvolles Gemälde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, bezeichnet mit δαιόμενον σέλας, er sei nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, muss als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden; indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. Εἶτε Κύρος εἶπε, ἀποβλέψων ὑπερέσμαλλε πορεύεσθαι; Βροτής δεξιὰ ἐφθέγξατο. Ο δέ εἶπεν ἐψόμεθα.

σοι, ὁ Ζεῦ μέγιστε. cf. unten v. 171. — δύο Αἰαντες, f. δύο Αἰαντε, wie VII, 163. Die Achäer ziehen dies als Vorbedeutung auf sich, weil es in ihrem Lager vorfällt.

80. οὐρός Ἀχαιῶν, der Beschützer der Achäer, weil er durch seine weisen Anschläge in jeder Gefahr half, so oben II, 370. ἦ μάν σαῦτε νηκοῖς αὔγοεν νιας Ἀχαιῶν. Dies Prädicat erhält Nestor ausschliessend. XI, 839. XV, 370. Dagegen heissen andere Helden ἔργος. πυργος Ἀχαιῶν u. f.

83. κακκορυφήν (f. contrahirt aus κακός κορυφήν) ἄκρην sc. τοῦ κρανίου - ὅδι πεώται τρίχες κρανίῳ ἐμπεφύασι (f. ἐμπεφύασι) wo die ersten (ἄκραι) Haare auf dem Hirnschädel wachsen. Diese πεώται τρίχες sind der sogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher sich oben auf dem Kopfe zwischen den beiden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Aristoteles περὶ ζωῶν γένεσ. V, 5. bestätigt des Dichters Bemerkung, dass hier der Hirnschädel am schwächsten sey. — Βέλος dē f. γάρ.

84. Das Pferd häumt sich bey der ersten Empfindung des Schmerzens, ἀνέπαλτος αἴλυπτος, fällt dann nieder und wälzt sich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde scheuen werden. κυλινδόμενος περὶ χαλιῶ, wört-

wörtlich; und wälzte sich um das Eisen, an dem Eisen, d. i. wie ichs fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dass es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhafte Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füssen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: *κυλινδόμενος χαλκώ*, sich wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt (V, 195.), die unter dem Joche, *ζυγός*, zu beiden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfter noch ein oder zwey Nebenpferde, die mit diesen beiden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hiessen *σειρηφόρος* (Herodot. III, 102.), oder auch *σειράτος*. (Sophocl. Electra 722.) equi funales, (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beiden andern das Joch, XVI, 152., sondern eine, *σειράν*, Leine trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, *παρήγοροι*, XVI, 474. cf. zu VII, 156. Der Riemen, die Leine, womit sie festgebunden waren, hies-

πτερηνοῖς, oder *σείρᾳ*. Man glaubt, dass sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären, sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren; und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheinet dies für dies Zeitalter nicht passlich, vielmehr glaube ich, dass, wie bey unsren Frachtwagen, die *σείρᾳ* an der Spitze der Axe befestigt war, und also der *παρεγνόφος* ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. *nexusque (σείρας) rotarum tende* Pavor, h. c. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und *σείρᾳ* ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Zug-Seil oder Riemen. V. Herod. VII, 85. Homer. Iliad. XXIII, 115. *σείρας εὐπλέκτους*. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI, 474. *άλισσων* f. *ἐπαύσσων*, hinzuspringend; wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. *μεταβαλών νῶτα* f. *βαλών νῶτα* *μετά* (*πρός*) *πολεμίους*, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie terga dare hosti, f. fugere, *φεύγειν*, und das *ἐν ὄμιλῳ*,

im

im grossen Haufen, mitten unter gemeinen Kriegern. S. III, 22. 46. — (ορα) μη — εμπηξη.

98 — 112. παρηγεν sc. παρα Διομήδεος, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — αυτος f. μόνος. — γῆρας ὥπαζει σε, das lastenvolle Alter verfolgt dich. ὥπαζω σε, ich verfolge dich, urgeo, ὥπαζω τοι τι, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — οἷος f. S. V, 222. 323. — θεράπαν, dein Diener, ηνιοχός. — οὐς ἀφελόμην Αίνελον f. Αίνελος. Aber häufig construiren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personae. XX. 436. σε Θυμὸν ἀπὸ ἔλωραι. Die gewöhnliche Construction s. V. 127. — θεράποντε, sein und Nestors Wagenführer. S. v. 114. — κομεῖτων f. κομέετον, von κομέω gleichbedeutend mit κομίζω. — μαίνεται δόρυ ἐν παλάμησιν, ob auch mein Speer in (oder mittelst) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Ra-senden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niedersetzt. XVI, 75. Διομῆδεος ἐν παλάμησιν μαίνεται ἐγχειν. Vgl. zu VI, 2.

112 — 129. αἰγαλήνωρ, der mannhafte, ὃς αἰγαλῆν τῇ ινορέα, der zufrieden ist mit seinem Muthe, quem haud poenitet virium suarum; also μεγάθυμος, der sich voller

Muth fühlet, αγῆρα — 118. μεμάρτος
ιδος sc. ἐπὶ Τυρείδην. ← 119. ὁ (Τυρείδης)
wie 126. ὁ sc. Εκτωρ. — 124. ἄχος (περι)
ηνίοχοι πύκασσ (f. πύκα κάλυψε) Εκτορα
(der Accusativus personae f. Εκτορος, oder
Εκτορι. S. zu I, 362) Φρένας, Kummier um
den Wagenführer umwölkte dicht Hectors
Seele. XVII. 551. πορφυρή νεφέλη πύκα-
σσα εἰ αὐτὴν. das. δη. τὸν δὲ ἄχεος νε-
φέλη ἐκάλυψε μέλανα — 125. τὸν sc.
ηνίοχον — αχνύμενος περὶ (τοιούτου) ἔταιρον.
— 126. μέθεπε ηνίοχον. S. zu V, 329.

130 - 38. σηκασθεν, sie waren einge-
schlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte
gewiss Diomedes die Trojaner in die
Mauern zurückgetrieben, und zwar so,
dass sie ihn gleich dem Achill gefürchtet,
und sich daher nie wieder herausgewagt
hätten (S. V, 789. 90.), so wie eine Heerde
Schaafe aus Furcht vor dem Löwen sich
nicht herauswagt. — 133. αγῆτα κεραυ-
νον, den weißen Blitzstrahl. Das Bey-
wort ist schön gewählt, weil die stärksten
Blitze wirklich völlig weiß, wie phos-
phorisches Licht, schimmern. λευκον και λαμ-
προν Apollon. Lexic., auch schnell wird
es da erklärt. — 135. θειον, des Schwefels,
f. τοῦ κεραυνοῦ. Plinius H. N. XXXV,
45. Fulmina quoque sulphuris odorem ha-
bent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf.

XIV, 414 - 16. ὅτε ὑπὸ βίτης Διὸς ἔχεριπη
δρῦς, δεινὴ δὲ θεεῖου γίνεται ὁδοὶ ἐξ αὐ-
τῆς. Odyss. XII, 417. — 136. καταπτήτην,
schauderten zurück, f. καταπτηξαντες ὑπε-
ρόποσαν. cf. zu VII, 217. — 137. ήνια φύ-
γεν Νέστορα (f. Νέστορι, S. zu 124.) ἐκ χει-
ρῶν, entstürzten, seinen Händen, stärker
als ἐπιπτον, elabuntur, entfallen.

139 - 44. ἔχε (ελαύνει) ἵππους Φόβονδο
f. εἰς Φόβον. cf. 157. u. zu V, 223. Man
sagt eigentlich ἔχειν ήνια ἵππων, f. ἐλαύνειν
ἵππους; dann uneigentlich ἔχειν ἵππους,
die Rosse lenken. — ὁ (f. ὅτι) τοι οὐχ ἔπε-
ται αἷκη ἐκ Διὸς πεμφθεῖσα) siehst du's
nicht, dass keine Kraft vom Zeus gesandt
dich begleitet (cf. 141.), d. i. siehst du
nicht, dass Gott durch den schrecklichen
Blitz uns selbst Kraft und Muth raubt.
Denn wer siegen soll, dem giebt Gott
Stärke; im andern Falle macht er ihn
sogar feige. S. XVI, 655. Zeus Εὐτοει ἀνά-
κιδα Συμον ἐνώρευν. — 141. Zeus Εὐτοει ἀν-
δος ὄπαζει, ihm lässt er jetzt den Ruhm
folgen, begleiten, f. διδαστι. Da ὄπαζει
folgen bedeutet, so erkläre ich mir also
die Bedeutung von ὄπαζει τινι τι. cf. zu
98. V, 329. — 143. ἀνήρ (cf. Βρότος, ein
Sterblicher) οὐ τι ἐτύσαντο Διὸς νοον, kann
Jupiters Entschluss nicht aufhalten: er geht
gewiss in Erfüllung. XXIV, 584. ηραδίη
Aa 2 Xόλον

Χόλον ἐρύσατο, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn steht unsere Redensart. XXI, 230., *observasti.*

145 – 50. **καὶ ταῦτα**, auch dies: wie immer, so hast du auch diestmal ganz richtig gesprochen! — **ἄλλοι τόδε** (h. e. διὰ f. κατα τόδε) **ἄχος πραδίην ικάνει.** **Εκτῷς γὰρ φῆσαι**, aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir in Herz und Brust. Denn es wird einst Hector sagen, f. dass er einst sagen wird, Ein incorrecter Ausdruck f. **δεῖδω αὐχυμένος μή Εκτῷς φειν;** oder genauer: **ἄλλ' αὐχθόμει,** **δεῖσας μή.** — 150. **ἀπειλήσει**, er wird prahlen. S. zu VII, 96. — **τότε** f. Welche ungestüme Liebe für die Ehre!

151 – 66. **φῆσαι σε αὐδέλκιδα**, ein Graecismus f. **φῆσαι σε αὐδέλκιδα εἴναι.** — 154. **ἄλλ'**, tamen, dennoch. Die Partikul macht die **ἀπόδοσις** S. zu I, 280. — 156. **βάλειν εἰν κονῖην**, in den Staub werfen, f. **φόνεύειν.** — 158. **αὐθίς** (wie **πάλιν**, zurück) **αὐτοιώχυμον:** wörtlich: zurück zwischen die Ver-

156. **τάιων**, alte Form des Genitivs f. **τῶν**, und dies steht f. **ων**.

Verfolgung, d. i. ἀνὰ Φεύγοντας, διωκομέ-
νους: also das Abstractum pro Concreto.
cf. v. 89. — 159. ἐπεχέοντο Βέλεα f. ἐφῆ-
κον Βέλεα μάλα πολλά cf. V, 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grössere Portion Fleisch, und eine grössere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienste um den Staat. S. XII, 310. 11. cf. ad VII, 321. — πλείοις
δεπάοις, weil ihm wahrscheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein οέπας füllte. — 163 γυναικός αὐτετέτυξο f. ἐτέτυξο αὐτοῖς
αὐτὶ γυναικός, du bist ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst warst du den Griechen αὐτὶ πολλῶν, (S. X. 116 f.) gleich vielen Streitern, darum ehrten sie dich: jetzt bist du ihnen nicht mehr werth, wie ein Weib, αὐτὶ γυναικός. — 164.
εργέ, fort mit dir. Nämlich fluere, disfluere,
εργέν war eine sehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher εργέται εμά πεάγματα,
auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück.
Xenoph. Sypos. I. 15. Hellen, I, 1. 15. So
wur-

162. πλείοις dativ. v. πλείος f. πλεούεσσαι
oder πλείοις von πλεῖων.

wurde ἔγγε die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hasst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ἐς κόρανας, fort auf den Rabenstein S. IX, 377. XXII, 498. XXIV, 239. Odyss. X, 72 cf. unten 239. und zu VI, 348. — κακὴ γλῆνη, feiges Mädchen. ἡ γλῆνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV, 494. so wie ἡ κόρη beyde Bedeutungen hat. — 166 πάρος (ἢ συ ἐπιβικίνεις πύργων) οὐδὲ δάιμονα δώσω h. e. αἰσαν, πότμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben. ὁ δαιμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακὴ αἰσα δαιμονος ὁσέ με. Odyss. XI, 61. 2) dies Schicksal selbst. Daher εὐδαιμων, κακοδαιμων. ὃς ἔχει κακὴν αἰσαν. Aehnlich IV, 396. Tydeus τοῖσιν αἰσκέα πότμον ἐφῆκε, f. ἐφοευσε. Die Verse 164. 165. 166. schreibt der alexandrinische Critiker Aristophanes und andere nach ihm, als des Dichters unwürdig, Rhapsoden zu. Gewiss Homer hätte dem Rhapsoden seinem späteren Collegen für diese Verse zu danken Ursache gehabt. Ungerne möchte man die Verse hier vermissen oder verlieren! R. — 169. τρὶς f. Tydeus fasst zum erstenmale den Entschluss umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung

hung hindert. Er erschrickt, erholet sich wieder, erneuert den Entschluss, und ein zweyter Donnerschlag vernichtet ihn wieder. Da er ihn bald zum drittenmale fasst, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Heldengeist! Nie verlässt der Tydide auf einer seinem Mathe nachtheilige Weise den Kampfplatz. S. V., 448. u. ö. — 171. σῆμα τίθεις h. e. ποιοῦμενος σῆμα, und dies f. ἀπραξίαν, (nach einer bekannten Umschreibung: σποιεῖσθαι σπουδὴν f. σπεύδειν) γίνεται, als Apposition oder Exegesis von σῆμα f. τίθεις σῆμα γίνεται. Vgl. 75. 76.

172 — 183. αἴβληχεα, schwache, V, 337 οὐδενόσωρα, keiner Vertheiligung werte Mauren. Hesych. οὐδενόσωρα. οὐδὲ μίας Φροντίδος ἄξια. ὡρειν γαρ τὸ Φροντίζειν καὶ Φυλακστειν. ἔνθεν, ὀλιγώρειν καὶ πυλώνειν, tueri portam. cf. X, 183. — 181. μνημοσύνη τις ύμιν γενέσθω πυρὸς, dann habt einen Gedanken an Feuer. f. μεμνημένος Φερέτε πυρ. cf. V. 263. — ἀτυχομένους περὶ καπνῷ, von Schrecken betäubt durch die rauchende Flamme. (Also περὶ f. ύπο, wie oben 86, und VII, 210. nur mit dem Genitif, ύπὸ καπνοῦ oder καπνοῦ wird doch vorgezogen, aus Gründen, die sich wohl gleich sind.) Nichts konnte für die Griechen schreck-

schrecklicher seyn, als der Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Untergang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Helden an seine Pferde misfällt vielleicht eben so sehr als die ähnliche Rede des Mezentius beym Virgil. Aen. X, 860. (Einige Critiker des Alterthums stiesen sich an Vers 184, und Heyne findet sogar an 184 - 212 auszusetzen, dass sie dem epischen Baue und Ernste zuwider seyen. Doch fügt der einsichtsvolle Gelehrte hinzu: *Verum haec res est sensus, qui cuique suus est relinquendus. R.*) Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidigt. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, dass seine Empfindung mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkürlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute

Selbst-

Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfter Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt; je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehn, und jemehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, dass eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständniß mit den Menschen am weitesten bringen, und also den Menschen am ersten reitzen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nun wenige Stunden mit seinen Pferden beysammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäfs, dass ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äussert: dass er, der gewiss so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen wirklich wahrgenommen, und öfter noch zu bemerken geglaubt hatte, dass der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der

Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben müfste, dass der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er misst im Geist Graben und Wall; sieht, dass jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, dass er das laut ihnen zu ruft, — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtross des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn wie viel weniger grosse Thaten würde er ohne seine Hülfe thun! besonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schicksal der Schlacht entschieden, vermochten dies nicht ohne Pferde; so wie Hector hier ohne sie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. ἀποτίνετοι μοι κομιδήν (καθ') ἦν
 Ανδρομάχη παρέθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis *ἀποτίνετοι*, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die beyden

beyden Hauptpferde, die Σευγίται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII, 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, dass zwey von jenen Namen als Beywörter gefasst werden müssten, was doch die Grammatik nicht gestattet. Der Fall, dass ein Held vier Pferde hatte, (weil im Treffen davon kein Gebrauch zu machen war, wiewohl die Tragiker davon abwichen, als Eurip. Suppl. 501. 927. Soph. Strabonis IX, p. 612. A. R.) ist zwar der seltener, gleichwohl schon in diesen Zeiten üblich. Odyss. XIII, 81 - 187. Man bemerke, dass Andromache selbst die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρὸν μελιφρονα, das liebliche, erquickende Getraide, vgl. X, 569 wo Diomedes Pferde auch Waitzen fressen: wie οἶνος μελιφρων, seyn kann, vinum mel eum, Iebli her Wein oder herzerfreuender Wein. cf. zu II, 34 - 189. οἴνον ἐγκεφάσασα Dals man den Pferden zwischen das Wasser Wein goss, oder damit ihr Futter nass machte, geschahe vermutlich um ihr Feuer zu vermehren: so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brod in Branntewein getaucht geben. — οἵτε Θυμός (Θυμῶν) αἰρώντες sc. ἔσθιεν καὶ πίνειν. — 190. προτέροις (f. πρότερος) υἱῶν παρέδηκε πυραὶ ἡ ἐμοὶ σῖτον καὶ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache zugleich seine Rosse, damit

damit ihr Hector es nicht thun dürste, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192 τῆς κλέος οὐρανὸν ἔκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII, 451, κλέος ὄστον ἐπικιδύεται ηώς: so berühmt, dass nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden, Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὑπουργῶν κλέος ἐπὶ πάντας αἱ Γεώποντος. Ilias X, 212. Odyss. IX, 264. S. bes. Odyss. X, 20, εἴμι Ὀδυσσεὺς ὃς πάσι τὸν Γεώποντος μέλω, καὶ μεν κλέος οὐρανὸν ἔκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odyss. I, 48. f. Aehnlich ist der Ausdruck: τὰ στυγέουσι τεοῖ, davon schaudern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX, 65. — 193. verbinde: κλέος τῆς αἰσπίδος, αὐτὴν εμμενεῖ χευστεῖην, ἔκει οὐρανόν. Am Schilde waren zwey κανόνες. S. Ilias XIII, 407. Man trug nämlich, ehe die Carier die ὄχαντα erfanden, (Herodot. I, 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. I, c. und oben zu II, 387.) Am Griffe oder Ringe, Kipkos oder πέρπαξ, hielt man den Schild inwendig. Nachher erfand man die ὄχαντα oder κανόνες zwey Querstäbe, durch deren ersten der Arm durchgesteckt wurde, um den andern zu halten und dann den Schild zu regieren. An ihnen war auch das Trageband befestigt.

festigt. Daher Hesych. die Κανόνες so erkl. αἱ τῆς ασπίδος ἡρόεσσα; αὐτὸν ὁ τελομανὸς ζητήτο. R.) So viel ich weiß, erwähnet er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — αὐτορυχεῖ, h. e. εἰ αὐτὴν υπῆρι, selbst in der Nacht: so furchtsam, dass sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehn, in der Nacht davon schifften. cf. unten 510.

198 — 211. νεμέοντες Ἡρῆν Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector, sondern wie es mir dient, darüber, dass sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v. 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So lässt ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt, S. zu VII, 190 — ἐλελίξε, wie beym Jupiter I, 530. unten 443. — 201. Ἔνοστύαος oder Ἐνοστύαος, d. i. ὁ ἐνόστων h. e. ὁ κινῶν τὴν γαῖαν, so wie ἐνοσίχθων, ὁ ἐνόστων τὴν χθονά. v. 208. (Seltener ὁ ἐλελίχθων, d. i. ὁ ἐλελίχθων τὴν χθονά Pindar. Pyth. VI, 49.) Hesych. ἐνεσίς, κινοῖς. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, dass das Meer bey grossen Erdbeben, besonders der Küstenländer, und das ist ja heynähe alle das Land, wo ehedem die Griechen wohnten, in heftige Bewegung gerath, Ver-

anlassung zu der Idee, dass es die Ursache des Erdbebens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind, — εὐρυτερός, weitherrschender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202 ὁλο-
πρέστας (ὑπερ, fgl. 245.) Δακαῶν, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen; aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI,
17. u. ö. — 203. Helize, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptsächlichste der zwölf altjionischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen Ποσειδῶν Ἐλαύνιος. Herodot. I, 148. — Αἴγαι in Laconica nicht in Euböa war ebenfalls ein so berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, dass man sogar hier im Meeresgrande seine Wohnung vermutete. S. Ilias XIII, 21. — 204. Βουλευόφιστην, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII,
21. XIII, 347. Vollständig ist XII. 147. Εὐτοῖς ἀβούλετοι λύδος ὡρέξειν, — 205. εὐρύονται der Accus. v. εὐρύονται gewöhnlicher εὐρύόντις. — 207. αὐτοῦ-εὐΐδη (f. zu VI, 431.) αἱχοτο καθίμενος, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härm'en: dass er zu ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt
sehen

zehn müfste. ἡσθαι vorzüglich aus Gram
oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII,
252. I, 331. — 209. αὐτοῖς, aboshafes
Maul! ἡ ἀπτεται Ζννος ἐπεσι, dien vom Ju-
piter so entehrnd spricht, κακόλογε. XIII,
824. Man sagt: καθάπτεσθαι σκέψη; I, 582.
Pind. Nem. VIII. 56. ὅψει φθορεσσι, απτε-
ται (οφθορεσσι) εσκῶν αἱ, χειρέσσι δ' αὐκ
ερίζει. Anistarchus und nach ihm andere
schrieben es ohne Adspiration, von πτοεις
θαι oder von απτεται d. i. ταχυζους und er-
klärten es: απτοίητη τοις ἐπεσι, ohne Furcht
in deinen Reden, oder απτος λέγουσα λό-
γουσι. Aber diese Ableitung ist ungramma-
tisch, und die Analogie in απορεσσις,
ἀμερεσσις bestätigt die erstere, asperis ver-
bis usw. 211. Vgl. I, 399. 599. XIV, 174 sq.
205 sq. und se auch *Lectiones* zu
seiner Bibliothek Oder weiter zu seinem bei-

213 - 227. Verbinde: οὐσα (μέτρον) τῷ
Φεος πύργου ἀπόφεγγε ἐκ νηῶν πλῆθεν τῶν
(f. Δαναῶν, und als exegesis) ὅμως ἵππων
καὶ ἀνδρῶν wörtlich: so viel Raum als der
Graben des Walles (*πόργος* f. *τεῖχος*) ein-
schloß von den Schiffen her, d. i. der gan-
ze Raum von den Schiffen bis zum Graben
wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl
Reisigen als Kriegern, die hier eingesperrt
wurden, erfüllt. Dieser Sinn der sehr streik-
tigen Stelle scheint der beste zu seyn.
εἰλομένων sc. ἐν τῷ τεῖχει, innerhalb der
Mauer

Mauer eingeschlossen cf. zu V, 203. 782. — 215. *ατάλαντος* Αγη. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zuruf zum Widerstande zu befeuern, und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelste Schiff. Dieser heilsame Einfall rettet die Griechen; er musste also von der Juno eingegaben seyn. cf. zu I, v. 55, — *αὐτῷ ποιησαντι*, et ipsi properanti, der schon von selbst. (s. v. 293) emsig bedacht war. S. zu I, 600. — 221. Die Grammatiker meynen, dass Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen, oder um zu drohen. Mir ist es am wahrscheinlichsten, dass er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein κῆρυξ, der es ihm abnehmen könnte, gegenwärtig war. Vgl. II, 183. mit XI, 43. wo dieses Φέρετος des Agamemnons erwähnet ist. — 222. *μεγακίτης* Dies Beywort können wir nicht übersetzen; die gewöhnliche Ueersetzung: das gewaltige oder grosse Schiff, erschöpft die Idee nicht; vielmehr, wie ich glaube, ist es ein Schiff, welches das an grossen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, κῆτος bedeute in dem Compositis gross, (wie ἵππος und θόος cf. zu I, 551.) auch in *μεγακίτης* könnte dies statt

statt haben, gross wie ein Seeungeheuer
 $\mu\acute{e}g\acute{a}s$ als $\kappa\acute{e}ntos$, v. ad Lucian. Timon. c. 26.
— 223. Die griechische Flotte lag längs dem
Gestade, so, dass am rechten Flügel nach
Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äusserst stan-
den, am linken Achills Schiffe, in der Mit-
te Ulysses Flotte. S. Th. I. p. 301. Hesych.
 $\gamma\acute{e}y\acute{a}w\acute{e}i\acute{v}$. $\acute{\epsilon}\acute{x}anou\acute{o}t\acute{o}v \beta\acute{o}o\acute{v}$. — 225. $\acute{e}pi$
 $\kappa\acute{l}i\kappa\acute{s}\acute{t}\acute{ns}$, hin zu Ajax Gezelie; üblicher noch
wäre $\acute{e}pi$ $\kappa\acute{l}i\kappa\acute{s}\acute{t}\acute{v}$. — ($\kappa\acute{a}t\acute{a} \tau\acute{a}$) $\acute{e}\acute{x}\acute{h}\acute{a}ta$ $\acute{e}v$ f.
 $\acute{e}\acute{x}\acute{h}\acute{a}t\acute{v}$. (Dass die Verse 224. 225. 226 ver-
dächtig sind ist deutlich: doch sind sie schon
sehr früh für homerisch gehalten worden,
und wer sie sich nicht nehmen lassen will,
der kann sie vertheidigen. Die Erwähnung
des Achilles geht auf die linke Seite allein,
und die Wiederholung von Versen, hier
aus XI, 5. flg., ist sogar homerisch. R.)

228. 244. $\acute{a}id\acute{a}s$. cf. zu V, 787 — 229.
 $\pi\acute{e}j\acute{B}av$ $\acute{e}\acute{x}\acute{h}\acute{a}l\acute{ai}$, wo sind nun unsere Prah-
lereyen? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu
II, 339. — $\acute{o}te$ $\varphi\acute{a}m\acute{e}v$ ($\acute{e}\acute{x}\acute{h}\acute{om}ev\acute{o}i$) $\acute{e}i\acute{v}\acute{a}i$ $\acute{a}ge-$
 $\acute{o}t\acute{o}i$. Schliesst Agamemnon sich durch das
 $\varphi\acute{a}m\acute{e}v$ aus Klugheit mit ein? Oder ist es
hier und II, 194. derselbe Sprachgebrauch,
den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen
selbst einer Person, das wir gebraucht
wird: z. B. da haben wir wieder einen
schönen Streich gemacht: aber wir wollen
immer klüger seyn. f. du hast f. Fast
Köppens Anmerk. Th. 2. B b shei-

scheinet es, da er gleich wieder ἡγοράσσει sagt. — 230. ὃς ὅπότε (κατὰ ταῦτα) ἡγοράσσει νενευχέεις (f. νενευχεῖς) nach denen, (denen gemäss) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagtet. — 231. ὁρθοκρατίων, starkgehörnter: ἔχόντων κέρατα ὁρθά, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von γέρας bildete, γεραῖος, γεραιός, γεραιέω; so hatte man wahrscheinlich von κέρας gebildet κεραιός und κεραιέων: davon ὁρθοκεραιός, und, mit Auslassung des ε, ὁρθόκεραιός. — 232 ἐπιστεφέας. Vergl. zu I., 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII, 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, dass στεφεῖν f. instruere, stehe, und beruft sich auf Brünck zu Sophcl. Oedip. T. v. 2. Aber Brunk irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17. wenn ich nicht irre, deutlich erweiset. — Soll also die gegebene Erklärung statt haben, so würde ichs fassen: κερτῆρ
ἐπιστεφῆς οἴρου sey angefüllt bis an den Rand, (στεφανον sonst τὰ χείλεα) des Be-Bechers: also voll gefüllt. Doch wüsste ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — ἔσθοντές τε πίνοντές τε hätte er sagen können: aber der Mangel dieser Verbindungsartikel vermehrthier die äussere Stärke des Ausdrucks. — 233. ἡγοράσσει ἐκαστο-

στήσεσθαι f. ἔκαστον *στήσεσθαι* S. I, 77. — (335. halten einige Gelehrte für unhomericisch, aber ohne gehörigen Grund. R.) 236 ὑπερμενέων, der grossmächtigen Könige, (ὑπερμενῆς ist sonst Jupiters Beywort. S. II, 116 350.) εὐρυσθενεῶν, εὐρυκρειόντων, deren grosse Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfter diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. *ἄτασας καὶ ἀπίνυγας*. Die strengere Verbindung forderte: *ἄτασας ἀπανεῖαν*, durch solches Unglück gekränkt, indem du ihm den grossen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II, 110 - 215.) entrissest. — 238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkest du jetzt mich so tief, mich, der ich doch fest verneinen darf, (*κού Φημὶ δή ποτε*), daß ich einen deiner Altäre vorübergangen wäre, (ohne dir zu opfern, *παρελθέμεν ἄνευ*) da ich auf meinen Schiffen hieher meinem Unglück entgegen gieng (*ἔρχωντεν θάτε*) S. oben zu 164. IX, 364. sagt Achill *καλλιπόν* *ἐνθάδε* *ἔρχων*, als ich hieher meiner Beschimpfung entgegen gieng. Odyss. IV, 367. *ἔρχοντι συνήντετο*, welches der Schol. erläutert: *μετὰ λύπης καὶ Θορός πορευομένω*. (Dass *ἔρχων* für *ἐλθὼν* stehe, wird andern Lesern vorzüglicher scheinen R.). — 240. *ἐπὶ πᾶσι* (*βαμοῖσι*) *δημὸν καὶ μηρία* *ἔκησα* f. *μηρία* *δημῶ* f. *κνίσση καλύψας*. S. zu

I, 460. So Odyss. XIV, 428. XVII, 241. Sonst nennet er den Talg, womit man die *μητρα* bedeckte, stets *κνίσση*. — Auch dies Gebet ist ganz im Geist des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte, noch auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt auf die Menge seiner Opfer. — 243. *αὐτοὺς*, h. *λαούς*, die Völker, also f. *ημᾶς*, laßt uns. cf. VII, 238. Odyss. III, 381. *διδωθι μοι κλέος ἔσθλον*, *αὐτῷ δέ καὶ παιδεσσι* mir selbst (*ἐμαυτῷ*) und den Söhnen.

245 - 252. Unmittelbar nach seinem Gebete sieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen lässt. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müßte es denn so fassen: Jupiter scheint durch seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia, Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, daß Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor, und Jupiter den Flüchtling gern an seinem Altar aufnimmt; so werde der Trojaner Hoffnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII, 201. bes. 221. 22. Doch fast scheinets, als ob der Dichter

ter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII, 321, XXIV, 314. die blofse Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Müntzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen, gebiert. — 247. τελειοτάτος πετενγών, den erhabensten der Vögel, der König der Vögel; obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkommt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII, 30. So heißtt Jupiter τελειότατος θεῶν, der erhabenste unter den Göttern. — 250. Ζηνὶ Πανουρφάιω, d. i. ἐξ οὐ πᾶσα δύνα ερχεται. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. s. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. S. zu II, 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die artem vaticinandi. Hymn. in Mercur. 469.

τιμάς τε δαίμονας ἐκ Διὸς ὁ μέγης, μαντεῖας
δέ, Ἐκάργε, Διὸς πάρα, Θέσφατα πάντα.
— 252. μᾶλλον ἐπέθορον Τεώεσσι, um so
mehr (denn eines Theils hatte schon Aga-
memnons Zuruf sie dazu geneigt gemacht)
sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein:
ungleich stärker, als ἐφόρμησαν.

253 - 280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerst aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter diesen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine so trifft, dass er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieser Held die Griechen in ihre Verschanzung zurück. Von Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva zur Hilfe auf. Diese folgt, rüstet sich, und beyde haben kaum den Olymp verlassen, als Jupiter sie bemerkt, und durch die schrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen muss, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spottet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt seiner Gemahlin an, dass er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schick-Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber lässt er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihn unmöglich, dass Juno und Minerva, bey so grosser Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne dass dieses Griechenvolk glücklicher geworden wäre, so lag es am Tage, dass sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr trefflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Götterinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon gebengt ist, noch bitterer dadurch kränkt, dass er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen lässt.

Aber

Aber Homer müste darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, dass er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewiss einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde οὐτὶς Δαναῶν, πολλῶν ἔοντων,
 εὐξατο σχέμεν ἵππους πρότερος, πάρος Τυ-
 δεῖδαο, keiner der vielen Danaer konnte sichs
 rühmen, zuerst noch seinen Wagen an-
 gehalten zu haben, und auf den Feind los-
 zugehen : f. Τυδείδης εὐξατο πρώτος πάντων
 ἐχειν ἵππους. — 366. τιτανῶν (h. e. τέινων)
 παλίγτονα τόξα, den Bogen mit rückwärts
 schnellender Sehne spannend. So übersetzt
 man, aber unrichtig. Denn πάλιν τέινειν ist
 retro tendere, oder die Sehne vermittelst
 des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil ab-
 zuschnellen; (S. zu IV, 118.) mithin παλίγ-
 τονα τόξα, der Bogen, dessen Sehne zu-
 rückgezogen wird, wenn der Schuss ge-
 schehen soll. τέινειν τόξα ist den Bogen span-
 nen, dadurch, dass man ihn etwas biegt,
 und die Sehne an der andern Spitze fest-
 bindet. S. IV, 112. 113. 122, u. d. Anmerkg.
 τέινω, τάσσω. Τιτανῶν, ταύνω, sind Synony-
 men.

men. — 267. Die τοξόται standen hinter den Schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γυμνῆτες, die Schleuderer, und die die ἀκόντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II, 35. cf. oben IV, 112, f. — 271. αὐτις (*πάλιν*) ιὼν εἰς Αἴαντα δύσκεν sc. ὑποτὸ σάνος, zurücktretend zum Ajax gieng er hinter den Schild. Tyrtaeus nennet es: ὑπ' ασπίδος πτώσσει. Daraus folgt, wie ich glaube, dass ὑπεξέφερεν σάνος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn; sondern: er zog es zur Seite, um dem Teucer zum Verfend Schutz zu geben.

— 277. πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονί, terrae admovit, f, ἐδάμω, warf sie zu Boden. cf. XII, 194. XIII, 180. μελίη φύλλα χθονὶ πελάσση. und βαίλλειν ἐν κονίσῃ, oben 156. ἐπασσυτέρους, von ἄσπον, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I, 383 λαοὶ επασσύτεροι θιησκον. — 279. τόξου, ἀπὸ ὅλεκοντα f. ὑπὸ τόξου, durch den Bogen. Anacreon, 43. 9. ἀπὸ μηδενὸς βλάπτων. Oefter findet man ἀπὸ mit ὑπὸ verwechselt. v. Morus, V. S. V. iad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht ἀπὸ τόξου nach der Analogie von ἀπὸ νευρῆς. Ilias XI, 1476. ἐβαλε ἵω ἀπὸ νευρῆς sc. ἰαλλόμενος fortgeschnellt von der Sehne.

281 — 291. φίλη κεφαλή, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzenmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einiger Massen entsprechender Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὁ κοινὸς αὐτάδελφον Ἰσμήνης οὐδέ. — 282. αἶνε f. ια. Φόως (cf. VI, 6.) Δαναοῖς καὶ πατρὶ. Freylich passt Φόως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρὶ. Wir müssen also ergänzen: Φόως Δαναοῖς, πατρὶ τε κῦδος — cf. 285. Aber dieser Begriff des Ruhms liegt in dem Φόως. So nennt Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis, Catilin. III, 24. clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. Virgil. Aen. II, 281 o lux Dardaniae. — 283. σὲ ἔτρεψε τυτθὸν ἔσοντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικῶς f. von deiner ersten Jugend an. VI, 222 — 284. κομιστατὸ ω̄ (ξω̄) ἐνὶ σίκω, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII, 321. τὴν Δόλιος μὲν ἐτίκτε, κοτίσσε δὲ Πηνελόπεια, παιδα δέως αἰτίαλλες nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmässigen Ehe nicht Söhne gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV, 10. f. — 285. εὐχλέιης ἐπίβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX, 542. Für: δίδου

διδού εὐκλέαν πατει cf. zu II, 234. So war πελάζειν ὁδύναις τινὰ f. διδόναις ὁδύναις. cf. V, 766. — 289. πρεσβύτιον (πρεσβεῖον) sc. δῶρον, so will ich dir, gleich nach mir das Geschenk der Aeltesten, der γέροντες, geben. Nämlich πρέσβυτος und γέρων sind Synonyme. Γέροντες ist der allgemeine Name f. Βουληφόροι, wie bey den Römern patres II, 53. Diese γέροντες erhielten von der Beute jeder ihr γέρας, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie οἶνος γερουσίος. IV, 256. Eine besondere Belohnung sollte für den Teucer seyn, dass er sie sogleich nach dem Heerführer erhielte. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem ἀριστεῖον, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. — γυναικαί eine Gefangene, ans der Beute. 291. ὅμον f. μου.

292. — 299. τίμε σπεύδοντας καὶ αὐτον
(mea sponte et ipsum, wie v. 219.) ὀτρύνεις sc. βάλλειν. οὐ μέν τοι παύομαι, sc. βάλλων. — 295. ὠσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τάφρου) πρὸς Ἰλιον, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drängen. — 296. δεδεγμένος. ἐνδεχόμενος. Hesych, ihn empfangend. Nämlich δέχεσθαι ἔγχει ἐπιένται, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Speere empfangen. XV. 745. τὸν Αἴας οὐτεκε δεδεγμένος ὥξει δαρεῖ. Also ist τόξοις δέχεσ-

δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schuss kommt, schießen. IV, 107. αἰγὰ - πέτεντος ἐκβαίνοντος δεδεγμένος (τόξοις) βεβλήνει. — 297. ταρυγλώχιν αἰστός, der eine längere Spitze hat, ταρανηῆς. cf. VII, 77 — 299. τοῦτον, indem er auf den Hector zeigt, κύνα λυστοτῆνε, den wüthenden Hund, den Held, der mit außerordentlicher Hitze kämpft, μάνεται. Noch stärker ist dies Bild, wo er ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: λύσσα οἱ κῆρε αἰενέχει κεφαλὴ, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI, 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reißt alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 — 337. ἀπίαλλεν νευρῆφι h. e. διά νευρήν. — 304. ἐξ Αἰσύμηθεν, pleonastisch f. ἐξ Αἰσύμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein νόθος: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI, 738 — 307. μήκων, -η βειθομένη sc. ἐστι, — νότιοι εἰσεγίνοι Frühlingsregen. η νότια. υγεασία, humor. νότιος. υγεος. Suidas. — 308. Ueber ήμυσε sank hin, ἐπεσε. f. zu II, 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde lässt der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms niederr-

derdrückt. Virgil. Aen. IX, 434. in humeros cervix collapsa recumbit. — 311. Ἀπόλλων γάρ παρέσφηλεν αὐτὸν ἀμφετεῖν τοῦ Ευτορος. cf. zu V, 567. — 315. ἱέμενον sc. τένει. II, 154. πόλεμονδε f. σπεύδοντα, d. i. ἐλαύνοντα ἵππους εἰς μάχην, indem er zur Schlacht, ins Treffen, die Rosse lenkte. — 320 δίφρου παυρανόωντος, von mächtig schimmernden Wagen; denn die Wagen der Helden sind ποίκιλα χαλκῶ (IV. 226.) und χρυσῶ καὶ αργυρῶ εὗ ηστημένα (X, 438). Daher erhalten sie dies Beywort, was er sonst nur von den Waffen gebrancht. V, 295 — 327. παρ ὄμον-ἐπὶ τῇ (ταῦτῃ) ἔβαλλεν, auf die Schulter, hier, sag' ich, traf er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, wird der Ausdruck lebhafter. — αὖ ἐρύων sc. τὴν νευράν, als er die Sehne anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύειν. — 328. ἐῆξε οἱ νευράν, zerriss ihm die Sehne des Bogens. Teucer stand völlig fertig zum Schuß, als Hectors Stein traf. Dieser Stein schlägt die Sehne des Bogens durch, streift die Hand am Knöchel, und fährt dann gegen das Schulterblatt. Gebrauchte Homer νευρά von der Sehne, die noch im thierischen Körper ist, (τένων nennt er diese auch νευρά XVI, 316.) so würde ich glauben; der Stein habe die an der Schulter liegende Sehne getroffen; da er fast bey jedem Steinwurf sagt: ἐῆξε τένοντε. IV, 521. V, 307. (Der Wurf ward etwas geschwächt durch den

Bogen

Bogen dessen Sehne er zerriss, und dann gegen das Schulterblatt flog. Teucer kam also mit einer Contusion davon, denn am folgenden Tage ficht er schon wieder, XII, 336. sq. Stat. Theb. IX, 865. sq. verstand diese Stelle vom Zerreissen des Bogens. R.) — *νάρκησε χειρα*, machte, dass die Hand erstarrte, durch die Dröhnung nämlich. —

331. *Σέαν περίβη*, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V, 21). *καὶ οἱ σάκος ἀμφεκάλυψε*, etwa: über ihn haltend den deckenden Schild, f. *σάκος οἱ ἀμφέχων ἐκάλυψε αὐτόν*. (cf. zu V, 506.) denn, wie gewöhnlich schoß der grosse Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. *ὑποδύντε* sc. *αὐτὸν ὥμοις* subeuntes humeris, d. i. ihn auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV, 599. *subiisse humeris parentem*. — 335. Sonst legte der Sänger das Erwachen des Muths unter den Trojanern immer dem Mars oder Apollo bey; hier aber dem Jupiter, weil Jupiter heute allein das Schicksal der Schlacht regiert. Offenbar war es der Fall des Teucer, der ihren Muth eigentlich belebte. —

335. *ἴθὺς* (*ἐπὶ τάφρῳ*), gerade zum Graben hin. — *σθένει βλεμεαῖνων*, stolz auf seine Kraft, *γαυριών σθένει*, κυδεῖ *γάιων*. cf. V, 996. Hesych. *βλεμεάνειν*. *γαυριῶν*. Da aber dies Verbum wahrscheinlich mit *τὸ βλέμμα*, vultus, einerley Abstammung hat, so ist es vielleicht: den Stolz besonders durch Mienen auszudrücken. Homer gebraucht

braucht es meistens von dem Löwen und Eber, aus dessen Augen das Gefühl seiner Kraft blitzt, (ἀληνὶ πεποιθὼ ἔστι XVII, 727.) wenn er auf Hunde und Jäger losgeht. XII, 41. XVII. 22. 135. Von Hector noch einmal IX, 237. vom Vulcan XX, 37. Also stände es f. δεδορκῶς Θεασύ διὰ τοοθένος, vultu fiducia virium feroci.

338-351. So hitzig der Hund den Löwen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte packt: mit eben dem Feuer verfolgte Hector, und hieb immer die letzten nieder. Sobald man sich einen Jagdhund denkt, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI, 506. — 339. Vollständiger: κύων διώκων, ποσὶ ταχέεσσι πεποιθῶς, cf. zu VI, 505.) ἀπτηται συὸς κατόκισθεν. — 340. ἐλισσόμενον (cf. zu V, 497.) δοκεύει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet: Dieser Zug des Gleichnisses soll blos das Gemählde, der Natur getreu, vollenden, ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beißt den äußersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector tödet

tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und ihre Pallisaden, denn die Thore mussten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐγενύοτο, sc. ἐπὸ Φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφιπρεστέωφα, hiehin und dorther trieb er seine Rosse. S. zu II, 305. ἀμφὶ περὶ κενήνην und ὅχθοις ἀμφὶ περὶ μεγάλην ιαχον. — 349. ἔχων ὄμματα Γοργοῦς, ἵδε Αρης, gelehrt und sinnlicher als δεινὸν δεδορκᾶς, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, dass der Anblick desselben durch den Schreck außer sich brachte, oder nach der Dichtersprache, versteinerte.

XI, 36. Γοργὼ βλοσυρῶπις δεινὸν δερκομένη.

— XIII, 463. Ἐκτῷρ νυκτὶ ἀτάλαντος ὑπώπιος.

Ulyss, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war δεινὸς εἰς ωπαίδεος θατοι. Odyss. XXII.

405. Dieser fürchterliche Blick, der schreckliche Ausbruch der wildesten Mordlust ist characteristisch dem Mars und den größten Helden, doch während des Kampfes nur.

352-356. κεναδησόμεθα Δαινῶν, wollen wir nicht für die Danaer sorgen? I, 56. Wahrscheinlich ist κεναδέομαι eine neue, vom Perfect. κεναδα des Verbums κῆδω, κῆδα gebildete Form. Nach einer andern

Ab-

Ableitung ist *χαίω*, *χαίζω* das Stammwort. Davon *κενάδαι*, *κενάδεω* facio recedere, separo, privo. Vorzüglicher scheint die erste Ableitung. — *ὑστατίον περ*, wenn gleich ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Tages, und nachdem schon alles verloren ist. — Nicht in *extremo eorum casu*. Dieser Sprachgebrauch findet nur bey τὰ ἔσχατα statt. — 355. *ἔιπην ρὸς ἀνδρὸς*, durch die Stärke eines Mannes. *ἔιπην* 1) der Wurf, von *ἔιπτειν*. 2) der Stoß des Geworfenen XII, 462. *σφιλὲς διέτρυγεν ὑπαὶ* *ἔιπης λαὸς*, vom Schlage des Steins: so *ἔιπη* *κεραυνοῦ*, *ἀνέμονος*. Also ist *ἔιπη* *ἀνδρὸς*, der Stoß, Schlag, Hieb des Kriegers, der den getroffenen Gegenstand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der Rede des Agamemnons einerley Geist. Sie ist der lebhafteste Ausbruch des Unwillens, den sie wider den undankbaren Jupiter hegt, weil er die Dienste, die sie dem Hercules geleistet, jetzt so schlecht belohnet. Für die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, passt freilich diese Rede nicht; aber diese kannte auch unser guter Sänger nicht. — 358. *καὶ λίνν*, wie *καὶ μάλας*, gleich unserm: und wohl sollte er Geist und Leben verlieren von der Achäer Faust, umkommend in der vaterländischen Flur. Also f. ή τοι XIV, 368. *κείου ὡτὶ λίνν* Τού

μάλα) ποθή ἔσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατὴρ οὐκός (contr. aus ὁ ἐμός) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, daß weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bey ihm etwas vermögen. — Φρεσὶ οὐκ ἀγαθαῖς d. i. δυσ- oder κακαῖς Φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ αἰσαν handelt), und nicht dankbar ist. Odyss. XIV, 421. III, 266. — 361. εχέτλιος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II, 112.) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἰὲν ἀλιτρός nämlich ἐπ' ἐμοὶ, oder ἐμοῦ, der mich immer beleidigt: III, 28. XXIII, 595. δαιμονιν εἶναι ἀλιτρός, ein Beleidiger der Götter. απερω-
εὺς ἐμῶν μενέων, d. i. ὃς ποιεῖ μένεα ἐμοῦ ὑπερωεῖν, der macht, daß meine Ideen, Anschläge zurückgehn; οὐ προχωρεῖν, nicht gelingen. Hesych. απερωεύς, κωλυτής. — 362. οὐδὲ μέμνηται τῶν (eigentlicher τούτου) ὁ (ὅτι) σώεσκον οἱ νιὸν (Ηεανῆα) τειρόμενον ὑπὸ αἴθλων Εὔρυσθνος. Hercules zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen Klugheit und Stärke; ihn leitete und half daher nach den Ideen des Alterthums Minerva. Offen-

bar

bar spielt der Sänger hier auf ältere Gesänge und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens antiquar. Aufsätze. I, p. 27. — 364. *κλαίσκε πρὸς οὐρανόν*, er weinte zum Himmel auf: nachdrucksvolle Kürze f. *κλαίσκε βλέπων πρὸς οὐρανόν* XVI, 574. ἐς Πηλῆα *ικέτευσε* f. *ἵλθε ικέτεύων*. — Ueber das, nach unsren Begriffen einem Helden unanständige Weinen, s. zu I, 349. Sophocles lässt dagegen den Hercules behaupten, dass er bey allen seinen Abentheuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Trachin. 1072 - 74. — 366. *εἰ γὰρ τάδε ἥδει* (alte Form f. *ἥδεν*). Ach dass ich doch dies damals gewusst hätte, so — *εἰ γὰρ* ist Formel des Wunsches, wie XVII, 561. *εἰ γὰρ Ἀθήνη
δοῖη κράτος*, — *τῷ κεν ἐδέλοιμι*, Ueblicher ist *οἱ γάρ*. — *Φρεσὶ πευκαλίμησι* h. *πευκι-
νᾶις, συνετᾶις*. Hesych. cf. XV, 81. XX, 35. — 367. *εἰς Ἄιδαο* sc. *δόμον προέπεμψεν*, wer? ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. Ich erwartete *προύπεμψα*, als ich, Minerva, ihn in des Hades Reich begleitete. cf. VI, 171. Doch gebraucht Homer *προπέμπω* in der letztern Bedeutung nicht. — *πυλάρτου*. *πυλάρτης* ist eigentlich *πόλις πυλαῖς* εῦ οὐρανῖα durch Thore wohl verwahrt. Denn ist *Ἄιδου δῶμα πυλάρτες*, und nun transferirt ers auf den *Ἄιδης* selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, vor denen der

Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773.
 — 368. Ἐρέβος (alte Form f. ἘρέΒεος). ἘρέΒος, ist eigentlich die Dunkelheit der Nacht, also die Finsternis in der Unterwelt. Daher die Geburt des χάος, der schrecklichsten Finsterniss. Hesiod. Theog. 123. Seitdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so, dass wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsterniss wandeln muss. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der grässlichen Daemonen, der Erinnys u. a. IX, 568. Daher ist *eis* ἘρέΒος Βαίνειν, XVI, 327. ἘρέΒόρδε υπὸ Γόρον, Odyss. XX, 356. gleichbedeutend mit δύνας δόμου Αἰδου. — κύνα, den Cerberus. Die alten Helden ließen ihre Höfe durch grosse Hunde bewachen; daher auch der Αΐδης einen solchen Hund haben musste. — 369. αἴτια (von der ältern Form αἴτος, η, ον, nachher αἴτιος) Στυγός γέεθρα υπεξέφυγε. Wahrscheinlich wurde in dem Gesange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der Minerva-Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. στρυγέει εμὲ nun zieht er mir die Thetis vor. Dies wird durch ein allgemeines Wort ausgedrückt. Minerva spricht und schliesst im Geiste jener Zeiten. Der Un-

qultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte blos dem Eigen-nutze, der Liebe und dem Hasse. Daher eine Bitte abschlagen, und erklärter Feind seyn, bey ihm unzertrennlich ist. So hier Minerva. — Θέτιδος. cf. I, 500. f. — 373. ἔσται μάν (ημαρ f. χρόνος. S. IV, 164.) aber kommen wird sie gewiss die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene; näm-lich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachsatz: dann will ich mich rächen, lässt sie weg. cf. I, 240. f. — 377. εἰ Ἔκτωρ γη-θύσει, νῦν, ob Hector über uns sich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angst und Ent-setzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauder den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht V, 596. Die schöne Ironie in dem Ausdrucke ist klar. Er soll sich wahrlich entsetzen, wenn er uns sieht, war der eigentliche Ge-danke. — 378 προφανεῖσθαι verbinde ich mit ιδωματι. Dann fällt, glaube ich, alle Schwie-rigkeit der Construction weg. Ueber γέφυ-ρα, Wahlplatz zwischen beyden Heeren. f. zu IV, 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrie-ben würde, so soll doch gewiss mancher Trojaner das Leben verlieren. κορέει κύνει. cf. zu I, v. 4.

381 - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V, 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. *χρυσόπτερον*, mit goldenen Fittichen, vermutlich goldfarbichten Fittichen: so wie wir Goldamsel u. dgl. twie oben 42. *χρυσέας ἔθειγας ἵππων* und XVIII, 206. *χρύσεον νέφος*. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris; Mercur hat sie wenigstens an seinen *πεδίλοις*. — 399. *βάσκη, ιθι*, wie II, 8. — *τρέπε (αὐτὰς) πάλιν*, treibe sie zurück. cf. 432 XV, 261. *τρέψω ἥρωας*, zurücktreiben will ich die Heroen. *ἔρχεσθαι αὐτην* sc. *ἐμοί*, laß sie mir nicht entgegen kommen, d. i. dass sie nicht den Olympus verlassen; siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. *οὐ φεύξομαι, αἷλλ' αὐτοῦ στήσομαι*, sondern will ihm zum Kampfe stehn; XVII, 308. Also ist *αὐτην ἔρχεσθαι*, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. *οὐ θαλλεῖ* f. *οὐ καλὸν*, h. e. *δεινὸν συνεισόμεθα*, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II, 63. *οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε*, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. *γυιώσω ἵππους*, lähmnen will ich ihre Rosse; denn *τὰ γυῖα* wird vorzüglich von Händen und Füßen gebraucht. Ernesti ad Callim. in Dian.

Dian. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἔνιαυτούς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: περιτέλλεται αὐτρα volvuntur sidera per coelum. Dann volvitur annus. Also ist ἔνιαυτος περιτελλόμενος, ein Jahr, das seinen Kreislauf in zehn Monaten vollendet hat, ein volles Jahr. III, 295. - 551. Ähnlich ist eine andere alte Idee, dass ein Gott, der bey dem Styx falsch schwur, von dem Trunkenein Jahr aller Empfindung beraubt ist, und erst im zehnten Jahre wieder in die Götterversammlung kommen darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf. zu I, 53. - 405. Ἐλνεο (ἐν τούτοις, καὶ) οἱ μάρτιγης κεραυνός f. Ἐλη κεραυνός, da, wo mein Blitzstrahl sie fasste, traf. IV, 217. ἴδενέλκος οὐδε εμπέσε οἰστός, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müfste denn beyde Stellen erklären: Ἐλνεο, οἱ κεραυνός μάρτιγης, und Ἐλνος, οἱ οἰστός εμπέσων βαλε, vörade, ἐποίησε. — 406. οὐδέα εὐ εἰδη, damit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehe, f. dass sie es fühle, sie habe wider ihren Vater gestritten, (cf. V, 892.) dass sie aus der Größe ihrer Leiden lerne, dass sie die grosse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten. cf. I, 185. 411. — 408. ἐντλῶν (üblicher ἐγκλωπός) μοι (τοῦτο) στενόντω, das mit Gewalt zu ändern, was ich beschliesse. Nämlich ἐπιγνώμπτειν Διὸς oder

Διος

Διὸς θυμόν, wäre Jupiters Entschluss lenken, flectere animum. I, 569. II, 14. Aber ἔγκλαν Διὸς oder *Διὸς νόημα*, seinen Entschluss brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt, dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

τόνος οὐδείς ποτε εἴστι

zu 409 – 412. *ἀελλόπος*, sturmschnellfüsig, *ποδήνεμος*. II, 786. Die übliche Form ist *ἀελλόπους*: unsere scheinet älter. — 412. *πρώτης πύλης* f. (ἐν) *πρώτη τῶν πύλων*, in limine portae, ἐν οὐδεὶ — *πολυπτύχου*, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, *κορυφαῖς*, ist *πολυδειραῖς*: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida *πολύπτυχος*. XXII, 171. ἐν κορυφῇσι Ἰδης *πολυπτύχου*. ἡ πτυχὴ (von πτύσσω) die Falte, 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. *αὐτομένη σερᾶς θεᾶς*.

413 – 424. *τί μάνεται θῆρ*, was behgeht euer Herz mit Heftigkeit, denn *μάνεται* ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

ben. Vid. Toup. Opuscula T. II, p. 7. ed. Lips. — 414 ἔασα, üblicher ἔασαι, wie V, 256. wo es in einer Sylbe auszusprechen ist, wie ἔασα in zweyen, jenes von ἔασιν, dies von ἔασαι: so οὔσας. VII, 448. von οὔσασιν f. ἔργοιν. ναιετόασκε u. a. — 423. ἀλλαὶ σύγεται ἐτέον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νεμεσίσεται. Dies Verbum muss aus 421. wiederholet werden, wie der Affect mit sich bringt. cf. zu V, 350. αἰνοτάτη, κύον αἴδεσ (beyde als Vocativi), o du schreckliche, σχετλιν, du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Sclavinn. Σαρσαλην, κύον αἴδεσ. Offenbar steht κύων f. Θεωσεια S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθεασεις, frech, wie die Hunde.

427-431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützige Denkart es nicht gestattet, dass er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus; als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἔασω, ich rathe nicht weiter, οὐκ κελεύομαι. Denn οὐκ ἔαση τινα ist mitibus verbis dissuadere. S. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88. —

429. ἀποφείσθω, ἀποφέίσθω f. ἀποφεί-
σθω. — 430. οἱ μὲ τύχη sc. τούτου, wem
dies zu Theil wird. — καίνος δὲ δικαιέτω,
κατὸς τὰ (ταῦτα) ἐφερέντων sc. ἔστι: er
theile ihnen zu, Blot vor dem Salvator, so, wie
ers denkt. Ueber δικαιέσθαι, s. zu I, 542.

432 - 446. ⁷Ωρα. Als Dienerinnen
der Juno, der die Horen, wie der Venus
die Grazien, und der Diana die Nymphen
zugesellet werden. So spannen die Horen
die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II, 118.
— 434. κάπησι ἀμβροσίοις, an die unsterb-
lichen, d. i. an die himmlischen Krippen.
Odyss. I, 97. αὐβόσια πέδιλα, weil sie dem
Mercur gehörten; also nicht von Ambrosia
duftend. Eher könnte man es erklären:
ἀμβροσίου εἰδατος μεσται, aus V, 369. Pin-
dar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φέτιας
Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. — 435.
ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden
Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τε-
χη) war die Mauer an der Vorderseite,
die Fronte des Hauses, die aber von der
αἴσια (VI, 243.) bedeckt wurde. An die-
se Wand stellte man die Wagen. Odyss.
IV, 42. Diese Wände waren des Prunks
halber, damals vermutlich mit Metallar-
beit geziert, wie alles in den Pallästen der
Helden, Odyss. IV, 45. f. 73. f. Daher
παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelte ha-
ben die Wände dasselbe Beywört, beschie-
nen,

nen, vom Lichte schimmernd, XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Critiker, denen Eustathius folgt, verbinden παρθενώντα ἀξμάτα, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. Χεισέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θέο-
ντος unterschieden, indem dieser höher war,
so dass der sitzende einen Fußschemel θη-
νυς gebrauchte, S. Odyss. I, 130 - 132: Ob-
gleich die Damen auch bey dem κλισμός diese
Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der θέο-
ντος scheint einen Vorzug gehabt zu haben.
Denn Telemach setzt den Fremden auf einen
θέοντος, sich auf einen κλισμός. Auch die
Beywörter der weiblichen Gottheiten Χει-
σόθεοντος, εὐθέοντος, ποικιλόθεοντος, αγλαέοθεο-
ντος, υψίθεοντος scheinen es zu bestätigen.
Und dies führt mich auf die Vermuthung,
dass auch hier Homer habe sagen wollen:
die beyden Göttinnen sassen nicht auf ihren
gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter,
auf ihren Thronen: sondern zwischen den
übrigen Göttern. cf. 444. Ήν χεισόθεοντος.
I, 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem
Zens. XXIV, 100. — 439. ἐξίκετο εἰς θώκους
θεῶν, in concessum deorum, in der Götter-
versammlung. Odyss. II, 26. οὐδὲ ποτὲ αὔγο-
η γένετο, οὐδὲ θώκων. V, 3. θεοὶ θῶνούσε-
νται θεῶν. — 440. Das ist auffallend, dass
Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein
mäch-

mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn er in die Götterversammlung tritt, den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, dass auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben v. 187. — *κλυτὸς Ἔνοσίγαος*, der gepriesene, berühmte, *πολυώνυμος*, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyss. V, 422. *κλυτὸς Ἀμφιτρεῖτη*. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählt *κλυταὶ* z. B. Hercules *κυνηγεῖται*, *Ἡραίστου κλυταὶ δῶρα*. — 441. *ἀμβωμοῖται* f. *ἄνοι βωμοῖς*. Jede Basis nann-ten die Alten *Βωμοῖς*, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odyss. VII, 100. *χεύσειοι κοὐροι εὐδημήτων ἐπὶ βωμῶν ἔστασαν*, Euststhius; *Βωμοῖς ἀπλῶς ἀναβαθμοῖ*. — 444. *ἄλι, οὐ* und als exposition, *ἄμφις Διὸς*, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Abson-dern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thöricht zu glauben, dass man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist ver-schmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns; er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn

er ahnden will und ahnden muss. — 446.
 $\tau\acute{e}γ\mu\omega \varphi\acute{e}\sigma\acute{e}$; er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist $\acute{\epsilon}\nu \varphi\acute{e}\sigma\acute{e}$ blosser Zusatz, aus Gewohnheit, oder es ist tacita mente advertebat.

447 — 456. $\tau\acute{e}\varphi\acute{e}\delta'$ f. $\tau\acute{e}\pi\pi\tau\acute{e}$, contrahirt aus $\tau\acute{e}\pi\pi\tau\acute{e}\tau\acute{e}$ — $\acute{o}\nu \mu\acute{e}v \vartheta\acute{e}\nu \kappa\acute{a}\mu\acute{e}tov \acute{o}\lambda\acute{l}\acute{u}s\acute{a}\acute{e}$
 Teōas $\acute{\epsilon}\nu \mu\acute{a}x\acute{u}$. Der Sinn: warum seyd ihr so betrübt? Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange sauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI, 425. Der Mann macht dir Ehre: er schoß nicht fehl: $\acute{o}\nu\acute{d}\acute{e}$
 $\tau\acute{e} \tau\acute{e}\zeta\acute{u} \acute{d}\acute{h}\acute{u} \acute{e}\kappa\acute{a}\mu\acute{e}v \tau\acute{e}\nu\acute{u}w\acute{u}$: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. — 449. $\acute{\epsilon}\vartheta\acute{e}\sigma\acute{e}$ ($\vartheta\acute{u}\mu\acute{a}$) $\kappa\acute{o}tov \tau\acute{o}\sigma\acute{t}\acute{e}$: wie $\kappa\acute{o}tov$
 $\acute{e}\chi\acute{e}w\acute{u} \tau\acute{i}\acute{u}$, und $\kappa\acute{o}t\acute{e}\acute{\iota}\acute{\sigma}\acute{a}\acute{e} \tau\acute{i}\acute{u}$. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden; denn alle Götter des Olymp sollen meinen Entschluss, den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können; am wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hattet den Olymp nicht wiedersehen sollen. — $\acute{o}\iota\acute{o}v \acute{e}\sigma\acute{t}\acute{e}$ $\acute{e}\mu\acute{o}v \mu\acute{e}v\acute{o}s \acute{a}\acute{a}\mu\acute{e}tov$: quae est mea vis invicta, f. $\acute{o}\iota\acute{o}v \acute{e}\sigma\acute{t}\acute{e}$ $\mu\acute{e}v\acute{o}s$, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. $\tau\acute{e}\acute{\psi}\acute{e}\iota\acute{e}v \mu\acute{e} s\acute{c}$, $\acute{e}\iota\acute{s}$ $\varphi\acute{u}\gamma\acute{u}$ oder f. $\kappa\acute{a}\lambda\acute{u}\sigma\acute{e}\iota\acute{o}v$, cf. IV, 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452.

Φαιδ-

Φαῖδημας γυναικεῖος lucida, h. e. candida membra: denn Juno heisst ja von der blendenden Weisse ihrer Arme *λευκῶλευος*. So nennt Pindar Pelops elsenbeinerne Schulter: *Φαῖδημον*. Olymp. I, 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie *Φαῖδημος Αἴας*, *νίος* u. f. — 453. *μέρμησα*, (vielleicht von *μερμησίζειν*, erwägen, *Φροντίδος ἀξία*, *χαλεπὰ*, *δεινά*. Hesych.) merkwürdige in Angst setzende (metum iniicientia, stupenda facta) schreckliche Thaten der Schlacht. cf. X, 48. XI, 502. Also der Gegensatz von *εὐδενόσωρα*. — 455. *πληγέντε* die Form des Masculini, nea es doch von den beyden Göttinnen gilt, f. *πληγεῖσα*. Hesiod. Erga 199. *προλιπόντες* *αὐθεώπους Αἰδώς καὶ Νέμεσις*. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeiam 316. Barnes. ad. Hippolyt. 387: auch im Singular, wie Burges zu Dawes p. 482. zeigt. — 456. Gut, dass ihr zurückgeienget. *οὐκ* *ἄψ* *ἐσ* *Ολυμπον*. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457 - 461. Diese Stelle ist aus IV, 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470 - 483. *ἡρῆς* f. *δι* *ἡρῆς*, am Morgen cf. 525: wie *νυκτὸς* f. *διὸς νυκτὸς*, in der Nacht

— 474.

— 474. πεν ωρθαι oder altjionisch ὥρθαι Πηλειῶν, ehe sich nicht bey den Schiffen anfmacht, erhebt der Pelide. Dies ωρθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κεῖται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II, 771. 72. — 475. οἱ μὲν sc. Δαναοῖ· — 476. στει-
νει ἐν αἰνοτάτῳ, im gräfslichsten Gedränge XV, 426. nicht in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe ἐν πεδίῳ XVII, 535. f. XVIII, 6. f. περὶ Πατρόκλον. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinen Körper ein heftiges Gefecht, S. XVII, 1. bis zu Ende. — 477. ὡς γαγ̄ δέσφατόν ἐστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal halten, glaubten daher auch diesen Zeitpunkt vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, dass Aeneas nach Trojas Zerstörung über die Trojaner als König geherrscht habe; aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung, XX, 302. f. — σέδεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinabeile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen, die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wusste dass

dass die Centimianen, seine Hüter, sie nicht herausliessen. Hesiod. Theog. 734 — 478. *νείστα πειρατα*, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. *Τάρταρον — ὑπερ-*
θεν γῆς φίλας πεφύκασι καὶ αὔτευχέτοι θα-
λάσσονται, ἐνθα θεοί Τίτανες υπὸ ζόφων ηγέρονται. Auch hier ist die Vorstellung klar, dass der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Uranos, die dieser ihr Vater selbst *Τίτανες* nannte, weil sie ein grosses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorherverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. I. c. 717. — 480. Die Sonne heisst *ὑπερίων* Hyperions Sohn: für *ὑπεριονίων*, *ὑπεριονίδης*. Od. XII, 176. Hesiod. Theog. 371. 372. Denn Helius ist ganz verschieden von Apollo. R.) 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind erquickt sie dort im Tartarus. Dagegen strahlet im Elysium den Guten ewig das Sonnenlicht, und sanfte Lüfte umwehen der Seligen Inseln. Pindar Ol. II, 109. 128. f. δὲ f. γάρ. — 482. *ἄλωμένη*, herumirrend, errare, *ἄλωειν* sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Ggenden that. Odyss. II, 333. *τῇλε φίλον,*
ἄλωμενος, ὥσπερ Ὀδυσσευς. — 483. *οὐ τι*
ἄλλο κύντερον σοῦ, unverschämter als du ist
nichts,

niehts. Odyss. VI, 426. οὐκ αἰνότερου ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I., 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484 - 488. Φάεσ ήλιο, umschreibend f. ἥλιος, und ἥλιος ἐπετε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab; üblicher ἔδυ, κατέδυ, sc. ὠκεανόν. — 486. ἐλκον νύκτα ἐπὶ ἀρουραῖ, und führte die Nacht auf die Flur f. ἀγω: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ἥλιθε νύκτα ἐπείγων μέγας Οὐρανός. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich her. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα "Υπὸν μετὰ χερσὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τριλλιστος h. e. τρὶς λισσόμενη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τριφιλητος, f. πολυφιλητος, Theocr. XV, 86, τρὶς τετράνις πακέριος: also f. πολύλιστος. Odyss. V, 445. Thema λισσομα.

489 - 561. Hector führt seine Truppen zurück, denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern außer der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht
 Köppens Anmerk. Th. 2. D d ent-

entfliehn, und das Gefecht mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen seinen Vorschlag.

mel. Aeneas 491. $\epsilon\nu \kappa\alpha\tau\alpha\mu\omega$, sc. $\chi\omega\rho\omega$, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV, 14. campus purus ac patens. — 492. $\chi\omega\rho\omega$ $\varphi\alpha\lambda\epsilon\tau\omega$ $\delta\omega\lambda$ $\nu\kappa\mu\omega$, wo sich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X, 199. XXIII, 61. — 494. $\epsilon\gamma\chi\omega\dot{\sigma}$. Statt des $\tau\alpha\pi\pi\tau\epsilon\sigma\omega$, den der Redende sonst hielt. (Odyss. II, 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — $\epsilon\nu\delta\epsilon\kappa\alpha\pi\pi\tau\epsilon\sigma\omega$. cf. VI, 316.

497 — 541. $\nu\omega\epsilon \hat{\epsilon}\varphi\alpha\mu\omega$, heute hoffte ich fest, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich fest, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. $\pi\epsilon\vartheta\omega\mu\epsilon\vartheta\alpha \nu\kappa\tau\iota$, lasst uns der Nacht gehorchen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII, 282. — 504. $\lambda\upsilon\sigma\alpha\tau\epsilon \bar{\nu}\pi\omega$ ($\bar{\epsilon}\chi\epsilon\sigma\omega$ oder $\zeta\gamma\omega\bar{\nu}$ $\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\omega}$) $\bar{\epsilon}\xi$ $\bar{\epsilon}\chi\epsilon\omega\bar{\nu}$, ein jeder mache los die Pferde am Wagen, XVIII, 244. $\bar{\epsilon}\lambda\upsilon\sigma\alpha\tau\epsilon \bar{\nu}\varphi\bar{\omega} \bar{\alpha}\mu\omega\sigma\omega$ ($\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\omega}$) $\bar{\omega}\kappa\epsilon\omega\bar{\nu} \bar{\pi}\pi\pi\omega\bar{\nu}$. XXIV, 576. $\bar{\nu}\pi\omega \zeta\gamma\omega\bar{\nu} \bar{\varphi}\bar{\varphi}\bar{\omega} \lambda\upsilon\omega \bar{\pi}\pi\pi\omega\bar{\nu}$. Vergl. unten v. 543. und bes. XIX, 404. Weil man sagte: $\bar{\pi}\pi\pi\omega\bar{\nu} \bar{\epsilon}\chi\epsilon\sigma\omega$, $\alpha\mu\omega\sigma\omega \tau\iota\tau\iota\tau\kappa\epsilon\sigma\vartheta\omega\bar{\nu}$, $\bar{\epsilon}\gamma\omega\bar{\nu}$. S. oben 41. 136. $\bar{\pi}\pi\pi\omega\bar{\nu} \bar{\epsilon}\chi\epsilon\sigma\vartheta\bar{\omega} (\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\omega})$ $\bar{\delta}\iota\tau\alpha\bar{\nu}\tau\omega$. Doch könnte man auch als tmesis f. $\bar{\nu}\pi\pi\pi\omega\bar{\nu} \bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{\sigma}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\epsilon}\xi$ $\bar{\epsilon}\chi\epsilon\omega\bar{\nu}$ nehmen, nach 543. XXIII,

XXIII., 513. **XXIV.**, 576. **XI.**, 401. — 511.
 $\nu\omega\tau\alpha$ Σαλατον̄. cf. zu II, 159. Leicht darf
 ihnen die Flucht nicht werden; mit Wun-
 den müssen sie heimkehren, damit ihr Bey-
 spiel andere abschrecke vom Kriege gegen
 uns. $\alpha\sigma\pi\tau\omega\delta\epsilon\iota$, f. $\alpha\nu\epsilon\nu\sigma\pi\omega\delta\iota\sigma\iota$, ohne Arbeit
 $\alpha\nu\epsilon\nu\kappa\mu\alpha\tau\omega\iota$, nicht so ganz ruhig, $\xi\kappa\lambda\omega\iota$,
 d. i. ohne von Ungemach gestört zu wer-
 den, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen.
So V., 759. $\circ\text{ι}\delta\epsilon\tau\epsilon\pi\omega\eta\tau\omega\iota\epsilon\kappa\lambda\omega\iota$. — 513.

$\omega\tau\iota\sigma$ (f. $\pi\alpha\sigma$, $\xi\kappa\alpha\sigma\tau\omega\iota$) $\beta\acute{\epsilon}\lambda\omega\iota$ (f. $\xi\lambda\kappa\omega\iota$) $\pi\acute{\epsilon}\sigma-$
 $\alpha\pi\iota$ ($\xi\kappa\alpha\pi\epsilon\eta\eta$) dass jeder von ihnen zu Hau-
 se noch seiner Wunden warten müsse, fo-
 veat vulnera. Ueber $\pi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\iota\omega\iota$, s. zu II, 237. —
 515. $\epsilon\pi\iota\vartheta\omega\sigma\kappa\omega\iota$, springend ins Schiff: schö-
 ner als $\epsilon\pi\iota\beta\alpha\iota\omega\iota$, da es die Eilfertigkeit
 der Flucht bezeichnet, — 516. $\vartheta\epsilon\epsilon\iota\omega\iota$ $\alpha\epsilon\eta\omega\iota$
 $\epsilon\pi\iota\vartheta\omega\sigma\iota$, Krieg über die Trojaner zu
 bringen; inferre bellum Trojanis. — 517.
Δι ι φίλοι. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold
 ist. Eigentlich giebt er dies Prädicat den
 Königen, und Heroen. S. I, 74. Aber da
 die Herolde durch Geburt, Talente und die
 Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus
 Geschäftsträger, $\Delta\iota\omega\iota$ $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omega\iota$, (S. zu I,
 334. sich auszeichnen, so kommt auch ih-
 nen dies Δι ι φίλοι zu. — $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega\eta\tau\omega\iota$, die
 alte Form des Imperat. f. $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\epsilon\tau\omega\sigma\iota$ wie
 521. $\kappa\alpha\iota\omega\eta\tau\omega\iota$ f. $\kappa\alpha\iota\epsilon\tau\omega\sigma\iota$ — 518. $\pi\alpha\iota\delta\omega\iota$
 $\pi\vartheta\omega\vartheta\iota\beta\omega\iota$, unsere jungen Knaben, die noch
 nicht εφηβοι sind, d. i. noch unter 16 bis

18 Jahren. — 519. Λέξασθαι f. den imperativ sie sollen sich lagern und Wache halten auf den Mauern am skäischen Thore das den Achivern gegenüber war. — Θεομήτων πύργῳ, gotterbauet, weil sie vom Neptun und Apollo erbauet waren. VII, 452.

520. Θηλύτεραι γυν. die zarten Frauen. Die Bedeutungen zart, weiblich, fruchtbar leitete man früh von einander her. — 522, μὴ λόχος, dass nicht ein Hinterhalt. cf. zu I, 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII, 509. — 524. ὃς γῦν ὑγίης, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie mens sana f. prudens, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schlussformel, deren die Alten viele hatten, und die daher im Herodotus so gar häufig sind. Z. B. II, 34. Νειλου μὲν γῦν περὶ τοταῦτα εἰρησθω. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. τὸν δὲ sc. λόγον f. ἄλλονδε λόγον, einen andern Vortrag. — 526. ἐλπόμενος Διὶ, ich hoffe zu Gott, f. πιστεύομος Διὶ das Vertrauen heg ich zu ihm, — 527. κύνες (diese Hunde: die Danaer) κηρεσσιφορῆτος ἐξελαῖν (f. ἐξελάν. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von der Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft werden, d. h. wie mir scheint: ich hoffe sie mit dem Verlust vieler Todten zu

zu vertreiben. οὐρεσσι πόντος ist, οὐ κῆρες φέγουσι, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (s. zu II, 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II, 834. Doch glaube ich, dass Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe; 1) weil er im andern Falle κῆρες ἀγούσι, nicht φέγουσι sagt; 2) weil der Ausdruck φέγειν anspielet auf die Idee, dass die κῆρες die Leichname aus der Schlacht forttragen. S. XVIII, 555. f. 3) scheint mir diese Erklärung passlicher: ich hoffe es zu Gott, dass ich sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll es noch das Leben zuvor kosten. Damm übersetzte nicht übel: die vom bösen Schicksal wegzuraffenden Hunde. — Aber der folgende 528 Vers ist auf jeden Fall falsch, wenigstens hat er sehr wenige Auctorität, und ist aus der Glosse: οὐ κῆρες φορέουσι, entstanden durch Ausfüllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte dieser in einem Falle nicht φέγειν sondern ἄγειν gebraucht, und dann nicht φορέουσι sondern εφόρεου sagen müssen. Ganz nothwendig war ein Praeteritum. Im andern Fall ist επὶ μελανοῖς νηῶν absurd, denn die Parzen schleppen ja dann die Todten weder auf die Schiffe oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen. Auch Ruhnkenius hielt den Vers eine Zeitlang für eine versificirte Glosse; jedoch glaubte er nachher ihn aus der Homeri-

merischen Manier (IX, 124. XV, 526. XVII,
6. etc.) vertheidigen zu müssen. s. seine
Epist. crit. I, S. 56.-529. ἐπὶ νυκτὶ, während
der Nacht, wie IV, 178 ἐπὶ πᾶσι f. ἐν πᾶ-
σι — 530. ὑπῆροις f. ὑπὲ νῷ, gegen Morn-
gen, sub auroram, f. ἀμαρτίᾳ νῷ VII, 331.
oder ηὐθεῖς so παντύχοις f. ἐν πάσῃ νυκτὶ.
V. 508. — Verbinde. Θωρηχθέντες σὺν τεύ-
χεσι sc. ἐς πόλεμον, gerüstet mit unsren
Waffen zur Schlacht: cf. 376. 388. — 535.
διαστελλεῖν (ιν) αἴστην, wird er völlig
seine Tapferkeit kennen lernen, d. i. das
mag er als die zuverlässigste Probe seiner
Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir
zu stehn wagt. cf. zu 406. — 538. der Sinn:
ach dass ich so gewiss ein Unsterblicher
wäre, als der Griechen Unglück entschie-
den ist. οὐγίας, ναι αἰδίατος ist keine
Tautologie; beydes ist erforderlich. Denn
Tithon wurde zwar ein Unsterblicher aber
nicht οὐγίας S. Hymn. in Vener. 223. f. —
ως (οὔτως) — ως: so gewiss, als. — ηδε
ηπέγη, dieser Tag; und doch war der
Tag noch nicht da; aber schön schildert
dies Verseha die Begeisterung des Helden,
der die Scenen des morgenden Tages schon
gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch
des Hectors, und das feste Vertrauen auf
die grossen Thaten des folgenden Tages
beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für
ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ur-
sprungs

sprungs glaubte, das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter würklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, grosser Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Maun von grossem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte beym Entschluss zu neuen grossen Thaten setzte, wünschte, dass die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche, durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblickt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542-561. Verbinde: ἴδεωντας υπὸ ζυγοῦ,
die unter dem Juche geschwitzt hatten.
Da ihnen das Joch auf dem Nacken lag:
so musste durch dies Reiben hier das Pferd
am stärksten schwitzen, wie unsere Pferde
unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge
sind nicht gleichgültig. Zur völligen Ver-
sinn-

sinnlichnug, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπέλυσαν ἵππους ζυγοῦ, machten sie los vom Joche. — 544. δῆσαν ῥμάντεσσι. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe, sondern man koppelte die Füsse. S. Ilias XIII, 34. ἀμφὶ ποσὶ πέδας ἔβαλε. Theocrit. XXV, 105. vom Rindyieh: ἀμφὶ πόδεσσιν ἐύτμητοις ῥμᾶσι καλοπέδιασ
ἀράσικε. Es müfste dann seyn, dass dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III, 3. 27. πεποδισμένους ἔχουσι τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάγναις. — παρὰ ἄρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. s. X, 475. — 548. κνίσσην kann hier auf keine Weise statt haben, da es allein von dem Fettdampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, dass er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' αἴθανάτοιστι τεληέστας ἐκατόμβως
κνίσσην δ' ἐκ πεδίου σένεμοι Φέρον οὐρανὸν εἴσω
ηδεῖαν τῆς δ' οὐτὶ Θεοὶ μάκαρες δατέσυτο.
οὐδὲ ἔθελον μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο "Ιλιός
ιεῖ,

καὶ Πρεσέμος, καὶ λαὸς ἐϋμμελίω Πρεσέμοιο.

Auch

(Auch Damm hielt die von Barnes aus Plato's Alcibiad. II, c. 15. p. 249. D. nach Ilias VIII, 547. eingeschalteten Verse an dieser Stelle für unschicklich. Köppens Gründe gegen dieselben werden sich auf folgende Art heben lassen:

Hector erwähnt zwar in seiner Rede keine Hecatomben mit ausdrücklichen Wörtern, aber er spricht doch von Thieren, welche die Trojaner herbeybringen sollen, und versteht höchstwahrscheinlich darunter Opferthiere zur Hecatombe. v. 505. Zweyten konnte allerdings der Sänger von dem Zorne der Götter sprechen; denn er nennt blos die θεοὶ, sagt aber nichts von dem ersten Gotte Ζεὺς, wie es sonst geschieht, wenn alle Götter zusammen verstanden werden sollen. So v. 526. εὐχομαι, ἐλπόμενος Διῖ τ', ἀλλοισιν τε θεοῖσιν. Ζευκαὶ ἀλλοὶ θεοὶ blieb auch in der attischen Sprache gewöhnlicher Anruf der gesammten Gottheiten. Der dritte Grund wird, wie es scheint, dadurch widerlegt, dass man sagt: die Trojaner fanden es für nöthig, jetzt zu opfern. Wenn sollten sie aber dies sonst thun, als bey der Nacht, da sie Willens waren, am folgenden Tage in aller Frühe das Treffen zu erneuern. v. 530. Zudem ist die Nothwendigkeit bey Tage zu opfern, gar nicht erwiesen. H.)

Aber

Aber der Hecatomben hätte gewiss Hector erwähnet, da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehen konnte, und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: dass die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, dass es üblich war, den Göttern des Himmels bey Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind, so hören sie doch nicht hierher. Wahrscheinlicher ist mirs, dass *νύσσην* Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, f. *καπνόν*. Man vergl. XVIII, 307. ὡς
ὅτε καπνὸς τὸν ἐξ ἀστέος αἰθέρα ἵκηται.
Doch vgl. Od. XII, 369. II. XXII, 363. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt glaubte, dass das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnet seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das *ἄνεμος Φέγον* verdächtig. Diese, dächte ich, würden gerade das Gegentheil bewirken. Auch sagt Homer selbst nur *ἴκεσθαι*. I, 317. und 2) dies, dass er nicht hier, sondern erst noch 550. stehen sollte. — 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, dass man die Höhen der Berge deutlich erkennt: so helle brannten die Wachtfeuer der Trojaner.

— 553.

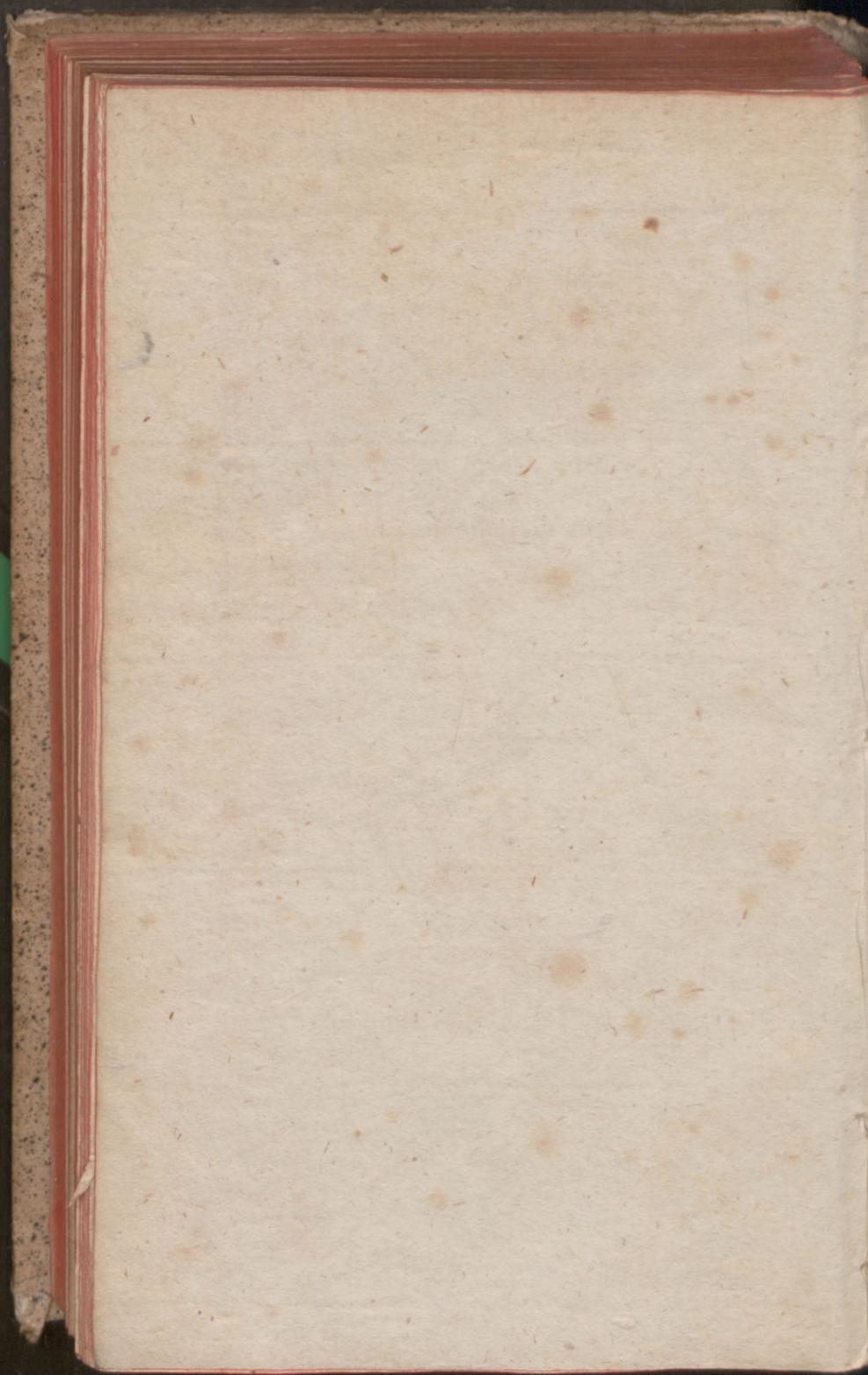
— 553. πεώνες ἄκραι, und die hohen Klippen. Hesych. πεώνες. οἱ ἐκνευευκότες τόποι εἰς ὅλην. (Die hervorspringenden Klippen). — πεώνας. ἔξοχας δέσμων. Cf. XII, 282. XVII, 747. — 554. οὐρανόθεν υπερβάγη ἀσκετος αἰθήρ, im Gegensatz der Erde vom Himmel, d. i. von oben her öffnet sich der gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i. αἰθήρ διέφαινετο. Einen solchen ganz wolkenleeren Himmel nennen auch die Lateiner aethera apertum. Virgil. Aen. I, 587. Folglich ist αἰθήρ υπερβάγη, aether rumprebatur, stärker gesagt, als αἰθήρ αγώγετο, aperiebatur. — 557. τόσσα (τόσον) πυρὰ Τρώων καιόντων, sc. πυρὰ (cf. 509. IX, 77.) so stark schimmerte der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. — 558. παρ ἑκάστῳ, sc. πυρὶ, an jedem Feuer. — παραὶ oder πρὸς σέλας πυρὸς, am Schein der Flamme. — Ob man übrigens aus dieser Stelle mit Gewissheit folgern könne, die Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betragen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer möglich, dass dies χίλια, nur eine runde Zahl sey. — 560. ἵπποι ἡῶ μήμνον, die Rosse erwarten den Morgen, wärum? aus Begierde zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber nicht tadelswerth,

da

da nach mehreren Erfahrungen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich ihre Begierde zum Streit äussern. Si qua sonum procul arma dedere, stare loco nescit, micat auribus, et tremit artus etc. Virgil. Georg. III, 83. cf. Lucan. IV, 750. Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den Muth der Sonnenpferde; hinnitibus auras flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant, (Ovid. Metam. II, 155.) aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum, der sie aufhält.







ROTANOX
oczyszczanie
VI 2009

**KD.4811.2
nr inw. 6181**